DAPHNIS.

Hirten-Gedicht,

Auf das

Vermählungs-Fest

Des

Durchlauchtigsten

Braunschweig-Lüneburgischen Printzen

Paris,

Und der

Preussischen Printzeßin

Philippinen Charlotten

Königl. Hoheit,

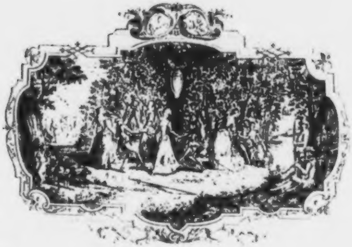
ehrerbietigst überreichet

von der

Hamburgischen Patrioten-Gesellschafft.

HAMBURG, gedruckt bey Conrad König, E. Hoch-Edl. Hochw. Rahts Buchdrucker.

Carmina quæ nobis DEUS obtulit ipſe canenda
Dicamus, teretique ſonum modulemur avena
Fortitan Auguſtas feret hæc Meliboeus ad aures.



- - - - - Cernes quæ surgere Regna
Coniugio tali! *Virg.*

Auf eines allgemach erhabnen Berges Gipfel,
Von dem der freye Blick sich in die Ferne streckt,
Stand, unter eines Eichbaumes-Wipfel,
Ein kleines Hirten-Haus, mit grünem Moos bedeckt,
An einem klaren Bach, der zwischen glatten Kieseln,
Mit lieblich murmelndem, und angenehmen Rieseln,
Bald weiß beschäumt, sich rauschend senckte,
Bald schlängelnd seinen Fluß in sanfter Stille lenckte,
Und, zwischen grünen Büschen, grün,
Als wie in seiner Fluth noch ein Gebüsche, schien.

In dieser angenehmen Hütten
Saß *Silvio*, *Tirsis*, und *Selander*,
Walmiro, *Lindamus*, *Kleander*,
Florindo nebst *Ricander*,
Amintas und *Beraldo* bey einander,
Beschäfftiget, von den verkehrten Sitten,
So itzt fast allgemein, zu ihren Pflichten,
Die Hirten wiederum, wo möglich, einzurichten:
Und, durch ein wolgemeint, so sanft als Lehr-reich Singen,
Zu ihrer vorigen Art und Unschuld sie zu bringen.

Sie sahen, theils ihr Vieh, an diesem hellen Ort,
Im bunt-beblümten Klee, mit schweren Tritten gehen;
Theils, mit gesencktem Haupt, ihr Futter fort und fort,
Durch scharffen Biß, mit schlauncker Zunge mähen:
Theils, wann es sich gemächlich niederlegt,
Und, wol gesättiget, ins frische Gras sich strecket,
Wird vom beblümten Kraut fast überall bedecket:
Bloß den gehörnten Kopf, woran das Maul sich regt
Und wiederkäut, hebt es empor.
Ihr halb geschlossnes Aug', ihr sanft bewegtes Ohr,
Bewiesen den Genuß von der, fast allezeit
Uns Menschen fehlenden, Zufriedenheit.

Die Hirten fühlten selbst, von einer stillen Lust,
In diesem stillen Ort, in ihrer Brust
Ein Etwas, das sie sehr vergnügte,
Und ihrer aller Hertz in eines gleichsam fügte.
Sie waren im Begriff, vom wahren Hirten-Wesen
Ein Lehr-reich Lied zu überlesen:

Wie glücklich ist! der, in der Einsamkeit,
So, wie die erste Welt, vergnüget,
Sein väterliches Feld, von aller Schuld befreit,
Mit seinen eignen Ochsen pflüget:
Den, unbewacht, im Schlaf, kein Lärm der Waffen weckt;
Den keine wilde Wuth beschäumter Wellen schreckt;
Der sein geruhiges Vergnügen darin findet,
Wann er an nahen Ulm die zarten Reben bindet,
Wann seine Rebe sich um ihren Ulm-Baum windet:
Der, wie sein wildes Holtz, die Leidenschaft beschneidet:
Der sich mit eignem Flachs und eigner Wolle kleidet:
Und der sein blöckend Vieh, von Milch und Wolle schwer,
Auf seiner Weid im Klee und Kräutern hin und her,
Voll Unschuld, so wie sie, mit ruhigem Gemüth,
Von Neid und Zanck entfernt, vergnüglich grasen sieht:
Der einen sanften Schlaf im Schatten dichter Linden,
Auf weichem Grase, weiß, so offt er will, zu finden:

Ja, riefen sie, die frohe Zeit,
In der von uns dergleichen Stand zu hoffen,
Ist nicht mehr weit,
Und unser Wunsch ist nunmehr eingetroffen.
Es hat uns PAN das grosse Glück beschert,
Daß DAPHNIS, den der Purpur decket,
Der mehr als einer Krone werth,
Und welcher Selber Sich zu unserm Haupt erklärt,

Sein

Sein frohes Hochzeit-Fest,
(Wobey sich selbst die Jahres-Zeit erneuret,)
Zu aller Hirten Freud, an diesem Tage feyret.
Auf! lasset denn die süssen Flöten klingen!
Auf lasst uns heute nichts, als dieses Paar, besingen,
Diß Paar, der Nymphen Lust, der Hirten Ruhm und Ehr!

Ein jeder zog hierauf so gleich sein bestes Rohr,
Aus seinem Überzug hervor,
Und ließ, durch wechselndes Gethön,
Die rege Fertigkeit der schlancken Finger sehn.

Sie fühlten insgesammt
Von Ehrfurcht, Zärtlichkeit und Lust
Die frohen Hertzen angeflammt:
Doch fühlet ein jeder noch zugleich, in seiner Brust
Ein heimlich Ehrsucht-Feuer brennen,
Wer doch von ihnen allen,
Dem hohen Braut-Paar zu Gefallen,
Würd' am geschicktesten singen können.

Sie liessen darum Wechsels-weiß,
Bald zu des edlen DAPHNIS Preiß,
Bald Seiner schönen Braut zu Ehren,
In sanfter Harmonie, vergnügte Lieder hören.
Alcander, der schon manchen Preiß,
Mit seinen Liedern hatt' erstritten,
Der angenehm zu singen weiß,
Fing an, zuerst, auf ihrer aller Bitten:

Alcand. Der Himmel, welcher seine Schätze vereint dem holden DAPHNIS schenckte,
Und, was nur schön und groß und edel, in Sein beliebtes Wesen senckte,
Sucht' alles, was nur liebens-würdig, mit Ihm gefällig zu vermählen,
Und machte Seinen schönen Leib zum Wohn-Platz einer schönen Seelen.

Soland. Könnt' einer das so süsse Feuer in einer schönen Tauben Augen,
Mit eines Lämmchens holden Blicken voll Sanftmuth zu verbinden taugen;
Der hätt' ein lebhaft Ebenbild von den so hell- als sanften Blicken,
Womit PHILINDEN Augen-Strahlen die Augen, die Sie sehn, entzücken.

Rinand. Der Purpur, welcher insgemein
Verdienste zu erhöhen pfleget,
Empfänget vom Verdienst, so *PAN* in Ihn geleget,
Mehr, als er DAPHNIS giebt, von DAPHNIS Glantz und Schein.
Ich seh es schon im Geist vorher: Ihm wird, auch von entfernten Heerden,
Ein güldner Hirten-Stab zu dem, der Ihm bestimmt, gereichet werden.

Lindor. Es herrscht auf Ihrer Stirn und lieblichem Gesicht
Der holden Liebe Feind, die wilde Strenge, nicht.
Nur bloß der Sanftmuth so keusch- als süsses Licht,
Das Ehrfurcht in uns strahlt, und doch die Liebe mehret,
Beseelet Ihren Blick, ergetzt und verzehret.

ein

 Und

Berol. Und wäre DAPHNIS auch aus niederm Stamm entsprungen,
Würd alle Welt dennoch, Ihn gleich zu lieben,
Nicht nur durch Neigung angetrieben,
Durch ein ich weiß nicht was gezwungen,
Als recht was sonderliches, Ihn zu betrachten,
Und, voller Ehrfurcht, hoch zu achten.

Corind. Ihr singt mit Recht von DAPHNIS Schönheit, der Blühte Seiner edlen Jugend,
Mir aber strahlt noch in die Seele der Ausdruck der schon grauen Tugend:
Wie Er, nebst *Hilas*, von *Wachandern* geführet, in unsre Hütte kam,
Nicht nur mit unsrer Schäfer-Kost, mit Milch und Früchten sich vergnügte,
Nein, sondern zu so vieler Huld absonderlich noch diese fügte:
Daß Er, nebst allen unsren Heerden, uns in besondre Obhut nahm.
Ja gar (wodurch Er unsre Lieder, so lang' als Hirten sind, geehret,)
Zu unser aller Ober-Haupt, o seltnes Glück! sich selbst erkläret.

Tyrs. Erinnert ihr euch noch, wie wir ein himmlisch Bild
Von Seiner schönen Braut, auf feinem Gold gemahlet,
In Seinen Händen sahn? wie jeder, angestrahlet,
Und bloß durch die Augen mit schnellem Glantz erfüllt,
Starr von Verwunderung, selbst einem Bilde glich?
Auch wie Er, da das Bild uns aus uns selbst fast setzte,
An unserm fröhlichen Erstaunen Sich
(Wie ich es wol bemerckt) recht in geheim ergetzte?

Silv. Ich sahe DAPHNIS einst bey regen Bienen stehn,
Und, voll Verwunderung, ihr künstliches Werck besehn:
Ich hörete zugleich dabey,
Nebst hundert andern weisen Lehren,
Den weisen *Hilas* Ihm erklären,
Daß dieser Thierchen Fürst stets ohne Stachel sey.
Wobey ich deutlich merckt', als DAPHNIS freundlich lachte,
Wie Er auf Seinen Stand die Deutung selber machte.

Palmir. Ich sehe, wie der schönen Braut,
Von ungewohnter Furcht die Wangen glühn,
Und, da Sie Sich itzt DAPHNIS anvertraut,
Sich eine Röth' Ihr schön Gesicht beziehn:
Als wann dem röthlichen Rubin
Ein glatt-poliertes Silber scheint,
Wann ihn des Künstlers Hand mit selbigem vereint.

Amint. Jauchze Teutschland! holde Mutter dieser schön- und edlen Seelen!
Was wird für ein Segen-Meer aus dem glücklichen Vermählen
Dieses Hohen Paars, auf Dich, sich, wie eine Fluth, ergießen!
Was für Oel-Zweig' und für Palmen werden, aus dem Bündniß, sprossen!
Magre Felder werden Klee, dürre Wüsten Blumen bringen:
Selbst in den trockenen Heiden werden reine Bäch entspringen.
Es erfüllen Feld und Hütten Überfluß und Fröhlichkeit:
Ja ich seh die Wiederkehr der verschwundenen güldnen Zeit.

Erinnert

Erinnerst du dich wol, [illegible], wie wir beide,
Bey einem allgemeinen Leide,
So unser Feld bedroht, von unserm Hirten-Orden,
Zum Grossen **Friederich**, der Preussen und der Brennen
Glorwürd'gen Ober-Haupt, (den man itzt Saltzburgs Hirten
Zum Wunder aller Welt, so väterlich bewirthen,
So wol versorgen siehet,
Daß bey der späten Welt davon ein Denckmahl blüht,
Und nie verwelcken wird;) einst abgeordnet worden?
Wie wir daselbst, in Seinem Helden-Sitz,
Wo Pracht und Freude wohnt, und der, an Hütten Stat,
Nichts als erhabne Schlösser hat,
Von Seiner Macht den fürchterlichen Blitz,
Doch auch von Seiner Huld ein Freuden-reiches Licht,
Mit gantz getröstetem erheiterten Gesicht,
Voll Ehr-Furcht und voll Lust, gesehn?

Erinnerst du dich wol, wie wir desselben Schaaren,
Die nicht zu übersehn, und Riesen ähnlich waren,
Stumm vor Verwunderung, mit offnem Munde, sah'n?
Ach was erblickten wir für Wunder-Werck an ihnen!
Oft sahen wir sie sich so fest einander nah'n,
Daß sie ein eintzger gewalt'ger Cörper schienen:
Bald wie sie, wie der Blitz, sich von einander theilten,
Bald wieder, wie der Blitz, zusammen eilten.
Wie, (wo es mir erlaubt, mit kleinen Dingen
Was grosses in Vergleich zu bringen,)
Wann wir im Herbst an Aepffel-Bäume rütteln,
Und die gebogenen Aeste schütteln,
Die schweren Aepffel, ohne Zahl,
Mit starckem Prasseln, auf einmahl
Den Boden stürmen und erschüttern:
So fühlt- und hörten wir, bey einem jeden Tritt,
(Der von viel tausenden nur ein vereinter Schritt,)
Den Boden schüttern, beben, zittern.

Erinnerst du dich wol, wie damahls, auf dein Singen,
Das du, wie allzeit, so lieblich liessest klingen,
Worin sich Kraft und Süßigkeit vereint,
Als du Ihm die Gefahr der unsern vorgetragen,
Er, voller Großmuth, sprach:
Ich bin der Hirten Freund, und ihr recht guter Freund,
Das könnet ihr den Eurigen nur sagen.

Wie wird Sein tapfres Blut, das außer diesem schon
Durch Seinen grossen Helden-Sohn,
Den Abdruck Seiner hohen Seelen,
Der, bloß zu Teutschlands Heil, zu Kron und Thron bestimmt,
Durch jüngst vollzogenes Vermählen
[illegible] für Freude wallt und glimmt,
Am heutigen Tag aufs neu in Seinen Adern wallen!

Wie werden heute nicht die brüllende Metallen,
Voll lauter Freuden-Feuer, knallen!
Wie wird ein jedes Haus in Erbelin jetzt prangen!
Mich deucht ich seh, aus allen Zimmern,
Festonen und Tapeten hangen:
Von Freuden-Feuern alles schimmern.
Mich deucht, ich könn' in tausend Chören
Die frohen Bürger jauchzen hören.

Leand. Was du uns hier erzehlt, fällt mir noch öffters ein,
Allein
Erinnerst du dich auch des Tages, da wir beyde
Der Nymphen Königin, Europens Ehr und Freude,
Der Tugend Thron und Sitz, das Muster des Verstandes,
Der Sanftmuth Ebenbild, die Mutter ihres Landes,
Sophien Majestät zu sehn, das Glück genossen?
(Tag, den ich alle Jahr zu feiern, mich entschlossen!)
Was sahn, was hörten wir! was strahlt in Ihrem Zimmer,
Das Sie uns selbst zu sehn erlaubte, für ein Schimmer
Von güldenem Haus-Geräth! Ich weiß noch, was ich fühlte,
Als die Erlauchteste **Sophie**
Orfalde, welchen man mit Recht den Weisen nennt,
Der alle Stern' und Kräuter kennt,
Fast mehr noch, als er Sie,
Mit wenigen Lehren unterhielte.

Brald. Ach ja! es rühret mich dein wiederholt erzehlen.
Doch hierbey fällt mir ein:
Wie muß das innerste von Ihrer Grossen Seelen
So unbeschreiblich jetzt mit Lust erfüllet seyn!
Da DAPHNIS, aller Hirten Ruhm,
Der schönen Tochter Eigenthum,
Ihr Sohn, Ihr Eidam wird. Es nimmt an Ihrem Heil,
Was Tugend ehrt, bey allen Hirten, Theil:
Es wünscht der Kreis der Teutschen Erden,
Daß Sie, mit hundert tausend Freuden,
Dereinst das Hohe Paar viel tausend Heerden
Mit güldenem Stabe möge weiden,
Und aller Wünsche Ziel an Kindes-Kindern sehn!

Leand. Es kann in heissen Sommer-Tagen,
Wann Feld und Wiesen glühen, wann durch den schwülen Schein
Die matte Heerde lechzt, daß Hirt und Landmann klagen,
So angenehm kein lauer Regen seyn,
Der alles labet, nähret und tränckt,
Als was dieß glückliche Vermählungs-Fest
Dem hohen Eltern-Paar, das DAPHNIS uns geschencket,
Im frohen Hertzen fühlen läßt.

Was

Was muß der Grosse FERDINAND,
Der aus dem Helden-Stamm der Guelffen her entsprossen,
(Dem Stamm, der Himmel-hoch zum Wunder aufgeschossen)
Des weise Tapferkeit der gantzen Welt bekannt,
Der unsrer gantzen Hirten-Schaar
Zu aller Zeit ein Schutz und hoher Beystand war,
Nebst der Durchlauchtigsten Gemahlin, die der Welt
Zum Tugend-Muster sich schon längstens vorgestellt,
Aus diesem glücklichen Verbinden
Für zarte Triebe nicht empfinden!
Wie muß so manche Freud', und innigliche Lust,
Die, aus dem doppelten erfreulichen Vermählen,
Zum Wol so vieler Länder, quillen,
Der Theuren Eltern Helden-Seelen
Anitzt so überschwenglich füllen!

Lindor. Wie sehr nimmt hier zugleich, der Teutschen Trost und Heil,
Fürst **Ludwig Rudolph** mehr, wie auch **Christin Louise**,
Die gantz Europa längst als gantz vollkommen preist,
Ja gar der **grosse Karl**, an dieser Freude Theil,
Zusammt der **Kaiserin!** Von der wir prophezeyen:
(Der Himmel laß es doch nicht fehlen!)
„ Du wirst, in einem Schwester-Sohn, die Schwester, wie Sie Dich, erfreuen,
„ Und, auch dereinst, so wie Sie jetzt, Selbst einen jungen **Karl** vermählen!

Alcand. Wie muß die Teutsche Welt, für DAPHNIS bloß allein,
Durchlauchtes Eltern-Paar, Dir nicht verpflichtet seyn!
Der Himmel wird mit ewigen Kronen,
Für Sein Erziehn, Euch alle Beyde lohnen:
Wodurch gantz Teutschland sich immerdar ein neues Licht
Von Wolfahrt, Segen, Heil, Lust, Glück und Trost verspricht.
Es sieht den heut'gen Tag bereits auch iederman,
Als der Belohnung Anfang, an.

Palaem. Ich sehe schon vorher die lang' erwünschte Zeit,
Und, was der Eltern Geist so glücklich angefangen,
Recht zur Vollkommenheit gelangen.
Ich seh, wie Überfluß und wie Zufriedenheit
Die Felder deckt, das Land erfüllt,
Ich seh die schwartzen Laster weichen,
Ich sehe die Gerechtigkeit,
Die weder die Person des Armen noch des Reichen
(So wie schon jetzt) Ihr Aug' enthüllet noch verhüllt.

Florind. Ich seh nicht weniger, mit tröstlichem Vergnügen
Die Väter zeugen, die Früchte der künftigen Zeit,
Die angenehm und Hoffnung-volle Jugend
Zum Fleiß, Gehorsam, Mäßigkeit,

Zur

Zur Frömmigkeit, zur Wissenschaft und Tugend,
Zur Treue, zur Empfindlichkeit
Zur Ehe: kurtz: Zur Menschen-Lieb' erzogen.

Lyc. Des DAPHNIS gütiges Befehlen
Nimmt alle Hertzen ein.
Ein jeder Hirte wünscht, in Seiner Huld zu seyn,
Und dienet Ihm mit Lust. Er herrschet in den Seelen,
Der Fürsten wahrem Thron.
Es eifern Lieb' und Ehrfurcht schon,
Auf Seinen Winck selbst Gut und Leben
In DAPHNIS Diensten aufzugeben.

Silv. Ich wünsche diesem Paar, kein glückliches Geschick,
Wie sonst gewöhnlich ist: weil Sie es schon besitzen:
Ich wünsche nur den Unterthanen Glück,
Die DAPHNIS Hirten-Stab inskünftig wird beschützen!
So dann wird aller Schäfer Leben,
Voll Überfluß, und voll Zufriedenheit,
Ein Beyspiel jener güldnen Zeit
Der eifersüchtigen Nachwelt geben.

Amint. Man wird forthin von keinen Klagen wissen:
Jedwede Iris wird ihren Damon küssen:
[redacted]
Wird man nicht eine Stelle finden,
Wo nicht der Schatten gut, da man die Feld-Schalmeyen,
Der frohen Hirten muntre Reihen,
Mit bald sich wechselnden, bald allgemeinen Chören,
Nicht wird beleben sehn und hören.

Hierauf empfand die Zunft, von Ehrfurcht und von Liebe,
Noch nie so starck gefühlte Triebe
In ihren frohen Seelen flammen,
Und faßten ihre Wünsch' in einen Wunsch zusammen:

Tutti: Es müsse sich so viel Vergnügen
In DAPHNIS und PHILINDEN fügen,
Als recht verliebte Seelen sich einander gutes wünschen können;
Als Mütter voller Zärtlichkeit den liebsten Kindern gutes gönnen;
Als der gewogne Himmel denen, die er am allermeisten liebt,
Vergnügen Glück und Segen giebt!
Und du, o PAN, vor dessen Blick die künftgen Zeiten nicht verborgen,
Der du die lange Folge siehst von diesem holden Freuden-Morgen,
Laß Segen, Überfluß und Lust, Glück, Wolergehen und Ersprießen,
Aufs gantze menschliche Geschlecht, aus diesem grossen Bündniß fließen!
Laß, stets gekrönt mit frischen Blumen, der Nymphen sammt der Hirten Schaar,

Zum

Zum ehrerbietigen Angedencken, aus einem Danck-begierigen Triebe,
Mit immer fröhlichern Gesängen von DAPHNIS und PHILINDen Liebe,
Den heutigen Tag beständig feiren im Circkel-Lauff von jedem Jahr:
So lang' als man in unsern Wiesen das Blöcken satter Heerden höret,
So lang' als der erhabne Hartz, Ertz, Wälder, Büsch und Kräuter nähret,
Und als die Elbe zu dem Meer, woraus sie stammet, wiederkehret!

Kaum war der Wunsch geschehn,
So stand ein jeder auf, die allgemeine Freude,
Womit die Hirten überall,
Bey Lauten-, Flöt- und Geigen-Schall,
Im kühlen Wald' auf flacher Weide,
Dieß hohe Freuden-Fest begehn,
Wie angenehm.
Im gehen sagten sie: Wär itzo [illegible],
[illegible], [illegible], nebst [illegible] hier;
Wie würden sie, von lieblichen Gesängen,
Die süsse Harmonie in unsre Lieder mengen!
Noch süsser, wenn bey uns den ersten Ober-Sitz
Mit hoher Gegenwart ANTENOR selbst beehrte,
Und Sein erhabner Witz
Die frohe Zunft begnädigt' und belehrte.

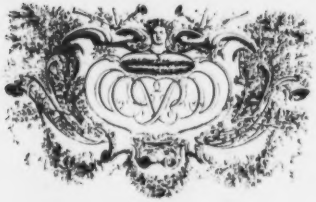
Bald sahen sie darauf mit unmäßigen Freuden,
Der jungen Nymphen muntre Schaar,
Wobey das Hirten-Volk nicht unterwürfig[illegible] war,
Die Nahmen von dem edlen Paar
In Rinden junger Bäume schneiden.
Sie wunden tausend Blumen-Cronen:
Sie flochten prächtige Festonen:
Sie machten auserlesne Kräntze:
Sie hielten neu-erdachte Täntze.
[illegible] wäscht ihr Lämmchen weiß wie Schnee,
Und zieret es mit rothen Bändern aus,
Für DAPHNIS schöne Braut. Es flicht [illegible]
Ein niedlich Körbchen. Einen Strauß
Hat [illegible] für Sie gebunden.
Ein schöner Tauben-Paar, das, wie die Milch, so weiß,
Mit schwartzen Augen, ward noch nie gefunden:
[illegible], die der schönsten Nymphen Preis,
Besitzet es, und hat es auferzogen:
Sie kommen oft auf ihren Schooß geflogen,
Und nehmen Wechsels-weis die Kost aus ihrer Hand.
Die Täubchen liebt [illegible], wie ihr Leben,
Und dennoch will sie sie, als ihrer Ehrfurcht Pfand,
Der schön- und liebreichsten PHILINDen geben.

Dort wurden sie gewahr,
Wie mancher Hirt auf Feld-Schalmeyen spielte,
Da, wie der Nymphen leichte Schaar
Geschwinde Täntz', um einen Eich-Baum hielte,

Der

Der sein begrünstes Haupt biß an die Wolcken streckte,
Und, unter sich, das Feld mit breitem Schatten deckte.
An diesen ward ein Schild, mit Blumen ausgeschmückt,
In welchem güldne Lettern prangen,
Auf unsrer Zunft Geheiß, frohlockend aufgehangen,
Worin man diese Schrift erblickt:

An die Jahre dieser Eichen
Müssen DAPHNIS Jahre reichen!
Und Sein nie verwelckt Geschlecht
Ihrer Blätter Menge gleichen!
So viel Anmuth, Heil und Seegen,
Wolfahrt und Vergnüglichkeit,
Als, in vieler Jahre Zeit,
Alle Blätter sich bewegen,
Und sich hin und wieder lencken;
Woll' ein gütiges Geschick,
Zu so vieler Länder Glück,
DAPHNIS und PHILINDen schencken!



Herrn B. H. Brockes,

Com. Palat. Caes. und Rahts-Herrn der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Hamburg,

aus

dem Englischen übersetzte

Jahres-Zeiten

des

Herrn Thomson.

Zum Anhange

des Irdischen Vergnügens in Gott.

Mit Kupfern.

Hamburg, bey Christian Herold.
1745.

UNIVERSITÄTS- U. LANDES-BIBLIOTHEK
HALLE (SAALE)

KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn,

Herrn

Peter Foedorowitz,

ernanntem

Groß-Fürsten und Thron-Erben

des Rußischen Reichs,

Erben zu Norwegen,

regierendem

Herzoge zu Schleswig, Holstein,

Stormarn und der Dithmarschen,

Grafen

zu Oldenburg und Delmenhorst,

ꝛc. ꝛc.

meinem gnädigsten Herrn;

wie auch

Der
Durchlauchtigsten Fürstinn
und Frauen,

Frauen Catharina Alexiewna,

ernannten
Groß-Fürstinn des Rußischen Reichs,
gebohrnen
Fürstinn zu Anhalt,
Herzoginn zu Sachsen, Engern
und Westphalen,
Gräfinn zu Ascanien,
Frauen
zu Zerbst, Bernburg, Jevern und
Kniphausen,
&c. &c.

meiner gnädigsten Frauen.

Zueignung.

Von den mit so viel männlichen und
Feuer-reichen Lieblichkeiten,
Durch dich, nie gnug gepriesner
Thomson, so schön besungnen
Jahres-Zeiten,
Die ich, zu Deutschlands Nutz und Lehre, in eine
deutsche Tracht gehüllt,
Hatt' ich das Ende nun erreicht, mein schwehrer
Vorsatz war erfüllt,
Mein vorgestecktes Ziel erhalten: Vom Schluß,
der mich so sehr ergetzt,
War nun das letzte Wort geschrieben, der letzte
Punct war hingesetzt:
Als ich, nach überstandner Arbeit, die Lust der
süßen Ruh genoß,
Und mir ein übereilter Schlummer die froh- doch
müden Augen schloß.
Gleich zog die schnelle Phantasey den Vorhang
ihres Schauspiels auf,
Und zeigte mir, in heitrer Luft, der schönen Jah-
res-Zeiten Lauf.
In einem Rosen- farb'nen Glanz, auf einem
Bluhmen-Beet', erschien
Der Frühling lächelnd: sein Gewand war ein
Schmaragden-gleiches Grün;

Ihn trugen viele Liebes-Götter; man hört' um
ihn ein reines Schallen
Von vielen, ihn begleitenden, verliebten hellen
Nachtigallen,
Und tausend andern Singe-Vögeln. Die heitre
Luft, von Ambra schwehr,
Erfüllete, voll Glanz und Farben, ein ausgestreu-
tes Bluhmen-Heer.
Um ihn war, in gefärbtem Schimmer, als ein ge-
wölbter Sieges-Bogen,
Des Regen-Bogens schöner Kreis, in seiner schön-
sten Pracht, gezogen.
Zu seiner Linken stand die Schönheit, in einem
überird'schen Glanz,
In welchem man den Strahl des Himmels zwar
fühlen, nicht beschreiben kann.
Er sahe, selbst in sie verliebt, mit starrem Blick, sie
lächelnd an,
Erstaunt' ob ihres Körpers Bau, und krönte sie
mit einem Kranz
Von Rosen, welche nimmer welken. Worauf er
ihr die Mutter wieß,
Die nah an ihrer Seite stand, und welche, fast nicht
minder schön,
Und in dem Sommer ihrer Jahre, doch noch im
Frühling schien zu steh'n,
An die er diese junge Göttinn, zu fernen Reisen,
überließ.

Der Mink der irdischen Dianen, die Rußlands
weites Reich erhell't,
So wie der Mond die Nacht verklärt, an dem sap-
phiernen Sternen-Zelt,
Verlangte dieses Götter-Kind, worinn der Strahl
voll Anmuht brennt,
Den größten Prinzen zu beglücken, den jetzt der
Kreis der Erden kennt.
Der Frühling folgte selbst von weiten, in Absicht,
um nunmehr in Norden,
Da, wo, auf unbegriffne Weise, jüngst alles war
verbessert worden,
Den Himmels-Strich auch zu verbessern. Er
bat den Sommer, daß er käm,
Und, nebst dem Herbst, auch Rußlands Fluhren
in längere Verpflegung nähm,
Des Winters Gränzen zu beengen. Sie stimm-
ten beyde mit ihm ein,
Sie folgten, beyde selbst gefolgt, von neuen Pflan-
zen, Obst und Wein.
Nun regte sich der große Zug: Im gelben
Glanz der Lüfte flog
Ein Regen von ambrirten Rosen, von Myrrthen-
Blättern und Jesminen,
Und eine süße Symphonie, erfüllete des Himmels
Bühnen;
Wobey denn, um auf ihrer Reise mit steter Lust sie
zu bedienen,

Von Lustbarkeit und Scherz begleitet, die Anmuht
selbst, mit Ihnen zog.

Wie ich, durch diesen hellen Glanz, erschüttert
und erstaunt, erwachte,
Und auf des angenehmen Traums etwanige Be-
deutung dachte;
Entwickelt' er sich von sich selbst. Mit innigst Be-
wunderung
Stellt' die im Traum geseh'ne Schönheit, bey
ernstem Ueberlegen, mir,
In einer unbewölkten Klarheit, zum Ebenbild
und Urbild für
Die Kayser-Kronen-würdige Prinzeß aus
Herbst, die, noch so jung,
So vieler Völker Mutter wird. Ein Inbegriff,
ein Ebenbild
Groß-Mütt- und Mütterlicher Tugend und
Schönheit, die sie ganz erfüllt,
Die, wie die Erstere den Herbst, in heitern Le-
bens-Tagen zeiget,
Die Mutter einen schönen Sommer, in annoch
blüh'nden Rosen, weis't;
So Sie den allerschönsten Frühling, am Körper
und am muntern Geist,
Der drob erstaunten Menschheit bildet, die sich vor
Ihrem Wehrte beuget,

Noch

Noch tiefer, als vor Ihrem Zepter. Vor allen Völkern auf der Welt
Beglücktes Rußland! rief ich aus: was kann doch deinem Glücke gleichen?
Beherrscht von einer Kayserinn, der alle Kayserinnen weichen,
So je in Ost und West regiert; von welcher dir ein junger Held
Zur Folg' im Regiment ersehn, Dem, allbereit in zarter Jugend,
Ein männlich Feur, ein reifer Geist, und eine wahre Helden-Tugend
Aus Augen, Mund und Hand geblitzt; in dessen Adern, Geist und Blut
Das Blut des Großen Petri wallt, sammt Seinem unverzagten Muht;
Wirst du nun noch von einer Schönen mit einem neuen Glanz bestrahlt,
In Deren holden Zügen sich die Gratien selbst abgemahlt,
Und Die vom Himmel ausersehn, von der Natur Hand zugeschickt,
Daß, da Sie deinen Herrn beseligt, zugleich dein ganzes Reich beglückt,
Ja, Die, wie mich mein Traum belehrt, den Segen deines Glücks vergrößert,
Da Sie, was Dir nur noch gefehlt, selbst deinen Himmels-Strich verbessert,

Dir deinen Frühling, Herbst und Sommer,
auf mie erlebte Art, verlängert,
So daß dein mehr erwärmet Land mit Weizen,
Wein und Obst sich schwängert.
Durch dies mein lehrend Traum-Gesicht, voll
Bilder schöner Jahres-Zeiten,
Die, großes Rußland, Dir ein Glück von solcher
Schätzbarkeit bereiten,
Erdreist' ich mich, des Traumes Ursprung, die
Schrift, die sie so schön beschrieb,
Und deren ganz besondrer Wehrt, sie zu verdeutschen, jüngst mich trieb,
Von allen Sterblichen auf Erden, dem größten
Paare zuzuschreiben,
Das, in des Lebens blühenden Frühling, den
Frühling aller Welt verspricht;
Mit diesem ehrerbiet'gen Wunsch: Es müss' ein
langes Sommer-Licht,
Und ein noch läng'rer Lebens-Herbst, einst Ihren
Lenz so spät vertreiben,
Als noch kein Sterblicher erfahren! Ich füge
diesem Wunsch noch bey:
Daß die von mir besungne Schönheit so fruchtbar,
als der Sommer sey!
Daß Euer Kayserlich Geschlecht bis zu dem letzten
Frühling währe!
Und daß Elisabethens Ruhm, wie groß er gleich,
sich stets noch mehre!

B. H. Brockes.

Da ich abermahl die Ehre habe, zu einer neuen Arbeit des berühmten Herrn Verfassers des irdischen Vergnügens in Gott, einen Vorbericht zu schreiben: so bitte ich mir die Erlaubniß aus, daß ich die gewöhnliche Bahn der Vorredner verlassen darf, und hier einige Gedanken, so weit es mir meine Geschäfte und die Gränzen einer Vorrede zulassen, entwerfe, die vielleicht einer besseren Feder zu einer weiteren Ausführung Gelegenheit geben können.

Wenn ich den Geschmack und die Sitten betrachte, welche noch heutiges Tages bey den Menschen herrschen: so wundere ich mich allemahl, daß Künste und Wissenschaften zu einem solchen Grade der Höhe haben steigen können, als sie gestiegen sind. Der thörigte Wahn, welcher schon seit geraumen Jahren unzählbare Verehrer gehabt hat, und vermöge welcher diese Welt sich billig ihres Schöpfers schämen müßte, siehet nicht nur alle Werke der Natur und der Kunst, wenn ich so reden darf, als Mißgebuhrten an, sondern hat auch noch überdem die Kühnheit, denen vernünftigen Geschöpfen die Glückseligkeit zu rauben, wozu sie ihre Natur fähig und die Güte ihres größten Wohlthäters würdig gemacht hat.

Der-

Derjenige, welcher die hohen Eigenschaften Gottes aus seinen Werken zu erkennen und zu bewundern sich bemühet, läuft gemeiniglich Gefahr, mit dem verhaßten Namen eines Naturalisten belegt zu werden; und wer zum Nutzen und Vergnügen der Menschheit arbeiten will, kömmt sehr öfters in die Rolle des Freydenker. — Gewiß, es wird eine nicht geringe Unerschrockenheit der Seele erfodert, den Tadel dieser gebohrnen Feinde des Guten zu verachten, und nur Männer, deren uns ein ganzes Jahrhundert selten mehr, als einen, schenket, in welchem ein durchdringender Verstand mit einer noch stärkern Menschenliebe verbunden ist, sind allein fähig, heilsame Wissenschaften geltend zu machen.

O! daß doch die Welt einmahl ihr Verderben einsehen lernte, worinn sie ihre eigene Blindheit und Fühllosigkeit gestürzet hat; daß sie sich überzeugen ließe, daß der allergütigste Schöpfer kein Wohlgefallen daran haben könne, wenn sie die Mittel zu ihrem Vergnügen so freventlich von sich stößt, welche er ihr sichtbarlich und im Ueberflusse anbietet; o! daß sie endlich nur so viele Erkenntniß von den Eigenschaften dieses allerheiligsten Wesens haben mögte, daß sie begriffe, daß es ihr keine andere Pflichten auferlegen könne, als welche zu ihrer eigenen Glückseligkeit führen.

Der falsche Begriff von der Glückseligkeit ist, wo nicht die einzige, doch eine der vornehmsten Ursachen, warum sich die Menschen jederzeit von der wahren Glückseligkeit weit entfernet haben. Sie stellen sich entweder eine Gemüths-Beschaffenheit darunter vor, die bey allen Vorfällen des äußerlichen Zustandes einerley verbleibt, oder sie bilden sich auch solche Geschöpfe,

pfe, welche alle Vollkommenheiten auf einmahl beſitzen müſſen. Dieſe armſelige Menſchen gleichen demjenigen Ungeziefer, welches in die Flamme und ins Verderben fliegt, bloß, weil es der Blödigkeit ſeiner Augen mehr, als dem empfindlichſten Gefühle, glaubet. Was nützen, euch Verblendete, die Werkzeuge der Sinne, wenn das, was in euch denket, und die Leidenſchaften für ein Stück ſeines Weſens erkennet, von den äußerlichen Gegenſtänden nicht gerühret werden könnte? Man würde mit Recht einer Bild-Säule eben die Glückſeligkeit beylegen können, welche ihr, im Beſitze zu haben, ſo thörigter Weiſe von euch rühmet. Ein unglückſeliger Hochmuht hat außer Streit die verwerfliche Meynung zuerſt unter die Leute gebracht, daß ein weiſer und geſetzter Geiſt im Unglücke glücklich, und mitten in den größten Martern ſelbſt eines ruhigen Vergnügens theilhaftig ſeyn könne. Wir mögen behaupten, daß alle unſere Gedanken von außen her durch die Werkzeuge der Sinne urſprünglich gewirket werden; oder wir mögen auch mit andern annehmen, daß nur eine bloße vorherbeſtimmte Uebereinſtimmung zwiſchen dem äußern und innern Menſchen ſey: ſo müſſen wir doch in beyden Fällen geſtehen, daß das Gemüht dem Wechſel des Vergnügens und der Unluſt ſo lange unterworfen bleibet, ſo lange noch ſowohl widrige als angenehme Gegenſtände unſere Sinnen berühren. Das iſt eben die wahre Glückſeligkeit ſowohl aller Creaturen, als auch inſonderheit der vernünftigen, daß Luſt und Mißvergnügen in ihrem Leben mit einander vermiſchet ſind, und daß ſie nur ſtuffenweiſe von einer Vollkommenheit zur andern ſchreiten. Ein Menſch, welcher

cher in einer Folge von Jahren eine stets blühende Gesundheit genossen hat, erkennet ihren Wehrt nur halb; wenn ihn aber ein Zufall trifft, und er von einer Krankheit wiederum genesen ist: so kann er allererst mit Recht sagen, daß er die Vortheile zu empfinden und zu schätzen wisse, welche die milde Natur mit diesem unschätzbaren Gute verknüpfet hat. Welche reiche Quelle der Vollkommenheiten und des Vergnügens eröffnet nicht diese einzige Unvollkommenheit einem vernünftigen Geschöpfe, ob sie gleich anfänglich seine Glückseligkeit zu hemmen schiene? Er bezeiget nunmehro ein erbarmendes Mitleiden (eine Tugend, welche ohnedem nicht seyn würde!) mit dem kränklichen Zustande seines Nächsten; und das reine Vergnügen, welches er aus dieser zum Theil widrigen Leidenschaft genießet, überwieget dennoch bey weiten das Schätzbare, welches eine schläfrige Ruhe nur immer gewähren kann. Wo bleibet, daß ich nur noch einen Vortheil anführe, der daraus entspringet, die Verherrlichung des großen Gottes? Denn nun erkennet er auch erst, daß er Ursache habe, der Milde desjenigen, welcher ihm die Gesundheit verliehen, den gebührenden Dank dafür zu entrichten. Je größer die Vorzüge sind, welche ihm dieser gesunde Zustand zuwege bringet, desto inbrünstiger ist auch seine Danksagung; und desto herzlicher sein Dank-Opfer ist, um so viel größer ist auch die Freudigkeit, welche er dabey empfindet, weil er nämlich darauf veranlasset wird, sich der Wohlthaten und Ergötzlichkeiten zu erinnern, welche ihm von je her, vermöge der gesunden Gliedmaßen seiner Sinne, wiederfahren sind.

Es ist wahr, es giebt noch Unvollkommenheiten

von einer gänz andern Art im menschlichen Leben; es giebt widrige Empfindungen, von welchen wir nicht allemahl einsehen können, daß sie zum Anwachse unserer Vollkommenheiten und zur Vermehrung unsers Vergnügens etwas beytragen; nichts desto weniger würden wir doch sehr unrecht urtheilen, wenn wir daraus die Folge ziehen wollten, daß wir in dieser Welt gar keiner Glückseligkeit theilhaftig werden könnten. Lernet einen Unterscheid machen, sterbliche Geschöpfe, unter dem, was unglückselig und dem, was im höchsten Grade glückselig heißt; wäget dann das Gute und das Böse, welches ihr in eurem Leben angetroffen habt, gegen einander genau ab; stellet eure Umstände mit andern in Vergleichung, die entweder unglücklicher, oder, nach eurer Meynung, glücklicher sind, ihr werdet finden, woferne ihr nicht jenen stürmenden Riesen gleichen wollt, daß ihr, mit eurem Zustande vergnügt zu seyn, Ursache habet. Diejenigen allein können wir einigermaßen wahrhaftig unglücklich nennen, welche entweder ihre Einbildung darzu macht, oder welche auch die Mittel zum Genusse aus Trägheit und Einfalt nicht ergreifen wollen. Gott, der Urheber des Daseyns aller erschaffenen Dinge, beut allen seinen Creaturen die Mittel zur Glückseligkeit dar, und diejenigen, welche die Vorrechte der Vernunft aus seiner milden Hand empfangen haben, können vor allen andern den Werth dieses Lebens kosten, wenn sie nur wollen. Sie dürfen nur die erschaffenen Werke sehen, und mit Vergnügen fühlen und erkennen, wie freundlich Gott ist, der sie gemacht hat, und dieses mit Dank erheben. Lasset uns nur den Anfang dazu machen, und alle unsere

Sinnen

Sinnen darzu anwenden, daß wir das Gute erkennen, und dadurch die mit unterlaufende Verdrießlichkeiten unserer Tage versüssen. Hiedurch werden wir allgemach auf die Staffel der Glückseligkeit, welche die Menschlichkeit in der Einschränkung, worinnen sie hier lebet, zu besteigen fähig ist, höher kommen, und bey den Stürmen dieses Lebens eine sanfte und ruhige Seele zeigen.

Es ist in der That zu bewundern, daß es noch Männer von so blödem Verstande giebet, welche nicht einsehen können, daß die Pflichten, welche uns zum Genusse des Vergnügens reizen, von eben derjenigen Stärke sind, als die, welche uns die Natur zur Erhaltung unsers Lebens vorschreibet. Der ganze Unterschied beruhet darinn, daß wir die ersteren aus unserer Natur, aus dem Baue unsers Körpers, und selbst aus gewissen Verhältnissen erkennen, da im Gegentheils die letzteren um deswillen dafür angesehen werden, damit wir jene zur Ausübung bringen mögen. Es hat das Ansehen, daß der weise und sorgsame Vater der Natur, um uns mit Wohlthaten recht zu überhäufen, entweder vor einen jeden unserer Sinne eine besondere Art von Wollüsten erschaffen, oder daß er uns auch dieselben um deswillen und in solcher Anzahl geschenket, damit kein einziges Vergnügen seyn mögte, welches uns dadurch nicht zu Theil werden könnte. Wenn wir seine göttliche Absicht bey Bildung unserer Zunge, nur was den Geschmack betrift, erwegen, so dünkt mich, daß wir Ursache zu glauben finden, daß das zarte Gefühl derselben uns verbinde, im Essen und Trinken so viele Ergötzlichkeiten zu suchen, als ohne Schaden unserer Natur nur möglich sind. Das

Gesicht

Gesicht, welches eben dieser bewundernswürdige Baumeister dem Auge einverleibt hat, zeiget am deutlichsten unter allen, daß es bloß zu unserer Belustigung gemacht ist. Wie vielfach sind nicht die Werke der Natur, die sich ihm darbieten, und was für eine Menge von Künsten müssen vielleicht nicht noch einst erfunden werden, ehe seine Schärfe, sich darinn zu verlieren, genöthiget wird. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich anführen wollte, daß das Gehör, der Geruch und das Gefühl überhaupt dazu bestimmet wären, uns mit demjenigen Reize und der Anmuht zu beglücken, welche von denen erst bekannten nicht erschöpfet werden können. Wer den Spuren der Natur auch nur mit mittelmäßiger Sorgfalt nachgeht, der wird von selbst die Wahrheit der Verbindlichkeit entdecken, welche ihn zu einer Bewunderung und Erkenntlichkeit antreibet. Er wird sich überzeugen, daß die Ergötzungen eben so eigenthümlich vor die Sinnen, als die Wahrheit vor die Vernunft gehören. Die Sinnen würden uns zu nichts nützen, wenn wir nicht durch sie, als durch Werkzeuge, zum Vergnügen gereizet und geleitet würden; und die Vernunft würde ein unbrauchbarer Schatz seyn, wenn sie uns zu etwas anders gegeben wäre, als eben zur Einrichtung und Beurtheilung der wahren Vergnüglichkeiten. Warum gebrauchen denn die Menschen nicht Sinne und Vernunft? Sie leben ja leider mitten in der Welt ohne Gefühl, ohne Empfindung, da sie doch nur allein die eigentlichen Pflichten eines vernünftigen Geschöpfes, nämlich dem Schöpfer das gehörige Opfer der Erkenntlichkeit und des Lobes zahlen können. Sie

könnten Könige und Beherrscher einer schönen Welt seyn, die mit Reichthümern angefüllet ist, so aber sind sie Bettler, welche beym Ueberflusse darben müssen. Blos eine unglückliche Gewohnheit und eine unachtsame Erziehung ist der Grund dieser Fühllosigkeit. Sie sehen die Welt und alle erschaffene Dinge an, als sie es von Jugend auf gewohnt sind, nämlich, als Etwas, welches nun einmahl da und schon lange vor ihnen gewesen ist, und verhoffentlich auch noch lange nach ihnen dauren wird. Mit dieser Nachläßigkeit werden sie groß, alt, grau und sterben. Man würde sich noch in etwas beruhigen können, wenn nur der gefühllose Pöbel, zu deren Handlungen kaum eine vernünftige Seele vonnöhten ist, seine Tage sinnlos hinbrächte; allein wir sehen, daß der größte Theil derer, welcher gelehrt heissen will, die Dauer seines Hierseyns ebenfalls in einer schläfrigen Unachtsamkeit hinbringet, und seine Seele unentwickelt davon läßt, ohne zu erfahren, warum er sie gehabt, und warum er sich mit ihr in der Welt aufgehalten hat. Eben diese gelehrte Gleichgültigkeit ist es, wodurch sie die Unweisen verführen, die Weisen betrüben und den Fortgang ihrer Bemühung zum Nutzen der Menschheit hemmen. Indessen giebt es doch noch einige redliche Männer, welche sich durch eine starke Vernunft von diesem gelehrten Haufen durch die Zärtlichkeit ihrer Empfindung und den weisen Mangel der schläfrigen Gleichgültigkeit unterscheiden, und die sich bemühen, durch schriftliche Hülfs-Mittel ihren achtlosen Brüdern wenigstens einen mäßigen Vorrath von Begriffen beyzubringen, der sie von der Armuth ihres Verstandes befreyet.

Man

Man wird hier dem Verfasser des irdischen Vergnügens in Gott, welcher durch seine erbauliche Schriften viele um Natur und Wahrheit unbekümmerte Barbaren unsers Vaterlandes zur Aufmerksamkeit gebracht hat, die erste Stelle einräumen müssen. Schon seit langen Jahren hat er sich eine Pflicht und ein Vergnügen daraus gemacht, die Menschen unter den Geschöpfen herum zu führen, und ihnen die Weisheit und Schönheit in der Uebereinstimmung der mannigfaltigen Werke der Natur zu zeigen und zu lehren.

Dieselben Ursachen, welche diesen würdigen Mann bewogen haben in seinen Schriften die Schönheit der Natur, ihrem allmächtigen Schöpfer zu Ehren, vorzustellen, haben ihn auch veranlasset gegenwärtige Uebersetzung zu unternehmen. Die mit seinem Endzweck übereinstimmende Absicht, und die glückliche Ausführung des Englischen Dichters, haben ihn dergestalt gerühret, daß er es für eine Schuldigkeit erachtet, Fleiß und Mühe anzuwenden, seinen Landsleuten die erhabne, tiefsinnige und majestätische Art, womit der Brittische Dichter seinen großen Vorwurf abhandelt, vor Augen zu legen. Die Furcht, durch diese erhabne Schreibart sich übertroffen zu sehen, hat ihn so wenig abhalten können selbige bekannt zu machen, daß er sich vielmehr verbunden erachtet, wenn er auch übertroffen wäre, den großen Endzweck auch hierinn desto mehr befördern zu helfen, welcher bey ihm einzig und allein darinn bestehet, das wahre Vergnügen der Menschen im vernünftigen Genuß der uns von dem großen Urheber der Natur geschenk-

ten herrlichen Gaben, nach Möglichkeit zu befördern, unsere Seelen zu fleißiger Lesung in dem großen Buche der Creatur, welches die erste Offenbahrung der Gottheit enthält, mehr und mehr anzureizen, und uns dadurch zu einer angenehmer Gewohnheit zu bringen, zu schmecken und zu fühlen, daß eine so große und unerschöpfliche Quelle so vieler Herrlichkeiten, allein anbethens würdig sey. Der Grund und der Anfang eines solchen Vergnügens so wohl, als der Schluß und das Ende desselben ist die Gottheit. Kann eine von Gott mit Vernunft begabte Creatur das Bestreben nach einer Zufriedenheit tadeln, welche aus der Gottheit quillet und sich wieder in dieselbe ergiesset? Ein Vergnügen, welches die einzige Absicht unsers Hierseyns zu seyn scheinet, und welches mehr als alles in der Welt die Liebe, Weisheit und Allmacht unsers großen Ursprungs eben dann am meisten verherrlichet, wenn man im cörperlichen und geistlichen Genuß sich desselben am meisten erfreuet. Die vieljährigen Bemühungen des Herrn Brockes haben nichts anders zum Augenmerke gehabt, als sich und andere zu diesem wahren und irdischen Vergnügen in Gott zu zubereiten, und durch Besiegung der schädlichen Gewohnheit dazu den Weg zu bahnen. Sein Bemühen ist auch nicht ohne Seegen gewesen. Die gute Aufnahme seiner erbaulichen Schriften bezeuget so wohl die Einsicht als die Andacht vieler Seelen, und ist das gröste Lob dieses großen Mannes.

Das Gedicht, welches der Herr Brockes dieses mahl sich zum Vorwurfe seines Vergnügens und seiner Arbeit genommen hat, wurde im Jahr 1730 zum

erstenmahl

erstenmahle auf Vorschuß in groß Quarto in London bey A. Millar unter der Aufschrift: The Seasons, gedruckt. Der Dichter erhielte einen allgemeinen Beyfall. Die Kenner der Dichtkunst bewunderten nicht blos den Bau seiner Verse, die herzrührende Schreibart u. die Würde der Wörter, sondern sie vergnügten sich an der Wahl seiner Materie, indem er eine ganz neue Bahn betrat, und sich bemühete sein Gedicht lehrreich zu machen. Alles, was man von einem vernünftigen Dichter fordern kann, der die Kräfte seiner Seele der Gottheit heiliget, und sie dem Menschen zum Nutzen und Vergnügen widmet, hat der Herr Thomson geleistet. Die poetische Mahlerey, die Nachahmung der Natur, das Neue und Unerwartete, das Wunderbare und Wahrscheinliche, die Verwandlung des Würklichen ins Mögliche, eine kluge Wahl der Umstände und ihrer Verbindung, die Characteres der Personen und der Nationen, oder worinn sonsten der Wehrt eines guten Gedichts von unsern Kunstrichtern bestimmet wird, erscheinen hier in einer vollkommenen Schönheit. Die erste Auflage ging bald ab, und hierauf wurde es zum ersten Theile seiner Gedichte, welche 1738 bey A. Millar in zween Octavbände heraus kamen, erwählet, und mit wenigen Zusätzen vermehret, wovon wir zur Probe folgende Stelle, welche auf der 458 S. v. 230 dieser deutschen Uebersetzung zu der Beschreibung eines Rohtkehlgens gehöret, und daselbst eingeschaltet werden kann, anführen wollen.

— — New to the Dome
Againſt the Window beats, then briſk alights
On the warm Hearth, and hopping o'er the Floor
Eyes all the ſmiling FAMILY askance,
And pecks, and ſtarts, and wonders where he is
Till more familiar grown, the Table Crumbs
Attract his ſlender Feet.

— — Erſt ſchläget er mit ſeinen Schwingen
An die im Dach erhabne Fenſter, dann fliegt er
ſchnell zum warmen Heerd
Und, da er auf der Dielen hüpft mit kurzen unterbrochnen Sprüngen;
Schielt er auf alle Hausgenoſſen, beſchaut ſie ſeitwerts ängſtiglich,
Und pickt, und ſtutzt, und wundert ſich
Wo er doch ſey: bis, mehr bekannt, zuletzt ſo gar
vom Tiſch die Brocken
Die ſchlanken Beine zu ſich locken.

Sonſten iſt vor wenig Monaten eine mit etwan tauſend Zeilen vermehrte Auflage ans Licht getretten, welche aber noch zur Zeit in Deutſchland nicht angelanget iſt. In dem andern Theile der Gedichte des Herrn Thomſons findet ſich eine poetiſche Ausarbeitung von drey tauſend ſieben hundert und neun Verſen, welche aus fünf Büchern beſtehet, und die Aufſchrift Liberty oder die Freyheit hat. Den erſten Entwurf zu dieſem Gedichte machte der Verfaſſer in Rom, alwo er ſich mit dem jungen Lord Talbot, ein Sohn des ehemaligen Lord Talbots, Kanzlers von Großbrittannien, aufhielte, welchen er auch auf Rei-

ſen

sen geführet hat. Es wäre zu wünschen, daß ein geschickter Deutscher dieses vortreffliche Gedicht seinen Landesleuten bekannter machte. Ferner haben wir von diesem Brittischen Dichter ein Gedichte, worinnen er den Character des Lord Talbots nach seinem Tode erhebet. Es erschien 1737 bey Millar in Quarto, und zeiget, wie man die Verdienste eines großen Mannes dem Vaterlande darstellen und rühmen könne, daß es nicht nur gerühret werde, sondern auch erkenne, daß die Wahrheit und nicht die Schmeicheley den Dichter begeistert habe. Den verewigten Newton hat er ebenfalls nach Würden in einem weitläuftigen Gedicht besungen, und seinen schönen Lobgesang der Gottheit in den Jahres-Zeiten hat uns der Herr Brockes in einer freyen Uebersetzung beym Schlusse dieses Werks geliefert. Noch lesen wir von ihm verschiedene Trauerspiele, worunter die vornehmsten sind Sophonisbe, Agamemnon, Eduard und Eleonora, die aber vom Hofe verboten ward, und die nur gedruckt worden, mit der Anzeige, daß sie verboten worden. Von denen besondern Lebensumständen und dem Character des Herrn Thomsons können wir wegen Kürze der Zeit diesesmahl nichts zuverläßiges melden. So viel sehen wir aus verschiedenen Aufsätzen, welche man in den Medical Essays and observations, revised and published by a Society in Edimburg Vol. IV 1734. von ihm lieset, daß er die Arzeneylehre zum Hauptvorwurfe seines Studirens müsse gewehlet haben.

Von der deutschen Uebersetzung dieses Gedichts habe ich nichts zu sagen. Das Urtheil der vernünfti-

gen Welt läßt dem Herrn Brockes schon seit langen Jahren Gerechtigkeit wiederfahren, weil sie seine redliche Absicht erkennet, und eben diese Erkenntniß wünschet er denen, die vielleicht mit ihm in allen Stücken nicht zu frieden sind. Er saget von seiner Muse, was der Engeländer, Herr Pope, sagt: "Sie ist ver-"gnügt, wenn die Ungelehrten von ihr lernen ihre "Mängel zu erkennen, und die Gelehrten, dem, was "sie bereits wissen, weiter nachzudenken. Das Ta-"deln hat sie nie bekümmert, und der Ruhm nie zu "sehr gereizet. Sie erfreuet sich, wenn sie loben kann, "und ist nicht furchtsam zu strafen. Schmeicheln "und Beleidigen sind ihr gleich sehr zuwider, und "wie sie nicht ohne Fehler ist, so schämet sie sich auch "nicht sich zu bessern ꝛc.

In dieser edlen Gemühtsverfassung wird der Herr Verfasser so lange zum Nutzen der Menschen in seiner rühmlichen Arbeit fortfahren, bis es der weisen Vorsehung gefällt sein irdisches Vergnügen in ein himmlisches und ewiges zu verwandeln. Geschrieben Hamburg den 26ten Septemb. 1744.

B. J. Zink.

The ARGUMENT of the Spring.

The Subject propos'd. Inſcribed to Lady HERTFORD. This Seaſon is deſcribed as it affects the various parts of Nature, aſcending from te lower to the higher; an mixed with Digreſſions ariſing from the Subject. Its influence on inanimated Matter, on vegetables, on brute Animals, and laſt on Man; concluding with a Diſſuaſive from the wild an irregular Paſſion of Love, oppoſed to that of a purer and more reaſonable kind.

Inhalt des Frühlings.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Milady Hertford. Dieſe Jahres-Zeit iſt beſchrieben, auf welche Weiſe ſie die mancherley Theile der Natur in Bewegung bringet, von den unterſten zu den obern; mit Abweichungen, welche aus der Materie entſtehen. Ihr Einfluß in den unbelebten Stoff, in die Pflanzen, Thiere, und zuletzt in die Menſchen. Beſchluß mit einer Warnung für die wilde und unordentliche Leidenſchaft der Liebe, entgegen geſetzt der reinern und vernünftigern Art derſelben.

The

The ARGUMENT of the Summer.

The Subject propos'd. Invocation. Addreſs to Mr. DODINGTON. An Introductory reflection on the motion of the heavenly bodies; whence the ſucceſſion of the SEASONS. As the face of nature in this Seaſon is almoſt uniform, the progreſs of the poem is a deſcription of a Summer's Day. Morning. A view of the Sun riſing. Hymn to the Sun. Forenoon. Rural Proſpects. Summer Inſects deſcrib'd. Noon-day. A woodland retreat. A groupe of flocks and herds. A ſolemn grove. How it affects a contemplative mind. Tranſition to the proſpect of a rich wel-cultivated country; wich introduces a Panegyric on GREAT-BRITAIN. A digreſſion on foreign Summers. Storm of thunder and lightning. A tale. The Storm over; a ſerene afternoon. Bathing. Sun-ſet. Evening. The whole concluding with the Praiſe of Philoſophy.

Inhalt des Sommers.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Hn. Dodington. Eine einleitende Betrachtung über die

die Bewegung der himmliſchen Cörper, wodurch der Wechſel der Jahres-Zeiten verurſachet wird. Wie das Anſehen der Natur in dieſer Zeit mehrentheils einförmig iſt; ſo iſt der Fortgang dieſes Gedichts die Beſchreibung eines Sommer-Tages. Der Morgen. Eine Betrachtung der aufgehenden Sonne. Ein Lob-Geſang, an die Sonne gerichtet. Der Vormittag. Ausſichten auf das Feld. Sommer-Inſeckten beſchrieben. Der Mittag. Eine waldigte Einöde. Eine Heerde Schafe und Rinder. Der heilige Schauder eines Waldes. Wirkung deſſelben auf ein betrachtend Gemüht. Uebergang auf die Ausſicht eines reichen, wohl bebaueten Landes, welches ein Lob-Gedicht auf das groſſe Engelland einführet. Eine Abweichung auf die Sommer in entlegenen Ländern. Sturm, durch Donner und Bliz verurſacht. Eine Erzehlung. Nach einem verſchwundenen Sturm, ein heiterer Nachmittag. Das Baden. Das Untergehen der Sonne. Der Abend. Der Schluß beſtehet in einem Lobe der Weltweisheit.

The ARGUMENT of the Autumn.

The Subject propos'd, Addreſs'd to Mr. Onslow. A Proſpect of the Fields ready for Harveſt. Reaping. A Tale. A Harveſt

veſt Storm. Shooting and Hunting, their Barbarity. A ludicrous Account of Foxhunting. A View of an Orchard. Wall-Fruit. A Vineyard. A Deſcription of Fogs, frequent in the latter part of AUTUMN: whence a Digreſſion, enquiring into the Riſe of Fountains and Rivers. Birds of Seaſon conſidered, that now ſhift their Habitation. The prodigious Number of them that cover the northern and weſtern Iſles of SCOTLAND. Hence a View of the Country. A Proſpect of the diſcoloured, fading Woods. After a gentle duſky Day, Moon-light. Autumnal Meteors. Morning: to which ſucceeds a calm, pure, Sunſhine Day, ſuch as uſually ſhuts up the Seaſon. The Harveſt being gathered in, the Country diſſolv'd in Joy. The whole concludes with a Panegyric on a philoſophical Country Life.

Inhalt des Herbſts.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Hn. Onslow. Die Anſicht eines zur Erndte fertigen Feldes. Die Erndte. Eine Erzehlung. Ein Herbſt-Sturm. Das Schieſſen und Jagen, ihre Grauſamkeit. Eine ſcherzhafte Erzehlung einer Fuchs-Jagd. Schönheit eines Obſt-Gartens. Früchte. Ein Weinberg.

berg. Beſchreibung der Nebel, welche im ſpäten Herbſte oft entſtehen. Hieraus eine Abweichung und Unterſuchung, woher die Flüſſe und Brunnen entſpringen. Das Geflügel betrachtet, welches ſeinen Aufenthalt verändert. Die unbegreifliche Menge derſelben, welche in den Nord- und Weſt-Inſeln von Schottland brüten. Eine hiedurch veranlaſſete Ueberſicht dieſes Landes. Die Geſtalt der entfärbten und welkenden Wälder. Nach einem angenehmen bedeckten Tage, der Mond-Schein. Luft-Geſicht im Herbſte. Der Morgen, auf welchem ein ſtiller, reiner Sonnen-Schein folget, wie er gewöhnlich im Herbſte ſich zeiget. Nach eingebrachtem Getrayde, ausgelaſſene Freude der Land-Leute. Das Ganze wird beſchloſſen mit einer Lob-Rede auf ein philoſophiſches Land-Leben.

The ARGUMENT of the Winter.

The Subject propoſed. Addreſs to Lord WILMINGTON. Firſt Approach of WINTER. According to the natural Order of the Seaſon, various Storms deſcribed. Rain. Wind. Snow. The driving of the Snows: A Man periſhing among them. A ſhort Digreſſion into RUSSIA. The Wolves in ITALY.

A Win-

A Winter-Evening described, as spent by Philosophers; by the Country People; in the City. Froſt. Its Effects within the polar Circle. A Thaw. The whole concluding with philoſophical Reflections on a future State.

Inhalt des Winters.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an den Lord Wilmington. Erſte Annäherung des Winters. Nach der natürlichen Ordnung dieſer Jahres-Zeit, Beſchreibung verſchiedener Stürme. Regen. Wind. Schnee. Schnee-Geſtöber. Ein Menſch, der dadurch umkommt. Eine kurze Abweichung nach Rußland. Die Wölfe in Italien. Ein Winter-Abend, beſchrieben, wie ihn die Weltweiſen vertreiben. It. die Bauren, auch die Stadt-Leute. Der Froſt. Deſſen Wirkung um den Pol-Kreiſe. Ein Thau. Das Ganze wird beſchloſſen mit philoſophiſchen Betrachtungen über den künftigen Zuſtand.

SPRING.

Bernstreut, da unsrer Erden Reich ins Holde Reich das Frühlings dringet.
Da Feld und Wald und Berg und Thal sich ziert, verschönt und verjüngt,
Auch da die Luft, von Ambra träufelnd, von gurgeln den Gesängen klingt.
Wie auch zugleich, in unsern Seelen, Gefälligkeit und Lieb entspringet.

SPRING.

Der Frühling.

COME, gentle SPRING, ÆTHEREAL MILDNESS, come,
And from the boſom of yon dropping cloud,
While muſic wakes around, veil'd in a ſhower
Of ſhadowing roſes, on our plains deſcend.

O HERTFORD, fitted, or to ſhine in courts,
With unaffected grace; or walk the plain,
With INNOCENCE and MEDITATION join'd
In ſoft aſſemblage, liſten to my ſong,
That thy own ſeaſon paints; when NATURE all
Is blooming, and benevolent like thee.

AND ſee where ſurly WINTER paſſes off,
Far to the north, and calls his ruffian blaſts:
His blaſts obey, and quit the howling hill,
The ſhatter'd foreſt, and the ravag'd vale:
While ſoften gales ſucceed, at whoſe kind touch,

Diſſol-

Komm, holder Lenz, des Himmels Milde! komm,
komm, erscheine, kehre wieder
Aus jenes tröpflenden Gewölks gefülltem Busen,
sichtbarlich!
Und, da ein tönend Musiciren um uns erwachet, senke dich,
Gehüllt in einem Rosen-Regen, auf unsrer Felder Fläche
nieder!

O Hertford, die du, voller Liebreiz, so wohl bey Hofe
prächtig glänzest,
Mit einem ungezwungnen Anstand, als wenn du, einsam,
auf das Feld
(Wo sich Betrachtung, nebst der Unschuld, so süß ver-
eint, dir zugesellt)
Vergnügt spatziereſt, horche doch, und höre meinem Liede zu,
Das den, dir gleichen, Frühling schildert; da die Natur
den Kreis der Welt
Beblühmt, selbst allenthalben blühet, und ja so gütig ist,
als du!

Bemerke, wie der strenge Winter jetzt allenthalben
von uns flieht,
Aus unsrer Gegend sich verlieret, und, da er sich nach
Norden zieht,
Den räuberischen Stürmen ruft: Die Stürme folgen ihm,
und eilen,
Die Hügel, wo sie wütend heulen;
Die Wälder, die sie ganz entlaubt;
Die Thäler, welche sie beraubt,
Und welke Felder, zu verlassen, indeß, daß sänftre Lüfte
kühlen,

Diſſolving ſnows in livid torrents loſt,
The mountains lift their green heads to the ſky.

As yet the trembling year is unconfirm'd,
And WINTER oft at eve reſumes the breeze,
Chills the pale morn, and bids his driving fleets
Deform the day delightleſs; ſo that ſcarce
The Bittern knows his time, with bill ingulpht
To ſhake the ſounding marſh; or from the ſhore
The Plovers theirs, to ſcatter o'er the heath,
And ſing their wild notes to the liſtening waſte.

AT laſt from ARIES rolls the bounteous ſun,
And the bright BULL receives him. Then no more
Th' expanſive atmoſphere is cramp'd with cold,
But full of life, and vivifying ſoul,
Lifts the light clouds ſublime, and ſpreads them thin,
Fleecy, and white, o'er all-ſurrounding heaven.

FORTH

Wodurch, da ſich der Schnee, geſchmolzen, in manchem trüben Bach verliert;
Die Berge, wenn ſie kaum derſelben gelind- und laues Hauchen fühlen,
Ihr frohes Haupt gen Himmel heben, mit einem grünen Kranz geziert.
Wie nun das jetzt noch zitternde, das gleichſam annoch junge Jahr
Noch ungeſtärkt und ſchwächlich iſt, da oft der Winter ſeine Schaar
Des Abends wieder rückwerts ruft, der blaſſe Morgen ſtarr gefrieret,
Und er ein ſchlackrigt Schnee-Geſtöber durch jede Himmels-Gegend führet,
Das helle Tages-Licht verdunkelt, daß ſelbſt der Uhu, ohn' Entſchluß,
Die Zeit kaum kennt, wenn er den Pfuhl, der durch den Schnabel tönt, erſchüttern,
So wenig, als das Waſſer-Huhn recht weiß, wenn es von ſeinem Fluß
Durch die umher gelegne Heide den ſcharfen Schall verbreiten muß,
Und ſie die wilden Töne ſingen den Wüſten, die ſie horchend wittern.
Doch endlich rollt die güt'ge Sonne vom Widder weg: Der helle Stier
Empfängt ſie. Dann iſt ferner nicht der ausgedehnte Kreis der Lüfte
Vom Froſt erſtarrt, nein, voll von Leben. Ein reger Geiſt wirkt dort und hier,
Hebt aufwerts, webet dünn, als Wolle, und treibt die angeſtrahlten Düfte
Weit über des erhabnen Himmels, dieß allumſchränkende, Revier.

FORTH fly the tepid airs; and unconfin'd,
Unbinding earth, the moving ſoftneſs ſtrays.
Joyous th' impatient husbandman perceives
Relenting nature, and his luſty ſteers,
Drives from their ſtalls, to where the well-us'd plow
Lies in the furrow looſen'd from the froſt.
There, unrefuſing to the harneſs'd yoke,
They lend their ſhoulder, and begin their toil,
Chear'd by the ſimple ſong, and ſoaring lark.
Meanwhile incumbent o'er the ſhining ſhare
The maſter leans, removes th' obſtructing clay,
Winds the whole work, and ſidelong lays the glebe.

WHITE thro' the neighbouring fields the ſower ſtalks,
With meaſur'd ſtep, and liberal throws the grain
Into the faithful boſom of the Ground.
The harrow follows harſh, and ſhuts the ſcene.

Nun fliegen laue Dünſt' umher, wodurch die regen Lindigkeiten
Rings um die aufgelöſte Erd', ohne alle Schranken, irrend gleiten.
Der ungeduld'ge Landmann merkt die Aendrung der Natur vergnügt,
Und treibt vom Stall die ſtarken Ochſen dahin, wo, nach dem Ungeſtüm,
In den nunmehr enteiſten Furchen die umgeſtürzte Pflug-Schaar liegt.
Hier unterziehen ſie ſich willig dem harten Joch, ſie leihen ihm
Die Schultern, und beginnen denn ihr Tag-Werk und den regen Gang,
Ermuntert durch die hohe Lerche und ſeinen bäuriſchen Geſang.
Inzwiſchen er das glänzend Eiſen, worüber er ſich lehnet, führt,
(Und daß, durch den verdickten Kley, die Pflug-Schaar möge beſſer gleiten)
Die ſchwer' und größte Stück' entfernt. Dadurch, daß er es ſo regiert,
Erleichtert er ſein ganzes Werk, und läßt die Klöſ' an beyden Seiten.
Der Sämann, in des Nachbars Feld, ſchleicht, mit gemeßnem Schritt; er gieſſet
In einem gleichſam trockuen Regen die Saat, und wirft, mit milder Hand,
Das Korn in den getreuen Buſen der Erd', in das gebrochne Land.
Die rauhe Ege folgt darauf, die denn des Schauſpiels Vorhang ſchlieſſet.

BE gracious, HEAVEN! for now laborious man
Has done his due. Ye foſtering breezes, blow!
Ye ſoftening dews, ye tender ſhowers, deſcend!
And temper all, thou world-reviving ſun,
Into the perfect year! Nor, ye who live
In luxury and eaſe, in pomp and pride,
Think theſe loſt themes unworthy of your ear.
'Twas ſuch as theſe the rural MARO ſung
To the full ROMAN court, in all its height
Of elegance and taſte. The ſacred plow
Employ'd the kings and fathers of mankind,
In antient times. And ſome, with whom compar'd
You're but the beings of a ſummer's day,
Have held the ſcale of juſtice, ſhook the lance

Of

Ach, sey nun gnädig, milder Himmel! Es hat der arbeitsame Bauer
Nun seine Schuldigkeit gethan. Ihr lauen, Segensschwangern Winde,
Erhebet euer sanftes Hauchen nunmehro; blaset jetzt gelinde;
Es senke sich ein kühler Thau; es steig ein öfterer Regen-Schauer,
Voll lauer Fruchtbarkeit, hernieder! Und du, o Sonne, deren Schein
Die Welt belebt, erreg jetzt alles, und laß das Jahr gesegnet seyn!

Ihr aber, die ihr, bloß in Wollust und Hochmuht, eure Zeit verbringet,
Gedenkt nicht, daß der schlechte Vorwurf, den unsre Muse hier besinget,
Nicht eurer Ohren würdig sey. Es ist derselbe, den vor dem,
Zur Zeit des feinesten Geschmacks, dem grossen Rom so angenehm,
Der Felder Freund, Virgil, besungen. Der heil'ge Pflug beschäftigte
In alten Zeiten oft die Väter der Menschen, ja selbst Könige:
Und viele, gegen die, wofern ihr eure Dauer wollt vergleichen,
Ihr der nur einen Tag bestehnden Ephemeris * kaum ähnlich seyd,
Die trugen oft die Wageschalen, die ernst- und fürchterlichen Zeichen
Der strafenden Gerechtigkeit,
Und schüttelten, zur Kriegs-Zeit, Die

* Ephemeris ist ein fliegend Würmchen, das nur einen Tag lebet.

Of mighty war, then with deſcending hand,
Unus'd to little delicacies, ſeiz'd
The plow, and greatly independant liv'd.

YE generous BRITONS, cultivate the plow!
And o'er your hills, and long withdrawing vales,
Let AUTUMN ſpread his treaſures to the ſun,
Luxuriant, and unbounded. As the ſea,
Far thro' his azure, turbulent extent,
Your empire owns, and from a thouſand ſhores
Wafts all the pomp of life into your ports;
So with ſuperior boon may your rich ſoil,
Exuberant, nature's better bleſſings pour
O'er every land, the naked nations cloath,
And be th' exhauſtleſs granary of a world.

NOR thro' the lenient air alone, this change
Delicious breathes; the penetrative ſun,
His force deep-darting to the dark retreat
Of vegetation, ſets the ſteaming power
At large, to wander o'er the vernant earth

In

Die scharfen siegerischen Lanzen. Dann faßten sie mit ihrer Hand,
Die sie erniedrigten, den Pflug, und lebten, da sie nie erkannt
Was Weichlichkeit und Wollust sey,
Allein in ihnen selber groß, von allem sclavschen Abhang frey.

Ihr edlen Britten, braucht den Pflug, beschäftigt euch mit ihm, und macht,
Daß über eure Berg' und Thäler der Herbst die reichen Schätze spreitet,
Und uns, im hellen Strahl der Sonne, verschwendrisch überall anlacht.
So wie das Welt-Meer euer Reich, beschäumet, in die Fern' verbreitet,
Und von so manchem Ort und Strand
Fast allen Nutz und Pomp des Lebens allein in eure Haven leitet;
So müsse, mit noch gröfferm Nutzen, hinkünftig euer reiches Land,
Im Ueberfluß, in alle Länder den bessern Segen der Natur
Vertheilen, nackte Völker kleiden, so viel derselben auf der Erden,
Und für das menschliche Geschlecht ein unerschöpflichs Korn-Haus werden.

Nun haucht der angenehme Wechsel nicht durch die linde Luft allein;
Die Sonne, die durch alles dringet, treibt ihre Kraft, im strengen Schein,
Tief in das finstre Pflanzen-Reich, und setzt die dünstende Gewalt
In Freyheit, über unsrer Erd', in mannigfaltiger Gestalt

Und

In various hues, but chiefly thee, gay GREEN!
Thou' ſmiling NATURE's univerſal robe!
United light and ſhade! where the ſight dwells
With growing ſtrength, and ever-new delight!

FROM the moiſt meadow to the brown-brow'd hill,
Led by the breeze, the vivid verdure runs,
And ſwells, and deepens to the cheriſh'd eye.
The hawthorn whitens; and the juicy grove
Put forth their buds, unfolding by degrees,
Till the whole leafy foreſt ſtands diſplay'd,
In full luxuriance, to the ſighing gales;
While the deer ruſtle thro' the twining brake,
And the birds ſing conceal'd. At once array'd
In all the colours of the flufhing year,
By NATURE's ſwift and ſecret-working hand,
The garden glows, and fills the liberal air

With

Und Farben, gleichsam fort zu wandern. Doch meist, in
deiner Lieblichkeit,
Erquickend hold- und fröhlichs Grün, du nunmehr allge-
meines Kleid
Der lieblich lächlenden Natur! Sie mischet jetzo Licht
und Schatten,
Wodurch stets wachsende Vergnügen, so weit das Auge
sieht, sich gatten.

Von den getränkten Wiesen an, durch einen kühlen
Wind geleitet,
Nennt gleichsam über braune Hügel ein lebend Grün,
das sich verbreitet,
Und dem geschmeichelten Gesicht bald Tiefen und bald
Höh'n formirt.
Von einem weissen Glanze wird der rauhe Hagedorn geziert,
Und jedes säftige Wäldchen drängt die Knospen fort, die
es entfaltet,
Bis daß der ganz belaubte Wald aufs allerherrlichste
gestaltet,
In voller Pracht verbreitet steht für seufzende gelinde
Winde.
Inzwischen, daß das Wild geschwinde
Durch das verworrne Farren-Kraut, mit raschlendem
Geräusche, springt,
Und das versteckte Chor der Vögel mit angenehmen Gur-
geln singt.
Die Gärten glühn zu gleicher Zeit,
Durch der Natur geschickte zwar, doch insgeheim ge-
schäft'ge, Hand,
In alle Farben eingekleidet, die das belebte Jahr uns beut,
Und füllen jetzt die milden Lüfte, so weit dieselben ausge-
spannt,

Mit

With laviſh fragrance; while the promis'd fruit
Lies yet a little embryo, unperceiv'd,
Within its crimſon folds. Now from the town
Buried in ſmoak, and ſleep, and noiſom damps,
Oft let me wander o'er the dewy fields,
Where freſhneſs breathes, and daſh the lucid drops
From the bent buſh, as thro' the ſunning maze
Of ſweet-briar hedges I purſue my walk;
Or taſte the ſmell of dairy; or aſcend
Some eminence, AUGUSTA, in thy plains,
And ſee the country far-diffus'd around
One boundleſs bluſh, one white-empurpled ſhower
Of mingled bloſſoms; where the raptur'd eye
Travels from joy to joy, and, hid beneath
The fair profuſion, yellow AUTUMN ſpies.

IF bruſh'd from RUSSIAN wilds a cutting gale
Riſe not, and ſcatter from his foggy wings

The

Mit recht verſchwendetem Geruch. Inzwiſchen die verſtrochne Früchte
Noch, als ein kleiner Embrio, verſteckt, nicht ſichtbar dem Geſichte,
In ihren rohten Falten, liegen. Nun will ich aus der Stadt (wo man,
Im Schmauch und Schlaf und Dampf begraben, erſtickt, kaum Othem holen kann)
Oft in bethaute Felder wandern, wo alle Vorwürf' uns erfriſchen,
Durch einen allgemeinen Hauch, in glänzenden bethauten Büſchen,
Auch durch den holden Labyrinth der weiſſen Brombers-Hecken gehn,
Wie oder auch den friſchen Ruch der ſüſſen Milcherey genieſſen,
Oft um dich, London, einen Hügel beſteigen, in der Fern' zu ſehn
Der Landſchaft Mannigfaltigkeit. Hier laß ich meine Blicke ſchieſſen
Auf eine Weite, die ſich röhtet, wenn dort ein ſtarker Regen fällt,
Von roth und weiß gemiſchter Blühte, worinn ein frohes Aug', entzücket,
Von einer Luſt zur andern reiſt, und das, was ſich darinn'enthält,
Den reichen Ueberfluß von Früchten, den gelben Herbſt, voraus erblicket.

Wofern aus Rußlands Wüſteney nicht ſtreng' und ſcharfe Winde raſen,
Und von den nebelichten Schwingen den bittern Mehlthau ſtreun, und wehn,

Mit

The bitter mildew, or dry-blowing breathe
Untimely froſt; before whoſe baleful blaſt,
The full-blown SPRING thro' all her foliage ſhrinks,
Into a ſmutty, wide-dejected waſte.
For oft engender'd by the hazy north,
Myriads on myriads, inſect-armies waſt
Keen in the poiſon'd breeze; and waſteful eat
Thro' buds, and bark, into the blacken'd Core,
Their eager way. A feeble race! ſcarce ſeen,
Save by the prying eye; yet famine waits
On their corroſive courſe, and kills the year.
Sometimes o'er cities as they ſteer their flight,
Where riſing vapour melts their wings away,
Gaz'd by th' aſtoniſh'd crowd, the horrid ſhower
Deſcends. And hence the ſkilful farmer chuff,
And blazing ſtraw before his orchard burns;
Till, all involv'd in ſmoak, the latent foe
From every cranny ſuffocated falls;
Or onions, ſteaming hot, beneath his trees
Expoſes, fatal to the froſty tribe:
Nor, from their friendly taſk, the buſy bill
Of little trooping birds inſtinctive ſcares.

Mit dürrem Hauch, den Froſt zurück. Denn durch ſein allverheerendes Blaſen,
Da des gewognen Frühlings Blüht' in allen Blättern ſchrumpft, entſtehn
Betrübte Wüſten überall. Gar oft, erzeugt vom feuchten Nord,
Erſcheinen viele Millionen Inſekten, gräßliche Armeen,
In ſeinem giftgen Hauch erzielt, und freſſen immer vor ſich fort
Den ſcharfen Weg, durch Rind und Knoſpe, zum ſchwarzen Kriebs: die kleine Bruht,
Die kaum der ſchärfſte Blick bemerkt. Der Hunger folgt unmittelbar
Dem fräßigen, verzehrnden Zug, vernichtet und verderbt das Jahr.
Zuweilen, wenn ſie über Städte den Flug erheben, wo ein Dampf
Beſtändig dünſtet, der die Flügel verletzt, und ſchmelzt ihr dünn Gefieder,
Senkt ihr verhaßter dicker Schwarm, vom Volk bewundert, ſich hernieder.
Dann brennt der Sorgenvolle Pachter vor ſeinen Bäumen Stroh und Spreu,
Bis dieſer Feind, in Schmauch verwickelt, erſtickt, aus jeder Spalte fällt.
Wie er denn öfters heiſſe Zwiebeln auch unter ſeine Bäume ſtellt,
Wovon ihm kund, daß der Geruch der froſtgen Bruht unleidlich ſey.
Da denn auch der geſchäftge Schnabel der kleinen Vögel ſie entdecket,
Und durch ihr, ihm ſo nützlichs, Tagwerk und freßigen Inſtinkt ſie ſchrecket.

THESE are not idle philoſophick Dreams,
Full NATURE ſwarms with Life. Th' unfaithful Fen
In putrid Steams emits the livid Cloud
Of Peſtilence. Thro' ſubterranean Cells,
Where ſearching Sun-beams never found a way,
Earth animated heaves. The flowery Leaf
Wants not its ſoft Inhabitants. The Stone,
Hard as it is, in every winding Pore
Holds Multitudes. But chief the Foreſt-boughs,
Which dance unnumber'd to th' inſpiring Breeze,
The downy Orchard, and the melting Pulp
Of mellow Fruit the nameleſs Nations feed
Of evaneſcent Inſects. Where the Pool
Stands mantled o'er with green, inviſible,
Amid the floating Verdure millions ſtray.
Each Liquid too, whether of acid taſte,
Potent, or mild, with various Forms abounds.
Nor is the lucid Stream, nor the pure Air,
Tho' one tranſparent Vacancy they ſeem,

Devoid

Dieß sind nicht philosophische, witzlose Träume. Die Natur
Ist ganz erfüllt, und schwärmt von Leben. Es dünstet, dampft und haucht nicht nur
Der trügliche Morast, im faulen und blauen Nebel, Gift und Pest;
So gar in unterirdscher Höhle, die auch dem spähnden Sonnen-Strahl
Nicht den geringsten Durchgang läßt,
Erhebt sich die belebte Erde. Auch nicht das grüne Laub einmahl
Ist leer von lebenden Bewohnern. Der fest- und harte Stein so gar
Enthält in einem jeden Luft-Loch ein', öfters ungezählte, Schaar.
Besonders nähren in dem Walde die von dem selten stillen Weste
Bewegten, hin und her geschwenkten und auf- und abgebognen Aeste,
Ein jeder Obst- und andrer Garten, das weiche Fleisch von reifer Frucht,
Unnennbar', ungezählte Schaaren und mancherley Insekten-Zucht.
Daselbst, wo stille Teiche liegen, verdeckt im Grünen, irren, wohnen,
In der beweglich grünen Fläche, von Würmern viele Millionen.
Was flüßig, heget tausend Formen, es sey dasselbe sauer, süß,
Streng', oder mild'. Es ist kein Strohm so klar, und keine Luft so rein,
Die nicht, wie leer sie immer scheinen, von ihnen angefüllet seyn.

Devoid of theirs. Even Animals ſubſiſt
On Animals, in infinite deſcent;
And all ſo fine adjuſted, that the Loſs
Of the leaſt Species would diſturb the Whole.
Stranger than this th' inſpective Glaſs confirms
And to the Curious gives th' amazing Scenes
Of leſſening Life; by WISDOM kindly hid
From Eye, and Ear of Man: For if at once
The Worlds in Worlds enclos'd were puſh'd to Light,
Seen by his ſharpen'd Eye, and by his Ear
Intenſely bended heard, from the choice Cate,
The freſheſt Viands, and the brighteſt Wines,
He'd turn abhorrent, and in dead of Night,
When Silence ſleeps o'er all, be ſtunn'd with Noiſe.

THE North-eaſt ſpends his Rage, and now ſhut up
Within his iron Caves, th' effuſive South
Warms the wide Air, and o'er the Void of Heaven
Breaths the big Clouds with vernal Showers diſtent.

At

Die Thiere selbst bestehn aus Thieren, aus Thieren, die so zart und klein,
So wunderbar gefügt, so fein,
Daß der Verlust der letzten Gattung das Ganze fähig zu vernichten.
Noch etwas unerhörters fast zeigt das Vergrößrungs-Glas uns an,
Worinn die Neu-Begier, erstaunt, die Wunder-Scenen schauen kann
Von immer kleinern Creaturen. Die aber weislich so verstecket
Vor unserm Aug' und dem Gehör. Denn wär uns hier, wie eine Welt
In einer andern Welt verschränket, dem schärfern Auge vorgestellt,
Dem horchenden Gehör entdecket;
So würden wir, mit bangem Ekel, vom allerschleckerhaftsten Bissen,
Vom frischsten Fleisch, vom reinsten Wein, uns wegdrehn und entfernen müssen.
Auch würd uns in der tiefsten Nacht, da Still' und Ruh die Welt bedecken,
Ein ganz unleidliches Geräusch erschüttern und vom Schlaf erwecken.

Der Nord-West höret auf zu rasen, und sperrt sich in sein Nest von Stahl,
Der feucht' und sanfte Süd erwärmt den hohlen Kreis der weiten Lüfte,
Und spreitet, durch das grosse Leere des Himmels, dicke Nebel-Düfte,
Von Frühlings-Schauern ausgedehnt. Zu Anfang läßt es manchesmahl,

At firſt a duſky Wreath they ſeem to riſe,
Scarce ſtaining Æther; but by faſt Degrees,
In heaps on heaps, the doubling Vapour fails
Along the loaded Sky, and mingling thick
Sits on th' Horizon round a ſettled Gloom.
Not ſuch as wintry Storms on Mortals ſhed,
Oppreſſing Life, but lovely, gentle, kind,
And full of every Hope, and every Joy,
The Wiſh of Nature. Gradual ſinks the Breeze
Into a perfect Calm; that not a Breath
Is heard to quiver thro' the cloſing Woods,
Or ruſtling turn the many-twinkling Leaves
Of Aſpin tall. Th' uncurling Floods, diffus'd
In glaſſy Breadth, ſeem thro' deluſive Lapſe
Forgetful of their Courſe. 'Tis Silence all,
And pleaſing Expectation. Herds and Flocks
Drop the dry Sprig, and mute-imploring Eye
The falling Verdure. Huſh'd in ſhort Suſpenſe,

Als wenn ein trüber Kranz sich hübe, der hie und da den Himmel fleckt,
Bis daß er, in verschiednen Haufen, ihn Stufen-weise ganz bedeckt.
Die sich verliernde Dünste segeln durch den beladnen Himmel fort.
Es senkt, indem sie sich vermengen, sich eine falbe Dunkelheit
Um den Gesicht-Kreis rings umher, doch nicht so, wie zur Winter-Zeit
Uns Finsternissen zubereitet und zugesandt sind durch den Nord,
Die unsre Cörper unterdrücken; nein, sanft, vergnüglich und gelinde,
Von Hoffnung und von Freude voll, wie die Natur es wünscht. Die Winde
Begeben, Staffel-weise, sich zu einer vollenkommnen Stille,
So daß man nicht ein Hauchen hört, das die verschloßnen Wälder regt,
Noch rauschend das beständge Glänzen vom hohen Espenlaub bewegt.
Die Fluhten scheinen, ungekräuselt, so glatt, als wie ein Glas, zu stehen,
Und, still für Lust und Anmuht, gleichsam, durch ein betriegliches Versehen,
Das rege Fliessen zu vergessen. Die Stille herrschet überall,
Und ein vergnüglich-holdes Warten. Die Heerden und die Schaf' verschmähen
Die trocknen Sprossen, ihre stumm- und sehnend-offnen Augen sehen
Aufs Grün, so sie von oben hoffen. Das Feder-Volk giebt seinem Schall

The plumy People ſtreak their Wings with Oil,
And wait th' approaching Sign to ſtrike at once
Into the general Choir. Even Mountains, Vales,
And Foreſts ſeem, expanſive, to demand
The promis'd Sweetneſs. Man ſuperior walks
Amid the glad Creation, muſing Praiſe,
And looking lively Gratitude. At laſt
The Clouds conſign their Treaſures to the Fields,
And, ſoftly ſhaking on the dimply Pool
Preluſive Drops, let all their Moiſture flow,
In large Effuſion o'er the freſhen'd World,
'Tis ſcarce to patter heard, the ſtealing Shower,
By ſuch as wander thro' the Foreſt-Walks,
Beneath th' umbrageous Multitude of Leaves.
But who can hold the Shade, while HEAVEN deſcends
In univerſal Bounty, ſhedding Herbs,

Nunmehro einen kurzen Anſtand. Sie ſalben ihre Flügel ein,
Und warten auf das nahe Zeichen, damit ſie mögen fertig ſeyn
Zu ihrem allgemeinen Chor. Es ſcheinen gar die Berge, Wälder,
Die Thäler, Auen, Wieſen, Felder,
Sich, dehnend, den verſprochnen Segen, den ſüſſen Regen, zu erbitten.
Der Menſch, erhabner als ſie alle, geht, überlegend, in der Mitten
Von den für ihn erſchaffnen Schätzen, erhebt und preiſt, zu dieſer Zeit,
Den Schöpfer, und aus ſeinen Augen blickt eine ſüſſe Dankbarkeit.
Zulezt vertrauen ihre Schätze die Wolken dem Gefild', und ſchütten,
(Da ſie zuerſt den grauen Teich, worin ſie kleine Grübgen prägen,
Durchs holde Vorſpiel groſſer Tropfen, vergnüglich hie und da bewegen)
In recht verſchwenderiſchem Ausguß, auf einmahl alle Feuchtigkeit
Auf die dadurch erfriſchte Welt. Wenn man ſo dann in Wäldern gehet,
Bedeckt von Schatten-reicher Menge der Blätter, von ſo manchem Baum,
Merkt man den ſchnellen Schauer kaum.
Allein, wer kann im Schatten bleiben, wenn ſelbſt der Himmel abwerts flieſſet
In einer allgemeinen Güte, und Kräuter, Früchte' und Bluhmen gieſſet

And Fruits, and Flowers, on NATURE's ample Lap?
Imagination fir'd prevents their Growth,
And while the verdant Nutriment diſtills,
Beholds the kindling Country colour round.

THUS all day long the full-diſtended Clouds
Indulge their genial Stores, and well-ſhower'd Earth
Is deep enrich'd with vegetable Life;
Till, in the Weſtern-Sky, the downward Sun
Looks out illuſtrious from amidſt the Fluſh
Of broken Clouds, gay ſhifting to his Beam.
The rapid Radiance inſtantaneous ſtrikes
Th' illumin'd Mountain thro' the Foreſt Streams,
Shakes on the Floods, and in a yellow Miſt,
Far ſmoaking o'er th' interminable Plain,
In twinkling Myriads lights the dewy Gems.
Moiſt, bright, and green, the Landſkip laughs around.
Full ſwell the Woods; their every Muſick wakes,
Mix'd in wild Conſort with the warbling Brooks

Increas'd,

In der Natur gedehnte Schooß? Der Phantaſey beflammte Kraft
Kommt ihrem Wachſen noch zuvor: und da der grüne Nahrungs-Saft
Allmählich tröpfiend abwerts fällt; kann ſie das ganze Land ſchon ſchön,
In ſeinen bunten Farben, ſehn.

Auf ſolche Weiſe gönnen uns die ſchwangern Wolken manchen Tag
Die ihnen eigne Feuchtigkeit, wodurch der wohl genetzten Erden
Verborgne Tiefen, voll von Leben, von Wachsthum ſehr bereichert werden.
Bis daß am Himmel, gegen Weſten, die niedre Sonn', im ſchnellen Schlag,
Durchläuchtig, durch die gülbne Röhte der dort zerſtückten Wolken, glänzt,
Die ſchnell, durch dieſen Strahl, ſich ändern. Der Glanz, geſchwinder wie ein Blitz,
Trifft in demſelben Augenblick der Berg' illuminirte Spitz,
Ströhmt durch den Wald, bewegt die Fluht, und über die ganz unbegränzt'
Und ebne Fläch', im gelben Nebel, der aufwerts dünſtet, flammt ſein Scheinen
In Millionen zitternden, aus Thau erzeugten, Edelſteinen.
Feucht, glänzend, ſchimmernd, lieblich grün, lacht uns die ganze Landſchaft an.
Die Wälder ſchwellen: In denſelben erwachet die Muſic.
Man höret,
Wie, durch der Bäche murmelnd Rieſeln, ihr hohl Getöne ſich vermehret,

Das

Increas'd, th'unnumber'd Bleatings of the Hills,
The hollow Lows reſponſive from the Vales,
Whence blending all the ſweeten'd Zephyr ſprings.
Mean time refracted from yon Eaſtern Cloud,
Beſtriding Earth, the grand æthereal Bow
Shoots up immenſe! and every Hue unfolds,
In fair Proportion running from the Red,
To where the Violet fades into the Sky.
Here, mighty NEWTON, the diſſolving Clouds
Are, as they ſcatter round, thy numerous Priſm,
Untwiſting to the philoſophic Eye
The various Twine of Light, by thee purſu'd
Thro' the white mingling Maze. Not ſo the Swain,
He wondering views the bright Enchantment bend,
Delightful, o'er the radiant Fields, and runs
To catch the falling Glory; but amaz'd
Beholds th' amuſive Arch before him fly,

Then

Das nicht zu zählende Geblöck auf Hügeln, samt dem hohlen Brüllen,
Das aus den Thälern wiederschallt, gleich einer Antwort, wodurch sich,
Durch Zephirs holden Hauch gemischt, die linden Lüfte sanft erfüllen.
Zuweilen schießt, im Wiederschlag, am Duft im Osten, sichtbarlich,
In ungemeßner Ründ', empor der grosse, bunte Himmels-Bogen,
Und hat, in einem Augenblick, den ganzen Kreis der Erd' umzogen.
Ein' jede Farb' entwickelt sich in schöner Ebenmaaß, und fließt
Aus Roht bis dahin, wo der Purpur sich in das Firmament verschießt.
Hier, grosser Newton, sind die Nebel, die sich zertheilen, wie das Rund,
Das sich, zerstreut, durch deine Menge der gläsernen Triangel, zeigt,
Und sich dem philosophschen Auge, nunmehr durch dich entwickelt, kund,
Und das getheilte Zwilling-Licht, durch dich verfolget, sichtbar macht
Im weiß gemischten Labyrinth. Nicht so verfährt mit dieser Pracht
Der Hirt', indem er sie bewundert, und, fast bezaubert durch das Prangen,
Durch die bestrahlte Felder rennt, den Glanz, der ihm so nah, zu fangen,
Bis er zuletzt, erstaunet, sieht,
Daß der so schön gefärbte Bogen ihn teuschet, immer vor ihm flieht,

Und

Then vaniſh quite away. Still Night ſucceeds,
A ſoften'd Shade; and ſaturated Earth
Awaits the Morning-Beam, to give again,
Tranſmuted ſoon by Nature's Chymiſtry,
The blooming Bleſſings of the former Day.

THEN ſpring the living Herbs, profuſely wild,
O'er all the deep-green'd Earth, beyond the power
Of BOTANIST to number up their Tribes;
Whether he ſteals along the lonely Dale
In ſilent Search; or thro' the Foreſt, rank
With what the dull incurious Weeds account,
Burſts his blind Way; or climbs the mountain Rock,
Fir'd by the nodding Verdure of its Brow.
With ſuch a liberal Hand has NATURE flung
Their Seeds abroad, blown them about in Winds,
Innumerous mix'd them with the nurſing Mold,
The moiſtening Current, and prolific Rain.

BUT

Und endlich überall verschwindet. Zuletzt erscheint der stillen Nacht
Ihr allbesänftigender Schatten. Da denn die satt gewordne Erde
Den schönen Morgen-Strahl erwartet, damit des blühenden Segens Pracht,
Die der Natur Chymie verwandelt seit gestern, wieder sichtbar werde.

Dann spriessen die lebendgen Kräuter verschwendrisch überall und wild,
Von ihnen wird das dunkle Grün der Erde dergestalt erfüllt,
Daß kein Botanicus vermögend, derselben Sorten nur zu zählen,
Die er, bald durch ein einsam Thal, mit stiller Hand bemüht zu stehlen,
Bald durch den Wald, (wo wilde Kräuter unachtsam sich durch alles drängen,
Wo sie die blinden Wege selbst durch ein beständigs Drücken sprengen)
Und bald auf hohe Felsen kletternd, entflammt durch das von ihren Höh'n
Ihm winkend und ihn reizend Grün. Es hat mit solcher milden Hand
Die ämsige Natur die Saamen gestreuet durch das ganze Land,
Sie bläst sie durch die Wind' herum, und läßt sie überall hinwehn;
Sie mischt, wie groß auch ihre Zahl, in sie den milden Nahrungs-Segen,
Die Feuchtigkeit des kühlen Bachs, zusammt dem Zeugungs-reichen Regen.

Doch,

BUT who their Virtues can declare? Who pierce
With Vision pure into these secret Stores
Of Life, and Health, and Joy? The Food of Man
While yet he liv'd in Innocence, and told
A Length of golden Years, unflesh'd in Blood,
A Stranger to the savage Arts of Life,
Death, Rapine, Carnage, Surfeit, and Disease,
The Lord, and not the Tyrant of the World.

THEN the glad Morning wak'd the gladden'd Race
Of uncorrupted Men, nor blush'd to see
The Sluggard sleep beneath her sacred Beam.
For their light Slumbers gently fum'd away,
And up they rose as vigorous as the Sun,
Or to the Culture of the willing Glebe,
Or to the chearful Tendance of the Flock.
Mean time the Song went round; and Dance, and Sport,
Wisdom; and friendly Talk successive stole
Their Hours away. While in the rosy Vale
Love breath'd his infant Sighs, from Anguish free,

Replete

Doch, wer erklärt uns ihre Kräfte? Wer dringt mit klaren Blicken ein
In ihren innerlichen Stoff, voll Luſt, Geſundheit und voll Leben?
Des Menſchen Speiſ', als er annoch der ſanften Unſchuld ſich ergeben,
Und lange güldne Jahre zählte, wie ſeine Koſt annoch kein Blut,
Wie ihm die wilde Art zu leben noch unbekannt, auch Tod und Wut,
Raub, Morden, Trunkenheit und Unglück, und was ſonſt unſern Stand vergällt,
Wie er noch ein Regierer war; nicht aber ein Tyrann der Welt.

Der frohe Morgen weckte damahls die froh- und frommen Menſchen auf,
Nicht ſchaamroht, in den heilgen Strahlen, den faul- und ſchwehren Schlaf zu ſehen.
Ihr leichter Schlummer flohe ſchnell, als ſchien die Luft ihn wegzuwehen.
Sie richteten ſich auf ſo munter, als ſelbſt die Sonn' in ihrem Lauf,
Bald zu dem Bau der willigen, nicht widerſtehnden, weichen Erde,
Bald zu dem frohen Dienſt der Heerde.
Sie ſungen öfters wechſelsweiſe. Der Tanz, die Weisheit und der Scherz,
Nebſt einem freundlichen Geſchwätz, die ſtahlen nach und nach die Stunden.
Da unterdeß, in Roſen-Thälern, die Lieb' in ihr geſelligs Herz
Die jungen Seufzer zärtlich blies, worinn ſich keine Plagen funden.

Replete with Bliſs, and only wept for joy.
Nor yet injurious Act, nor ſurly Deed
Was known among theſe happy Sons of Heaven;
For Reaſon and Benevolence were Law.
Harmonious Nature too look'd ſmiling on.
Clear ſhone the Skies, cool'd with eternal Gales,
And balmy Spirit all. The youthful Sun
Shot his beſt Rays; and ſtill the gracious Clouds
Drop'd Fatneſs down; as o'er the ſwelling Mead
The Herds and Flocks commixing play'd ſecure.
Which when, emergent from the gloomy Wood,
The glaring Lion ſaw, his horrid Heart
Was meeken'd, and he join'd his ſullen Joy.
For Muſic held the whole in perfect Peace:
Soft ſigh'd the Flute; the tender Voice was heard,
Warbling the joyous Heart; the Woodlands round
Apply'd their Quire; and Winds and Waters flow'd

In

Die Liebe, die, von Segen voll, nie, als für Freuden, weinte.
Nie
War eine freche Missethat, noch murrscher Frevel je bekannt
Den so beglückten Himmels-Kindern. Nur sanfte Güte,
nur Verstand,
War ihr Gesetze. Die Natur, voll süsses Wohllauts, sahe sie
Von allen Orten lächelnd an. Gekühlt von immer linden Lüften,
Gefüllt mit Balsam-reichen Düften,
Schien ihnen ein stets heitrer Himmel. Die junge Sonne
senkt' und lenkte
Auf sie die allerbesten Strahlen, bis daß der Wolken gütigs Heer
Die Fettigkeit herunter tröpfelt', und sie mit lauter Segen tränkte.
Da dann die Rinder, mit den Schafen vermengt, von
Furcht und Sorgen leer,
In Sicherheit und Ruhe spielten: das denn, wenn aus
dem dunklen Wald
Der von dem Glanz durchdrungne Leu es sah, sein grimmig Herz erweichte,
Daß er sein murrisches Ergetzen zu ihrem fügt. Die Harmonie
Erhielt' das Ganz' in süßem Frieden. Wenn hier ein reines Singen schallt,
Seufzt' eine sanfte Flöte dort. Dies holde Tönen rührte sie,
Und kitzelt' ihr vergnügtes Herz. Die Wälder mehrten
den Gesang,
Die Wind' und Fluhten flossen sanft, voll ungestörter Lieblichkeit,

In conſonance. Such were theſe Prime of Days.

THIS to the POETS gave the golden Age;
When, as they ſung in elevated Phraſe,
The Sailor-pine had not the Nations yet
In Commerce mix'd; for every Country teem'd
With every thing. Spontaneous Harveſt wav'd,
Still in a Sea of yellow Plenty round.
The Foreſt was the Vineyard, where untaught
To climb, unprun'd and wild, the juicy Grape
Burſt into Floods of Wine. The knotted Oak
Shook from his Boughs the long tranſparent Streams
Of Honey, creeping thro' the matted Graſs.
Th' uncultivated Thorn a ruddy Shower
Of Fruitage ſhed, on ſuch as ſat below,
In blooming Eaſe, and from brown Labour free,
Save what the copious gathering, grateful gave.
The Rivers foam'd with Nectar; or diffuſe,
Silent, and ſoft, the milky Maze devolv'd.

Nor

In einem angenehmen Wohllaut, in einem allgemeinen Klang.
So war der Erden erste Zeit.
Dies gab vordem den Dichtern Anlaß, von einer güldnen Zeit zu singen,
Wenn sie, in einem hohen Ton, ihr Lied so anzustimmen fingen:
"Es hatten noch des Schiffers Fichten entlegne Völker nicht verbunden,
"In einem jeden Lande ward das, was ihm nöhtig war, gefunden.
"Freywillig wühlete der Herbst in einem reifen, güldnen Meer.
"Es war ein jeder Wald ein Weinberg, worinn der saftgen Trauben Heer
"Unwissend überwerts zu klimmen, und unbeschnitten borst und floß
"In einem Bach von süssem Wein. Ein Knoten-reicher Eich-Baum goß
"Von Honig einen klaren Strohm aus jedem Ast, der langsam kroch
"Durch das verwirrte Gras. Der Dornstrauch, der nie beschnitten, streuete
"Oft einen Regen-Schaur von Früchten auf den, der unter ihm im Klee
"Und buntgefärbten Bluhmen saß, frey von der Arbeit schwerem Joch,
"Da er des milden Himmels Gabe bald pflücket' und bald sammlete.
"Die regen Ströhme schäumten Nektar; und wenn sie still und nicht gerührt,
"Ward in derselben krummen Gängen die lautre Milch nur umgeführt.

Nor had the ſpongy, full-expanded Fleece,
Yet drunk the TYRIAN Die. The ſtately Ram
Shone thro' the Mead, in native Purple clad,
Or milder Saffron; and the dancing Lamb
The vivid Crimſon to the Sun diſclos'd.
Nothing had power to hurt, the ſavage Soul,
Yet untranſfus'd into the Tyger's Heart,
Burn'd not his Bowels, nor his gameſome Paw
Drove on the fleecy Partners of his Play:
While from the flowery Brake the Serpent roll'd
His fairer Spires, and play'd his pointleſs Tongue.

BUT now whate'er theſe gaudy Fables meant,
And the white Minutes which they ſhadow'd out,
Are found no more amid thoſe iron Times,
Thoſe Dregs of Life! in which the human Mind
Has loſt that Harmony ineffable,

Which

"Es hatten ausgespannte Felle der Lämmer dazumahl noch nimmer
"Der Tyrer Purpur eingesogen. Der prächtige Widder glänzt und schien
"Auf den begrasten, bunten Wiesen, im angebrochnen Purpur-Schimmer,
"Auch wohl in gelber Safran-Farbe, und seinen hellen Carmosin
"Zeigt' an der Sonn' ein hüpfend Lämmchen durch frischer Büsche lieblichs Grün.
"Nichts war geschickt, was zu verletzen. Die wilde Seele, die noch nicht
"Ins Herz des Tiegers schien gegossen,
"Entzündete nicht sein Gedärm. Die Tatz, auf Scherz allein erpicht,
"Drang nicht durch das bewollte Fell von seinem kleinen Spiel-Genossen.
"Wie denn, durch den beblühmten Bruch, die Schlange selber rollend wühlte,
"Noch schönre Schuppen zeigt', und freundlich, mit Stachel-loser Zunge, spielte."

Allein, von aller dieser Pracht,
Von allen dem, was uns die fast zu schön geputzte Fabeln-weisen,
Von den Minuten, die so weis, wovon sie den Entwurf gemacht,
Ist leider nun nichts mehr vorhanden in dieser unsrer Zeit von Eisen,
In diesem Hefen unsers Lebens, worinn das menschliche Gemüht
Die holde Harmonie verlohren, die unausdrücklich. Mit ihr flieht,

Which forms the Soul of Happineſs; and all
Is off the Poiſe within; the Paſſions all
Have burſt their Bounds; and Reaſon half extinct,
Or impotent, or elſe approving, ſees
The foul Diſorder. Anger ſtorms at large,
Without an equal Cauſe; and fell Revenge
Supports the falling Rage. Cloſe Envy bites
With venom'd Tooth; while weak, unmanly Fear,
Full of frail Fancies, looſens every Power.
Even Love itſelf is Bitterneſs of Soul,
A pleaſing Anguiſh pining at the Heart.
Hope ſickens with Extravagance; and Grief,
Of Life impatient, into Madneſs ſwells;
Or in dead Silence waſtes the weeping Hours.
Theſe, and a thouſand mix'd Emotions more,
From ever-changing Views of Good and Ill,
Form'd infinitely various, vex the Mind
With endleſs Storm. Whence, inly-rankling, grows

Was eigentlich des Glückes Seele. In ihr iſt alles jetzo
schwehr.
Es hat der Leidenſchaften Heer
Die Schranken überall zerriſſen. Der halb verloſchene
Verſtand,
Der bald zu ſchwach, bald alles gut heißt, bemerkt und
hat gar oft erkannt
Den unglückſeligen Verfall. Der Zorn ſtürmt überall,
und ſchührt,
Auch ſonder Recht, ſein Feuer an; die Rach' erhält die
Raſerey.
Es beißt der Neid mit giftgen Zähnen, indeß, voll eitler
Phantaſey,
Die weibiſche die weiche Furcht auch das, ſo ſie noch
hat, verliert.
So gar die ſüſſe Liebe ſelbſt iſt eine Bitterkeit der Seelen,
Ein' angenehme Angſt, beſchäftigt das Herz zu peinigen,
zu quälen.
Die Hoffnung ſiecht, ſtets umgetrieben. Die Traurigkeit,
des Lebens müde,
Verwehrt ſich, bis zur Raſerey. Wie, oder, ſonder Ruh
und Friede,
Verderbt ſie die bethränten Stunden, in einer tiefen Todten-Stille.
Durch dies und tauſend mehr gemiſchte Bewegungen
von allezeit
Sich ſtets verändernden Ideen von Gut und Böſen, wird
der Wille
(Da ſie ſich faſt unendlich bilden nach wechſelnder Beſchaffenheit)
Vom Sturm, der nie ſich legt, geplagt. Woher, in reicher Fruchtbarkeit,

The ſelfiſh Thought, a liſtleſs Inconcern,
Cold, and averting from our Neighbour's Good;
Then dark Diſguſt, and Malice, winding Wiles,
Sneaking Deceit, and coward Villany:
At laſt deep-rooted Hatred, lewd Reproach,
Convulſive Wrath, and thoughtleſs Fury, quick
To Deeds of vileſt Aim. Even Nature's ſelf
Is deem'd, vindictive, to have changed her Courſe.

HENCE in old time, they ſay, a Deluge came;
When the diſparting Orb of Earth, that arch'd,
Th' impriſon'd Deep around, impetuous ruſh'd,
With Ruin inconceivable, at once
Into the Gulph, and o'er the higheſt Hills
Wide-daſh'd the Waves, in undulation vaſt:
Till, from the Centre to the ſtreaming Clouds,
A ſhoreleſs Ocean tumbled round the Globe.

THE SEASONS ſince, as hoar TRADITION tells

Have

Die geizig' Eigenlieb' entſtehet, die unbekümmert, tauh und kalt
Für unſers Nächſten Nutzen iſt. Dann Eckel, Boßheit, krumme Tücke,
Anbey tockmäuſ'riſcher Betrug und niederträchtge Bübenſtücke.
Zuletzt ein Haß, der tief gewurzelt; die ſchändliche Leichtfertigkeit;
Der Zorn, den Nerven ſo gefährlich; die raſend' Unbeſonnenheit,
Schnell einen böſen Zweck zu ſuchen. Es ſcheint ſelbſt die Natur entbrannt
Und zornig, daß ſie ihren Gang aus ihrer erſten Spur gewandt.
Daher erzehlet man vor Alters, daß eine Sündfluht einſt entſtanden,
Da das zerborſtne Rund der Erde, das die gefangne Tief' umſchloß,
Mit einem Sturz, der unbegreiflich, auf einmahl in den Abgrund ſchoß.
Da auf den allerhöchſten Gipfeln der Berge, die ſo gleich verſchwanden,
Sich weiß-beſchäumte Wellen wälzten, das Waſſer über alles floß,
So daß von ihrem Mittelpunct, bis zu der Wolken regen Höhen,
Ein Ufer-loſer Ocean, rings um das Rund der Welt, zu ſehn.
Seithero ſind die Jahres-Zeiten, wie uns die graue Welt erzehlet,
Mit einem ſteten Unbeſtand und reger Aenderung vermählet.

Der

Have kept their conſtant Chace; the WINTER keen
Pour'd out his waſte of Snows; The SUMMER ſhot
His peſtilential Heats; great SPRING before
Green'd all the year; and Fruits and Bloſſoms bluſh'd
In ſocial Sweetneſs on the ſelf-ſame Bough.
Clear was the temperate Air; an even Calm
Perpetual reign'd, ſave what the Zephyrs bland
Breath'd o'er the blue Expanſe; for then nor Storms
Were taught to blow, nor Hurricanes to rage;
Sound ſlept the Waters: no ſulphureous Gloom
Swell'd in the Sky, and ſent the Lightening forth:
While ſickly Damps, and cold autumnal Fogs,
Set not pernicious on the Springs of Life.
But now, from clear to cloudy, moiſt to dry,
And hot to cold, in reſtleſs Change revolv'd,
Our drooping Days are dwindled down to nought,
The fleeting Shadow of a Winter's Sun.

Der scharf- und strenge Winter goß
Verwüstungen von Schnee und Schlossen verderblich aus.
Der Sommer schoß
Sein pestilenzialisch Feur. Der grosse Frühling grünt vorher
Das ganze lange Jahr hindurch. Es war von Blüht' und Früchten schwehr,
In lieblicher Geselligkeit, ein jeder Ast. Ein' ebne Stille
Regierte stets und überall, als nur, wo der gelinde West,
In ausgespannter blauen Luft, die leichten Schaaren schweben läßt.
Denn damahls war kein Sturm geschickt, mit aufgebrachter Wut zu blasen,
Kein Nord und kein Orcan zu rasen.
Der Schall des Wassers schläfert ein. Den Himmel sah man nie verdunkeln
Durch einen dicken Schwefel-Dampf. Man sahe keine Blitze funkeln.
Vom stechen Dunst, vom kalten Nebel, wie sie anjetzt der Herbst uns schickt,
Ward dazumahl, nicht schädlich, nicht tödtlich, kein Lebens-Federchen gedrückt.
Nun aber, da sich Licht und Nebel, und Naß und Trocken, Heiß und Kalt,
In nimmer stillem Wechsel, wälzen, verändert alles die Gestalt,
Und unsre welken Tage schwinden, vergehen, werden schnell zu Nichts,
Als wie die flüchtgen Winter-Schatten des gar zu kurzen Sonnen-Lichts.

AND yet the wholeſome Herb neglected dies
In lone Obſcurity, unpriz'd for Food;
Altho' the pure, exhilarating Soul,
Of Nutriment, and Health, ſalubrious breathes,
By HEAVEN infus'd, along its ſecret Tubes.
For with hot Ravine fir'd, enſanguin'd Man
Is now become the Lion of the Plain,
And wa[illegible]. The Wolf, who from the nightly Fold
Fierce drags the bleating Prey, ne'er drunk her milk
Nor wore her warming Fleece: nor has the Steer,
At whoſe ſtrong Cheſt the deadly Tyger hangs,
E'er plow'd for him. They too are temper'd high
With Hunger ſtung, and wild Neceſſity,
Nor lodges Pity in their ſhaggy Breaſts.
But MAN, whom NATURE form'd of milder Clay,
With every kind Emotion in his Heart,
And taught alone to weep; while from her Lap

Die heilsamen, gesunden Kräuter verwelken, sterben und verschwinden,
In dunkler Einsamkeit verachtet. Zu Speisen will man sie nicht brauchen,
Ob sie gleich heilsam von sich hauchen
Den Geist der Nahrung und Gesundheit, wodurch wir Lust zugleich empfinden,
Den selbst des Himmels Gütigkeit den zarten Röhren eingesenkt.
Denn der von heisser Freß-Begier entflammte Mensch, den Blut jetzt tränkt,
Ist, wenn man jetzt sein Thun erwegt, ein Löw der Welt, ja schlimmer worden.
Der Wolf, der, nächtlich, aus den Hürden die Beute, welche blöcket, stiehlet,
Trank nie derselben Milch, und trug derselben warme Wolle nicht.
So hat der Stier, in dessen Brust der mörderische Tieger wühlet,
Nie für denselbigen gepflügt. Die wilde Roht, die alles bricht,
Wirkt ihre Wut; von heissem Hunger gesporut, hat in der rauchen Brust
Kein Mitleid jemahls Platz gefunden. Allein der Mensch, den die Natur
Aus einem sanftern Leim geformt, fühlt in dem Herzen eine Spur
Von linderen Bewegungen. Es sind nur ihm allein bewusst
Die Triebe, Thränen zu vergiessen. Da die Natur aus ihrem Kleide,
Zu seiner Anmuht, Lust und Freude,

She pours ten thouſand Delicacies, Herbs,
And Fruits, as numerous as the Drops of Rain,
And Beams that gave them birth: ſhall he, fair Form!
Who wears ſweet Smiles, and looks erect on Heaven,
E'er ſtoop to mingle with the prowling Herd,
And dip his Tongue in Blood? The Beaſt of Prey,
'Tis true, deſerves the Fate in which he deals.
Him, from the Thicket, let the hardy Youth
Provoke, and foaming thro' th'awaken'd Woods
With every Nerve purſue. But you, ye Flocks,
What have ye done? Ye peaceful People, what,
To merit Death? You, who have given us Milk
In luſcious Streams, and lent us your own Coat
Againſt the Winter's Cold? Whoſe Uſefulneſs
In Living only lies? And the plain Ox,

That

An Kräutern und an Früchten ihm so viele Niedlichkeiten reicht,
Als man im Regen Tropfen zählt, und Strahlen, welche sie erzeugen.
Will er, dem nichts an Schönheit gleicht,
Den ein so liebliches Lächlen ziert, und dessen Augen aufwerts steigen,
So schändlich sich herabwerts neigen,
Und der so wilden, fräßigen, ergrimmt- und räuberischen Schaar
Sich zugesellen, und in Blut die Zunge tunken? Es ist wahr,
Das reissende, blutgierge Wild verdienet wohl, und ist es wehrt,
Wie man mit selbigem verfährt.
Laß die beherzte Jugend dieses bestreiten, es durch Büsch' und Wald
Und Blätter, rauschend, wenn das Hift- und manches helle Wald-Horn schallt,
Aus allen Kräften, früh verfolgen. Allein, ihr armen Schäfgen, ihr,
Ihr Lämmer, was habt ihr verbrochen? Was thatst du, friedlichs Volk, daß wir
Dich mit der Todes-Straf' belegen? Ihr, die ihr uns die sanfte Kost,
In Strohmen süsser Milch, gegeben, und, gegen den ergrimmten Frost,
[illegible] Gebrauch
Ja bloß in eurem Leben liegt. Und, ihr gutherzgen Ochsen, auch,

That harmleſs, honeſt guileleſs Animal,
In what has he offended? He, whoſe Toil,
Patient and ever-ready; clothes the Land,
With all the Pomp of Harveſt; ſhall he bleed,
And wreſtling groan beneath the cruel Hands
Even of the Clowns he feeds? And that perhaps
To ſwell the Riot of the gathering Feaſt,
Won by his Labour? Thus the feeling Heart
Would tenderly ſuggeſt: but 'tis enough,
In this late Age, adventurous to have touch'd,
Light on the Numbers of the SAMIAN Sage.
High HEAVEN beſide forbids the daring Strain,
Whoſe wiſeſt Will has fix'd us in a State,
That muſt not yet to pure Perfection riſe.

BUT yonder breathing Proſpect bids the Muſe
Throw all her Beauty forth, that daubing all
Will be to what I gaze; for who can paint
Like NATURE? Can IMAGINATION boaſt,

Amid

Ein solches frommes, redlichs Thier, das nie an einer Unthat schuldig,
Worinn habt ihr uns doch beleidigt? Ihr, deren Tag-Werk, so geduldig,
Und immer fertig, unser Land
Mit aller Pracht des Herbsts geschmückt. Ach! sollt ihr euer Blut vergiessen,
Und unter der barbarschen Hand
Des Bauern, den ihr nährtet, winseln? und dies vielleicht vom Erndte-Fest,
Das eure Arbeit ihm gewann, und ihn vergnüget feyren läßt,
Den Ueberfluß nur zu vermehren?
So läßt sich ein empfindlichs Herz, ob dem Betragen, zärtlich hören.
Allein es ist dennoch genug, daß in der letzten Zeit, so kühn,
Wir von den Zahlen jenes Weisen aus Samos etwas Licht geliehn.
Der hohe Himmel wehrt uns noch ein kühners Singen. Da sein Wille,
Der weis', uns in den Stand gesetzt, in welchem wir uns, zu der Fülle
Der reinen Vollenkommenheit zu kommen, noch umsonst bemühn.
Allein, nun heisset mich die Muse durch alle Schönheit weiter gehn,
Um tausend süsse Gegenwürfe, mit ernstem Denken, anzusehn;
Das aber, was ich seh, verstellt. Denn wer kann jemahls der Natur,
In ihren Mahlereyen, gleichen?

Amid his gay Creation, Hues like hers?
And can he mix them with that matchleſs Skill,
And lay them on ſo delicately fine,
And loſe them in each other, as appears
In every Bud that blows? If Fancy then
Unequal fails beneath the lovely Taſk;
Ah what ſhall Language do? Ah where find Words
Ting'd with ſo many Colours? And whoſe Power
To Life approaching, may perfume my Lays
With that fine Oil, theſe aromatic Gales,
Which inexhauſtive flow continual round?

YET, tho' ſucceſsleſs, will the Toil delight.
Come then, ye Virgins, and ye Youths, whoſe Hearts
Have felt the Raptures of refining Love;

Oh

Kann unſer Sinn die holde Schöpfung und ſchönen Farben wohl erreichen?
Kann jemand wohl die zarte Spur
Der unbegreiflichen Erfindung, und die verborgnen Künſte finden?
Kann wohl ein Menſch die Art der Handlung und ihre Wirkungen ergründen?
Weiß jemand wohl ſo anzulegen, wie ſie, in nicht geſpürter Kleinheit?
Weiß jemand etwas zu vermengen in ſolcher dünn- und zarten Feinheit,
Wie wir, in Knoſpen, welche blühn, faſt ſtets auf andre Weiſe, ſehn?
Da nun die Phantaſey nicht hinreicht, der ſüſſen Arbeit nachzuaehn,
Und der Erfindung der Natur in ihren Bildern nachzuſtreben;
Wie kann es doch die Sprache thun? Wo nimmt man immer Worte her,
Gefärbt mit ſolchen ſchönen Farben? Und welcher Kraft fiel es nicht ſchwehr,
Mit ſolchem angewürzten Duft die Lieder gleichſam zu beleben,
Mit ſolchem ſüß- und feinem Oel, das unerſchöpft um alles fließt,
Und recht empfindlich vorzuſtellen den Balſam, der aus Blühten ſchießt?

Doch will ich, obgleich ohn Erfolg, mit dieſer Arbeit mich bemühn.
Komm dann, liebreizend Frauenzimmer, auch junges Volk, die ihr im Herzen
Der Lieb' Entzückungen gefühlt, und ihrer Triebe ſüße Schmerzen.

Oh come, and while the roſy-footed MAY
Steals bluſhing on, together let us walk
The Morning Dews, and gather in their Prime
Freſh blooming Flowers, to deck the braided Hair,
And the white Boſom that improves their Sweets.

SEE, where the winding Vale her laviſh Stores,
Irriguous, ſpreads. See, how the Lilly drinks
The latent Rill, ſcarce oozing thro' the Graſs
Of Growth luxuriant; or the humid Bank
Profuſely climbs. Turgent, in every Pore
The gummy Moiſture ſhines; new Luſtre lends,
And feeds the Spirit that diffuſive round
Refreſhes all the Dale. Long let us walk,
Where the Breeze blows from yon extended Field
Of bloſſom'd Beans: ARABIA cannot boaſt
A fuller Gale of Joy than, liberal, thence
Breathes thro' the Senſe, and takes the raviſh'd Soul.
Nor is the Meadow worthleſs of our Foot,
Full of freſh Verdure, and unnumber'd Flowers,

The

Ach kommt! Und da vom holden May die Gegenden voll
Rosen blühn;
So laßt uns mit einander wandern im Morgen-Thau,
und Bluhmen pflücken,
Um das geflochtne Haar zu schmücken,
Und euren Schwahnen-weissen Busen, bey welchem sie
noch schöner glühn.
Seht, wie anjetzt der krumme Thal verschwendrisch
seinen Ueberfluß,
Gewässert, überall verspreitet. Seht, wie die Lilie den
Guß
Von dem verborgnen Bache trinkt, der hier sich durch das
Gras nur seiget,
Dort, mehr gestärkt, schon fließt und murmelt, und übers
feuchte Ufer steiget.
Sie strotzet recht. In jedem Luft-Loch kann man ein
Gummi glänzen sehen.
Sie leiht stets einen neuen Glanz, und nährt den Geist,
der rings umher
Den Raum des ganzen Thals erfrischt. Kommt, lasset
uns nun weiter gehen!
Da, wo von blühnden Bohnen-Feldern die West-Wind'
ihren Ambra wehen.
Arabia kann selber sich nicht eines Duftes, der so schwehr,
So voll von Lust und Anmuht, rühmen, der sich durch
unsre Sinnen führet,
Und selbst das Innerste der Seelen, die fast dadurch ent-
zückt ist, rühret.
So ist die Wiese gleicherweise nicht unwehrt unsrer Füsse
Spur,
Voll frischer Kräuter, voller Bluhmen, die nicht zu zählen.
Die Natur,

The Negligence of NATURE, wide, and wild;
Where undiſguis'd by mimic ART, ſhe ſpreads
Unbounded Beauty to the boundleſs Eye.
'Tis here that their delicious Taſk the Bees,
In ſwarming Millions, tend. Around, athwart,
This way, and that, the buſy Nations fly,
Cling to the Bud, and with inſerted Tube,
Its Soul, its Sweetneſs, and its Manna ſuck.
The little Chymiſt thus, all-moving HEAVEN
Has taught: and oft, of bolder Wing, he dares
The purple Heath, or where the Wild-thyme grows
And yellow loads him with the luſcious Spoil.

AT length the finiſh'd Garden to the View
Its Viſtas opens, and its Alleys green.
Snatch'd thro' the verdant Maze, the hurried Eye
Diſtracted wanders; now the bowery Walk

Die recht verschwendrisch hier, ins wilde, die bunten Schätze um sich spreitet,
Hat hier ein unverschränkt Vergnügen dem unverschränkten Blick bereitet.
Hier ist es, da ihr süsses Tag-Werk die Bienen unverdrossen treiben,
Im Schwarm von vielen Millionen. Wohin dies Volk den Weg auch nimmt,
Bald in die Queer, bald in die Runde, ist es zur Knospe stets bestimmt,
Und jede, fest daran geheftet, wird bey der offnen Blühte bleiben,
Worinn sie ihren Rüssel steckt, und ihre Seele Süßigkeit
Und angenehmen Manna saugt. Dies hat des Himmels weise Macht
Den kleinen ämsigen Chymisten gelehrt und es ihm beygebracht.
Zuweilen untersteht er sich, mit mehrerer Verwegenheit,
Die kühnen Flügel zu erheben zu einer mehr erhabnen Bahn,
Der Rosen Purpur-Haupt zu reizen, wie auch den wilden Timian,
Da er sich denn ganz gelb beladet mit seiner Beute Niedlichkeit.

Zuletzt eröffnet uns der Garten so manche Durchsicht und Alleen,
Worinn wir, angenehm verschränkt, durch lauter grüne Schatten gehen.
Das eilend' Auge, weggerissen durch den begrünten Labyrinth,
Durchwandert alles, halb zerstreut. Bald Gänge, die gewölbet sind,

Of Covert cloſe, where ſcarce a ſpeck of Day
Falls on the lengthen'd Gloom, protracted darts;
Now meets the bending Sky, the River now
Dimpling along, the breezy-ruffled Lake,
The Foreſt running round, the riſing Spire,
Th' æthereal Mountain, and the diſtant Main.
But why ſo far excurſive? when at hand,
Along the bluſhing Borders, dewy-bright,
And in yon mingled Wilderneſs of Flowers,
Fair-handed SPRING unboſoms every Grace;
Throws out the Snow-drop, and the Crocus firſt,
The Daiſy, Primroſe, Violet darkly blue,
Dew-bending Cowſlips, and of nameleſs Dyes
Anemonies, Auriculas a Tribe
Peculiar powder'd with a ſhining Sand,
Renunculas, and Iris many-hued.
Then comes the Tulip-race, where Beauty plays

Her

Und oberwerts ſo dicht geſchloſſen, daß kaum ein kleines Fleckgen Licht
Durch die verlängte Dunkelheit durchdringen kann und durch ſie bricht,
Durchſtreicht der fortgezogne Blick. Bald trifft er den gebognen Himmel,
Bald einen Fluß der Länge nach, bald den vom Weſt gekräuſten See,
Den Wald, der ſich im Kreiſe zieht, bald einer Pyramiden Spitze,
Den Gipfel himmelhoher Berge, bald die entlegne Meereshöh.
Allein, warum ſo weit gereiſt? Wozu iſt das Entfernen nütze?
Da nahe bey, auf blühnden Beeten, im Glanz vom Thau, und zwiſchen ihnen,
In einer Wildniß ſchöner Bluhmen, gemiſcht mit tauſendfachem Grünen,
Die ſchöne Hand des holden Frühlings ſo manche Lieblichkeit formirt.
Er treibt zuerſt die Schnee-Bluhm' aus, die Crocos, nebſt der Tauſendſchön,
Die Schlüſſel-Bluhmen, die Violen, mit dunkelblauem Schmuck geziert,
Die ſchön-bethauten Himmels-Schlüſſel, die Anemonen. Es entſtehn
Geſchlechter lieblicher Aurikeln, mit Schimmer-reichem Staub beſtreut,
Ranunkeln, Irides, gefärbt mit mancher Farben Lieblichkeit.
Dann kommt der Tulipanen Menge, worinn der Schönheit holde Hand

Her gayeſt Freaks: from Family diffus'd
To Family, as flies the Father-duſt,
The varied Colours run; and while they BREAK
On the charm'd FLORIST's Eye, he curious ſtands,
And new-fluſh'd Glories all ecſtatic marks.
Nor Hyacinths are wanting, nor Junquils
Of potent Fragrance, nor Narciſſus white,
Nor ſtripe'd Carnations, nor enamell'd Pinks,
Nor ſhower'd from every Buſh the Damaſk-roſe.
Infinite Numbers, Delicacies, Smells,
With Hues on Hues Expreſſion cannot paint,
The Breath of NATURE, and her endleſs Bloom.

HAIL, MIGHTY BEING! UNIVERSAL SOUL
Of Heaven and Earth! ESSENTIAL PRESENCE, hail!
To THEE I bend the Knee; to THEE my Thoughts
Continual climb; who, with a Maſter-hand,

Haſt

Am allerfröhlichſten geſcherzt. Man ſieht, von einer Art zur andern,
Wohin ihr männlichs Dünſten fliegt, die mannigfaltgen Farben wandern.
Sieht dieſes ein Bluhmiſten-Aug' und ſein betrachtender Verſtand;
Steht er, voll Neubegierde, ſtill, und wird ob dem, was er verſpürt,
Und durch den neu entſtandnen Pomp, voll innerlicher Luſt, gerührt.
Es fehlen keine Hyacinthen, noch die mit ſolchem ſüſſen Duft
So ſtark erfülleten Jonquiljen, die ſchimmernden Narciſſen nicht,
Nicht der geſtreiften Nelken Schmelz. Es füllet überall die Luft
Die Damaſcener Roſ', und ſtrahlt von vielen Büſchen, wie ein Licht.
Unendlich ſind die Zahl und Arten vom Balſam, Niedlichkeiten, Bildern.
Der Ausdruck iſt umſonſt bemühet,
In allen Farben, die man ſieht,
Das Hauchen der Natur zu mahlen, und ihr unendlichs Blühn zu ſchildern.

Lob ſey Dir, allgemeine Seele des Himmels und der Erden! Weſen,
Das mächtig und allgegenwärtig! Nur Dir ſey Ehre, Lob und Preis!
Dir beug ich meine Knie. Dich hab ich zum Vorwurf mir erleſen,
Wohin mein Denken einzig ſteigt. Nur bloß Dein Meiſter-Finger weiß

Dies

Haſt the great Whole into Perfection touch'd.
By THEE, the various Vegetative Tribes,
Wrapt in a filmy Net, and clad with Leaves,
Draw the live Æther, and imbibe the Dew.
By THEE diſpos'd into congenial Soils,
Stands each attractive Plant, and ſucks, and ſwells
The juicy Tide; a twining Maſs of Tubes.
At THY Command the vernal Sun awakes
The torpid Sap, detruded to the Root
By wintry Winds, that now in fluct Dance,
And lively Fermentation, mounting, ſpreads
All this innumerous-colour'd Scene of things.

ASCENDING from the vegetable World
To higher Life, with equal Wing aſcend,
My panting Muſe; and hark how loud the Woods
Invite you forth in all your gayeſt trim.
Lend me your Song, ye Nightingales! Oh pour
The mazy running Soul of Melody
Into my varied Verſe! while I deduce,
From the firſt Note the hollow Cuckoo ſings,

The

Dies groſſe Ganze zu formiren in ſolcher Vollenkommenheit.
Durch Dich ziehn alle Zweig' und Kräuter, gehüllet in ein Blätter-Kleid,
Bedeckt von löcheriger Haut, die Himmels-Luft, und trinken Thau.
Durch Dich ſtehn, als in Hochzeit-Betten, die Pflanzen in der Erden Bau.
Es ſauget ſeine ſaftge Koſt ein feſter Klump gedrehter Röhren.
Auf Dein Befehlen muß die Sonn', wenn wir im Frühling zu ihr kehren,
Die ſtarr-verdickten Säft' erwecken, die, durch des Winters kalten Wind,
Bis in das Unterſte der Wurzel gedrücket und getrieben ſind,
Die jetzo flüßig cirkuliren, die durch die ſanfte Gährung ſteigen,
Und ungezählte Form- und Farben nunmehr in allen Dingen zeigen.

Komm, Muſe, laß uns aus dem Reich der tiefen Pflanzen uns erheben,
Und uns, mit gleichen Flügeln, ſchwingen zu einer höhern Art von Leben!
Bemerk und horche, wie ſo laut der Laub- und Lieder-reiche Wald,
Durch ſeiner kleinen Bürger Kehlen, dich zu ſich einzuladen, ſchallt!
Ach, leiht mir euren ſüſſen Ton, ihr Nachtigallen! prägt den Klang,
Die ſchnelle Seele der Muſic, in meinen wechſelnden Geſang.

The Symphony of SPRING, and touch a Theme
Unknown to Fame, THE PASSION OF THE GROVES.

JUST as the Spirit of Love is ſent abroad,
Warm thro' the vital Air, and on their Hearts
Harmonious ſeizes, the gay Troops begin,
In gallant Thought, to plume the painted Wing;
And try again the long-forgotten Strain,
At firſt faint-warbled. But no ſooner grows
The ſoft Infuſion prevalent, and wide,
Than, all alive, at once their Joy o'erflows
In Muſic unconfin'd. Up-ſprings the Lark,
Shrill-voiced, and loud the Meſſenger of Morn;
E'er yet the Shadows fly, he mounted ſings
Amid the dawning Clouds, and from their Haunts
Calls up the tuneful Nations. Every Copſe

Thick

Da ich die Symphonie des Frühlings, vom hohlen Ton des Guckgucks an,
Mir zu erwegen vorgenommen. Da ich ein solches Lied begann,
Das das Gerüchte noch nicht kennt, und wovon keiner sonsten schriebe,
Der Wälder Leidenschaft und Liebe.

So bald in der erwärmten Luft der Geist der Liebe sich verbreitet,
Und, tönend, in ihr Herze dringt; fängt gleich der Vögel frohe Schaar,
Auf ihren Putz bedacht, die Federn zurecht zu bringen an, und spreitet
Die bunten Flügel aus. Ihr Lied, das mehrentheils vergessen war,
Stimmt jeder, anfangs sanfte gurgelnd, in schwachen Tönen wieder an.
Allein, kaum daß die süsse Brunst in ihren Adern stärker rann,
So lebet alles. Ihre Freude fängt an sich gleichsam zu ergiessen.
Man sieht und höret ihre Lust aus ihren Kehlen überfliessen,
In unbeschränkter Harmonie. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Mit hellem Gurgeln, hoch empor, bemüht, den Morgen anzuzeigen,
Und, ehe noch die Schatten fliehn, schon singend in die Höh' zu steigen,
Durch den, von des noch nicht gesunknen, verdickten Thaues feuchten Duft,
Da sie den Lieder-reichen Völkern, sie weckend, aus dem Schlafe ruft.

Thick-wove, and Tree irregular, and Buſh
Bending with dewy Moiſture, o'er the Heads
Of the coy Quiriſters that lodge within,
Are prodigal of Harmony. The Thruſh
And Wood-lark, o'er the kind contending Throng
Superior heard, run thro' the ſweeteſt Length
Of Notes; when liſtening PHILOMELA deigns
To let them joy, and purpoſes, in Thought
Elate, to make her Night excel their Day.
The Black-bird whiſtles from the thorny Brake;
The mellow Bull-finch anſwers from the Grove:
Nor are the Linnets, o'er the flowering Furze
Pour'd out profuſely, ſilent. Join'd to theſe
Thouſands beſide, thick as the covering Leaves
They warble under, or the nitid Hues
That ſpeck them o'er, their Modulations mix
Melliſluous. The Jay, the Rook, the Daw,

And

Aus jedem Buſch, von jedem Zweige, (der weich bemooſet, dick belaubt,
Und von dem kühlen Thau noch feucht, als wie ein kleiner grüner Bogen
Sich über dieſer Sänger Haupt,
So ſie die ganze Nacht beherbergt, zum Schutz und auch zur Luſt gebogen)
Erſchallt ein fröhliches Concert. Durch dies verwirrete Gedränge
Der in die Welt ertönenden, die Luft erfüllenden Geſänge
Läßt ſich, durch einen ſchärfern Ton, aus allen angeſtimmten Chören,
Vor andern noch am hellſten hören
Die Wald-Lerch' und die kleine Droſſel. Indeſſen lauſcht die Nachtigall,
Gönnt ihnen ihre Luſt, aus Großmuht, zähmt ihren ſiegeriſchen Schall,
Durch den ſie aller Vögel Lieder befugt und fähig zu verlachen,
Und denket, ihre Nacht noch ſchöner, als wie der andern Tag, zu machen.
Der Hänfling pfeift aus einer Hecke, der Stieglitz zwitſchert aus den Büſchen,
Die Spreen und Stahren gurgeln dort, die Droſſ- und Amſeln ſingen hell,
Womit von tauſend andern Kehlen ſich lockende Manieren miſchen,
Bald wirbelnd, niedrig bald, bald hoch, geſchleift und langſam bald, bald ſchnell.
Die Kräh', die Dohle, nebſt dem Raben, die ſchreyen fröhlich; doch allein
Von ihrem Gatten bloß begleitet.

And each harſh Pipe diſcordant heard alone,
Here aid the Conſort: while the Stock-dove breathes
A melancholy Murmur thro' the whole.

'Tis Love creates their Gaiety, and all
This waſte of Muſic is the Voice of Love;
Which even to Birds, and Beaſts, the tender Arts
Of pleaſing teaches. Hence the gloſſy Kind
Try every winning way inventive Love
Can dictate, and in fluttering Courtſhip pour
Their little Souls before her. Wide around,
Reſpectful, firſt in airy Rings they rove,
Endeavouring by a thouſand Tricks to catch
The cunning, conſcious, half-averted Glance
Of their regardleſs Charmer. Should ſhe ſeem
Softening the leaſt approvance to beſtow,
Their Colours burniſh, and by Hope inſpir'd,

They

Und ſtimmen ihre heiſre Kehlen mit jenen nicht recht überein;
So ſcheinen ſie die Diſſonanzen des Wohllauts in dem Chor zu ſeyn,
Inzwiſchen, daß die Turteltauben der andern fröhlichen Geſängen
Oft ein verliebtes Klag-Getön ſanft-girrend ſuchen einzumengen.

Der Vögel ganze Luſt iſt Liebe. Derſelben weite Harmonie
Iſt bloß der Liebe Stimm' allein, die, ſo die Vögel, als das Vieh
Die Künſte, zu gefallen, lehrt. Da jeder durch ein ſchicklichs Regen
So manchen Weg zum Sieg verſucht, als die erfinderiſche Liebe
Demſelben eingiebt, und ihn triebe,
In flatternder Geſchicklichkeit, die kleine Seel' ihr vorzulegen.
Zu Anfang fliegen ſie von weiten, auf eine ehrerbietge Weiſe,
Und machen, in der dünnen Luft, erſt gröſſere, dann kleine Kreiſe.
Dahin geht ihr, aus tauſend Streichen und Wendungen, gefügt Bemühn,
Den Blick der unachtſamen Liebſten, der abgewandt, auf ſich zu ziehn.
Sie ſcheinet kaum ſo bald ein wenig dem regen Antrag beyzupflichten,
Als, mit verſchönertem Gefieder, voll Hoffnung, er ſich zu ihr fügt.

They briſk advance; then on a ſudden ſtruck
Retire diſorder'd; then again approach;
And throwing out the laſt Efforts of Love,
In fond rotation ſpread the ſpotted Wing,
And ſhiver every Feather with deſire.

CONNUBIAL Leagues agreed, to the deep Woods
They haſte away, each as their Fancy leads,
Pleaſure, or Food, or ſecret Safety prompts;
That NATURE'S great Command may be obey'd,
Nor all the ſweet Senſations they perceive
Indulg'd in vain. Some to the Holly-Hedge
Neſtling repair, and to the Thicket ſome;
Some to the rude Protection of the Thorn
Reſolve to truſt their Young. The cleſted Tree
Offers its kind concealment to a few,
Their Food its Inſects, and its Moſs their Neſts.
Others apart far in the graſſy Dale
Their humble Texture weave. But moſt delight
In unfrequented Glooms, or ſhaggy Banks,
Steep, and divided by a babbling Brook,
Whoſe Murmurs ſooth them all the live-long Day,

When

Gleich aber, mit geſchwinder Fahrt, verwirret, wieder rückwerts fliegt;
Dann wieder kommt, und endlich ſucht bey ihr das Aeuſſerſt' auszurichten,
Wozu die ſtrenge Lieb' ihn ſpornt, da ſich die bunten Flügel drehn,
Sich ſpreizend von einander breiten, und wir an ihm, da er vergnügt,
Faſt alle Federn, für Begierde, ſich dehnen und bewegen ſehn.
So bald ihr Bündniß nun geſtiftet, ſucht jedes Paar den dicken Wald,
So wie die Phantaſey, die Nahrung und Luſt ſie reizt, zum Aufenthalt,
Damit der große Zweck, die Abſicht und das Geſetze der Natur
Erfüllet werd', als die den Vögeln ſo liebliche Empfindlichkeiten
Nicht bloß umſonſt verliehen hat. Verſchiedne ſuchen auf der Flur,
Verſchiedne auf der Bäume Wipfeln, ihr künſtlich Neſtgen zu bereiten;
Verſchiedne ſieht man, ihre Zucht des rauhen Dornſtrauchs ſtarren Klauen,
Zu ihrer Sicherheit, vertrauen.
Geborſtne Stämme dienen oft zu ihrer Jungen Sicherheit.
Der meiſten Nahrung ſind Inſekten; aus Mooß iſt meiſt ihr Neſt bereit.
Verſchiedne finden ihre Wohnung auf kleinen abgelegnen Hügeln;
An Bächen, welche, durch ihr Murmeln, ihr Ohr vergnügen Tag und Nacht;
An klaren Seen, worinn ſich die Büſch' und ihrer Blätter Pracht,
Im holden Wiederſchein, beſpiegeln.

When for a Seaſon fix'd. Among the Roots
Of Hazel, pendant o'er the plaintive Stream,
They frame the firſt Foundation of their Domes,
Dry Sprigs of Trees, in artful manner laid,
And bound with Clay together. Now 'tis nought
But hurry hurry thro' the buſy Air,
Beat by unnumber'd Wings. The Swallow ſweeps
The ſlimy Pool, to build his hanging Houſe
Ingeniouſly intent. Oft from the Back
Of Herds and Flocks a thouſand tugging Bills
Pluck Hair, and Wool; and oft, when unobſerv'd,
Steal from the Barn the Straw; till ſoft, and warm,
Clean, and compleat, their Habitation grows.

As thus the patient Dam aſſiduous ſits,
Not to be tempted from her tender Taſk,
Or by ſharp Hunger, or by ſmooth Delight,
Tho' the whole looſen'd Spring around her blows,
Her ſympathizing Lover takes his ſtand
High on th'oppoſite Bank, and ceaſeleſs ſings
The tedious Time away; or elſe ſupplies Her

Verſchiedne wiſſen ihre Neſter aus Haar, aus Mooß und andern Sachen
An drey verbundnen Hälmchen Schilf beſonders künſtlich feſt zu machen.
Nun hört und ſieht man in der Luft die ungezählten Flügel theilen,
Nichts als ein hurtig ſchnurrend Eilen.
Die Schwalbe reinigt den Moraſt vom zähen Thon, und baut daraus,
Ohn' unſre Gegenwart zu ſcheuen, mit großer Kunſt, ihr hangend Haus;
Oft ſieht man ſie, mit ihrem Schnabel, vom Vieh und von der Schaafe Rücken,
In öfters wiederholtem Ziehn, begierig Haar' und Wolle pflücken;
Oft ſtiehlt ſie von der Scheunen Stroh, bis ſanft, und warm, und weich, und rein
Die Häuſerchen verfertigt ſeyn.
Wenn die geduld'ge Mutter nun, von Zärtlichkeit und Lieb' erhitzt,
Beſtändig auf dem Neſte ſitzt,
Von Durſt und Hunger nicht gereizt, auch nicht von aller Lieblichkeit
Der ringsum blühnden Frühlings-Zeit;
So ſitzt das Männchen gegen über auf einem hoch erhabnen Ort,
Und ſingt, mit unverdroßnem Gurgeln, die lange Weil' ihr gleichſam fort.
Sie bittet ihr geliebtes Männchen, auf kurze Zeit ſich zu bequemen,
Und, da ſie kärglich Futter nimmt, den Platz auf ihrem Neſt zu nehmen.

Her place a moment, while ſhe ſudden flits
To pick the ſcanty Meal. Th' appointed time
With pious Toil fulfill'd, the callow Young
Warm'd, and expanded into perfect Life,
Their brittle Bondage break, and come to light,
A helpleſs Family, demanding Food
With conſtant Clamour. O what Paſſions then,
What melting Sentiments of kindly Care
Seize the new Parents Hearts? Away they fly
Affectionate, and undeſiring bear
The moſt delicious Morſel to their Young,
Which equally diſtributed, again
The Search begins. So pitiful, and poor,
A gentle Pair on providential HEAVEN
Caſt, as they weeping eye their clamant Train,
Check their own Appetites, and give them all.

NOR is the Courage of the fearful Kind,
Nor is their Cunning leſs, ſhould ſome rude Foot
Their woody Haunts moleſt; ſtealthy aſide
Into the centre of a neighbouring Buſh
They

Indeſſen kömmt die Zeit heran, da die genug gewärmte Jungen
Sich ausgedehnt, die, da ihr Kerker, als ihnen nun zu eng', zerſprungen,
Sich nackt nunmehro ſehen laſſen. Die armen Kinderchen verlangen,
Mit nie faſt unterbrochnem Schreyn, die nöht'ge Nahrung zu empfangen.
O welche holde Leidenſchaft, voll Sorg' und ſüſſer Zärtlichkeit,
Erfüllt der neuen Eltern Herz! Sie fliegen, voller Liebe, fort.
Sie ſuchen, was der jungen Zucht zur Nahrung dient, an jedem Ort,
Und bringen, fühllos für ſich ſelbſt, es ihnen, da ſie jeden Biſſen
Mit einem richt'gen Maaß, in Ordnung, den Jungen auszutheilen wiſſen.
Sie ſuchen mehr. Auf dieſe Weiſe, die ja wohl recht Bewunderns-wehrt,
Wird (durch den ſtarken Trieb, den ihnen des Himmels Vorſicht eingepräget,
Und der ſie, durch das ſchmachtend' Auge der jungen Zucht, ſo ſehr beweget,
Daß ſie ſich ſelbſt der Koſt berauben,
Da ſie den Kleinen alles reichen) das fliegende Geſchlecht ernährt.
Dies ſind die Sorgen noch nicht alle. Wenn öfters ein verwegner Fuß
Sich dem verſteckten Neſte naht; ſo fliehlt der Vogel ſich davon
In einen nahen Buſch, und ſucht von dort, mit einem lauten Ton,

Den

They drop, and whirring thence alarm'd, deceive
The rambling School-Boy. Hence around the Head
Of Traveller, the white-wing'd Plover wheels
Her ſounding flight, and then directly on
In long Excurſion ſkims the level Lawn
To tempt you from her Neſt. The Wild-Duck hence
O'er the rough Moſs, and o'er the trackleſs Waſte
The Heath-Hen flutters, as if hurt, to lead
The hot purſuing Spaniel far aſtray.

Be not the Muſe aſham'd, here to bemoan
Her Brothers of the Grove, by tyrant Man
Inhuman caught, and in the narrow Cage
From Liberty confin'd, and boundleſs Air.
Dull are the pretty Slaves, their Plumage dull,

Den frechen Schüler zu verführen. Damit er ihm nun folgen muß:
So fliegt er rings um ihn herum mit einem schwirrenden Geschrey.
Oft flattert er, hüpft auf der Erde, als wenn er nicht recht fliegen könne,
Daß er den Schleicher nach sich zieh', und von dem lieben Nest ihn trenne:
Denn fliegt er schnell gerade fort, bis daß Gefahr und Furcht vorbey.

Hier schwärmet, um des Wandrers Haupt, das Wasser-Huhn, mit weissen Schwingen,
In einem Flug, der laut ertönet, bald aber, in geradem Zug,
Entfernt es sich, schwebt übern Boden, und sucht ihn von dem Nest zu bringen.
Es nimmt die wilde Ente dort, auf dürrer Heide, ihren Flug.
Sie flattert auf bemooste Felder, wo gar kein Wasser zu verspüren,
Und sucht, in seiner heissen Jagd, den Spür-Hund dadurch zu verführen.

Halt es dir, Muse, nicht zu schlecht, hier deiner Brüder in den Büschen
Betrübtes Schicksal zu beklagen, wenn wir tyrannisch sie erwischen,
Und, fast unmenschlich, in den Kefig so eng verschränken, ihnen rauben
Die Freyheit und die weite Luft. Die netten Sclaven werden dumm,

Ihr

Ragged, and all its brightning Luſtre loſt;
Nor is that luſcious Wildneſs in their Notes
That warbles from the Beech. Oh then deſiſt,
Ye Friends of Harmony! this barbarous Art
Forbear, if Innocence and Muſic can
Win on your Hearts, or Piety perſuade.

But let not chief the Nightingale lament
Her ruin'd Care, too delicately fram'd
To brook the harſh Confinement of the Cage.
Oft when returning with her loaded Bill,
Th' aſtoniſh'd Mother finds a vacant Neſt,
By the hard Hand of unrelenting Clowns
Robb'd, to the Ground the vain Proviſion falls;
Her Pinions ruffle, and low-drooping ſcarce
Can bear the Mourner to the poplar Shade;
Where, all abandon'd to Deſpair, ſhe ſings
Her Sorrows thro' the Night; and, on the Bough

Sad-

Ihr ſchön Gefieder abgenützt, zerzauſt, und, welches kaum zu glauben,
Ihr heller Glanz verlieret ſich. In denen, die nicht gänzlich ſtumm,
Trifft man jedoch den wilden Reichthum der ſüſſen Töne nicht mehr an,
Die von dem Buchbaum wirbelten. Drum, Freunde ſüſſer Melodeyen,
Steht davon ab, verwehrt die Wut, wo die Muſic euch noch erfreuen,
Die Unſchuld rühren, und das Mitleid euch annoch überreden kann.
Allein vor allem laßt doch nicht ihr' umgeſtürzte Sorg' und Mäh
Die arme Nachtigall bejammern! Da ſie zu zärtlich, als daß ſie
Den harten Kerker dulden könnte. Oft, wenn die Mutter wiederkehret
Mit ihrem wohl beladnen Schnabel, und dann, erſtaunt, ein leeres Neſt,
Da ihr die Zucht geräubet, findet, durch unbarmherz'gen Bauren Fauſt;
Erblickt man, wie ſie, ganz erſchrocken, ſo gleich das Futter fallen läßt,
Das ſie, nunmehr umſonſt, geſammlet, wie ſie die Federchen zerzauſt,
Und durch den Schmerz ſo tief gebeugt, und ſo geſchwächt wird, daß ſie kaum,
Vom Graam beſchwehrt, ſich heben kann zum Schatten von dem Pappeln-Baum,
Woſelbſt ſie, der Verzweifelung ganz übergeben, ihre Sorgen,
Die ganze Nacht hindurch, bejammernd, mit Aechzen ſingt bis an den Morgen,

Und

Sad-ſitting, ſtill at every dying Fall
Takes up again her lamentable Strain
Of winding Woe, till wide around the Woods
Sigh with her Song, and with her Wail reſound.

And now the feather'd Youth their former bounds
Ardent diſdain, and weighing oft their Wings,
Demand the free Poſſeſſion of the Sky.
But this glad Office more, and then diſſolves
Parental Love at once; for needleſs grown,
Unlaviſh Wisdom never works in vain.
'Tis on ſome Evening, ſunny, grateful, mild,
When nought but Balm is breathing thro' the Woods,
With yellow Luſtre bright, that the new Tribes
Viſit the ſpacious Heavens, and look abroad
On Nature's Common, far as they can ſee,
Or wing, their Range, and Paſture. O'er the Boughs

Dancing

Und von dem Aſt, worauf ſie trauret, bey jedes Tones ſanftem Fall,
Als wenn ſie ſtürb', aufs neu erhebt den Gram- und Jammer-reichen Schall
Von ihrem gurgelnden Gewinſel, bis daß die Wälder überall,
Bey ihrem Klagen, mit ihr ſeufzen, und, ſelbſt gerühret durch ihr Singen
Und hell Geheule, wiederklingen.

Die Jungen, da ſie nun befiedert, verachten ihres Kerkers Riegel;
Sie ſchwingen oft die kleinen Flügel,
Verlangen den Beſitz der Luft, und dieſen Dienſt nur noch allein,
Da von der Liebe zu den Eltern ſie dann auf einmahl ſich befreyn,
Indem um Sorgen, die nicht nöhtig, wie man es allenthalben ſiehet,
Die nicht verſchwenderiſche Weisheit umſonſt ſich nirgends wo bemühet.

Faſt mehrentheils zu einer kühlen, entwölkten, ſanften Abend-Zeit,
Wenn Balſam durch die Wälder haucht, die, voller gelben Herrlichkeit,
Vom Strahl der niedern Sonne glänzen, geſchicht es, daß die neue Zucht
Das dünne Reich der weiten Luft, den ausgeſpannten Himmel, ſucht,
Und allenthalben um ſich guckt, die offne Weide der Natur
Beſchaut, ſo weit ſie ſehen kann, dahin, wo auf der reichen Fluhr

Dancing about, ſtill at the giddy Verge
Their Reſolution fails; their Pinions ſtill,
In looſe Libration ſtretch'd, the Void abrupt
Trembling refuſe: till down before them fly
The Parent-Guides, and chide, exhort, command,
Or puſh them off. The ſurging Air receives
The plumy Burden; and their ſelf-taught Wings
Winnow the waving Element. On Ground
Alighted, bolder up again they lead
Farther and farther on the lengthning Flight;
Till vaniſh'd every Fear, and every Power
Rouz'd into Life, and Action in the Void
Th' exoner'd Parents ſee their ſoaring Race,
And once rejoicing never know them more.

Die Kost sie äzt, ihr Flug sich kehrt. Da sie denn, tanzend auf den Zweigen,
Mit frohem Hüpfen, munterm Springen, sich bald erhöhn, bald abwerts neigen,
Bis daß ein Schwindel sie ergreift, und ihr Entzücken unterbricht.
Dann halten sie die Flügel still, in einem hangenden Gewicht,
Und scheuen das zerrißne Leere mit Furcht und Zittern, bis das Paar,
Der Eltern dann vor ihnen fliegt, die Wege weist, befiehlt, ja gar
Sie öfters von dem Sitze stößt. Der lüfte Well' empfängt und trägt
Nunmehr die Feder-reiche Bürde, und ihr, bald selbst gelehrt, Gefieder
Durchstreicht das wallend' Element. Sie senken sich zuerst hernieder
Bis auf den Grund, denn leiten sie sie kühner aufwerts, weiter fort,
Und immer weiter, da der Flug sich stets verlängt, zum fernern Ort,
Bis sich die Furcht zulezt zerschlägt,
Da alle Kräfte sich vermehren, wodurch sie, mehr geschickt, sich heben,
Und, mit geschwinder Fertigkeit, nunmehr in leeren Lüften schweben.
Die nun der Sorg' entladnen Eltern vergnügt dies neue Fliegen sehr,
Sie sehn die regen Jungen steigen, und endlich sehn sie sie nicht mehr.

HIGH from the Summit of a craggy Cliff,
Hung o'er the green Sea, grudging at its Baſe,
The Royal Eagle draws his Young, reſolv'd
To try them at the Sun. Strong-pounc'd and bright
As burniſh'd Day, they up the blue Sky wind,
Leaving dull Sight below, and with fix'd Gaze
Drink in their native Noon: the Father-King
Claps his glad Pinions, and approves the Birth.

AND ſhould I wander to the rural Seat,
Whoſe aged Oaks and venerable Gloom,
Invite the noiſy Rook; with pleaſure there,
I might the various Polity ſurvey
Of the mixt Houſhould Kind. The careful Hen
Calls all her chirping Family around,
Fed, and defended by the fearleſs Cock,

Erhaben von dem steilen Gipfel, auf einer rauh- und
schroffen Höh,
Die oberhalb der grünen See,
Den tiefen Grund bedrohend, hängt, nimmt, auf den aus-
gespannten Schwingen,
Die Zucht der königliche Adler, um an die Sonne sie zu
bringen,
Und an dem Strahl sie zu probiren. Sie, wohl bewehrt
mit starken Klauen,
Und glänzend, wie der helle Tag, schwebt auf der blauen
Luft, verschmäht,
Was niedrig lieget, zu beschauen, und trinkt des hellen
Mittags Schein,
Mit angestrengten Blicken, ein.
Da dann sein fröhliches Gefieder der grosse Vater schwin-
gend drehet,
Und daß sein Kind von rechter Art, durch solch Betragen,
zugestehet.

Nun laßt uns zu des Landmanns Wohnung, wo alte
Knoten-reiche Eichen
Und dunkle Schatten schwätzgen Elstern, sie lockend, Nest
und Nahrung reichen,
Um in derselben Feder-Vieh, die kluge Wirthschaft anzu-
sehn,
Und ihre mannigfache Schönheit, gemach, mit sanften
Schritten, gehn.
Die Henne, voller süssen Sorgen, beruft ihr tzirpendes
Geschlecht,
Mit stetem Glucken, um sich her. Der Hahn, stets fertig
zum Gefecht,

Whoſe Breaſt with ardour flames, as on he walks
Graceful, and crows Defiance. In the Pond,
The finely-checker'd Duck, before her Train,
Rows garrulous. The ſtately-ſailing Swan
Gives out his ſnowy Plumage to the Gale,
And, arching proud his Neck, with oary Feet
Bears forward fierce, and beats you from the Bank,
Protective of his Young. The Turkey nigh,
Loud-threatning, reddens, while the Peacock ſpreads
His every-colour'd Glory to the Sun,
And ſwims in floating Majeſty along.
O'er the whole homely Scene, the cooing Dove
Flies thick in amorous Chace, and wanton rolls
The glancing Eye, and turns the changeful Neck.

WHILE thus the gentle Tenants of the Shade
Indulge their purer Loves, the rougher World
Of Brutes below, ruſh furious into Flame,
And fierce Deſire. Thro' all his luſty Veins
The Bull, deep-ſcorch'd, receives the raging Fire.

Of

Nährt und vertheidigt ſie beherzt. Man hört ihn oft, voll Argwohn, krähn,
Inzwiſchen, daß wir auf den Teichen die buntgefleckten Endten ſehn
Vor ihren Jungen ſchnatternd ſchwimmen. Auch ſchwimmt auf dieſer glatten Bahn,
Mit majeſtätiſch-ernſtem Anſtand und ſanftem Stolz, der weiſſe Schwahn.
Er ſegelt frech, wenn er die Flügel, erhaben, von einander ſpreitet,
Und ſie, von einem ſanften Wind erfüllet, als zwey Segel breitet,
Mit ſeinem rund-gewölbten Half', durch ſeiner Füſſe Ruder, fort,
Und beiſſet, ſeine Zucht beſchützend, uns öfters weg von unſerm Ort,
Wofern wir nah am Ufer ſtehn. Dort geht, voll Trotz, der welſche Hahn,
Und kollert faſt bey jedem Tritt. Es leget dort der ſchöne Pfau
Den Glanz der Schimmer-reichen Federn, im Strahl der Sonnen, uns zur Schau,
Da, in verliebter Jagd, die Tauben ſchnell über dieſe Scenen ſteigen,
Und, girrend, ihr hell glänzend Aug' und wandelbaren Nacken zeigen.

Inzwiſchen das Geflügel nun die Macht der ſanften Liebe fühlt,
Bemerkt man, wie die wilde Flamme in rauchen Thieren raſ't und wühlt.
Es fühlt der Stier ihr wildes Brennen
In allen ſtarken Adern rennen.

Of Paſture ſick, and negligent of Food,
Scarce ſeen, he wades among the yellow Broom,
While o'er his brawny Back the rambling Sprays
Luxuriant ſhoot; or thro' the mazy Wood
Dejected wanders, nor th' inticing Bud
Crops, tho' it preſſes on his careleſs Senſe:
For, wrapt in mad Imagination, he
Roars for the Fight, and idly butting, feigns
A Rival gor'd in every knotty Trunk.
Such ſhould he meet, the bellowing War begins;
Their Eyes flaſh Fury; to the hollow'd Earth
Whence the Sand flies, they mutter bloody Deeds,
And groaning vaſt th' impetuous Battle mix:
While the fair Heifer, redolent, in view
Stands kindling up their Rage. The trembling Steed,
With this hot Impulſe ſeiz'd in every Nerve,
Nor hears the Rein, nor heeds the ſounding Whip;
Blows are not felt; but toſſing high his Head,

Er wadet, da, für Liebe krank, er nicht, wie vormahls, ämsig frißt,
Und seines Futters gar vergißt,
Durchs gelb' und spitze Pfriemen-Kraut, zuweilen ganz davon bedecket,
Da sich die Menge langer Zweig' oft über seinen Rücken strecket.
Oft wandert er, voll finstern Grams, durch dicker Wälder Labyrinth,
Verschmäht den Reiz der jungen Knospen, ob sie ihm noch so nahe sind.
Von toller Phantasey erfüllt, brüllt er allein für Kampf-Begier,
Und stellt, in jedem rauhen Stamm, sich einen Neben-Buhler für.
Begegnet er nun würklich einem; gleich geht der Krieg mit Brüllen an.
Ihr Augen Blitzen und ihr Murmeln entdeckt der ausgehohlten Erden,
Wovon sich Staub und Sand erhebt, daß sie sich blutig morden werden.
Im Kampf mischt sich ein schnaufend Seufzen, das man von weiten hören kan.
Indeß die schöne, junge Kuh, mit fast gelassenem Gemüht,
Vom reizenden Geruch umgeben, sanft auf ihr wildes Rasen sieht.
Der Hengst, von Brunst und Hitze zitternd, die ihm in jeder Nerve glüht,
Gehorchet weder Zaum, noch Zügel, verachtet aller Geissel Knall,
Kein Pfeifen wird von ihm gefühlt, den Nacken wirft er in die Luft,

And by the well-known Joy, to diſtant Plains
Attracted ſtrong, all wild he burſts away;
O'er Rocks, and Woods, and craggy Mountains flies;
And neighing, on the aërial Summit takes
Th' informing Gale; then ſteep-deſcending, cleaves
The headlong Torrents foaming down the Hills
Even where the Madneſs of the ſtraiten'd Streams
Turns in black Eddies round: Such is the force
With which his frantic Heart, and Sinews ſwell.

NOR, undelighted by the boundleſs SPRING,
Are the broad Monſters of the boiling Deep
From the deep Ooze, and gelid Cavern rous'd,
They flounce and tumble in unwieldy Joy.
Dire were the Strain, and diſſonant, to ſing
The cruel Raptures of the Savage Kind:
How the red Lioneſs, her Whelps forgot
Amid the thoughtleſs Fury of her Heart;
The lank repacious Wolf; th' unſhapely Bear;

The

Und da die ihm bekannte Luft von jenem fernen Feld ihn ruft,
Voll Ungeſtüm und wilder Wut; zerſprengt er alles überall,
Fliegt über Felſen, Wälder, Berg'. Auf ihren Gipfeln ſchreiet er,
Mit hellem Wiehern, laut, und reizt den ihn belehrnden Wiederhall.
Dann ſtürzt er abwerts, theilt die Bäche, die von den Höh'n im ſtrengen Fall
Und wilden Rauſchen ſich ergieſſen,
Recht da, wo ſich die Ströhme brechen und in geſchwärzten Wirbeln flieſſen.
Dies iſt die Macht, wodurch ſein Herz und angefüllte Nerven ſchwellen.
Der unumſchränkte Frühling läßt, mit ſeiner holden Gluht, ſo gar
Nicht einmahl leer, noch unergetzt der groſſen Waſſer-Wunder Schaar.
Sie brauſen aus den kalten Höhlen, und taumlen auf dem flachen Meer,
In wilder Wolluſt, hin und her.

Die Schreibart würde grauſam ſeyn und hart, ja faſt unleidlich klingen,
Zu melden, wie die ſtrengen Flammen ſich in die wilden Thiere bringen,
Mit welcher Art die gelbe Löwin, von unbedachter Brunſt beſeſſen,
Die ihr entflammtes Herz erfüllt, ſelbſt ihrer Jungen kann vergeſſen.
Der lahme, räuberiſche Wolf, der plumpe Bär, die wildſte Wut

The ſpotted Tyger, felleſt of the fell;
And all the Terrors of the LIBYAN Swain,
By this new Flame their native Wrath ſublim'd,
Roam the reſounding Waſte in fiercer Bands,
And growl their horrid Loves. But this the Theme
I ſing, tranſported, to the BRITISH Fair,
Forbids, and leads me to the Mountain-brow,
Where ſits the Shepherd on the graſſy Turf,
Inhailing, healthful, the deſcending Sun.
Around him feeds his many-bleating Flock
Of various Cadence; and his ſportive Lambs,
This way, and that, convolv'd in friſkful glee,
Their little Frolics play. And now the Race
Invites them forth; when ſwift the Signal given,
They ſtart away, and ſweep the maſſy Mound
That runs around the Hill; the Rampart once
Of Iron War, in ancient barbarous Times,
When diſunited BRITAIN ever bled,
Loſt in eternal Broil; e'er yet ſhe grew

Des bunten Tiegers, alle Wunder, der Africanſchen Hirten Schrecken,
Vermehren ihr natürlichs Wüten annoch durch dieſe neue Gluht,
Durchſtreichen die durch ihr Gebrüll erfüllten Wüſten, und entdecken
Der Nachbarſchaft ihr ſchrecklichs Lieben. Nein, mein Geſang, den ich den Schönen
In England weih, verbietet es, und leitet mich mit meinen Tönen
Zum Hügel, wo auf grünen Raſen der Schäfer ſitzet, und voll Muht,
Voll Stärk' und voll Geſundheit, einzieht der untergehnden Sonnen Gluht.
Rings um ihn weidet ſeine Heerde, mit mannigfaltigem Geblöcke,
Nach ſeiner Pfeifen hellem Ton. Die Lämmer und die jungen Böcke
Vermengen, hüpfend hier und dort, ihr ſcherzend und poſſirlichs Spiel,
Bis ſie der Abend fürder führt, und ſie, mit ämſigem Gewühl,
So bald das Zeichen nur gegeben, des Berges Gipfel ſchnell verlaſſen,
Die dieſe Hügel rings befaſſen,
Die vormahls Wäll', in jenen Kriegen, von Eiſen, in der alten Zeit,
Wo die noch ungeſelligen und ſtets mit Blut beſprühten Britten,
In einem ew'gen Zank verlohren, beſtändig mit einander ſtritten,

Be-

To this deep-laid, indiſſoluble State,
Where WEALTH and COMMERCE lift their golden Head,
And o'er our Labours, LIBERTY and LAW
Illuſtrious watch, the Wonder of the World?

WHAT is this MIGHTY BREATH, ye Curious ſay,
Which, in a Language rather felt than heard,
Inſtructs the Fowls of Heaven; and thro' their Breaſts
Theſe Arts of Love diffuſes? What, but GOD?
Inſpiring GOD! whoſe boundleſs Spirit all,
And unremitted Energy pervades,
Adjuſts, ſuſtains, and agitates the Whole.

He

Bevor sie zu dem tiefgelegten, nunmehr untrennbarn
Staat gelangt,
Wo Kaufmannschaft, zusamt dem Reichthum, ihr gülden Haupt erhebt und prangt,
Und wo die Freyheit, bey Gesetzen, das Aug' auf unsre Arbeit hält,
Und sie beschirmet und bewacht, ein wirklichs Wunder auf der Welt!

Was ist denn doch der mächt'ge Hauch,
Der, in so wunderbarer Sprache, die mehr gefühlt wird, als gehört,
Die schnellen Vögel in der Luft, und jedes Thier den süssen Brauch,
Die holde Kunst der Liebe lehrt?
Wodurch die sanften Regungen sich, voller süssen Lieblichkeiten,
In diese Sehnen-reiche Cörper, in jene kleine Brust verbreiten?

Wer kann es sonst wohl seyn, als Gott? O wahrer Gott! Der Du allein,
Was ist und was da lebt, beseelst! Der Du (ein Geist, Der allgemein,
Und ein' ununterbrochne Kraft) bereitest, unterhältst, durchdringest,
Bewegst und allenthalben wirkst, und das, was wird, zuwege bringest!
Nur Er allein wirkt sonder Aufschub, und Er allein scheint nicht zu wirken
In dem Bewunderns-wehrten Abriß der so vollkommenen Gestalten,
Die die Materie bezirken,
Und die sie, bloß von Ihm, erhalten.

Doch,

He ceaſeleſs works alone, and yet alone
Seems not to work, with ſuch perfection fram'd
Is this complex, amazing Scheme of Things.
But tho' conceal'd, to every purer Eye
Th' informing Author in his Work appears;
His Grandeur in the Heavens: the Sun, and Moon,
Whether that fires the Day, or falling, this
Pours out a lucid Softneſs o'er the Night,
Are but a Beam from him. The glittering Stars,
By the deep Ear of Meditation heard,
Still in their midnight Watches ſing of him.
He nods a Calm. The Tempeſt blows his Wrath,
Roots up the Foreſt, and o'erturns the Main.
The Thunder is his Voice; and the red Flaſh
His ſpeedy Sword of Juſtice. At his touch
The Mountains flame. He ſhakes the ſolid Earth,
And rocks the Nations. Nor in theſe alone,
In every common Inſtance GOD is ſeen;
And to the Man who caſts his mental Eye
Abroad unnotic'd Wonders riſe. But chief

In

Doch, obgleich unſerm Blick verborgen, läßt ſich dennoch in ſeinen Werken
Der Schöpfer, alle Dinge bildend, von jedem reinen Auge merken.
Deſſelben Gröſſ' am Firmament: Die Sonn' und Mond, ob jene ſcheinet
Des Tages, oder mit dem Schatten der Mond den ſanften Glanz vereinet,
Sind nichts, als blos ein Strahl von Ihm. Es ſchimmert, Ihm allein zur Ehr',
Das ungezählte Sternen-Heer,
Und ſingt in ſtiller Mitternacht,
Vom Ohr des Denkens wohl verſtanden, von ſeines Schöpfers Wunder-Macht.
Er winket: gleich wird alles ſtill. Die Stürme zeigen Seine Kraft,
Entwurzeln den verwachſnen Wald, und kehren ſelbſt das' Welt-Meer üm.
Es iſt der Blitz Sein ſchnelles Rach-Schwerdt, der laute Donner Seine Stimm.
Er rührt die Felſen, und ſie rauchen. Durch Ihn ſind Völker weggeraft.
Doch wird in ſolchen ſtrengen Wundern die Gottheit nicht allein erblicket;
Auch ſelbſt in den gemeinſten Dingen, und überall, iſt Gott zu ſehn.
Ein Weiſer, welcher um ſich her des Geiſtes forſchend Auge ſchicket,
Sieht allenthalben Sein Regieren, ſieht Wunder überall geſchehn.
Zumahlen zeiget Gott, faſt lächelnd und voller Liebe, ſich in dir

In thee, boon SPRING, and in thy ſofter Scenes,
The SMILING GOD appears; while Water, Earth,
And Air atteſt his Bounty, which inſtils
Into the Brutes this temporary Thought,
And annual melts their undeſigning Hearts
Profuſely thus in Tenderneſs and Joy.

STILL let my Song a nobler Note aſſume,
And ſing th' infuſive Force of SPRING on Man;
When Heaven and Earth, as if contending, vie
To raiſe his Being, and ſerene his Soul.
Can he forbear to ſmile with NATURE? Can
The ſtormy Paſſions in his Boſom rowl,
While every Gale is Peace, and every Grove
Is Melody? Hence, from the bounteous Walks
Of flowing SPRING, ye ſordid Sons of Earth,
Hard, and unfeeling of another's Woe,
Or only laviſh to yourſelves; away.
But come, ye generous Breaſts, in whoſe wide Thought,

Und deinen Scenen, holder Frühling! da Waſſer, Erd' und Luft uns hier
Von Seiner Güte Zeugniß geben, die einen Trieb, voll Süſſigkeit,
Zu einer feſt beſtimmten Zeit,
In alle Thiere flößt und präget, und jährlich ihr nicht witzig Herz
In eine ſanfte Fülle ſchmelzt von Zärtlichkeit für Luſt und Scherz.
Nunmehro ſoll mein Dichter-Rohr erhabener und edler klingen.
Ich will des Frühlings Kraft und Eindruck ins menſchliche Gemüht, beſingen,
Wenn Erd' und Himmel recht vereint, ſein Weſen mehr noch zu erheben,
Und ſeine Seele zu erheitern, ſich in die Wette faſt beſtreben.
Kann, mit der lächelnden Natur, der Menſch zu lächeln unterlaſſen?
Kann ſeine Bruſt jetzt wohl den Schwarm der ſtürmriſchen Affecten faſſen,
Da jedes Lüftlein Frieden haucht, und jeder Wald harmoniſch iſt?
Weg von den Anmuht-reichen Fluhren und von des blühnden Frühlings Zier,
Du ungeſchlachte Brut der Erden, die du für dich nur lebſt und biſt,
Für andrer Elend unempfindlich, hart, ſonder Mitleid, weg von hier!
Ihr aber kommt, erhabne Seelen, in deren ausgeſpanntem Denken
(Das ihr auf das, was Er gemacht, mitleidig ſeyd gewohnt zu lenken,)

Of all his Works, CREATIVE BOUNTY, moſt,
Divinely burns; and on your open Front,
And liberal Eye, ſits, from his dark Retreat
Inviting modeſt Want. Nor only Fair,
And eaſy of approach; your active Search
Leaves no cold wintry Corner unexplor'd,
Like ſilent-working HEAVEN, ſurprizing oft
The lonely Heart with unexpected Good.
For you the roving Spirit of the Wind
Blows SPRING abroad; for you the teaming Clouds
Deſcend in buxom Plenty o'er the World;
And the Sun ſpreads his genial blaze for you,
Ye Flower of human Race! In theſe green Days,
Sad-pinning Sickneſs lifts her languid Head;
Life flows afreſh; and young-ey'd Health exalts
The whole Creation round. Contentment walks
The ſunny Glade, and feels an inward Bliſs
Spring o'er his Mind, beyond the power of Kings
To purchaſe. Pure Serenity apace
Induces Thought, and Contemplation ſtill.

By

Des Schöpfers Güte göttlich brennt, die ihr, durch
eure milden Augen
Und offne Stirn, aus ihrem Dunkeln die schüchterne Be-
dürfniß zieht,
Nicht nur, wenn sie sich selber zeigt; auch die verborgnen
Plagen tangen,
Euch zur Aufmerksamkeit zu bringen. Ein reges Forschen
ist bemüht,
Auch selbst in ihren kältesten Winkeln sie nicht unaufgesucht
zu lassen.
Dem in der Stille milden Himmel, in seiner Wirkung
gleich, laßt ihr
Ein einsam Herz oft, überrascht, ganz unverhofte Schätze
fassen.
Für euch nur haucht der holde Frühling, die sanften
Winde dort und hier;
Für euch nur sinkt die Frucht der Wolken, und tränkt die
Welt. Der Lebens-Schein,
Der güldnen Sonne männlich Feuer, verbreitet sich für
euch allein,
Ihr Bluhmen menschlichen Geschlechts! In diesen blühn-
den Tagen hebt
Die Krankheit selbst ihr schwehres Haupt gemach, gemach
empor. Was lebt,
Erfrischet sich. Die ganze Schöpfung haucht überall Ge-
sundheit aus,
Zufriedenheit begleitet uns im Feld und Wald, auf allen
Wegen.
Sie fühlt selbst einen innerlich- aus ihrem Geist entspun-
gnen Segen,
Den Könige nicht kaufen können. Durch solche Heiterkeit
erregen
Sich schnell Gedanken, und in uns entsteht ein sanftes
Ueberlegen.

By ſmall degrees the Love of Nature works,
And warms the Boſom; till at laſt arriv'd
To Rapture, and enthuſiaſtic Heat,
We feel the preſent DEITY, and taſte
The Joy of God to ſee a happy World.

'TIS HARMONY, that world-attuning Power,
By which all Beings are adjuſted, each
To all around, impelling, and impell'd,
In endleſs Circulation, that inſpires
This univerſal Smile. Thus the glad Skies,
The wide rejoicing Earth, the Woods, the Streams,
With every LIFE they hold, down to the Flower
That paints the lowly Vale, or Inſect-wing
Wav'd o'er the Shepherd's Slumber, touch the Mind
To Nature tun'd, with a light-flying Hand,
Inviſible; quick-urging, thro' the Nerves,
The glittering Spirits in a Flood of Day.

Hence

Es wirkt die Liebe der Natur gemach, gemach, und wärmt die Brust,
Bis es zuletzt zum Ausbruch kommt, zum Feur, das uns entzückt für Lust.
Man fühlt die gegenwärtge Gottheit. Des Schöpfers Lust wird selbst geschmecket,
Indem man eine glückliche und Anmuht-volle Welt entdecket.

Es ist die Harmonie allein (die Kraft, wodurch die Welt gestimmt,)
Dasjenige, wodurch die Wesen in ihrer Ordnung alle stehn.
Ein jedes, treibend und getrieben, in seinem Kreis, in dem sie gehn
In einem Ganzen-losen Cirkel, ist, wovon alles, welches schön,
Ein solches lächelnd Ansehn nimmt.
So rühret uns des Himmels Glanz, die allerfreuend' Erde, Wälder,
Nebst allem, was in ihnen lebt, erhabne Berge, Ströhme, Felder,
Bis zu der schönen Bluhmen Heer, das unsre niedre Thäler ziert,
Auch der Insekten Flügel wallen, das, wenn ein sanfter Schlaf ihn rührt,
Um eines Hirten Schlummer spielt, der ausgestrecket auf das Land:
Auch rührts ein Herz von der Natur, gestimmt von unsichtbarer Hand,
Wenn es die Schimmer-reichen Geister recht, als durch ein geheim Gewicht,
Durch die gebruckte Nerven preßt, in einem hellen Strohm von Licht.

HENCE from the Virgin's Cheek, a freſher Bloom
Shoots leſs and leſs, the live Carnation round;
Her Lips bluſh deeper Sweets; ſhe breathes of Youth;
The ſhining Moiſture ſwells into her Eyes,
In brighter Flow; her wiſhing Boſom heaves
With Palpitations wild; kind Tumults ſeize
Her Veins, and all her yielding Soul is Love.
From the keen Gaze her Lover turns away,
Full of the dear ecſtatic Power, and ſick
With ſighing Languiſhment. Ah then, ye Fair!
Be greatly cautious of your ſliding Hearts;
Dare not th' infectious Sigh; the pleading Eye,
In meek Submiſſion dreſt, dejected, and low,
But full of tempting Guile. Let not the Tongue,
Prompt to deceive, with Adulation ſmooth,
Gain on your purpos'd Will. Nor in the Bower,
Where Woodbines flaunt, and Roſes ſhed a Couch,

While

Hierdurch entſprießt, zu dieſer Zeit, auf junger Frauenzimmer Wangen
Von friſchen, lebendigen Roſen, in holder Ründ', ein heller Prangen.
Die Lippen glühn von innrer Anmuht, ſie hauchen Jugend aus und Luſt.
Es ſchwellt die helle Feuchtigkeit in ihren Augen ſichtbarlich.
Mit ſtärkerm Klopfen hebet ſich,
Von Sucht entflammt, die volle Bruſt.
Es rühren ſich in allen Adern, mit ſüſſer Unruh, holde Triebe,
Und ihre willige, gefällig' und ganze Seel' iſt lauter Liebe.
Von ihren kühnen Blicken ſcheidet der Buhler, voll von heiſſer Kraft,
Die ihn entzücket, krank und ſeufzend von bitter-ſüſſer Leidenſchaft.
Ach dann, ihr Schönen! hütet euch, nehmt euer gleitend Herz in Acht,
Und reizt nicht ein gefährlichs Seufzen, ein ſpielend Auge, das geſchmücket
Mit weicher Unterwürfigkeit, voll Demuht, niederwerts gedrücket,
Doch voll verführenden Betrugs. Laßt ſeiner glatten Zunge Macht,
Die fertig, euch zu überſchnellen, von ſüſſer Schmeicheley poliert,
Nicht euren feſten Vorſatz ſchwächen, noch in verwachſnen Sommer-Lauben,
Die balſamirtes Geißblatt ziert,
Woſelbſt die Purpur-farben Roſen bequeme Lagerſtatt bereiten,
Zumahlen, wenn die Abend-Zeiten

While Evening draws her crimſon Curtains round,
Truſt your ſoft Minutes with betraying Man.

And let th' aſpiring Youth beware of Love,
Of the ſmooth glance beware; for 'tis too late,
When on his Heart the Torrent Softneſs pours.
Then Wiſdom proſtrate lies, and fading Fame
Diſſolves in Air away: while the fond Soul
Is wrapt in Dreams of Ecſtacy, and Bliſs;
Still paints th' illuſive Form; the kindling Grace;
Th' inticing Smile; the modeſt-ſeeming Eye,
Beneath whoſe beauteous Beams, belying Heaven,
Lurk ſearchleſs Cunning, Cruelty, and Death:
And ſtill falſe-warbling in his cheated Ear,
Her ſyren Voice, enchanting, draws him on,
To guileful Shores, and Meads of fatal Joy.

Even preſent in the very Lap of Love

Inglo-

Den Carmoſinen Vorhang vorziehn, euch denn von ihnen nicht verleiten,
Noch vom verrähteriſchen Mann die lieblichen Minuten rauben.

O! hüter' ein erhitzter Jüngling ſich vor dem erſten Reiz der Liebe!
Indem es dann bereits zu ſpat,
Wenn ſchon ihr Strohm die Luſt der Triebe
Ihm an das Herz gegoſſen hat.
Dann liegt die Weisheit unterwürfig, die Ehre, ſein verwelkt Gerücht,
Verfliegt, verſtreuet in die Luft. Indeß, daß den begiergen Geiſt
Ein Traum, voll Segen und Entzücken, unwiderſtreblich mit ſich reißt:
Er mahlt ſich Formen, die betrieglich, ein Bildniß, welches ihn entzündet,
Ein Lächlen, das ihn lockt und reizt. Ins Auge, welches ſittſam ſcheint,
In deſſen Anmuht-reichen Strahlen ein Himmel, der ihn täuſcht, ſich findet,
Verſteckt ſich Liſt, und Wut, und Tod. Und wenn in die betrogne Bruſt
Sie, wirbelnd, Zauber-Töne ſenkt, wodurch ſie ſeine Seele rühret;
Reizt ihr Syrenen-Lied und führet
Ihn oft an trügliche Geſtaden, an Wieſen voll fataler Luſt.

Indem er bey ihr gegenwärtig, ſo lieget er, voll Schimpf und Schande,
In ihrem und der Liebe Bande.

Inglorious laid; while Muſic flows around,
Perfumes, and Oils, and Wine, and wanton Hours,
Amid the Roſes fierce Repentance rears
Her ſnaky Creſt: a quick returning Twinge
Shoots thro' the conſcious Heart; where Honour ſtill,
And great Deſign againſt th' oppreſſive Load
Of Luxury, by fits, impatient heave.

But abſent, what fantaſtic Pangs arous'd,
Rage in each Thought, by reſtleſs Muſing fed,
Chill the warm Cheek, and blaſt the Bloom of Life?
Neglected Fortune flies; and ſliding ſwift,
Prone into Ruin, fall his ſcorn'd Affairs.
'Tis nought but Gloom around. The darken'd Sun
Loſes his Light. The roſy-boſom'd SPRING
To weeping Fancy pines; and yon bright Arch
Of Heaven, low-bends into a duſky Vault.
All Nature fades extinct; and ſhe alone

Heard,

Inzwiſchen, daß Muſic, und Räuchwerk, und Wein, und die verſcherzte Zeit
Verſchwendriſch um ihn fließt und fliegt; hebt, mitten in den Roſen, ſchon
Die Neu den Schlangen-Kamm hervor. Ein plötzlich wiederkehrend Leid
Durchdringt ſein ſich bewußtes Herz, in welchem oft die Ehre noch,
Entgegen das verhaßte Joch
Der ſchweren Wolluſt, ungeduldig ſich ſpreizt, empöret, ſich erhebet,
Und ſolches abzuwerfen ſtrebet.
Iſt aber die Geliebte fern; was drückt für ein phantaſtiſch Quälen,
Und raſ't in jeglichem Gedanken? Das, da ihm Schlaf und Ruhe fehlen,
Ein unaufhörlichs Grübeln nährt, macht, daß der Wangen Roht erbleicht,
Und daß des Lebens Blühte welkt: ſein unbeachtet Glück entfleucht,
Sein nicht beſorgter Wohlſtand eilt zum Untergang mit ſchnellen Schritten:
Um ihn iſt alles trüb und finſter. Die Sonn', auch in des Tages Mitten,
Verliert für ihn den Glanz, und trauert. Der Frühling, mit der Roſen-Bruſt,
Quält eine Phantaſey, die weint, und giebt ihr nicht die mindſte Luſt.
Des Himmels bunter Bogen dort iſt, für ihn ohne Farb und Glanz,
In Duft und Nebel eingehüllt. Selbſt die Natur verwelket ganz:

Und

Heard, felt, and ſeen, poſſeſſes every Thought,
Fills every Senſe, and pants in every Vein.
Books are but formal Dulneſs, tedious Friends,
And ſad amid the ſocial Band he ſits,
Lonely and inattentive. From the Tongue
Th' unfiniſh'd Period falls: while borne away
On ſwelling Thought, his wafted Spirit flies
To the vain Boſom of his diſtant Fair;
And leaves the Semblance of a Lover, fix'd
In melancholy Site, with Head declin'd,
And love-dejected Eyes. Sudden he ſtarts,
Shook from his tender Trance, and reſtleſs runs
To glimmering Shades, and ſympathetic Glooms,
Where the dun Umbrage, o'er the falling Stream
Romantic hangs; there thro' the penſive Duſk
Strays, in heart-thrilling Meditation loſt,
Indulging all to Love: or on the Bank
Thrown, amid drooping Lillies, ſwells the Breeze

With

Nur sie, allein gehört, gefühlt, gesehn, besitzet all sein Denken,
Füllt jeden Sinn, und klopft bey ihm in allen Adern und Gelenken.
Die Bücher heißt er Narrens-Possen: Da alle Freund' ihm widrig seyn;
Sitzt er in jeglicher Gesellschaft ganz unaufmerksam und allein.
Nur halbe Perioden fallen von seiner Zunge, da sein Geist
In schwellenden Gedanken fleucht, und sich von seinem Sitze reißt
Zum Busen seiner fernen Schönen. Oft scheinet er nicht mehr verliebt,
Und sitzt mit hangendem Gesicht, stumm, melancholisch und betrübt,
Mit niederwerts geschlagnen Blicken.
Schnell springt er auf und reisset sich
Aus seinem zärtlichen Entzücken;
Er rennet ohne Rast, noch Ruh
Den schwärmerischen Schatten zu
Und sympathetschen Dunkelheiten, da, wo die grüne Schatten-Nacht
Den weiß-beschäumten Wasser-Fall romanisch schwärzt und dunkel macht.
Dort in der Dämmrung voller Grillen verirret, und im Ueberlegen,
Das ihm sein inners Herz durchbohrt, verlohren, zielt er blos auf liebe.
Auch öfters zwischen feuchten Liljen sitzt er am Strand in heissem Triebe,

With Sighs unceaſing, and the Brook with Tears.
Thus in ſoft Anguiſh he conſumes the Day,
Nor quits his deep Retirement, till the Moon
Peeps thro' the Chambers of the fleecy Eaſt,
Enlighten'd by degrees, and in her Train
Leads on the gentle Hours; then forth he walks,
Beneath the trembling Languiſh of her Beams,
With ſoften'd Soul, and wooes the Bird of Eve
To mingle Woes with his: or while the World,
And all the Sons of Care, lie huſh'd in Sleep,
Aſſociates with the midnight Shadows drear;
And, ſighing to the lonely Taper, pours —
His idly-tortur'd Heart into the Page,
Meant for the moving Meſſenger of Love;
Where Rapture burns on Rapture, every Line
With riſing Frenzy fir'd. But if on Bed
Delirious flung, Sleep from his Pillow flies.
All Night he toſſes, nor the balmy Power
In any Poſture finds; till the grey Morn

Lifts

Und mehrt den Wind mit ſtetem Stehnen,
Den ſchnellen Bach mit ſeinen Trähnen.
In ſolcher ſüſſen Angſt verbringt er oftermahls den ganzen Tag,
Und er verändert ſeinen Stand, wo er, vertieft, bald ſaß, bald lag,
Nicht eh', als bis des Mondes Licht
Aus den, der Wolle gleichen, Kammern des duftgen Oſten guckt und bricht,
Die Erde Staffel-weis' erleuchtend, und allgemach die ſanften Stunden,
Durch ihn geführt, ſich eingefunden.
Dann geht, im Zittern ſeiner Strahlen, er ſchmachtend fort. Es ſeufzt die Seele,
Und wünſchet ſehnlich, daß die Eul' ihr Weh mit ſeinem Weh vermähle.
Wie oder wenn nunmehr die Welt in einem tiefen Schlaf gewiegt,
Nebſt allen Sorgen, von dem Schatten der Mitternacht umgeben, liegt,
Eilt er zu einem dunklen Licht, ſtill, ſeufzend, einſam, unvergnügt,
Da ſein geſoltert Herze ſich in bange Liebes-Briefe gieſſet,
Woſelbſt Entzückung bey Entzückung aus einer jeden Zeile flieſſet,
Worinn ein feurigs Raſen lodert. Wirft er ſich nun ins Bett hinein;
Fliegt gleich der Schlaf von ſeinem Lager; er wird von ſeiner innern Pein
Die ganze Nacht hindurch gerüttelt, und kann die ſanfte Kraft der Ruh
In keiner Lag' und Stellung finden, bis daß das graue Morgen-Licht

Lifts her pale Luſtre on the paler Wretch,
Exanimate by Love: and then perhaps
Exhauſted Nature ſinks a while to reſt,
Still interrupted by diſtracted Dreams,
That o'er the ſick Imagination riſe,
And in black Colours paint the mimic Scene.
Oft with th' Enchantreſs of his Soul he talks;
Sometimes in Crouds diſtreſs'd; or if retir'd
To ſecret-winding flower-enwoven Bowers,
Far from the dull Impertinence of Man,
Juſt as he, credulous, his thouſand Cares
Begins to loſe in blind oblivious Love,
Snatch'd from her yielding Hand, he knows not how,
Thro' Foreſts huge, and long untravel'd Heaths
With Deſolation brown, he wanders waſte,
In Night and Tempeſt wrapt; or ſhrinks aghaſt,
Back, from the bending Precipice; or wades
The turbid Stream below, and ſtrives to reach
The farther Shore; where ſuccourleſs, and ſad,
Wild as a Bacchanal ſhe ſpreads her Arms,

But

Sein blasses Glänzen allgemach auf sein noch blasseres Gesicht,
Das durch die Lieb entseelet, wirft. Dann sinkt vielleicht sein Auge zu,
Da die Natur in ihm erschöpft, doch unterbrochen und gestöret
Von manchem Traum, der sein Gehirn und schwache Phantasey bethöret:
Der stellet ihm, mit schwarzen Farben, ihn äffende Figuren vor.
Oft redet er mit seiner Seele bezaubrischen Gebietherinn;
Oft drängen Unglück, Sorgen, Plagen und Angst den unterdrückten Sinn;
Oft, wenn er, einsam und allein, sich in beblühmten Lauben findet,
Vom Ungestüm der Welt entfernt, recht eben, wenn sein Elend schwindet,
Und er der Sorgen schier vergißt: wird er von ihrer sanften Hand,
Er weiß nicht wie, getrennt, gerissen, durch Wälder, die ihm unbekannt,
Durch ungebahnte Weg' und Stege, von Angst und Elend angefüllet.
Er wandert fort durch öde Wüsten, da Sturm und Donner um ihn brüllet.
Bald schreckt ihn eine gähe Tiefe, bald wadet er im trüben Fluß,
Bemüht den fernen Strand zu fassen, auf welchem er die Liebste sieht,
Die Arme hülflos aufwerts strecken; allein er ist umsonst bemüht,

But ſtrives in vain, borne by th' outragious Flood
To diſtance down, he rides the ridgy Wave,
Or whelm'd beneath the boiling Eddy ſinks.
Then a weak, wailing lamentable Cry
Is heard, and all in Tears he wakes, again
To tread the Circle of revolving Woe.
Theſe are the charming Agonies of Love,
Whoſe Miſery delights. But thro' the Heart
Should Jealouſy its Venom once diffuſe;
'Tis then delightful Miſery no more,
But Agony unmix'd, inceſſant Rage,
Corroding every Thought, and blaſting all
Love's Paradiſe. Ye fairy Proſpects then
Ye Beds of Roſes, and ye Bowers of Joy,
Farewell! Ye Gleamings of departing Peace,
Shine out your laſt! the yellow tinging Plague
Internal Viſion taints, and in a Night

Of

Behindert durch der frechen Fluht ihm widerſtehnden, ſtrengen Guß.
Er reitet auf dem Schaum der Wellen, bald ſchlucket ihn das Waſſer ein,
Er ſinket übertäubt hinab. Dann läßt ſich ein erbärmlichs Schreyn
Um ihn an allen Orten hören,
Und er erwacht, ganz naß von Zähren,
Damit er in dem drehnden Kreiſe von ſeinem Jammerreichen Weh,
Von neuem wieder, weiter geh.
Dies iſt die ſüſſe Todes-Quaal
Der Liebe, deren Plag ergetzet.
Wann aber Eiferſucht einmahl
Mit ihrem Gift das Herz erfüllet, und ihn in ſchwarze Flammen ſetzet;
Dann bleibt ſein Elend immer bitter, und wird mit keiner Luſt erfriſcht.
Die Todes-Angſt drückt ihn beſtändig, mit keiner Süßigkeit vermiſcht.
Ein Raſen nagt ihm die Gedanken, verwehrt das Paradies der Liebe.
Dann gute Nacht, ihr ſüſſen Triebe!
Ihr ſchönen, angenehmen Vorwürf', ihr ſüſſ- und lieblichen Ideen,
Ihr Roſen-Beten, holde Lauben, ihr Bluhmen-reichen Luſt-Alleen!
Zu guter Nacht, du holder Strahl
Des Friedens, welcher uns verläßt!
Du ſcheineſt uns zum letztenmahl.
Die wütende, ſchwarz-gelbe Peſt
Beflecket ihm die innern Sinnen, und ſenkt in eine dicke Nacht,

Of livid Gloom Imagination wraps.
Ah then inſtead of love-enliven'd Cheeks,
Of ſunny Features, and of ardent Eyes
With flowing Raptures bright, dark Looks ſucceed,
Suffus'd, and glaring with untender Fire,
A clouded Aſpect, and a burning Cheek,
Where the whole poiſon'd Soul, malignant, ſits,
And frightens Love away. Ten thouſand Fears
Invented wild, ten thouſand frantic Views
Of horrid Rivals, hanging on the Charms
For which he melts in Fondneſs, eat him up
With fervent Anguiſh, and conſuming Pine.
In vain Reproaches lend their idle Aid,
Deceitful Pride, and Reſolution frail,
Giving a Moment's Eaſe. Reflection pours,
Afreſh, her Beauties on his buſy Thought,
Her firſt Endearments, twining round the Soul,
With all the Witchcraft of enſnaring Love.
Strait the fierce Storm involves his Mind anew,
Flames tro' the Nerves, and boils along the Veins;

Voll blauen Dunſt, ſein ganz Gemüht. Ach dann, anſtatt beblühmter Wangen,
Voll Luſt und Liebreiz, ſtatt der Pracht
Der wohlgeformten Züg' und Glieder, anſtatt der hellen Augen Prangen,
Die ihn durch ihren Strahl entzückt, ſind finſtre Blicke nur zu ſehn,
Worinn ein lieblos Feuer glüht, bewölkte Züge, das Geſicht
Mit wildem Feuer übergoſſen, worauf, in einem giftgen Licht,
Die Seele voller Bosheit glimmt, und alle Liebe von ſich ſcheucht.
Dann freſſen tauſend Schrecken-Bilder, die ſein Gemüht, ſo wild, als leicht
Formirt, auch raſende Geſtalten von Neben-Buhlern, die an der,
Für die er lechzet, angeheftet, ihn auf, mit Feuer-reicher Quaal
Und einer ihn verzehrnden Pein. Der Vorwürf' ungezählte Zahl
Leiht ihm umſonſt die eitle Hülfe. Der triegeriſche Stolz, das Heer
Gebrechlicher Entſchlüſſe, geben ihm nimmer Ruh. Ein Ueberlegen
Gieſt ihm von neuem in den Sinn
Die Schönheit ſeiner Herrſcherinn.
Ihr erſter Liebreiz fänget an die Seel' im Cirkel zu bewegen,
Mit aller Zauber-Kraft der Liebe, die ihn beſtricket, wie vorhin.
So gleich umhüllt der wilde Sturm von neuem wieder ſeinen Geiſt,
Flammt durch die Nerven, kocht und wütet in allen Adern, da der Schmerz,

While anxious Doubt diſtracts the tortur'd Heart;
For even the ſad Aſſurance of his Fears
Where Peace to what he feels. Thus the warm Youth,
Whom Love deludes into his thorny Wilds,
Thro' flowery-tempting Paths, or leads a Life
Of fever'd Rapture, or of cruel Care;
His brighteſt Aims extinguiſh'd all, and all
His lively Moments running down to waſte.

But happy they! the happieſt of their Kind!
Whom gentler Stars unite, and in one Fate
Their Hearts, their Fortunes, and their Beings blend.
'Tis not the coarſer Tie of human Laws,
Unnatural oft, and foreign to the Mind,
That binds their Peace, but Harmony itſelf,
Attuning all their Paſſions into Love;

Whe

Von seinem Angst-erfüllten Zweifel, sein jämmerlich zermartert Herz
Mit einer Wechsel-Quaal zerreißt.
Denn selber die Versicherung von seiner Furcht, die in ihm wühlet,
Ist eine Ruh', im Gegenhalt der Zweifels-Martern, die er fühlet.
So schreitet ein erhitzter Jüngling (den Lieb' in ihre Wüste zieht,
So ganz mit Dornen überwachsen) auf einem Pfad, der trieglich blüht;
Wo nicht, so führet er ein Leben, worinn ein fieberhaft Entzücken,
Auch unerträglich wilde Sorgen stets wechselsweis' ihn unterdrücken.
Die Schimmer-reichsten Gegenwürfe verlöschen all', und die Secunden,
Voll vorgestellter Lieblichkeit, sind all', in einem Huy, verschwunden.
Allein, wie glücklich sind doch die, die allerglücklichsten von allen,
Die, durch gewognern Stern vereint, sich recht gemeinschaftlich gefallen,
Und die in ein geneigt Geschick
Ihr ganzes Eigenthum, ihr Wesen, ihr Herz vermischen und ihr Glück!
Es ist nicht stets ein grober Knoten der strengen menschlichen Gesetze,
(Die öfters unnatürlich sind, und einer Seel' ein fremd Geschwätze)
Der ihren süssen Frieden bindet. Nein, sondern selbst die Harmonie,
Die alle Trieb' auf Liebe stimmet, vereinigt und verbindet sie,

Where Friendſhip full-exerts his ſofteſt Power,
Perfect Eſteem enliven'd by Deſire
Ineffable, and Sympathy of Soul,
Thought meeting Thought, and Will preventing Will,
With boundleſs Confidence; for nought but Love
Can anſwer Love, and render Bliſs ſecure.
Let him, ungenerous, who, alone intent
To bleſs himſelf, from ſordid Parents buys
The loathing Virgin, in eternal Care,
Well-merited, conſume his Nights and Days:
Let barbarous Nations, whoſe inhuman Love
Is wild Deſire, fierce as the Sun they feel;
Let Eaſtern Tyrants from the Light of Heaven
Seclude their Boſom-ſlaves, meanly poſſeſs'd
Of a meer, lifeleſs, violated Form:
While thoſe whom Love cements in holy Faith,

Wo Freundſchaft ihre ſanfte Macht zum vollen äuſſert,
und daneben
Vollkommne Achtung, die die Sehnſucht und brennende
Begier beleben,
Die unausdrücklich, und nebſt ihnen die wahre Seelen-
Sympathie.
Hier, wo Gedanken den Gedanken begegnen, wo ein Will
dem Willen
Des andern vorzukommen ſucht, mit gänzlichem Ver-
trauen. Dann
Nichts, als allein die Liebe, kann
Die Lieb' erwiedern, unſer Glück verſichern und die Wünſch'
erfüllen.

Laß einen niederträchtgen P. der bloß ſich ſelbſt zu ſe-
gnen denkt,
Die elende, von kargen Eltern gekaufte Jungfrau, voller
Sorgen,
(Die er ſo wohl verdient) bewahren; laß ihn vom Abend
bis zum Morgen,
Selbſt mit Verkürzung ſeiner Tage, das hüten, was ihn
quält und kränkt;
Laß dort barbarſche Nationen, in welchen ihr unmenſch-
lich Lieben
Nur eine Brunſt, die ja ſo ſtreng', als wie die Sonne,
die ſie ſticht;
Ja laß die öſtlichen Tyrannen, vom Himmel und der Son-
nen Licht,
Von mancher Sclavin ihrer Bruſt, ins finſtere Serail ver-
trieben,
Nichts, als den Schatten ſonder Leben, den ſie mißbrau-
chen, bloß beſitzen.
Inzwiſchen die, ſo Liebe bindet, da gleiche Flammen ſie
erhitzen,

And equal Tranſport, free as Nature, live,
Diſdaining Fear; for what's the World to them,
Its Pomp, its Pleaſure, and its Nonſenſe all!
Who in each other claſp whatever Fair
High Fancy forms, and laivſh Hearts can wiſh,
Something than Beauty dearer, ſhould they look
Or on the Mind, or mind-illumin'd Face,
Truth, Goodneſs, Honour, Harmony, and Love,
The richeſt Bounty of indulgent HEAVEN.
Mean-time a ſmiling Offspring riſes round,
And mingles both their Graces. By degrees,
The human Bloſſom blows; and every day,
Soft as it rolls along, ſhews ſome new Charm,
The Father's Luſtre, and the Mother's Bloom.
Then infant Reaſon grows apace, and calls
For the kind Hand of an aſſidnous Care
Delightful Taſk! to rear the tender Thought,

To

In heilger Treu und Freyheit leben, so frey, als selber die Natur.
Sie spotten aller Furcht und Sorge. Denn was ist doch für sie die Welt,
Ihr' Anmuht, ihre Pracht und Hoheit, und, was den mehresten gefällt,
Ihr ganzer Unsinn! da bey ihnen, was immer schön und lieblich nur,
Und was ein volles Herz kann wünschen, die rege Phantasey formiret
Bey einer jeglichen Umarmung. Oft sehn sie, innerlich gerühret,
Was schöners noch, als selbst die Schönheit, bald an der Seel', bald am Gesicht,
Das von der Seelen überstrahlet, Ehr', Harmonie, Gewogenheit,
Gunst, Liebe, Wahrheit, Redlichkeit,
Die reichsten Schätze, die der Himmel dem, den er liebet, zugestehet.
Oft wächst um sie ein lächelnd Sprößlein, und mischet beyder Artigkeit.
Dieß Menschen-Knöspchen blüht allmählich, und jeder Tag, der sanft vergehet,
Zeigt ihnen eine neue Art von Liebreiz und Vollkommenheit,
Worinn des Vaters Ansehn sich, zusammt der Mutter Schönheit, mehret.
Dann wächst der kindische Verstand fast augenscheinlich, und begehret
Die holde Hand beständger Sorgen. O lieblichs Tagwerk! süß Bemühn!
Den noch nicht zeitigen Gedanken zu bilden, ordentlich zu ziehn,

To teach the young Idea how to ſhoot,
To pour the freſh Inſtruction o'er the Mind,
To breathe th' inſpiring Spirit, and to plant
The generous Purpoſe in the glowing Breaſt.
Oh ſpeak the Joy! you whom the ſudden Tear
Surprizes often, while you look around,
And nothing ſtrikes your Eye but Sights of Bliſs,
All various Nature preſſing on the Heart,
Obedient Fortune, and approving HEAVEN.
Theſe are the Bleſſings of diviner Love;
And thus their Moments fly. The Seaſons thus,
As ceaſeleſs round a jarring World they roll,
Still find them happy; and conſenting SPRING
Sheds her own roſy Garland on their Head:
Till Evening comes at laſt, cool, gentle, calm,
When after the long vernal Day of Life,
Enamour'd more, as Soul approaches Soul,
Together down they ſink in ſocial Sleep.

SUM-

Die junge, schwächliche Idee zurecht zu lenken, zu formiren,
Mit deutlichen und leichten Gründen den zarten Witz zu überführen,
Den regen Geist hinein zu hauchen, und in die Feuerreiche Brust
Den Trieb zur Edelmuht zu pflanzen. Ach, drücket doch einmahl die Lust,
Die Anmuht, wo es möglich, aus! ihr, denen öfters Freuden-Zähren
Die Augen unverhofft erfüllen, wenn ihr, zufrieden, um euch blickt,
Und alle Vorwärf' euren Augen nichts, als was lieblich und beglückt,
Geseguet und vergnügt, gewähren,
Die ihr, von Schätzen der Natur das Herz gepreßt fühlt und gerührt,
Und stets ein euch gehorchend Glück und den gewognen Himmel spürt!
Dies sind die Segen, so die Liebe, die göttlich, allezeit begleiten,
Und so verfliessen ihre Tage. Die wiederkehrnde Jahres-Zeiten,
So die verstimmte Welt durchrollen, die treffen sie stets glücklich an,
Und der in sie verliebte Frühling setzt ihnen selbst, so oft er kann,
Sein Rosen-Kränzgen auf ihr Haupt, bis daß zuletzt die Abend-Zeit,
In einer kühl- und sanften Stille, nach langem Frühlings-Tag, erscheinet,
Da, (recht wie Seelen sich vereinen) in stets vermehrter Zärtlichkeit,
Sie in gesellschaftlichem Schlaf versinken, ungestöhrt vereinet.

SUMMER.

die erhabne Sonn auf uns nun in geraden Strahlen blitzt,
Erndte reifft, die Früchte Kocht, die Erde Fluht und Luft erhitzt.
rd man im Schatten Kühler Wälder vor ihrer schwühlen Glut geschützt,
bey auch oft die frische Fluht im Baden der Gesundheit nützt.

Der Sommer.

FROM yonder Fields of Æther fair diſclos'd,
Child of the Sun! illuſtrious SUMMER comes
In Pride of Youth, and felt thro' Nature's depth.
He comes, attended by the ſultry HOURS,
And ever-fanning BREEZES on his way;
While, from his ardent Look, the turning SPRING
Averts her bluſhful Face; and Earth and Skies,
All-ſmiling to his hot Dominion leaves.

HENCE, let me haſte into the mid-wood Shade,
Where ſcarce a Sun-beam wanders thro' the Gloom;
And on the dark-green Graſs, beſide the Brink
Of haunted Stream that by the Roots of Oak
Rolls o'er the rocky Channel, lie at large,
And ſing the Glories of the circling YEAR.

COME,

Von den Aetherischen Gefilden, in seiner schönsten Pracht,
entbunden,
Stellt sich nunmehr das Kind der Sonnen, der Strahlen-
reiche Sommer, ein
Mit einem jugendlichen Schein
Und strengen Flammen, die bereits die Tiefe der Natur
empfunden.
Er kommt. Es warten schon auf ihn die schwühlen
Stunden und der West,
Der stets, mit warmen Flügeln, wehet.
Da denn der Lenz die blühnden Wangen, von seinen glühn-
den Blicken, drehet,
Und, lächlend, Luft, und Erd', und Himmel der heissen
Herrschaft überläßt.

Dahero muß ich eilend gehn in dickverwachsner Wälder
Schatten,
Da, wo auch kaum ein Sonnen-Strahl die dichte Finster-
niß durchdringt,
Und auf das dunkel-grüne Gras, im Klee, auf bunt-be-
blühmten Matten,
Am Ufer eines schnellen Bachs, der an der Eichen Fuß ent-
springt
Und über rauhe Kiesel rollt, gemächlich und bequehm
mich strecken,
Um, des sich drehnden Jahres Ruhm, in meinen Liedern,
zu entdecken.

COME, INSPIRATION! from thy Hermit Seat
By Mortal ſeldom found: may Fancy dare,
From thy fix'd ſerious Muſe, and raptur'd Eye
Shot on ſurrounding Heaven, to ſteal one Look,
Creative of the Poet, every Power
Exalting to an Ecſtaſy of Soul.

AND thou, the Muſe's Honour! and her Friend!
In whom the human Graces all unite:
Pure Light of Mind, and Tenderneſs of Heart;
Genius, and Wiſdom; the gay ſocial Senſe,
By Decency chaſtiz'd; Goodneſs and Wit,
In ſeldom-meeting Harmony combin'd;
Unblemiſh'd Honour, and an active Zeal,
For BRITAIN'S Glory, Liberty and Man;
O DODINGTON! attend my rural Song,

Stoop

Komm, heilige Begeiſterung, von dem einſiedleriſchen Sitz,
Bey Menſchen ſelten nur gefunden! Vermöchte Phantaſie und Witz,
Von deiner ernſtlichen Betrachtung und deinem Auge, das entzückt,
Wenn es den ausgeſpannten Himmel, der alle Ding' umſchränkt, erblickt,
Doch einen Blick, der, einen Dichter zu bilden, fähig iſt, zu ſtehlen!
Erheb' in mir ein' jede Kraft bis zur Entzückung meiner Seelen!

Und du, der Muſen Ehr' und Freund! in welchem die Gefälligkeiten
Des menſchlichen Geſchlechts vereint! der des Verſtandes reinen Strahl
Mit einer Zärtlichkeit des Herzens, den Witz mit Weisheit, und zumahl
Ein froh geſelliges Empfinden mit allen Eingezogenheiten
Des Anſtands, auch die linde Güte mit einem ſcharfen Scherz verbindet,
In einer ſolchen Harmonie, als man ſie ſonſten ſelten findet,
Auch einen Eifer (welcher wirkſam, und welcher blos allein entzündet
Für Englands Freyheit, Ruhm und Bürger) mit einer unbefleckten Ehre;
O, Dodington, vernimm und höre
Mein Feld-Lied! laſſe dich hernieder zu deſſen Inhalt, laß durch dich

Stoop to my Theme, inſpirit every Line,
And teach me to deſerve thy beſt Applauſe.

WITH what a perfect World-revolving Power
Were firſt th' unwieldy Planets launch'd along
Th' illimitable Void! Thus to remain,
Amid the Flux of many thouſand Years,
That oft has ſwept the buſy Race of Men,
And all their labour'd Monuments away,
Unreſting, changeleſs, matchleſs, in their Courſe;
To Night and Day, with the delightful Round
Of SEASONS, faithful, not excentric once:
So pois'd, and perfect is the vaſt Machine.

WHEN now no more th' alternate TWINS are fir'd,
And CANCER reddens with the ſolar Blaze,
Short is the doubtful Empire of the Night;
And ſoon, obſervant of th' approaching Day,

The

Ein jedes Wort begeistert werden und angefeuret, lehre mich,
Daß ich mein allerbestes Lob in deinem Lobe mag verdienen!

Mit welcher regelmäßigen, selbst Welten drehenden Gewalt
Sind die bis dazumahl noch nicht sich regende Planeten-Heere
Zu allererst geschwungen worden in das unumschränkbare Leere!
Damit dieselben dergestalt
Im Fluß so vieler tausend Jahre, (die manches menschliche Geschlecht
Und ihre arbeitselge Denkmahl' oft aufgeräumet und vertrieben)
Ohn' Aendrung, Ruh und sonder gleichen, in ihrem Lauf beständig blieben,
So Tag, als Nacht, zusammt dem Kreise von jeder holden Jahres-Zeit,
Ohn' allen Fehl und unverrückt! Von solcher Vollenkommenheit
Ist diese mächtige Maschine so abgewogen, so gerecht.

Wenn nun die Zwillinge nicht mehr, wie vor, erhitzt und angeschürt,
Und wenn der Krebs vom Sonnen-Feur sich, röhtend, glühet; dann regiert
Die zweifelhafte Nacht nicht lange. Der Morgen mit den sanften Blicken,
Des Thaues Vater, zeigt sich bald, und scheint den Tag herbeyzurücken.

The meek-ey'd Morn appears, Mother of Dews!
At firſt faint-gleaming in the dappled Eaſt:
Till far o'er Æther ſhoots the trembling Glow;
And, from before the Luſtre of her Face,
White break the Clouds away. With tardy Step,
Brown Night retires. Young Day pours in apace,
And opens all the lawny Proſpect wide.
The dripping Rock, the Mountain's miſty Top
Swell on the Eye, and brighten with the Dawn.
Blue thro' the Duſk the ſmoaking Currents ſhine;
And from the bladed Field the fearful Hare
Limps aukward; while along the foreſt Glade
The wild Deer trip, and often turning gaze
At early Paſſenger. Muſic awakes,
The native Voice of undiſſembled Joy;
And thick around the Woodland Hymns ariſe.
Rous'd by the Cock, the ſoon-clad Shepherd leaves
His moſſy Cottage, where with PEACE he dwells;
And from the crouded Fold in order drives
His Flock, to taſte the Verdure of the Morn.

FALSLY

Zu Anfang glimmt er sanft, und blinkt im bunten Osten, bis gemach
Ein zitternd Feuer hoch erscheinet von dem entfernten Sternen-Dach,
Und, durch den Glanz von seinem Licht,
Die weissen Nebel theilt und bricht.
Mit faulen Schritten zieht so dann die braune Nacht sich weg. Uns stellt
Der junge Tag so gleich vor Augen die offne Weite dieser Welt.
Der feuchte Fels, der Berge Gipfel, umnebelt, fällt uns ins Gesicht,
Und glänzet mit dem Morgen-Licht.
Es scheinen durch die Dämmerung die Ströhme, welche rauchen, blau,
Und närrisch-furchtsam hinkt der Hase auf dem begrasten Feld, im Tau,
Inzwischen, daß die wilden Thiere dort in des Waldes Ebnen traben,
Und auf den frühen Wanders-Mann die Augen oft gerichtet haben.
So dann erwecket die Music, durch die Natur, gestimmte Klänge
Von lauter unverstellten Freuden. Es steigen helle Lob-Gesänge,
Rings um die Wälder, Himmel an. Da dann, von seinem Hahn geweckt,
Der Hirte, der sich bald bekleidet, die Hütte, die von Mooß bedeckt,
Wo Friede mit ihm wohnt, verläßt, und aus dem vollen Pferch die Heerde
In Ordnung treibt, damit von ihnen das Morgen-Grün gekostet werde.

FALSLY luxurious, will not Man awake,
And, ſtarting from the Bed of Sloth, enjoy
The cool, the fragrant, and the ſilent Hour,
To Meditation due, and Sacred Song.
And is there ought in Sleep can charm the Wiſe?
To lie in dead Oblivion, loſing half
The fleeting Moments of too ſhort a Life?
Total Extinction of th' enlighten'd Soul!
Or elſe to feveriſh Vanity alive,
Wilder'd, and toſſing thro' diſtemper'd Dreams?
Who would in ſuch a gloomy State remain,
Longer than Nature craves; when every Muſe,
And every blooming Pleaſure wait without
To bleſs the wildly-devious Morning Walk?

BUT yonder comes the powerful King of Day,
Rejoicing in the Eaſt. The leſſening Cloud,
The kindling Azure, and the Mountain's Brim

Tipt

Will der von falſcher Ueppigkeit betrogne Menſch denn nicht erwachen,
Und, aus dem faulen Bett ſich hebend, mit einer muntern Fertigkeit,
Die riechend- kühl- und ſtillen Stunden ſo dann ſich nicht zu Nutze machen,
Die den geheiligten Geſängen und den Betrachtungen geweiht?
Trifft man im Schlaf wohl etwas an, das einen Weiſen kann vergnügen?
Kann er in der Vergeſſenheit faſt todtem Schlafe ſchlummernd liegen,
Wo er die flüchtigen Secunden des kurzen Lebens halb verliert,
Wodurch das helle Licht der Seelen ein gänzliches Erlöſchen ſpürt?
Wie oder anderwerts verwildert in fieberhafter Eitelkeit,
Von kranken Träumen ſich erſchüttern und foltern laſſen, ſo viel Zeit!
Wer wollt in ſolchem dunklen Stande noch länger, als es die Natur
Erheiſcht, verziehn, wenn alle Muſen und blühnde Läſte drauſſen ſtehn,
Den frühen Morgen-Gang zu ſegnen, wenn wir auf abgelegner Flur
Und in verwachſne Oerter gehn.

Dort aber läßt der mächtge König des Tages ſich im Oſten ſehn,
Der alle Creatur ergetzt. Die Wolken, welche ſich verdünnen,
Des weiten Himmels ſchimmernd Blau, der hohen Berge ſteile Zinnen,

Mit

Tipt with Ætherial Gold, his near Approach
Betoken glad: and now apparent all,
Aſſant the dew-bright Earth, and colour'd Air,
He looks in boundleſs Majeſty abroad;
And ſheds the ſhining Day, that burniſh'd plays
On Rocks, and Hills, and Towers, and wandering Streams,
High-gleaming from afar. Prime Chearer Light!
Of all material Beings firſt, and beſt!
Efflux divine! Nature's reſplendent Robe!
Without whoſe veſting Beauty all were wrapt
In uneſſential Gloom; and thou, red Sun,
In whoſe wide Circle Worlds of Radiance lie,
Exhauſtleſs Brightneſs, may I ſing of thee!

WHO would the Bleſſings, firſt and laſt, recount,
That in a full Effuſion from thee flow,

As

Mit Himmels-Gold, als wie beſchlagen, bezeugen, ſelbſt darob erfreut,
Sein' Ankunft, ſeine Herrlichkeit.
Und nun, nachdem er ganz erſchienen, blickt er und ſchauet in der Quer
Schräg über den bethauten Glanz der Erden und der bunten Luft,
In Grenzen-loſer, Strahlen-reicher, in heller Majeſtät, umher,
Und gießt den lichten Morgen aus. Es ſtrahlt und ſpielt die rohte Gluht
An Felſen, Hügel, Thürme, Spitzen und an die nimmer ſtille Fluht,
Hell blitzend, nah und in der Ferne. O herrlichs, allererſtes Licht!
Von allem cörperlichen Weſen das erſt' und das vortreflichſte,
Das aus der Gottheit ſelber bricht,
Du helle Kleidung der Natur! Die Schönheit ſelbſt verhüllete
Gleich ein' unweſentliche Schwärze; bedeckt- und ſchmückteſt du ſie nicht?
Und du, o güldne Sonne, du,
In deren weitem Wunder-Kreiſe
Von Strahlen, ganze Welten liegen, du nimmermehr erſchöpflichs Licht!
Erlaube mir und gieb doch zu,
Daß ich dich hier beſing und preiſe!
Wer alle deine Segen nennen und zählen wollte, die aus dir,
In einem immer vollen Ausfluß, ſo überſchwenglich ſich ergieſſen,

Der

As ſoon might number, at the height of Noon,
The Rays that radiate from thy cloudleſs Sphere,
A univerſal Glory darting round.

'Tis by thy ſecret, ſtrong, attractive Force,
As with a Chain indiſſoluble bound,
Thy Syſtem rolls entire; from the far Bourn
Of ſlow-pac'd SATURN to the ſcarce-ſeen Diſk
Of MERCURY, loſt in exceſſive Blaze.

INFORMER of the planetary Train!
Without whoſe vital and effectual Glance,
They wou'd be brute, uncomfortable Maſs,
And not as now the green Abodes of Life;
How many Forms of Being wait on thee!
Inhaling Gladneſs; from th' unfetter'd Mind,
By thee ſublim'd, to that Day-living Race,
The mixing Myriads of thy ſetting Beam.

THE

Der zählte ja so leicht die Strahlen, die, recht im Mittag, aus dir fliessen,
Und die aus der entwölkten Sphäre
Ins unumschränkte Luft-Revier,
Zu deiner allgemeinen Ehre,
Im ungemeßnen Kreise schiessen.
Es rollt, durch die in dir verborgne, geheime, strenge, ziehnde Kraft,
Als wie durch eine feste Kette, die unauflöslich ist, verbunden,
Dein planetarisch Regiment, von der Eis-kalten Eigenschaft
Des langsam schreitenden Saturns, bis zum Mercur, der fast verschwunden,
Und in der strengen Gluht verlohren, so daß er selten wird gefunden.

Regierer des Planeten-Zugs, ohn' dessen wirkbarn Lebens-Schein
Sie nichts, als ungeschlachte, grobe, betrübte Klumpen würden seyn,
Und nicht so grüne Wohnungen der Creaturen, so wie hier.
O welch ein Heer von Form- und Wesen erwartet dich, als ihre Zier!
Von denen freyen Geistern an, die sich, durch dich erhöht, erheben,
Bis zu den Thierchen, die nicht länger, als eines Tages Zeit, nur leben,
Und bey so vielen Millionen in deinen niedern Strahlen schweben!

THE vegetable World is alſo thine,
Parent of SEASONS! from whoſe rich-ſtain'd Rays,
Reflected various, various Colours riſe:
The freſhening Mantle of the youthful Year;
The wild Embroidery of the watery Vale;
With all that chears the Senſe, and charms the Heart.

THE branching Grove thy luſty Product ſtands,
Diffus'd, and deep; to quench the Summer Noon,
And croud a Shade for the retreating Swain,
When on his ruſſet Fields you look direct.

FRUIT is thy Bounty too, with Juice replete,
Acid, or mild; and from thy Ray receives
A Flavour, pleaſing to the Taſte of Man.
By thee concocted bluſhes; and, by thee
Fully matur'd, into the verdant Lap
Of INDUSTRI the mellow Plenty falls.

EXTEN-

Die Pflanzen-Welt iſt gleichfalls dein, du Vater unſrer Jahres-Zeiten,
Von deſſen bunt-gefärbten Strahlen, durch mannichfaches Wiederprallen,
So mannichfache ſchöne Farben entſtehn und uns ins Auge fallen:
Des jungen Jahres holder Schleyer, die wild' und ſchönen Lieblichkeiten
Der bunt-gefärbten Stickerey, die auf den feuchten Thälern liegt,
Nebſt allem, was den Sinn bezaubert, das Herz entzücket und vergnügt.

Es ſtehet der verwachſne Wald, dein' angenehme Zucht verbreitet,
Und tief und dicht, den Sommer-Mittag und Brand zu löſchen und zu kühlen.
Dem Schäfer, der ſich da verbirgt, wird ein beſchattet Dach bereitet,
Wenn, in gerader Linie, die Felder deine Blicke fühlen.

Auch ſind die Früchte deine Güte, durch dich erfüllet ſie der Saft
Bald ſäuerlich, bald mild und ſüß: Nur blos von deiner Strahlen Kraft
Empfangen ſie den holden Ruch und den Geſchmack, der uns gefällt;
Sie blühen, blos durch dich gekocht, ſie fallen durch dich reif und groß,
So bald ſie völlig mürb, hernieder in unſers Landes grünen Schooß.

EXTENSIVE Harveſts wave at thy Command;
And the bright Ear, conſolidate by thee,
Bends unwithholding to the Reaper's Hand.

EVEN WINTER ſpeaks thy Power; whoſe every Blaſt
O'er caſt with Tempeſt, or ſeverely ſharp
With breathing Froſt, is eloquent of thee,
And makes us languiſh for thy vernal Gleams.
Shot to the Bowels of the teeming Earth,
The ripening Ore confeſſes all thy Power.
Hence Labour draws his Tools; hence waving War
Flames on the Day; hence buſy Commerce binds
The Round of Nations in a golden Chain;
And hence the ſculptur'd Palace, ſumptuous, ſhines
With glittering Silver, and refulgent Gold.

TH'unfruitful Rock itſelf impregn'd by thee,
In dark Retirement, forms the lucid Stone;

Collected

Auf dein Befehlen wallt die Erndte, die alles aus einander dehnet.
Es läßt, als wenn die glänzend' Aehre, durch dich gehärtet und erzeugt,
Sich, voller Segen, krümmet, beugt,
Und nach des Schnitters Hand ſich ſehnet.

Auch ſelbſt der kalte Winter ſpricht von deiner Macht (wann jedes Blaſen,
Mit Ungewittern überſchwemmt, wie oder, durch des Froſtes Raſen,
Beiſt und ſcharf) beredt von dir,
Und macht uns lechzen, holder Frühling, nach deiner Wärme, Licht und Zier.

Bis in das innerſt' Eingeweide der ſchwangern Erden eingedrungen,
Bekennt das Erz, das durch dich reift, die Wirkung deiner warmen Kraft.
Daher iſt aller Arbeit Werkzeug und jedes Tagewerk entſprungen;
Daher die wilden Krieges-Flammen;
Daher verknüpft die Handelſchaft
Den groſſen Kreis der Nationen, mit güldnen Ketten, feſt zuſammen;
Daher auch glänzen der Palläſte ſo koſtbar ausgeputzte Zimmer,
Hier von des Goldes Wiederſchein, dort von des Silbers hellem Schimmer.

Der unfruchtbare Fels ſo gar, durch dich geſchwängert, zeugt im Dunkeln
Der hellen Steine ſchimmernd Funkeln,

Collected Light, compact, that poliſh'd bright,
And all its native Luſtre let abroad,
Shines proudly on the Boſoms of the Fair.

AT thee the Ruby lights his deepning Glow,
A bleeding Radiance, grateful to the View.
From thee the Saphire, ſolid Æther, takes
His Hue Cerulean; and, of Evening Tinct,
The Purple-ſtreaming Amethyſt is thine.
With thy own Smile the yellow Topaz burns.
Nor deeper Verdure dyes the Robe of Spring.
When firſt ſhe gives it to the ſouthern Gale,
Than the green Emerald ſhows. But, all combin'd,
Thick thro' the whitening Opal play thy Beams,
Or, flying ſeveral from its Surface, form
A trembling Variance of revolving Hues,
As the Site varies in the Gazer's hand.

THE

Und ihr verſammlet feſtes Licht,
Das glänzt, ſo bald man es poliret,
Und all ihr innerliches Glänzen, das rings umher aus ihnen bricht,
Da es denn, gleichſam ſelber ſtolz, der Schönen vollen Buſen zieret.

Von dir nur glühen die Rubinen, in einem dunkel-rohten Schein,
Die unſerm Blut, an Farben, ähnlich, und angenehm den Augen ſeyn.
Es nimmt der gleichſam feſte Aether, der lieblich funkelnde Sapphir
Sein ſchönes Himmel-Blau von dir.
Auch der faſt eben ſo gefärbte, bepurpurt' Amethiſt iſt dein.
Es brennt der gelbliche Topas durch deinen holden Blick allein.
Kein tiefer Grün bedeckt und färbt das friſche Kleid des jungen Lenzen,
Als wie, in einer grünen Gluht, die funkelnden Schmaragden glänzen.
Doch alle, die vereinend, ſpielet das Feuer deiner bunten Strahlen
In weißlich-ſchimmernden Opalen,
Wo ſie ſich nicht auf ihren Flächen,
Als flögen ſie von ihnen, brechen,
Und dadurch einen zitternden, veränderlichen Glanz formiren
Von Farben, welche gleichſam wallen, nach dem veränderlichen Stand
Und Drehung, an des Schauers Hand.

THE very dead Creation, from thy Touch,
Aſſumes a mimic Life. By thee refin'd,
In briſker Meaſures, the reluctent Stream
Friſks o'er the Mead. The Precipice abrupt,
Projecting Horror on the blacken'd Flood,
Softens at thy Return. The Deſart joys
Wildly, thro' all his melancholy Bounds.
Rude Ruins glitter; and the briny Deep,
Seen from ſome pointed Promontory's top,
Reflects, from every fluctuating Wave,
A Glance extenſive as the Day. But theſe,
And all the much-tranſported Muſe can ſing,
Are to thy Beauty, Dignity, and Uſe,
Unequal far, great delegated Source,
Of Light, and Life, and Grace, and Joy below!

How

Die in der That erſtorbne Schöpfung nimmt gleich, ſo bald
du ſie berühret,
Ein fröhlich, ſcherzend Leben wieder. Durch dich, ſo bald
ſie dich verſpüret,
Und ſich von dir verdünnet findet, läuft alſobald die helle
Fluht
Auf ihren Wieſen hurtiger. Die gähen Höhen, die mit
Schrecken
Und Schatten-reicher Dunkelheit das ſonſt ſchon dunkle
Waſſer decken
Und finſtrer machen, werden milder, bey deiner wieder-
kehrnden Gluht.
Die Wüſten freuen ſich ins Wilde, durch ihre melancholi-
ſche Grenzen,
Bey deiner Strahlen Wärm' und Glänzen.
Die rauheſten Ruinen ſchimmern, die ſalze, tief' und weite
See,
Erblickt man ſie von einem Gipfel und eines Vorgebürges
Höh,
Wirft faſt von allen regen Wellen ein ſolches wiederſchei-
nend Licht,
Als es aus dem entwölkten Himmel bey einem heitern
Tage bricht,
Wovon die immer ſtillen Strahlen beſtändig uns ins Auge
dringen.
Doch dies und alles, was die Muſe, entzückt, von dir ver-
mag zu ſingen,
Vergleichet man mit deiner Schönheit, und Würd', und
Nutzbarkeit vergebens,
O groſſe, doch erſchaffne Quelle der Freud' und Luſt, des
Lichts und Lebens!

How ſhall I then attempt to ſing of Him,
Who, LIGHT HIMSELF, in uncreated Light
Inveſted deep, dwells awfully retir'd
From mortal Eye, or Angel's purer Ken;
Whoſe ſingle Smile has, from the firſt of Time,
Fill'd, over-flowing, all thoſe Lamps of Heaven,
That beam for ever thro' the boundleſs Sky:
But, ſhould he hide his Face, th' aſtoniſh'd Sun,
And all th' extinguiſh'd Stars, would looſening reel,
Wide from their Spheres, and Chaos come again.

AND yet was every faultering Tongue of Man,
ALMIGHTY POET! ſilent in thy Praiſe;
Thy matchleſs Works in each exalted Line,
And all the full harmonic Univerſe,
Would vocal, or expreſſive, thee atteſt,
The Cauſe, the Glory, and the End of all!

Wie werd ich mich denn unterſtehn, von Dem zu ſingen,
Den zu preiſen,
Der (ſelbſt das Licht, das weſentlich,) in einem uner-
ſchaffnen Licht
Tief eingekleidet, fürchterlich, vor jedes Sterblichen Ge-
ſicht
Verhohlen und verborgen, wohnet, Dem Engel nie gnug
Ehr' erweiſen!
Der, Deſſen Lächeln bloß allein vom Anbeginn der erſten
Zeit
So überſchwenglich angefüllt der groſſen Himmels-Lam-
pen Heere,
Die in des Firmamentes weitem, ſo Grund- als Grenzen-
loſem Meere
Beſtändig leuchten, ſtrahlen, funkeln! Denn zög Er Seine
Gütigkeit
Und ſein Geſicht von ihnen weg; ſo würde die erſtaunte
Sonne
Und alle Sterne gleich verglommen,
Aus ihren weiten Sphären taumeln, das Chaos würde
wieder kommen.

Ja würd auch gleich von aller Menſchen ſtets ſtamm-
lenden und ſchwachen Zungen,
Allmächtger Schöpfer, Deine Gröſſe, Dein Ruhm
zu keiner Zeit beſungen;
So würden Deine Wunder doch in jeder Linie Dich zeigen.
Es würde, voller Harmonie, die allgemeine Welt nicht
ſchweigen,
Und, daß nur Du die Urſach', Ehr' und Schluß von allem
ſeyſt, bezeugen.

To me be Nature's Volume wide diſplay'd;
And to peruſe the broad illumin'd Page,
Or, haply catching Inſpiration thence,
Some eaſy Paſſage, raptur'd, to tranſlate,
My ſole Delight; as thro' the falling Glooms
Penſive I muſe, or with the riſing Day
On Fancy's Eagle-wing excurſive ſoar.

FIERCE-FLAMING up the Heavens, the piercing Sun
Melts into limpid Air the high-rais'd Clouds,
And morning Miſts, that hover'd round the Hills
In party-colour'd Bands; till all unveil'd
The Face of Nature ſhines, from where Earth ſeems,
Far-ſtretch'd around, to meet the bending Sphere.

HALF in a Bluſh of cluſtering Roſes loſt,
Dew-dropping Coolneſs to the Shade retires;
And tyrant Heat, diſpreading thro' the Sky,

By

Das groſſe Buch der Creatur zu ſehn, eröffnet vor mir liegen,
Die breite Pagina zu leſen, die überall illuminiert,
Wie, oder, wenn mich ein dadurch in mir gewirkt Entzücken rührt,
Erſtaunet, eine leichte Stelle im Ueberſetzen wohl zu fügen,
Sey hier mein einziges Vergnügen.
Es ſey, ſo oft ich bey dem Sinken der Sonnen, tief erwegend, geh;
Es ſey, wenn ich bey frühem Morgen, auf Adlers-Flügeln, mich erhöh.

Es ſchmelzet die durchſtrahlnde Sonne, indem ſie durch den Himmel flammt,
Der hochgeſtiegnen Wolken Duft,
In der nunmehr ſo reinen Luft,
Und die getheilten Morgen-Nebel, die bunt rings um die Hügel ſchweben,
Bis, ganz entwölkt und unbedeckt, die Fläche der Natur recht ſcheint
Wodurch die Erd' erhöhet läßt, und gleichſam mit der Luft vereint:
Sie ſcheint bis an die Himmels-Sphäre, dem Anſehn nach, ſich zu erheben.

Die Kühlung, die vom Thau noch tröpfelt, ſucht ſich nunmehro mit dem Schatten,
Im Purpur dichter Roſen-Büſche verlohren und verſteckt, zu gatten.
Die Hitze, die tyranniſch herrſcht, und ſich durchs Firmament verbreitet,

Mit

By ſharp degrees, his burning Influence taint
On Man, and Beaſt, and Herb, and tepid Stream.

WHO can unpitying ſee the flowery Race,
Shed by the Morn, their new-bluſh'd Bloom reſign,
Before th' unbating Beam? So fade the Fair
When Fevers revel thro' their azure Veins.
But one, the Follower of the Sun, they ſay,
Sad when he ſets, ſhuts up her yellow Leaves,
Weeping all night; and, when he warm returns,
Points her enamour'd Boſom to his Ray.

HOME, from his Morning Taſk, the Swain retreats;
His Flock before him ſtepping to the Fold:
While the full-udder'd Mother lows around
The chearful Cottage then expecting Food,
The Food of Innocence, and Health! The Daw,
The Rook and Magpie, to the grey-grown Oaks
(That the calm Village, in their verdant Arms,

Shel-

Mit scharfen Staffeln, regnet gleichsam den Einfluß ihrer heissen Gluht
Auf Menschen, Thiere, Gras und Kräuter, ja selber auf die laue Fluht.

Wer kann wohl, sonder Mitleid, sehn das lieblich blühende Geschlecht,
Am Morgen allererst entstanden, die neuen Bluhmen niederlegen
Vor dem, für sie, zu strengen Strahl! (So wird der Schönen Glanz geschwächt,
Wenn eines Fiebers heisse Flammen in blauen Adern sich bewegen.)
Nur blos allein die Sonnen-Wende betrübet, wenn sie untergeht,
Erhebet ihre gelben Blätter, und da sie in der Nacht geweinet,
So kehrt sie den verliebten Busen zur Sonne, wenn sie wieder scheinet,
Und sich am Firmament erhöht.

Von seiner Morgen-Arbeit zieht so dann der Schäfer sich zurück.
Die Heerde wandert vor ihm her nach ihrem Pferch. Bey ihnen brüllen
Die Mütter mit gefüllten Eitern. Die Hütten hoffen sich zu füllen
Mit Kost der Unschuld und Gesundheit. Die Dohle kehret ihren Blick,
Zusammt der Elster und dem Häher, zu den begrünten dunklen Eichen,
(Die das zufriedne, stille Dorf für Hitz und für der Winde Stürmen,

Indem

Sheltering, embrace) direct their lazy Flight;
Where on the mingling Boughs they ſit embower'd,
All the hot Noon, till cooler Hours ariſe.
Faint, underneath, the homely Fowls convene;
And, in a corner of the buzzing Shade,
The Houſe-dog, with th' employleſs Grey-hound lies
Outſtretch'd, and ſleepy. In his Slumbers one
Attacks the nightly Thief, and one exults
O'er Hill and Dale; till, waken'd by the Waſp,
They bootleſs ſnap. Nor ſhall the Muſe diſdain
To let the little noiſy Summer-Race
Live in her Lay, and flutter thro' her Song,
Not mean, tho' ſimple; to the Sun ally'd,
From him their high Deſcent, direct, they draw.

Wak'd by his warmer Ray, the reptile Young
Come wing'd abroad, by the light Air upborn,

Lighter.

Indem sie mit den grünen Armen es wohl verschränken,
stets beschirmen,)
Und suchen sie, mit trägem Flug, in ebnem Striche zu
erreichen,
Woselbst sie, als in einer Laube, um für die Hitze sich zu
schützen,
Den heissen Mittag über sitzen,
Und auf gekühlte Stunden warten. Indeß sich Heun-
und Endten fügen,
Und, in bequehm- und fauler Ruh, gestrecket bey einander
liegen.
In einem dunklen Winkel liegt der Haus-Hund, schläfrig
ausgestreckt,
Zusammt dem ungebrauchten Windspiel. In seinem
Schlummer wird entdeckt
Von jenem ein verwegner Nacht-Dieb, der andre meynt
im Schlaf zu fliegen
Durch Thäler, über Berg' und Hügel, da sie, von Wespen
oft geweckt,
Vergebens oft nach ihnen schnappen. Auch soll hier meine
Muse nicht
Die kleine Sommer-Zucht verachten, ob wir gleich oft
durch sie geneckt,
Und ihr Gesums uns öfters stöhrt,
Noch selbe zu geringe schätzen, da selber mit der Sonnen-
licht
Sie gleichsam sich verbunden findet, und sie von ihr her-
unter fährt.

Durch ihren warmen Strahl erweckt, kommt der In-
sekten junge Schaar,
Bereits beflügelt, an die Welt, von leichter Luft empor
gehalten,

Noch

Lighter, and full of Life. From every Chink,
And ſecret Corner, where they ſlept away
The wintry Gloom, by Myriads, all at once,
Swarming they pour: green, ſpeckled, yellow, grey,
Black, azure, brown; more than th' aſſiſted Eye
Of poring Virtuoſo can diſcern.
Ten thouſand Forms! Ten thouſand different Tribes!
People the Blaze. To ſunny Waters ſome
By fatal Inſtinct fly; where on the Pool
They, ſportive, wheel; or, ſailing down the Stream,
Are ſnatch'd immediate by the ſpringing Trout,
Often beguil'd. Some thro' the Green-wood Glade
Delight to ſtray; there lodg'd, amus'd and fed,
In the freſh Leaf. Luxurious, others make
The Meads their Choice, and viſit every Flower,
And every latent Herb; but careful ſhun
To ſhun the Mazes of the ſounding Bee,
As o'er the Blooms he ſweeps. Some to the Houſe,

The

Noch leichter, und ganz voller Leben. Sie brechen faſt aus allen Spalten
Und den geheimſten Winkeln her, drinn ſie, ſo lang es Winter war,
Bey vielen Millionen ſchliefen, mit vollem Schwärmen auf einmahl,
Grün, ſprenklich, gelb, und grau, und ſchwarz, und blau, und bunt, und braun, und fahl,
Weit mehr, als ein gelehrtes Auge, durchs Glas geſtärkt, bemerken kann.
Zehn tauſend unterſchiedne Sorten, zehn tauſend Formen trifft man an.
Durch einen recht fatalen Trieb begeben viele ſich zur Fluht,
Die in dem Strahl der Sonnen ruht,
Woſelbſt ſie in dem Teiche gaukeln, und ſich, auf tauſend Arten, drehen,
Wenn wir verſchiedne, mit dem Fluß des Strohmes, niederſegeln ſehen,
Wo ſie von ſpringenden Forellen betrogen und erhaſchet ſeyn.
Verſchiedne dringen, voll Vergnügen, in Blätter-reiche Wälder ein,
Woſelbſt ſie wohnen, ſich ergetzen und ſich mit friſchen Blättern nähren.
Noch andre wehlen ſich die Wieſen, wo ſie, von allen Bluhmen, zehren,
Und der verborgnen Kräuter Säften. Wobey ſie ſich doch ſehr beſtreben,
Der Bienen Wohnung zu vermeiden, die ſumſend über Bluhmen ſchweben.
Verſchiedne richten ihren Flug nach Häuſern, Hürden, Milchereyen,

The Fold, and Dairy, hungry, bend their Flight;
Sip round the Pail, or taſte the curdling Cheeſe:
Oft, inadvertent, by the boiling Stream
Are pierc'd to death; or, weltring in the Bowl,
With powerleſs Wings around them wrapt, expire.

But chief to heedleſs Flies the Window proves
A conſtant Death; where, gloomily retir'd,
The villain Spider lives, cunning, and fierce,
Mixture abhorr'd! Amid a mangled heap
Of Carcaſſes, in eager Watch he ſits,
O'erlooking all his waving Snares around.
Within an inch the dreadleſs Wanderer oft
Paſſes, as oft the Ruffian ſhows his Front.
The Prey at laſt enſnar'd, he dreadful darts,
With rapid Glide, along the leaning Line;
And, fixing in the Fly his cruel Fangs,
Strides backward grimly pleas'd: the fluttering Wing,
And ſhriller Sound declare extreme Diſtreſs,
And aſk the helping hoſpitable Hand.

Ecnous

Woselbst sie um die Eimer schlurfen, auch sich der fetten
Käse freuen.
Oft sind sie von dem siedenden und heissen Wasser umge-
bracht,
Drinn sie sich unbesonnen stürzen.
Bald zappeln sie in tiefen Schaalen, woraus der schwa-
chen Flügel Macht
Sie nicht geschickt herauszuziehn, und muß sich so ihr
Leben kürzen.
Insonderheit gereicht das Fenster den frechen, unacht-
samen Fliegen
Zum Tode, der faßt unvermeidlich, woselbst, im Dunkeln
oft versteckt,
Die häßliche, tyrannische, verschmitzte Spinne sich ent-
deckt.
Sie sitzet zwischen einem Haufen zerrißner Aeser, mit Ver-
gnügen,
Auf einer blutbegiergen Wache, und übersiehet, in der Runde,
Die von ihr selbst gewebten Stricke, wo ihm, wenn sich
der Wanderer naht,
Der freche Feind die Stirne zeigt. So bald er nun be-
strickt; geschwinde
Reiß't sie, mit einer schnellen Fahrt, hinab an ihrem schrä-
gen Draat.
Sie drückt in die gefangne Fliege die Mörder-Klau', und
strebt zurück,
Mit einem grimmigen Vergnügen. Der Flügel Flattern
und ihr Tönen
Bezeugt ihre nahe Noht, macht kund ihr klägliches Geschick,
Und scheint, nach einer frommen Hand, um Hülfe bittend,
sich zu sehnen.

Echoes the living Surface of the Ground;
Nor undelightful is the ceaſeleſs Hum,
To him who muſes thro' the Woods at Noon;
Or drowſy Shepherd, as he lies reclin'd,
With half-ſhut Eyes, beneath the floating Shade
Of Willows grey, cloſe-crouding o'er the Brook.

Let no preſuming impious Railer tax
Creative Wiſdom, as if aught was form'd
In vain, or not for admirable Ends.
Shall little, haughty Ignorance pronounce
His Works unwiſe; of which the ſmalleſt Part
Exceeds the narrow Viſion of his Mind?
Thus on the Concave of a ſounding Dome,
On ſwelling Columns heav'd, the Pride of Art!
Wanders a critic Fly; his feeble Ray
Extends an Inch around, yet blindly bold

He

Man höret manchen Wiederhall aus des beſtrahlten Grundes Flächen,
Als wenn ſie gleichſam lebten, brechen.
Ein unaufhörlich, ſanft Getöſe wird angenehm von dem verſpühret,
Der in der ſchwühlen Mittags-Zeit, erwegend, durch den Wald ſpaziert.
Auch wird der Hirt' in ſeinem Schlummer nicht weniger dadurch vergnüget,
Im regen Schatten grauer Weiden, die übern Bach ſich krümmt und bieget,
Wenn er in ſeiner ſanften Ruh, mit halbgeſchloßnen Augen, lieget.

"Laß einen eingebildeten, verruchten Spötter nun, vermeſſen,
"Die Weisheit in der Schöpfung tadeln, als wäre was umſonſt gemacht,
"Und nicht, zum Wunder-vollen Endzweck, das mindſte was hervorgebracht.
"Kann eine kleine, ſtolze Dummheit, mit Recht, ſich wohl ſo ſehr vergeſſen,
"Und Gottes Werke thörigt nennen, wovon doch ihren kurzen Blick
"Der kleinſte Theil ſchon überſteigt? Wie, wenn dort am gewölbten Bogen
"Von einem Dohm, auf hohen Säulen, die, von der Kunſt, ein Meiſterſtück,
"Ein klein ſatyriſch Würmchen wandert, deſſ Augen-Strahl nicht weiter gehet,
"Als einen Zoll breit in der Ründe, und, blind für Stolz, ſich unterſtehet,

He dares diſlike the Structure of the Whole.
And lives the Man, whoſe univerſal Eye
Has ſwept at once th' unbounded Scene of Things;
Mark'd their Dependance ſo, and firm Accord,
As with unfaultering Accent to conclude
That THIS availeth nought? Has any ſeen
The mighty Chain of Beings, leſſening down
From INFINITE PERFECTION to the brink
Of dreary NOTHING, deſolate Abyſs!
Recoiling giddy Thought: or with ſharp Glance,
Such as remotely-waſting Spirits uſe,
Beheld the Glories of the little World?
Till then alone let zealous Praiſe aſcend,
And Hymns of heavenly Wonder, to that POWER,
Whoſe Wiſdom ſhines as lovely on our Minds,
As on our ſmiling Eyes his Servant-Sun.

THUS,

"Den Bau des Ganzen zu verachten. Lebt irgendwo ein
solcher Mann,
"Der, mit vernünftigem Geſicht und allgemeinen Blick,
durchdrang
"Den Grenzen-loſen Bau der Dinge, und deß durchdringender
Verſtand,
"Den Ab- und den Zuſammenhang ſo wohl erwogen und
erkannt,
"Daß er uns davon den Bericht,
"Mit unbetrognem Schluſſe, gebe: Dies groſſe Ganze
nütze nicht?
"Hat jemand wohl die mächtge Kette der Creaturen je
erkannt,
"Die, von der unbegrenzlichen Vollkommenheit bis
an den Rand
"Des dunklen, fürchterlichen Nichts, den wüſten Abgrund,
ſich erſtrecket?
"(Abprellend- ſchwindlicher Gedanke!) Hat er, mit ſchar-
fem Blick, entdecket,
"So wie die Engel ihn gebrauchen, die Wunder-Pracht
der kleinen Welt?
"So wird von dem allein ein Ruhm von Wundern, die
ihm vorgeſtellt.
"Es werden brünſtge Lob-Geſänge von einem ſolchen ſich
erhöhn
"Zu jener Macht, von der die Weisheit ſo hell in unſre
Seelen fällt,
"Als wie die Strahlen Seines Dieners, der Sonnen, uns
ins Auge gehn."

THICK, in yon Stream of Light, a thouſand ways,
Upwards and downwards, thwarting, and convolv'd,
The quivering Kingdoms ſport; with Tempeſt wing,
Till WINTER ſweeps them from the Face of Day.
Even ſo luxurious Men, unheeding, paſs
An idle Summer-Life, in Fortune's Shine,
A Seaſon's Glitter! In ſoft-circling Robes,
Which the hard Hand of INDUSTRY has wrought,
The human Inſects glow; by HUNGER fed,
And chear'd by toiling THIRST, they roul about
From Toy to Trifle, Vanity to Vice;
Till blown away by Death, Oblivion comes
Behind, and ſtrikes them from the Book of Life.

NOW ſwarms the Village o'er the jovial Mead;
The ruſtic Youth, brown with meridian Toil,
Healthful, and ſtrong; full as the Summer-Roſe

Blown

Sie gaukeln in dem Strohm des Lichts auf tausend Arten, auf und nieder,
Und Schaaren-weise spielen sie im regen Reiche, hin und wieder,
Mit ihren ungestühmen Flügeln, bis ihren Flug der Winter stöhrt,
Und sie, vom Licht des Tages treibend, sie aus den Lüften gleichsam kehrt.

"Mit gleicher Unbesonnenheit
"Verbringt der Mensch, in weicher Wollust und wandelbarer Ueppigkeit,
"Im Schein des Glücks, sein Sommer-Leben, (ein Schimmer einer Jahres-Zeit.)
"Es glänzen hier in weichen Kleidern, gewirket von der harten Hand
"Des Fleisses, menschliche Insekten: indeß, daß sie der Hunger nährt
"Und arbeitsamer Durst ermuntert; so rollen sie durch Unverstand,
"Vom Kinder-Spiel zu Narrens-Possen, zum Laster von der Eitelkeit,
"Bis, von dem Tode weggeblasen, die dunkele Vergessenheit
"Gemach erscheinet, sie erschleichet,
"Und aus dem Buch des Lebens streichet."

Nunmehro schwärmt das ganze Dorf auf frohen Wiesen, durch das Feld,
Die jungen Bauren, braun gefärbt von ihrem schwehren Mittags-Werke,
Voll von Gesundheit und von Stärke:
Auch, wie die vollen Sommer-Rosen, von Sonnen-Strahlen aufgeschwellt,

Blown by prevailing Suns, the blooming Maid,
Half-naked, ſwelling on the Sight, and all,
Her kindled Graces burning o'er her Cheek.
Even ſtooping Age is here; and Infant-hands
Trail the long Rake, or with the fragrant Load
O'ercharg'd, amid the ſoft Oppreſſion roll.
Wide flies the tedded Grain; all in a row
Advancing broad, or wheeling round the Field,
They ſpread the tawny Harveſt to the Sun
That caſts refreſhful round a rural Smell:
Or as they rake the green appearing Ground,
And drive the duſky Wave along the Mead,
Riſes the ruſſet Hay-cock thick behind,
In order gay. While heard from Dale to Dale,
Waking the Breeze, reſounds the blended Voice
Of happy Labour, Love, and ſocial Glee.

Sieht man halbnackte, blühnde Mädgen, die ſich, ſo oft ſie athmen, bläh'n,
Auf deren voll- und glühnden Wangen die holde Freundlichkeit zu ſeh'n.
So kommen auch die krummen Alten. Der kleinen Kinder Hände ziehn
Die langen Harken, oder fahren auf riechenden, beladnen Wagen,
Wovon ſie die zu hohen Hecken, die vor den andern überragen,
Durch ihre leichte Laſt zu biegen und feſt zu drücken ſich bemühn.
Das rege Korn wird ausgeſpreitet:
Hier nahn ſie ſich in einer Ordnung, weit von einander ausgebreitet,
Dort drehen ſie ſich auf den Feldern, und wenden, in dem Sonnen-Strahl,
Das gelbe Korn, das überall, in holden Düften ſonder Zahl,
Den ſüſſen Feld-Geruch verbreitet. Wie, oder, wenn an jenem Ort
Die Rech' auf grüne Felder ſcharrt, und ſie die falben Wellen treiben,
Erſcheinen vom gethürmten Heu viel rauhe Schober alſofort
In einer angenehmen Ordnung. Inzwiſchen hört man überall
Von einem Thale bis zum andern den angenehm gemiſchten Schall
(Der ſelbſt die ſanften Winde weckt) von einem muntern Freuden-Triebe,
Von einer recht beglückten Arbeit und von Geſelligkeit und Liebe.

Der

'Tis raging Noon; and vertical, the Sun
Shoots thro' th' expanding Air a torrid Gleam.
O'er Heaven and Earth, far as the darted Eye
Can pierce, a dazling Deluge reigns; and all
From Pole to Pole is undiſtinguiſh'd Blaze.
Down to the duſty Earth the Sight o'erpower'd,
Stoops for Relief; but thence aſcending Streams,
And keen Reflection pain. Burnt to the Heart
Are the refreſhleſs Fields; their arid Hue
Adds a new Fever to the ſickening Soul:
And o'er their ſlippery Surface wary treads
The Foot of thirſty Pilgrim, often dipt
In a croſs Rill, preſenting to his Wiſh
A living Draught: he feels before he drinks!
Echo no more returns the ſandy Sound
Of ſharpening Scythe; the Mower ſinking heaps
O'er him the humid Hay, with Flowers perfum'd;
And ſcarce a chirping Graſs-hopper is heard

Thro'

Der Mittag raſet jetzt. Die Sonne, die über unſerm Wirbel ſteht,
Schießt, durch die ausgedehnte Luft, beſtändig einen dürren Strahl
Auf Erd' und Himmel; und, ſo fern ein Blick der ſchärfſten Augen geht,
Regieret eine heiſſe Sündfluht. Was man erblickt, iſt allzumahl
Ein Feur, von einem Pool zum andern, das man nicht unterſcheiden kann.
Ein dadurch überwältigt Aug', um etwas nur geſtärkt zu werden,
Senkt ſich zu der beſtaubten Erden:
Doch dann ſieht eine Fluht, die ſteigt, ein ſcharfer Wiederſchein es an.
Die Felder, leer von aller Kühlung, ſind bis ins Innerſte verbrannt.
Es macht derſelben dürre Farbe der kranken Seele neue Hitze,
Und die verſengte, glatte Fläche giebt einen ungewiſſen Stand
Dem Fuß des dürſtgen Wanderers: Oft glitſchet er in eine Pfütze,
Die einen friſchen Trunk ihm bietet: Er fühlt ihn eh noch, als er trinkt.
Der von dem Weh-Holz, voller Sand, vorhin erregte ſcharfe Schall
Reizt jetzo keinen Wiederhall.
Der Mäher, welcher niederſinkt,
Häuft über ſich das feuchte Heu, von ſüſſen Bluhmen balſamieret.
Es wird jetzt auf der ſtummen Wieſe der Heuſchreck Tzirpen kaum verſpühret.

Es

Thro' the dumb Mead. Diſtreſsful Nature pants.
The Deſart reddens; and the ſtubborn Rock,
Split to the Centre, ſweats at every Pore.
The very Streams look languid from afar;
Or, thro' the fervid Glade, impetuous hurl
Into the Shelter of the crackling Grove.

ALL-CONQUERING Heath, oh intermit thy Wrath!
And on my throbbing Temples potent thus
Beam not ſo hard! Inceſſant ſtill you flow,
And ſtill another fervent Flood ſucceeds,
Pour'd on the Head profuſe. In vain I ſigh,
And reſtleſs turn, and look around for Night;
Night is far off; and hotter Hours approach.
Who can endure! the too reſplendent Scene
Already darkens on the dizzy Sight,
And double Objects dance; unreal Sounds
Sing deep around; a Weight of ſultry Dew

Hangs

Es leicht die lechzende Natur. Die dürre Wüste röhtet sich.
Den steilen, ganz zerspaltnen Fels sieht man, aus allen kleinen Ritzen,
Gekochte Feuchtigkeiten schwitzen.
Die rechten Ströhme fliessen langsam, und ströhmen gleichsam kümmerlich,
Wie oder sie ergiessen sich, und schiessen, durch erhitzte Felder,
Zum kühlen Schirm-Dach krachender und dunkler Schatten-reicher Wälder.

Allüberwältigende Hitze! ach mildre deinen Grimm, und schein'
An meine Schläfe, welche klopfen, durch deinen Drang doch nicht so sehr!
Du fliessest unaufhörlich still, als eine strenge Fluht, daher,
Und dieser folgt, erfüllt von Gluht, ein' andre, welche, voller Pein,
Mein Haupt verschwendrisch überschüttet. Ich seufz' umsonst, und drehe mich,
Und sehne mich nach Nacht und Schatten. Die Nacht ist fern. Es nähern sich
Die Stunden, die noch heisser sind. Wer kann dieselben doch ertragen!
Das gar zu glänzende Spektakel der Vorwürf', in so heftgem Funkeln,
Fängt vor das schwindliche Gesicht gemählig an sich zu verdunkeln,
Die Gegenwürfe tanzen doppelt, unwesentliche Töne schlagen,
Rings in der Tiefe, sich ans Ohr. Vom heissen Thau ein schwehr Gewicht

Hängt,

Hangs deathful on the Limbs; ſhiver the Nerves;
To ſupple Sinews ſink; and on the Heart,
Miſgiving, Horror lays his heavy Hand.
Thrice happy he! that on the ſunleſs Side
Of a romantic Mountain, foreſt-crown'd,
Beneath the whole collected Shade reclines:
Or in the gelid Caverns, Woodbine-wrought,
And freſh bedew'd with ever ſpouting Streams,
Sits coolly calm; while all the World without,
Unſatisfy'd, and ſick, toſſes in Noon.
Emblem inſtructive of the virtuous Man,
Who keeps his temper'd Mind ſerene, and pure,
And all his Paſſions aptly harmoniz'd,
Amid a jarring World, with Vice inflam'd.

WELCOME, ye Shades! ye bowery Thickets, hail!
Ye lofty Pines! ye venerable Oaks!
Ye Aſhes wild, reſounding o'er the Steep!
Delicious is your Shelter to the Soul,

As

Hängt, tödtlich faſt, an unſern Gliedern, zerſpaltet gleichſam unſre Sehnen,
Daß ſich die weichen Nerven dehnen,
Und an das bange Herze legt der Schrecken ſeine ſchwehre Hand.
O dreymahl glücklich iſt denn der, der auf ein unbeſtrahltes Land
Von einem dichtriſchen Gebürge, mit einem dicken Wald gekrönt,
In einem dichten, dunklen Schatten ſich dann gemächlig ſtreckt und dehnt!
Wie oder in gekühlten Höhlen, von Geiß-Blatt rings umher umſchränkt,
Auch, von beſchäumter Fluht erfriſcht, ins kühle Gras und Kraut ſich ſenkt.
Inzwiſchen alle Welt im Mittag, verdrießlich, krank, nicht ruhen kann.
"So ein erbaulich, Lehr-reich Sinn-Bild von einem tugendhaften Mann,
"Der ſein geſetztes Herz erheitert, die Leidenſchaft harmoniſch ſtimmt
"In einer ungeſtimmten Welt, die in der Brunſt der Laſter glimmt."
Willkommen, angenehme Schatten! geſegnet ſeyd, ihr holde Büſche!
Geflochtne Lauben, ſtolze Fichten, ihr Ehren-würdgen Eichen, ihr,
Nicht weniger, ihr wilden Eſpen, die ihr, mit lieblichem Geziſche,
Auf ſchroff- und ſteilen Höhen rauſcht! Wie iſt von eurer grünen Zier
Das Dach der Seele ſo entzückend, wie einem Wilde, das gejagt,

As to the hunted Hart the ſallying Spring,
Or Stream full flowing, that his ſwelling Sides
Laves, as he floats along the herbag'd Brink.
Cold thro' the Nerves, your pleaſing Comfort glides;
The Heart beats glad; the freſh-expanded Eye
And Ear reſume their Watch; the Sinews knit;
And Life ſhoots ſwift thro' every lighten'd Limb.

All in th' adjoining Brook, that ſhrills along
The vocal Grove, now fretting o'er a Rock,
Now ſcarcely moving thro' a reedy Pool,
Now ſtarting to a ſudden Stream, and now
Gently diffus'd into a limpid Plain;
A various Groupe the Herds and Flocks compoſe;
Rural Confuſion! On the graſſy Bank
Some ruminating lie; while others ſtand
Half in the Flood, and often bending ſip

The

Ein sprudlender, beschäumter Born, wie, oder wenn ein voller Fluß
Die ihm geschwollnen Seiten wäscht, wenn sein durchsichtig klarer Guß
An Kräuter-reichen Ufern rinnt! Mit einem Trost, der sehr behaget,
Dringt eure Kühlung durch die Nerven: Das Herz klopft fröhlich, Aug und Ohr,
Von neuem wieder ausgedehnt, bestellen ihre Wachen wieder,
Die Sehnen kriegen neue Kraft, die sich bishero fast verlohr,
Ein reges Leben streichet schnell, durch die nun leicht gewordnen Glieder.

Nunmehro regt im nahen Bruch sich alles, was in dem Getön
Des Waldes hin und wieder schrie: Theils reibt es sich an einem Stein,
Theils sieht man es, nicht ohne Müh, durch dick-beschilfte Pfützen gehn,
Bald vor ein schnelles Wasser stutzen, bald in der Wiesen hellem Schein
Vergnüglich durch einander wandern. Es macht das Rind-Vieh und die Schafe,
In einer holden Feld-Verwirrung, ein angenehm verschiedne Schaar.
Theils liegen am begrasten Hügel in einem wiederkau'nden Schlafe,
Verschiedne stehen halb im Wasser, und schlurfen, bückend, die so klar-

The circling Surface. In the middle droops
The ſtrong laborious Ox, of honeſt Front,
Which incompos'd he ſhakes; and from his Sides
The troublous Inſects laſhes with his Tail,
Returning ſtill. Amid his Subjects ſafe,
Slumbers the Monarch-Swain; his careleſs Arm
Thrown round his Head on downy Moſs ſuſtain'd;
Here laid his Scrip, with wholeſome Viands fill'd;
And there his Sceptre-Crook, and watchful Dog.

LIGHT fly his Slumbers, if perchance a Flight
Of angry Hornets faſten on the Herd;
That ſtartling ſcatters from the ſhallow Brook,
In ſearch of laviſh Stream. Toſſing the Foam,
They ſcorn the Keeper's Voice, and ſcour the Plain,
Thro' all the bright Severity of Noon;
While, from their labouring Breaſts, a hollow Moan
Proceeding, runs low-bellowing round the Hills.

OFT in this Seaſon too the Horſe provok'd,
While his big Sinews, full of Spirits, ſwell,

Trem-

Und regen Cirkel von der Fläche. In ihrer Mitten lechzt und ſtehet
Ein ernſter, arbeitſamer Ochſe mit ſeiner offnen Stirn, die er
Zuweilen ſchüttelt, und inzwiſchen mit ſeinem Schwanze, den er drehet,
Die Fliegen von den Seiten peitſcht, durch ſanfte Schläge hin und her.
Bey dieſen ſeinen Unterthanen ſchläft ihr Monarch, der Hirt, und ruht,
Es trägt und unterſtützet ihn ein überall bemooſter Grund,
Hier liegt ſein Kober voller Speiſe, ſein Stab, und dort ſein muntrer Hund.
Sein Schlummer eilt ſchnell von ihm weg, wenn etwa Bremſen, oder Fliegen,
Auch eine Horniß, voller Grimm, ſich zu den ſtillen Heerden fügen,
Die, ſchüchtern, aus dem ſeichten Bruch ſich in ein tiefer Waſſer ziehn.
Er ruft und drohet. Sie verachten des Meiſters Schreyen, und entfliehn,
Trotz der ſo ſtrengen Mittags-Hitze, durch offne Felder, überall.
Indeß aus ihrer ſcheuen Bruſt ein hohl Geheul und Klagen fähret,
Wird, durch erregten Wiederhall,
Rings um die aufgethürmten Hügel zugleich ein laut Gebrüll gehöret.
Oft fodert ihn zu dieſer Zeit das Pferd heraus, als deſſen Sehnen,
Von Geiſtern angefüllt und dick geſchwellt, ſich von einander dehnen.

Trembling with Vigour, in the Heat of Blood,
Springs the high Fence; and o'er the Field effus'd,
Darts on the gloomy Flood, with ſteady Eye,
And Heart eſtrang'd to Fear: his nervous Cheſt,
Luxuriant, and erect, the Seat of Strength!
Bears down th' oppoſing Stream: quenchleſs his Thirſt,
He takes the River at redoubled Draughts;
And with wide Noſtrils, ſnorting ſkims the Wave.

STILL let me pierce into the Midnight Depth
Of yonder Grove, of wildeſt, largeſt growth;
That, high embowering in the middle Air,
Nods o'er the Mount beneath. At every Step,
Solemn, and ſlow, the Shadows blacker fall,
And all is awful, ſilent Gloom around.

THESE are the Haunts of Meditation, theſe
The Scenes where ancient Bards th' inſpiring Breath,
Extatic felt; and from this World retir'd,

Con-

Von Kräften zitternd, ſpringet es jetzt über hohe Schranken hin,
Und, ausgelaſſen übers Feld, ſchießt es, mit feſtem Aug' und Sinn,
Nach der erblickten, dunklen Fluht. Es weiß ſein Herz von keinem Schrecken.
Man kann in ihm die Gluht der Geilheit in der benervten Bruſt entdecken.
Es bricht den widerſtehnden Strohm. Unlöſchbar ſcheint ſein Durſt zu ſeyn.
Er zeucht, mit immer ſtärkern Zügen, das Waſſer ungeſtühmlich ein,
Und mit den weiten Naſen-Löchern, die durch ſein öfters Schnauben ſchwellen,
Entſchäumet es die weiſſen Wellen.
Nun laßt uns in die Mitternacht von jenem wilden Walde dringen,
Der hoch, bis in die mittle Luft, ein ſchattigtes Gewölbe macht,
Wovon ſich die gekrümmten Aeſte weit über niedre Berge ſchwingen.
Hier läßt, bey einem jeden Schritt, des dunklen Waldes träge Nacht
Die Schatten immer ſchwärzer fallen; hier iſt ein angenehmer Schrecken
Und eine ſtille Dunkelheit, wohin man gehet, zu entdecken.
Dies ſind die Oerter der Betrachtung, dies ſind die Ueberlegungs-Stellen,
Woſelbſt die alten Barden öfters den Hauch der Offenbarung fühlten,
Entzückt, die, von der Welt entfernt, ſich oft mit Engeln unterhielten,

Convers'd with Angels, and immortal Forms,
On heavenly Errands bent: to ſave the Fall
Of Virtue ſtruggling on the Brink of Vice;
In waking Whiſpers, and repeated Dreams,
To hint pure Thought, and warn the favour'd Soul,
For future Tryals fated to prepare;
To prompt the Poet, who devoted gives
His Muſe to better Themes; to ſooth the Pangs
Of dying Saints; and from the Patriot's Breaſt,
(Backward to mingle in deteſted War,
But foremoſt when engag'd) the turn to Death;
And numberleſs ſuch Offices of Love.
Daily, and nightly, zealous to perform.

Shook ſudden from the Boſom of the Sky,
A thouſand Shapes or glide athwart the Duſk,
Or ſtalk majeſtic on. Arrous'd I feel
A ſacred Terror, and ſevere Delight,
Creep thro' my mortal Frame; and thus, methinks,
Thoſe Accents murmur'd in th' abſtracted Ear,

Pro-

Und mit unſterblichen Geſchöpfen von den geſtirnten Himmels-Zellen,
Den Fall der Tugend zu verhüten, die ſtrauchelt an der Laſter Rand:
In ſanftem Liſpeln, wenn ſie wachten, und oft in Träumen, den Verſtand
Zu unterrichten, zu belehren, zu warnen auserwehlte Seelen,
Zu Prüfungen ſich anzuſchicken, und ſolche Dichter zu begeiſtern,
Die, um was Gutes zu befördern, ſich einen edlen Vorwurf wehlen,
Im Sterben Heilige zu lehren,
Sich ihrer Plagen zu bemeiſtern,
Auch von der Bruſt des Patrioten die Furcht des Todes abzukehren,
Und tauſend ſolche Liebes-Dienſte: Sie waren ämſig Tag und Nacht,
Von heilgem Eifer angeflammet, auf lauter Beſſerung bedacht.

Dort ſenken aus des Himmels Höhe viel tauſend Geiſter ſich hernieder,
Und ſchleichen durch die Dunkelheit, mit leichtem Schwärmen, hin und wieder,
Verſchiedne ſchweben majeſtätiſch. Ich fühl, erſtaunt, ein heilges Schrecken;
Ein' ernſte Luſt durchdringet plötzlich mein ſterblich Weſen, und mich deucht,
Daß ſie den Ohren meines Geiſtes ganz deutlich folgendes entdecken:

Pronounce diſtinct. "Be not of us afraid,
"Poor kindred Man, thy Fellow-Creatures, we
"From the ſame PARENT-POWER our Beings drew,
"The ſame our LORD, and Laws, and great Purſuit.
"Once ſome of us, like thee, thro' ſtormy Life,
"Toil'd, tempeſt-beaten, e'er we could attain
"This holy Calm, this Harmony of Mind,
"Where Purity and Peace immingle Charms.
"Then fear us not; but with reſponſive Song,
"Oft in theſe dim Receſſes, undiſturb'd
"By noiſy Folly, and diſcordant Vice,
"Of Nature ſing with us, and Nature's GOD.
"And frequent at the middle Waſte of Night,
"Or all day long, in Deſarts ſtill are heard,
"Now here, now there, now wheeling in Mid-ſky,
"Around, or underneath, aëril Sounds,
"Sent from angelic Harps, and Voices join'd.
"A Happineſs beſtow'd by us, alone,

"On

"Erſchrick vor uns nicht, guter Freund, da deines unſerm Weſen gleicht.
"Wir ſind Geſchöpfe, ſo wie du. Von einer väterlichen Macht
"Sind unſer beyder Seyn und Weſen, auf gleiche Weiſ', hervorgebracht.
"Wir ehren Gott gemeinſchaftlich, und Seine Gröſs' und Sein Gebot.
"Verſchiedne von uns litten einſt, wie du, im Leben manche Noht
"Von Ungewittern, Müh und Plagen, bevor wir zu der heilgen Stille,
"Worinn wir ſeyn, gelangeten, zu dieſer Seelen-Harmonie,
"Wo reine Frömmigkeit und Frieden entzückt mit einer innern Fülle.
"So fürchte dich denn nicht vor uns, vielmehr, mit gleicher Melodie,
"Beſing in dieſer düſtern Einöd, von eitler Thorheit ungeſtöret
"Und von dem Schwarm verſtimmter Laſter, mit uns die wirkende Natur
"Und ihren Gott! Es ſeyn zum öftern in ſtiller Wüſteney gehöret,
"Bald in der düſtern Mitternacht, bald ganze Tage lang, jetzt hier,
"Dann dort, dann cirkelnd in der Luft, dann unter uns, dann rings herüm,
"Geſtimmte, luftige Geſänge von Engels-Harfen, mit der Stimm'
"Gefügt, zu uns herabgeſandt. Ein ſeligs Glücke, das nur wir

"On Contemplation, or the hallow'd Ear
"Of Poet, ſwelling to ſeraphic Strain."

THUS up the Mount in viſionary Muſe,
I ſtray, regardleſs whither; till the Stun
Of a near Fall of Water every Senſe
Wakes from the Charm of Thought: ſwift ſhrinking back,
I ſtand aghaſt, and view the broken Scene.

SMOOTH to the ſhaggy Brink a ſpreading Flood,
Rolls fair and placid; till collected all,
In one big Glut, as ſinks the ſhelving Ground,
Th' impetuous Torrent, tumbling down the Steep,
Thunders, and ſhakes th' aſtoniſh'd Country round.
Now a blue watry Sheet; anon diſpers'd,
A hoary Miſt; then gather'd in again,
A darted Stream aſlant the hollow Rock,

Thi

"In den Betrachtungen empfinden, und mit uns ein geweihtes Ohr
"Von einem Dichter, das ihn führet selbst zu der Seraphinen Chor."

So schweif ich auf dem Berg' herum, im tiefen Denken ganz versenket,
Ohn' einen Trieb und Schluß, wohin: bis ein Erstaunen, ob dem Fall
Von einem nahen Wasser, mir die Sinnen von dem Denken lenket,
Und mein Entzücken unterbricht. Bestürzt, durch diesen rauhen Schall,
Fuhr ich in mich, stand ganz betäubt, durch dieses rauschende Getöne,
Und sahe die gebrochne Scene.

Es wälzt sich zu dem rauhen Ufer ein fliessend Wasser sanft und schön,
Bis es, im dichten Klump gepreßt, so, wie der gähe Grund sinkt, sinket,
Und, in dem Fall beschäumet, blinket.
Der strenge Strohm, indem er stürzt und taumelt von den steilen Höh'n,
So donnert er, und, gleich Gewittern,
Macht er das ganze Land umher, durch seinen Knall betäubt, erzittern.
Jetzt scheinet er ein blaues Blech, und, bald zertheilt, ein greiser Duft.
Dann, plötzlich wiederum versammlet, ein strenger Strohm, durch manche Kluft

This way, and that tormented; daſhing thick,
From Steep to Steep, with wild, infracted Courſe,
And reſtleſs Roaring to the humble Vale.

WITH the rough Proſpect tir'd, I turn my Gaze,
Where, in long Viſta, the ſoft-murmuring Main
Darts a green Luſtre, trembling thro' the Trees;
Or to yon ſilver-ſtreaming Threads of Light,
A ſhowery Radiance, beaming thro' the Boughs.
Invited from the Rock, to whoſe dark Cliff
He clings, the ſteep-aſcending Eagle ſoars,
With upward Pinions thro' th' attractive Gleam;
And, giving full his Boſom to the Blaze,
Gains on the Sun; while all the feathery Race,
Smote with afflictive Noon, diſorder'd droop,
Deep in the Thicket; or, from Bower to Bower
Reſponſive, force an interrupted Strain.

Des hohlen Felsen stark gefoltert, da er, zerstossen, oftermahl
Von einem Sturz zum andern fällt, und eilt, mit wildzerbrochnem Lauf,
In einer ungestühmen Unruh, und brüllend, in das niehre Thal.

Durch dies so rauh' Gesicht ermüdet, wend ich nunmehro Blick und Sinn
Da, wo, in einer langen Aussicht, das Welt-Meer sanfte murmelt, hin,
Das ein grün Glänzen von sich wirft, so zitternd durch die Bäume bricht.
Wie, oder, zu dem Silber-Strohm, der, voller Schimmer, Glanz und Licht,
Dort durch verschränkte Zweige strahlt. Vom steilen Felsen abgezogen,
An dessen Gipfel er sonst hänget, steigt hier der Adler schnell empor,
Mit über sich geschwungnen Flügeln. Durch die geliebte Gluht bewogen,
Hält er die ganze Brust, vermessen, der ausgespannten Lohe vor,
Und eilt zur Sonne. Da indessen die bunte, Feder-reiche Schaar,
Die durch des strengen Mittags Hitze geplaget, zahm und kirre war,
Unordentlich sich in die Tiefe des dunklen Waldes zieht und fähret,
Wo man sie oft, von Zweig' auf Zweigen, stets unterbrochen, singen höret.

Die

The Stock-Dove only thro' the Foreſt coos,
Mournfully hoarſe; oft ceaſing from his Plaint,
Short Interval of weary Woe! again
The ſad Idea of his murder'd Mate,
Struck from his Side by ſavage Fowler's Guile,
Acroſs his Fancy comes; and then reſounds
A louder Song of Sorrow thro' the Grove.

BESIDE the dewy Border let me ſit,
All in the Freſhneſs of the humid Air;
There on that Rock by NATURE'S Chiſſel carv'd,
An ample Chair, moſs-lin'd, and over head
By flow'ring Umbrage ſhaded; where the Bee
Strays diligent, and with th' extracted Sweet
Of Honey-ſuckle loads his little Thigh.

AND what a various Proſpect lies around!
Of Hills, and Vales, and Woods, and Lawns, and Spires,
And Towns betwixt, and gilded Streams; till all
The ſtretching Landſkip into Smoak decays.

HAP-

Die Ringel-Taube ſeufzt allein, betrübt und heiſer durch das Girren.
Oft hemmet ſie, zum kurzen Aufſchub der müden Pein, ihr Klag-Getön,
Da denn die ſchwarzen Phantaſeyen des todten Taubers um ſie irren,
Den ſie, durch die verwünſchte Bosheit des wilden Voglers, morden ſehn.
Dann fänget ſie ſo gleich von neuem ihr Klage-Lied, ſo laut ſie kann,
Durch die betrübten, dunklen Schatten des hohlen Waldes, wieder an.

Zur Seiten am bethauten Ufer, ins grüne Grak, will ich mich ſetzen,
Und an der friſchen Lüfte Kühlung mich, in der Einſamkeit, ergetzen,
Dort an den Fels, den die Natur, mit ihrem Meiſſel, hohl gemacht,
Auf einem weit-bemooſten Stuhl, mit einer blühnden Schatten-Nacht
Von oben überall bedecket, woſelbſt geſchäftge Bienen ſchweben,
Und den geſognen, ſüſſen Saft an ihre kleine Schenkel kleben.

Welch eine Menge vieler Vorwürf' erblick ich, alle ſchön geziert,
Von Hügeln, Thälern, Dörfern, Wäldern,
Von manchem Fluß, der übergüldet, von Pyramiden, Städten, Feldern,
Bis daß die ganze Landſchaft endlich, in einem Nebel, ſich verliert.

HAPPY BRITANNIA! where the Queen of Arts,
Inſpiring Vigour, LIBERTY abroad,
Walks thro' the Land of Heroes, unconfin'd,
And ſcatters Plenty with unſparing Hand.

RICH is thy Soil, and merciful thy Skies;
Thy Streams unfailing in the Summer's Drought;
Unmatch'd thy Guardian-Oaks; thy Valleys float
With golden Waves; and on thy Mountains Flocks
Bleat, numberleſs; while, roving round their ſides,
Bellow the blackening Herds in luſty Droves.
Beneath, thy Meadows flame, and riſe unquell'd,
Againſt the Mower's Scythe. On every hand,
Thy Villa's ſhine. Thy Country teems with Wealth;
And PROPERTY aſſures it to the Swain,
Pleas'd, and unweary'd, in his certain Toil.

Beglücktes Engelland! woselbst der Künste grosse Königin,
Die Freyheit, die die wahre Quelle der muntern Kraft für Geist und Sinn,
Durchs Land der Helden fröhlich wandert, der keine Grenzen hier bekannt,
Und überall die Schätze spendet mit milder, nimmer kargen, Hand.

Dein Grund ist reich, dein Himmel gütig, kein Wasser fehlet deinen Flüssen,
Auch in der strengsten Sommer-Hitze: Die Eichen, die sie hüten müssen,
Sind Blätter-reich und sonder gleichen. In Bächen fliessen güldne Wellen,
Auf deinen Bergen bleken Heerden von Schaf- und Ziegen, sonder Zahl,
Indeß, daß um die Seiten, irrend, und in dem Kräuterreichen Thal
Die dunklen Triften munter brüllen. Die Felder glänzen, und es stellen
Die Aehren ihrer Schnitter Schaar
Geschärften Sicheln voll sich dar.
An allen Orten glänzen Dörfer, das Land ist von Gesundheit schwanger,
Die Reinlichkeit versichert solche dem Hirten, der, voll Munterkeit,
In seinem ungestöhrten Tagwerk, auf seinem immer grünen Anger,
Sich seines sanften Lebens freut.

FULL are thy Cities with the Sons of Art;
And Trade, and Joy, in every buſy Street,
Mingling are heard: even DRUDGERY himſelf,
As at the Car he ſweats, or duſty hews
The Palace-ſtone looks gay. Thy crouded Ports,
Where riſing Maſts an endleſs Proſpect yield,
With Labour burn, and echo to the Shouts
Of hurry'd Sailor, as he hearty waves
His laſt Adieu, and looſening every Sheet,
Reſigns the ſpreading Veſſel to the Wind.

BOLD, firm, and graceful, are thy generous Youth,
By Hardſhip ſinew'd, and by Danger fir'd,
Scattering the Nations where they go; and firſt,
Or in the liſted Plain, or wintry Seas.
Mild are thy Glories too, as o'er the Plans

Of

Die Städte ſind von Künſtlern voll, die Freude, nebſt der Handelſchaft,
In jeder arbeitſamen Gaſſe, verbinden ihre muntren Herzen,
So gar auch der beſtaubte Steinmetz, zuſammt dem Schröter, voller Kraft,
Sieht man, mit fröhlichem Geſicht, vergnüglich mit einander ſcherzen.
Auch die gedrängen, vollen Haven, wo viele ſteile Maſten ſtehn,
Von deren langem Perſpectiv wir kümmerlich das Ende ſehn,
Mit vieler Arbeit zugerichtet, woſelbſt ein lautes Wiederhallen
Von eifrigen, geſchäfftgen Schiffern, wenn ihre letzte Wünſche ſchallen,
Sich allenthalben hören läßt, wenn ſie die Segel fliegen laſſen,
Und ſie den Winden übergeben, um ihren ſtrengen Hauch zu faſſen.

Beherzt und ſtark, und ſchön, und munter ſind deine braven, jungen Leute,
Durch Müh und Ungemach benervt, und durch Gefahren mehr erhitzt,
Von denen ihr entflammter Muht viel Nationen oft zerſtreute;
Die erſten in der kalten See, auch, wo im Felde Pulver blitzt.
Nicht minder iſt dein Ruhm auch mild, wenn bey Entwürfen, die der Friede
Dem arbeitſamen Volk beſchiede,

Of thriving Peace thy thoughtful Sires preſide;
In Genius, and ſubſtantial Learning high;
For every Virtue, every Worth renown'd,
Sincere, plain-hearted, hoſpitable, kind;
Yet like the muſtering Thunder when provok'd;
The Dread of Tyrants, and the ſole Reſource
Of ſuch as under grim Oppreſſion groan.

Thy Sons of Glory many! thine a More,
As Cato firm, as Aristides juſt,
Like rigid Cincinnatus nobly poor,
A dauntleſs Soul, erect, who ſmil'd on Death.
Frugal and wiſe, a Walsingham is thine;
A Drake, who made thee Miſtreſs of the Deep,
And bore thy Name in Thunder round the World.
Then flam'd thy Spirit high; but who can ſpeak
The numerous Worthies of the Maiden Reign?
In Raleigh mark their every Glory mix'd,
Raleigh, the Scourge of Spain! whoſe Breaſt with all

The

Die Richter, voll Bedachtſamkeit, im Parlament den Vorſitz haben,
Durch wahre Wiſſenſchaften groß, und angebohrne Geiſtes-Gaben.
Durch jede Tugend, jedes Wort, berühmet, offenherzig, mild,
Geſellig, gaſtfrey; doch, gereizt, wie ein Gewitter, frech und wild:
Ein Schrecken ſchreckender Tyrannen, und eine Zuflucht blos allein
Von denen, die von Wüterichen gepreßt und unterdrücket ſeyn.
Du haſt viel ſolcher Ehren-Kinder! Es iſt der groſſe Morus dein,
Der ſtreng, als Cato, ſo gerecht, als Ariſtides, edel-arm,
Wie Cincinnatus, deſſen Seele erhaben, ſelbſt bey Tod und Pein
Beherzt und unerſchrocken lächelt. Dein iſt der weiſe Walſingham.
Ein Drake, deſſen Kühnheit dich zur Herrſcherinn des Meeres machte,
Durch deſſen Tapferkeit dein Name, rings um die Welt, im Donner krachte,
Durch den dein Ruhm aufs höchſte kam.
Allein, wer kann, nach Würden, rühmen, und von Virginia die Helden,
Derſelben Anzahl, ihre Siege und ihre tapfre Thaten melden?
In Raleigh ſcheinet jedes Ruhm verbunden und gemiſcht zu ſeyn;
In Raleigh, der Iberer Geiſſel, in deſſen Bruſt, mit gleichem Schein,

The Sage, the Patriot, and the Hero burn'd.
Nor ſunk his Vigour, when a Coward-Reign
The Warrior fetter'd, and at laſt reſign'd,
To glut the Vengeance of a vanquiſh'd Foe.
Then deep thro' Fate his Mind retorted ſaw,
And with his Priſon-hours enrich'd the World;
Yet found no Times, in all the long reſearch,
So glorious, or ſo baſe, as thoſe he prov'd,
In which he conquer'd, and in which he bled.
A HAMBDEN thine, of unſubmitting Soul;
Who ſtem'd the Torrent of a downward Age,
To Slavery prone; and bade thee riſe again,
In all thy native Pomp of FREEDOM fierce.
Nor can the Muſe the gallant SIDNEY paſs,
The Plume of War! with every Laurel crown'd,
The Lover's Myrtle, and the Poet's Bay.

Nor

Der Patriot, der Held und Weiſe, in einem reinen Feuer,
brannte.
Sein groſſer Muht entfiel ihm nicht, und bliebe feſt, ob
damahls gleich
Ein blödes, unbedachtſam Reich
Dem Helden Feſſel zuerkannte,
Und wie er, den beſiegten Glauben zu rächen, alles nieder-
legte;
Da ſah er tief in das Verhängniß, wie ſeine Schrift es
dargeſtellt,
Und, mit des finſtern Kerkers Stunden, bereichert er die
ganze Welt.
Doch fand er keine Zeit, im allem ſo lang- und vielen Ue-
berlegen,
So Ehren- würdig und ſo Ehr- los, man mag es, wie man
will, erwegen,
Als die, in welcher er, im Siegen, ſo manches Land und
Ruhm erwarb,
Und die, worinn er blutig ſtarb.
So hört dir auch ein Hamden zu, der, deſſen unerſchrock-
ner Geiſt
Ununterwürfig, der den Strohm, der, ſinkend, alles nieder-
reißt,
Zur Sclaverey geneigt, gehemmt; und der der Freyheit
anbefahl,
In ihrer angebohrnen Pracht aufs neu ſich wieder zu er-
höhen.
Auch dich kann meine Muſe nicht, beherzter Sidney,
übergehen,
Des Krieges Ehre, Pracht und Ruhm, gekrönt mit vieler
Lorbeer-Zier,
Mit angenehmen Liebes-Myrthen und mit poetiſchem
Laurier.

Nor him of later Name, firm to the Cauſe
Of LIBERTY, her rough determin'd Friend,
The BRITISH BRUTUS; whoſe united Blood
With RUSSEL, thine, thou Patriot wiſe, and calm,
Stain'd the ſad Annals of a giddy Reign;
Aiming at lawleſs Power, tho' meanly ſunk
In loſe inglorious Sloth. High thy Renown
In SAGES too, far as the ſacred Light
Of Science ſpreads, and wakes the Muſe's Song.
Thine is a BACON, form'd of happy Mold,
When NATURE ſmil'd, deep, comprehenſive, clear,
Exact, and elegant; in one rich Soul,
PLATO, the STAGYRITE, and TULLY join'd.
The generous* ASHLEY thine, the Friend of Man;
Who ſcann'd his Nature with a Brother's Eye,
His Weakneſs prompt to ſhade, to raiſe his Aim,
To touch the finer Movements of the Mind,
And

* *Anthony Aſhley Cooper*, Earl of *Shafteſbury*.

Noch minder den, von ſpäterm Namen, der mit der Freyheit veſt vereint,
Ihr ſtrenger und ihr wahrer Freund,
Der Brutus von Britannia, deß Blut mit Ruſſels Blut verbunden,
Du ſanft- und weiſer Patriot, das Zeit-Buch wird befleckt gefunden
Von einer ſchwindlichten Regierung, die, unbeſonnen, nur bedacht
Auf eine Zügel-loſe Macht,
Obgleich die mehreſten verſunken in Ehren-loſer Trägheit Nacht.
Erhaben iſt auch das Gerücht
Von deinen Weiſen, das ſo fern, als wie der Wiſſenſchaften Licht,
Sich heilig überall erſtrecket
Und aller Muſen Lieder wecket.
Auch dein iſt Bacon, der, beglückt, zu einer ſolchen Zeit formiret,
Da die Natur vergnügt gelächelt, tief, zierlich, deutlich, richtig, klar,
In deſſen reichem Geiſt man ſpühret,
Wie Plato, nebſt dem Stagyriten, und Tullius vereinet war.
Dein iſt der groſſe Schaffsbury, der Menſchen Freund, der die Natur
Mit Bruder-Augen unterſucht, um ihrer ſchwachen Dunkelheit
Derſelben Abſicht zu entdecken, und unſrer Seelen auf die Spur
Der feinſten Regungen zu kommen, auch mit der holden Lieblichkeit

Der

And with the MORAL BEAUTY charm the Heart.
What need I name thy BOYLE, whoſe pious Search
Still ſought the great CREATOR in his Works,
By ſure Experience led? And why thy LOCKE,
Who made the whole internal World his own?
Let comprehenſive NEWTON ſpeak thy Fame,
In all Philoſophy. For ſolemn Song,
Is not wild SHAKESPEARE Nature's Boaſt, and thine?
And every greatly amiable Muſe
Of elder Ages in thy MILTON met?
His was the Treaſure of two thouſand Years,
Seldom indulg'd to Man; a God-like Mind,
Unlimited, and various, as his THEME;
Aſtoniſhing as CHAOS; as the Bloom
Of blowing EDEN fair; ſoft as the Talk
Of our GRANDPARENTS, and as HEAVEN ſublime.

Der Sitten-Lehr uns zu bezaubern. Dich, Boyle, darf ich nicht einst nennen,
Der, blos allein den grossen Schöpfer in Seinen Werken zu erkennen,
Mit frommer Mühe, sich bestrebt, von der Erfahrung blos geleitet.
Auch dich nicht, Locke, der du dir die ganze innerliche Welt
Zu eigen machtest. Newtons Preis sey vom Gerüchte dargestellt,
Wohin nur die Philosophie in allen Theilen sich verbreitet.
Ist nicht in feyerlichen Liedern der wild' und kühne Shakespear
Das Lob von der Natur und dir?
Und findet man von allen Zeiten die angenehmste Melodie,
O Milton! nicht in dir allein? Die Schätze von zwey tausend Jahren,
Die selten nur, ja nimmer fast, dem Menschen eingegeben waren,
Die waren allzumahl dein eigen. Ein Gott-gleich Wesen sieht man hie,
Unendlich fast und mannigfaltig, so wie wir seinen Vorwurf sehn.
Erstaunens-würdig, wie das Chaos zugleich so lieblich und so schön,
Als wie die schön-gefärbten Bluhmen, die in dem blühnden Eden stehn:
So sanft, als wie der sanften Reden so süß- und liebliches Getön
Von unsern ersten Eltern war, so hoch, als wie des Himmels Höh'n.

MAY my Song ſoften as, thy Daughters, I
BRITANNIA, hail! for Beauty is their own,
The feeling Heart, Simplicity of Life,
And Elegance, and Taſte: the faultleſs Form,
Shap'd by the Hand of HARMONY; the Cheek
Where the live Crimſon, thro' the native White
Soft-ſhooting o'er the Face diffuſes Bloom,
And every nameleſs Grace; the parted Lip,
Like the red Roſe-bud, moiſt with Morning-dew,
Breathing Delight; and, under flowing Jet,
Or ſunny Ringlets, or of circling Brown,
The Neck ſlight-ſhaded, and the ſwelling Breaſt;
The Look reſiſtleſs, piercing to the Soul,
And by the Soul inform'd, when, dreſt in Love,
She ſits high ſmiling in the conſcious Eye.

In-

Ach möchte mein Gesang so mild', als, England, deine Töchter seyn!
Gesegnet seyd ihr! Denn die Schönheit ist euer Eigenthum allein.
Die sittsam-sanfte Lebens-Art, auch ein empfindlichs Herz, Verstand,
Die Zierlichkeit, Geschmack, Gestalt, die sonder Fehl, und durch die Hand
Der holden Harmonie geformt. Die Wangen, worauf Carmosin,
Voll Leben, auch viel Artigkeiten, durchs angebohrne Weisse, blühn,
Die euer ganz Gesicht verschönern. Die nieblich eingetheilten Lippen,
Die, gleich den rohten Rosen-Knospen, wenn sie des Thaues Tropfen netzen,
Durch einen süssen Hauch ergetzen,
Und unter wallendem Agat, wie, oder, blont- auch braunem Haar,
Voll runder Locken, sanft beschattet, ein Hals und eine volle Brust.
Ein Blick, dem nichts kann widerstehn, und dessen scharfer Strahl so gar
Uns selber in die Seele dringet, und, durch die Seele selbst, belehret,
Indem sie, ganz in süsse Liebe und holde Zärtlichkeit verkehret,
Sanft lächlend in den Augen sitzet, die ihres Daseyns sich bewußt.

ISLAND of Bliſs! amid the ſubject Seas,
That thunder round thy rocky Coaſts, ſet up,
At once the Wonder, Terror, and Delight,
Of diſtant Nations; whoſe remoteſt Shore
Can ſoon be ſhaken by thy naval Arm;
Not to be ſhook thy ſelf, but all Aſſaults
Baffling, like thy hoar Cliffs the loud Sea-wave.

O THOU! by whoſe Almighty NOD the Scale
Of Empire riſes, or alternate falls,
Send forth the ſaving VIRTUES round the Land,
In bright patrol; white PEACE, and ſocial LOVE;
The tender-looking CHARITY, intent
On gentle Deeds, and ſhedding Tears thro' Smiles;
Undaunted TRUTH, and DIGNITY of Mind;

Cou-

Gebenedeyte Segens-Insel! in deinen unterworffnen Meeren,
Die wir um deinen Felsen-Strand, im Brüllen, gleichsam donnern hören,
Sey künftighin ein Wunder, Schrecken und Anmuht ferner Nationen,
Die dein von Schiffen reicher Arm, und wenn sie noch so ferne wohnen,
Doch ungesäumt erschüttern kann. Sey selber nie erschüttert. Nein!
Treib jeden Anfall von dir ab, so wie die weiß-beschäumten Wellen,
Wenn sie von deiner Küste Klippen, mit heiserm Brüllen, abwerts prellen,
Beschämet abgetrieben seyn.

O Du, durch Dessen mächtgen Wink der Reiche Waage-Schalen steigen
Und wechselsweise niedersinken, gieb die beschirmden Tugenden,
In einer starken Wach', uns allen, rings um das ganze Land, zu eigen:
Den weissen Unschulds-vollen Frieden, zusammt der stets geselligen
Und angenehmen, holden Liebe; das Mitleid mit den sanften Blicken,
Die, um das Ganze zu beglücken,
Auf gute Thaten nur bedacht, die, lächlend, Zähren fallen läßt:
Des Geistes Würdigkeit; die Wahrheit, die unerschrokken ist und fest;

COURAGE compos'd, and keen; found TEMPERANCE
Healthful in Heart and Look; clear CHASTITY,
With Bluſhes reddening as ſhe moves along,
Diſorder'd at the deep Regard ſhe draws;
Rough INDUSTRY; ACTIVITY untir'd,
With copious Life inform'd, and all awake:
While, in the radiant Front, ſuperior ſhines
That firſt paternal Virtue, PUBLIC ZEAL,
Who caſts o'er all an equal, wide Survey,
And ever muſing on the Common Weal,
Still labours glorious with ſome brave Deſign.

THUS far tranſported by my Country's Love,
Nobly digreſſive from my Theme, I've aim'd
To ſing her Praiſes in ambitious Verſe;
While, ſlightly to recount, I ſupply meant,
The various Summer-horrors, which infeſt
Kingdoms that ſcorch below ſeverer Suns:

King-

Geſetzt' und ſtrenge Tapferkeit; vollkommne Mäßigkeit im Herzen
So wohl geſund, als in dem Blick; die reine Keuſchheit, die ein Scherzen,
Ohn' Abſicht, oft ſchon ſchaamroht macht, verwirrt durch einen ſcharfen Blick;
Den ſtrengen Fleiß; die Hurtigkeit, die, unermüdet, alles wecket.
Inzwiſchen in der hellen Stirn ſich über alle noch entdecket
Die erſte väterliche Tugend, der Eifer fürs gemeine Beſt',
Der überall, mit gleicher Vorſicht, die ſcharfen Blicke ſchieſſen läßt;
Der ſeine Sorg' auf alles lenket,
Und immer auf das Wohl des Ganzen, mit angeſtrengten Sorgen, denket;
Der ſeiner Arbeit beſte Frucht,
In einer groſſen Abſicht, ſucht.

So weit hat mich von meinem Vorwurf die Liebe für mein Vater-Land,
Auf eine edle Weiſ', entfernt. Ich machte ſeinen Ruhm bekannt
In meinen Ruhm-begiergen Verſen. Mein Endzweck, den ich wollte wählen,
War, eigentlich verſchiedne Schrecken des Sommers annoch zu erzehlen,
Die ſolche Königreiche drücken,
Die ein verzehrend Feuer fühlen von ſtreng- und ernſtern Sonnen-Blicken;

Kingdoms on which, direct the Flood of Day
Oppreſſive falls, and gives the gloomy Hue,
And Feature groſs; or worſe, to ruthleſs Deeds,
Wan Jealouſy, red Rage, and fell Revenge,
Their haſty Spirit prompts. Ill-fated Race!
Altho' the Treaſures of the Sun be theirs,
Rocks rich in Gems, and Mountains big with Mines,
Whence, over Sands of Gold, the NIGER rolls
His amber Wave; while on his balmy Banks,
Or in the ſpicy ABYSSINIAN Vales,
The Citron, Orange, and Pomegranate, drink
Intolerable Day, yet in their Coats
A cooling Juice contain. Peaceful beneath,
Leans the huge Elephant; and in his Shade
A Multitude of beauteous Creatures play,
And Birds of bolder Note rejoice around.

Die Königreich', auf die von oben des angefachten Lichtes Fluht
Gerad' und unterdrückend fällt, die ihnen Farben, gleich der Gluht,
Und grobe Züg' im Antlitz giebt; noch schlimmer ein erschreckend Morden,
Wenn Eifersucht, wenn rohte Wut und bittre Rache Meister worden
Von ihren schnellen Feuer-Geistern. Ein' ungezogne, wilde Zucht,
Besitzen sie gleich von der Sonnen der edlen Schätze beste Frucht,
Von Edelsteinen reiche Felsen, und Berge, dick von reichen Minen,
Von welchen, über Sand von Gold,
Der Nieger Ambra-Wellen rollt,
Da an dem Balsam-reichen Strand und in dem Thal der Abyssinen,
Voll Specereyen, die Citronen, Granaten und Orangen blinken,
Und solche Tages-Strahlen trinken,
Die unerträglich und unleidlich, in derer Schalen bunten Rinden
Sich doch so kühle Säfte finden.
In Thälern lehnt der Elephant sich ruhig: da, in seinem Schatten,
Sich viele schöne Creaturen versammlen und sich, spielend, gatten,
Nebst Vögeln, die bey Haufen fliegen,
Und, mit erhabnen kühnen Tönen, das umgelegne Land vergnügen.

And oft amid their aromatic Groves,
Touch'd by the Torch of Noon, the gummy Bark,
Smould'ring, begins to roll the duſky Wreath.
Inſtant, ſo ſwift the ruddy Ruin ſpreads,
A Cloud of Incenſe ſhadows all the Land;
And o'er a thouſand thundering Trees at once,
Riots with lawleſs Rage the running Blaze:
But chiefly ſhould fomenting Winds aſſiſt,
And doubling blend the circulating Waves
Of Flame tempeſtuous; or directly on,
Far-ſtreaming, drive them thro' the Foreſt's length.

But other Views await; where Heaven above
Glows like an Arch of Braſs; and all below,
The brown-burnt Earth a Maſs of Iron lies;
Of Fruits, and Flowers, and every Verdure ſpoilt;
Barren, and bare, a joyleſs, weary Waſte;
Thin-cottag'd; and in time of rying Need,

Aban-

In ihren angewürzten Wäldern, von heiſſer Mittags-Gluht entbrannt,
Kommt aus den fetten Rinden oft der klare Gumm gemach gekrochen.
So bald der rauhe Stamm dadurch entzwey geſpalten und gebrochen;
Bedeckt ein ſüß- und ſchwühler Schatten von Räuchwerk oft das ganze Land.
Da denn, mit ungezähmtem Raſen, die rege Loh ſich aufwerts ſchwinget,
Und plötzlich über tauſend Bäume, die, knallend, gleichſam donnern, bringet,
Wozu ſich ſonderlich die Winde, die ſie ernähren, bald geſellen,
Und der gefreßig-wilden Flammen im Kreis ſich drehnde Feuer-Wellen
Vermiſchen, ſtärken und verdoppeln. Da einer oft gewaltiglich,
Als wie ein Strohm, den ganzen Wald durchreiſſet im geraden Strich.
Allein an einem andern Ort, woſelbſt der ſchwühle Himmel glühet,
Als wie ein brennendes Gewölb, und wo das ſcharf beſtrahlte Land,
Als wie ein feſter Klump von Eiſen, verſengt, verdorrt und braun verbrannt,
Woſelbſt, von Frucht, und Kraut, und Gras beraubet, keine Bluhme blühet,
Iſt ein' unfruchtbar', öde, nackte, betrübte Wüſte nur zu ſehn,
In welcher keine Wohnungen, und nur ſehr ſelten Hütten ſtehn,

Abandon'd by the vaniſh'd Brook; like one
Of fading Fortune by his treacherous Friend.

SUCH are thy horrid Deſarts, BARCA; ſuch
ZAARA, thy hot inhoſpitable Sands;
Continuous riſing often with the Blaſt,
Till the Sun ſees no more; and unknit Earth,
Shook by the South into the darken'd Air,
Falls in new hilly Kingdoms o'er the Waſte.

HENCE late expos'd (if diſtant Fame ſays true)
A ſmother'd City from the ſandy Wave
Emergent roſe; with Olive-Fields around,
Freſh Woods, reclining Herds, and ſilent Flocks,
Amuſing all, and incorrupted ſeen.
For by the nitrous penetrating Salts,
Mix'd copious with the Sand, pierc'd, and preſerv'd,
Each Object hardens gradual into Stone,
Its Poſture fixes, and its Colour keeps.
The Statue-folk, within, unnumber'd croud

The

Die zur Anfechtungs-Zeit verlaſſen von ihrer Bäche kühlen Fluht,
So wie bey uns ein falſcher Freund, wenn unſer Glück verwelket, thut.

So iſt die Schrecken-reiche Wüſte von Barca, ſo dein heiſſer Sand,
Unwirthbar Zaara, auch beſchaffen, der oft von Stürmen aufgeriſſen,
So daß ſie oft der Sonnen Stand
Nicht ſehn, und ſie entbehren müſſen,
Da oft die aufgelöſte Erde, beym Süden in die Luft geprellt,
In neuen Reichen, voller Hügel, herunter auf die Wüſte fällt.

Daher erzehlet man, (wofern ſolch eine ferne Nachricht wahr)
Daß einſten ein' erſtickte Stadt aus ſolchen Sandes tiefen Wellen
Von ungefehr hervorgeſtiegen, wo manche Schaf- und Rinder-Schaar,
Nebſt friſchen Wäldern, Oel-Gefilden ſich unverweſt vor Augen ſtellen.
Denn durch ein ſcharf durchdringend Salz durchbohrt, ſind ſie bewahrt erhalten,
Und allgemach in Stein verkehrt, ſind ihre Farben und Geſtalten
Bey ihnen unverändert blieben; mithin die Gaſſen angefüllt
Mit einem Volk von Bilder-Säulen, von ihrem plötzlichen Geſchicke

The Streets, in various Attitudes ſurpriz'd
By ſudden Fate, and live on every Face
The Paſſions caught, beyond the Sculptor's Art.
Here leaning ſoft, the Marble Lovers ſtand,
Delighted even in Death; and each for each
Feeling alone, with that expreſſive Look,
Which perfect NATURE only knows to give.
And there the Father agonizing bends
Fond o'er his weeping Wife, and Infant Train
Aghaſt, and trembling, tho' they know not why.
The ſtiffen'd Vulgar ſtretch their Arms to Heaven,
With Horror ſtaring; while in Council deep
Aſſembled full, the hoary-headed Sires
Sit ſadly-thoughtful of the public Fate.
As, when old ROME, beneath the raging GAUL,
Sunk her proud Turrets, reſolute on Death,
Around the FORUM ſat the grey Divan
Of SENATORS, majeſtic, motionleſs,
With Ivory-Staves, and in their awful Robes
Dreſs'd like the falling Fathers of Mankind;

Amaz'd,

In mancher Stellung überrascht. In jedem zeiget sich ein Bild
Von den gefühltenleidenschaften, ohn' eines Meisters Hand. Die Blicke
Von dem versteinetten Geliebten, der sich noch sanfte vorwerts lehnt,
Sind, auch im Tode noch, vergnügt. In einem jeden zeigt und dehnt
Sich solch ein Ausdruck, welchen uns nur die Natur vermag zu geben.
Es bückt ein Vater hier im Sterben sich über sein bethränteß Weib,
Und seine Kinderchen, bestürzt, erschrecken, zagen, zittern, beben,
Und wissen dennoch nicht warum. Es streckt die Arme Himmel an,
Von Schrecken steif, der starre Pöbel. Indessen, daß im weisen Raht,
Der, sorgsam fürs gemeine Beste, sich öffentlich versammlet hat,
Dort graue Häupter ernsthaft sitzen. Ein gleich Exempel sahe man,
Wie dort das alte Rom, besiegt durch der Barbaren Raserey,
Da ihre stolze Mauren fielen, zu ihrem gänzlichen Verderben,
Nunmehr entschlossen war zu sterben;
Der graue Divan ihres Rahts im Foro, rings in einer Reih,
Voll Majestät und ohn Bewegung, mit ihren Helfenbeinern Stöcken,
Mit einem ernsten Anstand, sassen, gehüllt in fürchterlichen Röcken.

Da

Amaz'd, and ſhivering, from the ſolemn Sight
The red Barbarians ſhrunk, and deem'd them GODS.

'TIS here that THIRST has fix'd his dry Domain;
And walks his wide, malignant Round, in ſearch
Of Pilgrim loſt; or on the* MERCHANT'S Tomb
Triumphant ſits, who for a ſingle Cruiſe
Of unavailing Water paid ſo dear:
Nor could the Gold his hard Aſſociate ſave.

HERE the green Serpent gathers up his Train
In Orbs immenſe; then darting out anew,
Progreſſive, rattles thro' the wither'd Brake;
And, lolling frightful, guards the ſcanty Fount,
If Fount there be: or of diminiſh'd ſize,
But mighty Miſchief, on th' unguarded Swain
Steals, full of Rancour. Here the Savage Race
Roam, licens'd by the ſhading Hour of Blood,
And foul Miſdeed, when the pure Day has ſhut
His

* *In the deſart of* Araoan *are two tombs with Inſcriptions on them, importing that the Perſons there inter'd were a rich Merchant, and a poor Carrier, who both died of Thirſt; and that the former had given to the latter ten thouſand Ducats for one Cruiſe of Water.*

Da denn die Gallier, erſtaunt vor bangem Schrecken, den
ſie fühlten,
Durch dieſes prächtige Spektakel, ſie insgeſammt für
Götter hielten.
An dieſen Orten hat der Durſt ſein dürres Regiment
beſtimmt,
Hier wandert er durchs weite Wilde, voll Bosheit; wo er
denn, ergrimmt,
Verirrte Pilger oft erhaſcht; und einmal auf des Kauf-
manns Grab,
Voll Hochmuht, im Triumph ſich ſetzt, der zwanzig tau-
ſend Thaler gab
Für einen Krug ihm unnütz Waſſer, da denn des Geldes
Wehrt ſo gar
Doch ſeinen harten Mitgeſellen nicht fähig zu erhalten war.
Hier, wo die grüne Schlange ſich, in ungemeßnen Krei-
ſen, ſchlinget,
Dann, durch das welke Farren-Kraut, mit ziſchendem Ge-
räuſche, dringet,
Oft, mit erſchrecklich-ſcharfem Blick, auf eine ſchwache
Quelle ſieht,
(Wo etwan eine ſich noch findet,)
Zuweilen in zerbrochnen Steinen, von Gift und heiſſer
Wut entzündet,
Auf einen Schäfer grimmig laurt, der, da er ſie nicht
merkt, nicht flieht.
Hier ſtreichen wilde Thier' herum, zumahl, wenn es die
Nacht erlaubet,
Die blutgen Mord und Raub verhüllt, ſo bald die helle
Sonne hier
Ihr heiligs Auge zugeſchloſſen, und ihren Glanz der Erde
raubet.

Das

His ſacred Eye. The rapid Tyger then,
The fiery Panther, and the whiſker'd Pard,
(Beſpeckled fair, the Beauty of the Waſte)
In dire Divan, ſurround their SHAGGY KING,
Majeſtic, ſtalking o'er the burning Sand,
With planted Step; while an obſequious Croud
Of grinning Forms at humble Diſtance wait.
Theſe all together join'd from darkſome Caves
Where o'er gnaw'd Bones they ſlumber'd out the Day,
By ſupreme Hunger ſmit, and Thirſt intenſe,
At once their mingling Voices raiſe to HEAVEN;
And, with imperious and repeated Roars,
Demanding Food, the Wilderneſs reſounds,
From ATLAS eaſtward to the frighted NILE.

Unhappy he! Who from the firſt of Joys,
Society, cut off, is left alone
Amid this World of Death. Ceaſeleſs he ſits,
Sad on the jutting Eminence, and views

The

Das wüterische Tygerthier,
Der Panther, und der bärtge Pardel, (der Wüsten buntgefleckte Zier)
Umringen denn, im grimmen Divan, den rauhen, zottigten Monarchen,
Der über den verbrannten Sand, mit majestätschen Tritten, schleicht,
Mit tiefen, eingeprägten Spuren.
Wobey, gehorsam, eine Schaar von Zähne-blekenden Figuren,
Aus Demuht, sich entfernet hält, von seiner Majestät gescheucht.
Die fügen sich hier, allzusammen aus dunklen Höhlen, wo den Tag
Auf abgenagten Knochen jedes in einem tiefen Schlummer lag.
Sie heben all', von heissem Hunger und Durst gespornet, auf einmahl
Ein wiederholt, gemischt Geheul gen Himmel, und, mit frechem Brüllen,
Verlangen sie von ihm die Kost, um ihren leeren Bauch zu füllen.
Die Wüste wiederschallt vom Atlas zum Nilus, ostwerts durch das Thal.

Unglücklich ist, der abgesondert von unsrer allerbesten Freude,
Von menschlicher Gesellschaft, hier in einer Welt des Todes lebt.
Beständig sitzt er, voller Gram, auf einer Höh'. Sein' Augen-Weide
Ist das beschäumte hohe Meer, worinn sich manche Welle hebt:

Voll

The rolling Main, that ever toils below;
Still fondly forming in the ſartheſt Verge,
Where the round Æther mixes with the Wave,
Ships, dim-diſcover'd, dropping from the Clouds.
At Evening, to the ſetting Sun he turns
A mournful Eye, and down his dying Heart
Sinks helpleſs; while the wonted Roar is up,
And Hiſs continual thro' the tedious Night.

YET here, even here, into theſe black Abodes
Of Monſters, unappall'd, from ſtooping ROME,
And haughty CÆSAR, LIBERTY retir'd,
With CATO leading thro' NUMIDIAN Wilds:
Diſdainful of CAMPANIA'S fertile Plain,
And all the green Delights of ITALY;
When for them ſhe muſt bend the ſervile Knee,
And fawning take the Bleſſings once her own.

WHAT need I mention thoſe inclement Skies,
Where frequent, o'er the ſickening City, PLAGUE,

Voll Kummer übersieht er es, und bildet oft sich thörigt ein,
Als säh er in der weiten Ferne, wo sich des runden Himmels Schein
Mit den geschwollnen Wellen bindet, ein dunkles Schiff, als einen Duft.
Des Abends, wenn sich aus der Luft
Die untergehnde Sonne zieht, kehrt er, voll Trauren, rückwerts wieder
Die trüben Augen, und es sinkt sein sterbend Herze hülflos nieder.
Inzwischen das gewohnte Brüllen von neuem wiederum erwacht,
Ein unaufhörlich Zischen dauret die ganze Zeit der bangen Nacht.
Und dennoch hier, recht eben hier in diesem schwarzen Aufenthalt
Der Wunderthiere, zog die Freyheit vom feigen Rom und Cäsars Glück
Ganz unerschrocken sich zurück,
Von Cato, durch Numidien getrost geleitet dergestalt,
Daß sie die fruchtbarn Ebenen Campaniens, die grünen Auen
Italiens verachtete, und sie nicht mehr verlangt zu schauen,
Wie sie vor ihm ein knechtisch Knie nunmehr gezwungen beugen sollte,
Und falsche Schmeicheley allein die Güter zu sich reissen wollte.
Was braucht es aber mehr annoch von der verwünschten Luft zu sagen,
Die ostermahls an diesem Ort die Menschen-mörderische Pest
In kranken Städten wüten läßt.

The fierceſt Son of NEMESIS DIVINE,
Collects a cloſe, incumbent Night of Death;
Uninterrupted by the living Winds,
Forbid to blow a wholeſome Breeze; and ſtain'd
With many a Mixture, by the Sun ſuffus'd,
Of angry Aſpect? Princely WISDOM then
Dejects his watchful Eye, and from the Hand
Of drooping JUSTICE, ineffectual, falls
The Sword, and Ballance. Mute the Voice of Joy;
And hush'd the Murmur of the buſy World.
Empty the Streets, with uncouth Verdure clad,
And rang'd at open Noon by Beaſts of Prey,
And Birds of bloody Beak. The ſullen Door
No Viſit knows, nor hears the wailing Voice
Of fervent Want. Even Soul-attracted Friends
And Relatives endear'd for many a Year,
Savag'd by Woe, forget the ſocial Tye,
The cloſe Engagement of the kindred Heart;
And, ſick in Solitude, ſucceſſive die,
Untended, and unmourn'd. While to compleat

Der Himmels-Rache frechstes Kind, die gräulichste von allen Plagen,
Versammlet eine Todes-Nacht, von heilsamen und regen Winden
Ununterbrochen, und worinn so viele Mischungen sich finden,
Wovon das Licht die Flecken zeigt, so daß es ängstlich anzusehn.
Die kluge Weisheit schließt sodann ihr wachend Auge. Waag und Schwerdt
Fällt der Gerechtigkeit aus Händen. Es wird kein Freuden-Lied gehört,
Es füllet die geplagte Welt nichts, als ein murrend Klag-Getön.
Die leeren Gassen decket Gras, und selber in der Mittags-Zeit
Betreten es raubgierge Thiere und Vögel, deren Schnabel Blut
Besudelt, Fleisch und Aas nur füllet, voll mörderischer Gefreßigkeit.
Die spröd' und starre Thüre ruht,
Und weiß nichts von Besuchungen,
Auch selbst die besten Herzens-Freunde, die so vieljährigen Bekannten,
Und die bewehrtesten Verwandten,
Verwildert durch so herbe Plagen, vergessen aller Zärtlichkeit,
Die, linden Seelen eigene, vergnügende Beschaffenheit,
Und, krank in öder Einsamkeit, von mancher bittern Noht geplagt,
Verstirbet einer nach dem andern so unverpflegt, als unbeklagt.

The Scene of Deſolation, wide around,
Denying all Retreat, the grim Guards ſtand,
And give the flying Wretch a better Death.

MUCH of the Force of foreign SUMMERS ſtill,
Of growling Hills that ſhoot the pillar'd Flame,
Of Earthquake, and pale Famine, could I ſing;
But equal Scenes of Horror call me home.

FOR now, ſlow-ſettling, o'er the lurid Grove,
Unuſual Darkneſs broods; and growing gains
The broad Poſſeſſion of the Sky, ſurcharg'd
With wrathful Vapour, from the damp Abrupt,
Where ſleep the mineral Generations, drawn.
Thence Nitre, Sulphur, Vitriol, on the Day
Steam, and fermenting in yon baleful Cloud,
Extenſive o'er the World a reddening Gloom!
In dreadful Promptitude to ſpring, await
The high Command. A boding Silence reigns

Dread

Indeß, das Elend voll zu machen
Von dieſem Schauſpiel des Verderbens, ſtehn weit umher erzürnte Wachen,
Verwehren den geſuchten Abzug, und bringen, mit gewegnem Grimm,
Die, ſo entfliehen wollen, um.
Von ſolcher fernen Sommer-Kräften ergrimmtem Wüten und Geſchick,
Aus Aſch' erwachſenden Gebürgen, die ungeheure Flammen ſchwingen,
Von wilden Erd-Erſchüttrungen und blaſſem Hunger konnt' ich ſingen,
Doch Schrecken-Scenen, dieſen gleich, berufen mich zu uns zurück.

Denn jetzo brütet über Wälder, die ſchwarz-gelb, langſam, träg und ſchwehr,
Ein' ungewohnte Dunkelheit, und nimmt vom Luft-Kreis mehr und mehr
Die weiten Cirkel in Beſitz, beladen von ergrimmten Düften,
Die abgeriſſen von dem Dampf aus denen unterirdſchen Klüften,
Wo Erzwerk und Metallen ſchlafen, die theils erfüllet und theils hohl.
Daher Salpeter, Vitriol
Und Schwefel in die Höhe ſteigen, in jenen bangen Wolken gähren,
Und, ausgebreitet überall, ein falbes Dunkelroht gebähren.
In fürchterlicher Fertigkeit zu ſprengen, warten ſie nur blos
Auf einen höheren Befehl. Ein ahndend Schweigen herrſcht und ſchrecket
In der gedehnten Lüfte Schooß,

Dread thro' the dun Expanſe, ſave the dull Sound,
That from the Mountain, previous to the Storm,
Rolls o'er the trembling Earth, diſturbs the Flood,
And ſtirs the Foreſt-Leaf without a Breath.
Prone, to the loweſt Vale, th' aërial Tribes
Deſcend: the Tempeſt-loving Raven ſcarce
Dares wing the dubious Duſk. In rueful Gaze
The Cattle ſtand, and on the ſcouling Heavens
Caſt a deploring Eye; by Man forſook,
Who to the crouded Cottage hies him faſt,
Or ſeeks the Shelter of the downward Cave.

'Tis dumb Amaze, and liſtening Terror all;
When to the quicker Eye the livid Glance
Appears far South, emiſſive thro' the Cloud;
And, by the powerful Breath of GOD inflate,
The Thunder raiſes his tremendous Voice;
At firſt low-muttering; but at each Approach,
The Lightnings flaſh a larger Curve, and more

The

Als nur, wo sich ein stumpfer Schall, der von den Bergen fällt, entdecket,
Der Stürme Vorbot, der die Fluht erhebet, peitschet und erschüttert,
Schnell über unsre Erde rollt, daß sie vor seiner Wut erzittert,
Das Laub des Waldes drengt und preßt. Schnell stürzet in das niedre Thal
Der Lüfte stürmrisches Geschlecht, so, daß die Raben manchesmahl,
Die sonst in Stürmen sich erfreuen,
Die zweifelhaften Düfte scheuen.
In banger Stellung steht die Heerde, und schicket dem erzürnten Himmel
Betrübte Blicke schmachtend zu, da sie der Mensch verläßt, der schnell,
Gescheucht durch ein so stark Getümmel,
Sich zu den rauhen Hütten zieht,
Wie, oder, zu noch sichrerm Schirmdach, in einen tiefen Keller flieht.

Es ist ein trauriges Erstaunen und lauschend Schrecken allgemein,
Wenn plötzlich ein geschärftes Auge von Süden her ein blauer Schein
Aus den getrennten Wolken trift, und wenn, durch Gottes Hauch belebt,
Der wilde, Schrecken-reiche Donner die fürchterliche Stimm erhebt,
Zu Anfangs sanft und dumpfig murmelnd, allein bey jeder Näherung
Und jedes Blitzes krümmern Schwung

The Noiſe aſtounds: till over-head a Sheet
Of various Flame diſcloſes wide, then ſhuts
And opens wider, ſhuts and opens ſtill
Expanſive, wrapping Æther in a Blaze.
Follows the looſen'd, aggravated Roar,
Enlarging, deepening, mingling, Peal on Peal
Cruſh'd horrible, convulſing Heaven and Earth.

DOWN comes a Deluge of ſonorous Hail,
In the white, heavenly Magazines congeal'd;
And often fatal to th' unſhelter'd Head
Of Man, or rougher Beaſt. Wide-rent the Cloud,
Pour a whole Flood; and yet, its Rage unquench'd,
Th' inconquerable Lightning ſtruggles through,
Ragged, and fierce, or in red whirling Balls,
And ſtrikes the Shepherd, as he ſhuddering ſits,
Preſaging Ruin, mid the rocky Clift.
His inmoſt Marrow feels the gliding Flame;
He dies; and, like a Statue grim'd with Age,

Das Praſſeln immer ſtärker ſchreckt. Bis über unſerm Haupt ein Schwall
Von vielen Flammen, weit ſich öffnet, ſich ſchließt, ſich öffnet, wieder ſchlieſſet,
Und, ausgedehnt, im ganzen Himmel ein tiefes Meer von Feuer flieſſet.
Dann folget des ſich löſenden Gebrülles noch viel ſtärkrer Knall,
Sich dehnend, ſich vertiefend, krachend, vermiſcht, in Schläg auf Schlägen zitternd,
Erſchrecklich, Stoß auf Stoß, zerſchmetternd, und Wolken, Luft und Erd' erſchütternd.
Von tönendem, gepreßten Hagel ſtürzt eine Sündfluht dann herab,
Dem der entfernte Vorrahts-Ort der weiſſen Luft ſein Weſen gab,
Der oft fatal den bloſſen Häuptern der Menſchen und der rauchen Thiere.
Weit aufgerißne Wolken ſtürzen von Waſſer eine ganze Fluht,
Und die unlöſchbar' wilde Gluht
Der unbeſiegten Blitze ſtrauchelt durch ihre Riſſe grimmig fort,
In rohten, wirbelichen Ballen, vor deren Strahl kein Schirmdach ſchützet,
Und trifft den Schäfer an dem Ort,
Woſelbſt er, ſeinen Tod befürchtend, in rauhen Felſen zitternd ſitzet.
Es fühlt ſein innres Mark den Strahl, er ſtirbt, und, einer Bild-Seul gleich,
Die durch das Alter ſchwarz gefärbt, liegt ſeine ſchnell verbrannte Leich',

His live dejected Poſture ſtill remains;
His Ruſſet ſing'd, and rent his hanging Hat;
Againſt his Crook his ſooty Cheek reclin'd;
While, whining at his Feet, his half-ſtun'd Dog,
Importunately kind, and fearful, pats
On his inſenſate Maſter for Relief.

BLACK from the Stroke, above, the Mountain-Pine,
A leaning ſhatter'd Trunk, ſtands ſcath'd to Heaven,
The Talk of future Ages; and, below,
A lifeleſs Groupe the blaſted Cattle lie:
Here the ſoft Flocks, with that ſame harmleſs Look
They wore alive, and ruminating ſtill,
In Fancy's Eye; and there the frowning Bull,
And Ox half-ruis'd. A little further, burns
The guiltleſs Cottage; and the haughty Dome
Stoops to the Baſe. In one immediate Flaſh,
The Foreſt falls; or, flaming out, diſplays
The ſavage Haunts, unpierc'd by Day before.
Scar'd is the Mountain's Brow; and from the Cliff

Tum-

In einer bangen Stellung, still, sein dunkelrohtes Wamms entbrennt,
Sein schlaffer Hut ist aufgetrennt,
Er hat an seinen Hirten-Stab die schmutzgen Wangen angelehnet..
Indessen sein erstaunter Hund zu seinen Füssen winselnd flehnet,
Voll Furcht und überlästig freundlich giebt er ihm, kratzend, kleine Schläge,
Damit sich sein schon todter Herr doch regen und sich heben möge.

Durch diesen Streich geschwärzt, zerspalten, steht dort auf eines Berges Höh
Ein Stamm, gebogen, in der Lehne, wovon die Nachwelt viel erzehlen
Und seinen Fall beklagen wird. Am Fuß desselben streckete
Sich eine todt-verbrannte Heerde. Hier fromme Schafe, deren Blicke
So sanft, als wenn sie lebeten und wiederkäuten, dort der Stier
Mit seiner finstern Stirn, der Ochs', halb aufgestanden: Fern zurücke
Stand ein unschuldigs Dorf in Flammen, die Kirch-Spitz', ihres Dorfes Zier,
Sank, umgestürzt durchs Feur, zur Erde. Durch eines Blitzes strengen Strahl
Zerfällt ein Wald dort auf einmahl,
Wie, oder, löst, in lichter lohe, die Wipfel auf, wodurch, vorher,
Das licht des Tages nie gedrungen. Des Berges Gipfel spaltet sich.

Tumbles the ſmitten Rock. The Deſart ſhakes,
And gleams, and grumbles, thro' his deepeſt Dens.

GUILT dubious hears, with deeply-troubled Thought;
And yet not always on the guilty Head
Falls the devoted Flaſh. Young CELADON
And his AMELIA were a matchleſs Twain;
With equal Virtue form'd, and equal Grace,
The ſame, diſtinguiſh'd by their Sex alone:
Hers the mild Luſtre of the blooming Morn,
And his the Radiance of the riſen Day.

THEY lov'd. But ſuch their guileleſs Paſſion was,
As in the Dawn of Time alarm'd the Heart
Of INNOCENCE, and undiſſembling TRUTH.
'Twas Friendſhip heighten'd by the mutual Wiſh,
Th' enchanting Hope, and ſympathetic Glow,
Struck from the charmful Eye. Devoting all
To Love, each was to each a dearer Self;
Supremely happy in th' awaken'd Power

Of

Von aufgerißnen Klippen rollt ein abgesprengter Fels ins Meer,
Die Wüste wanket, glühet, murmelt, ja bebt und zittert fürchterlich.
Dies hören schüchterne Verbrecher, und fürchten zitternd die Gefahr:
Und dennoch fällt der heil'ge Blitz nicht auf ein schuldigs Haupt allein.

Es war der junge Celadon und die Amalia ein Paar,
Das, gleich an Tugend und an Schönheit, sonst aber sonder gleichen war,
So gleich, daß sie durch ihr Geschlecht allein nur unterschieden seyn:
Das ihre, glich dem sanften Glanz, der aus dem blühnden Morgen bricht;
Das seine, dem schon angebrochnen und Strahlen-reichen Tages-Licht.

Sie liebten sich, doch ihre Liebe war eine solche Leidenschaft,
Wie in der Zeiten Morgenröhte
Sich in den Herzen ihre Kraft
Von Unschuld und von Wahrheit zeigte. Die Freundschaft war es, die erhöhte,
Bey einem sanften Wechsel-Wunsch, der Hoffnung süssen Reiz; es glimmt'
Ein holdes sympathetisch Feuer aus ihren Augen. Ganz bestimmt
Zur Liebe, war eins für das andre ein mehrters Selbst: durchaus beglückt
In der erweckenden Gewalt, wodurch ein jegliches geschickt,

Das

Of giving Joy. Alone, amid the Shades,
Still in harmonious Intercourſe they liv'd
The rural Day, and talk'd the flowing Heart,
Or ſigh'd, and look'd unutterable Things.

THUS paſs'd their Life, a clear united Stream,
By Care unruffled; till in evil Hour
The Tempeſt caught them on the tender Walk,
Heedleſs how far. Her Breaſt preſageful heav'd
Unwonted Sighs, and ſtealing oft a Look
Of the big Gloom, on CELADON her Eye
Fell tearful, wetting her diſorder'd Cheek.
In vain aſſuring Love, and Confidence
In Heaven repreſs'd her Fear; it grew and ſhook
Her Frame near Diſſolution. He perceiv'd
Th' unequal Conflict, and as Angels look

On

Das andre völlig zu vergnügen. Sie führten einsam, hier im Schatten,
Ein Land- und stets harmonisch Leben. Das, was sie sich zu sagen hatten,
Floß aus dem Innern ihres Herzens. Oft konnten sie sich nicht entbrechen,
Zu seufzen, und oft solche Sachen zu sehen, die nicht auszusprechen.

Also verfloß ihr sanftes Leben, als wie ein klar vereinter Fluß,
Von Sorgen unverwirrt und frey. Bis des Gewitters strenger Guß,
Wie sie einmahl vergnügt spazirten und unbehutsam fern gegangen,
Sie unvermuhtet überfiel. Mit ungewohnter Angst befangen,
Stieg aus der Brust ein ahndend Seufzen. Und da dieselbe manchesmahl
Von der verdickten Dunkelheit besorgte, bange Blicke stahl;
Fiel endlich ihr bethräntes Aug' auf ihren Celadon, die Wangen
Von Zähren naß und ganz entfärbt. Der liebe Trost, die Zuversicht
Zum Himmel, konnten beyde nicht
Ihr banges Zagen unterdrücken. Es wuchs und schüttelte mit Macht
Den Cörper, der dem Tode nah. Er nahm den strengen Kampf in Acht,
Und recht, als wie mit Engels-Blicken,
Wie sie den Heiligen, so sterben, sie lieblich pflegen zuzuschicken,

Blickt

On dying Saints, his Eyes Compaſſion ſhed,
With Love illumin'd high. "Fear not, he ſaid,
"Fair Innocence! thou Stranger to Offence,
"And inward Storm! HE, who yon Skies involves
"In Frowns of Darkneſs, ever ſmiles on thee,
"With full Regard. O'er thee the ſecret Shaft
"That waſtes at Midnight, or th' undreaded Hour
"Of Noon, flies hurtleſs; and that very Voice,
"Which thunders Terror thro' the conſcious Heart,
"With Tongues of Seraphs whiſpers Peace to thine.
"'Tis Safety to be near thee ſure, and thus
"To claſp Perfection!" From his void Embrace,
(Myſterious Heaven!) that moment, in a Heap
Of pallid Aſhes fell the beauteous Maid.
But who can paint the Lover, as he ſtood,
Struck by ſevere Amazement, hating Life,

Speech-

Blickt er ſie, voller Mitleid, an, indem ſein Aug' in Liebe glänzet.
"Unſchuldge Schöne, fürchte nichts, ſprach er, die du von Laſtern rein,
"Und frey von einem innern Sturm! Der, welcher dort die Luft begrenzet,
"Und ſie mit Finſterniß umhüllet, ſieht dich mit ſeinem Gnaden-Schein,
"In holden Blicken, lächlend an. Es flieget über dir der Pfeil,
"Der in der Mitternacht verwüſtet, auch des bedrohnden Mittags Stunde,
"Ohn' allen Schaden, fort in Eil.
"Die Stimme, die, aus vollem Munde,
"In laſterhafte Herzen, Schrecken und Zagen donnert, liſpelt dir,
"Mit Seraphinen-Zungen, Frieden und Tröſtung zu. Wir ſeyn, wenn wir
"Uns zu dir nahen, dadurch ſicher, zumahl, wer dich umarmen kann!
Mit dieſem Wort umarmt er ſie. Und in demſelben Augenblick
Fällt, o Geheimniß-voller Himmel! und unerforſchliches Geſchick!
Dies ſchöne Bild in einen Haufen von blaſſer Aſche. Wie wird man
Den armen Celadon nun ſchildern, der, als hätt' ihn der Schlag gerühret,
Bey dieſem ernſten Wunder ſtand, dem Leben feind, ſtumm und verſenket,

Speechleſs, and fix'd in all the Death of Woe!
So, faint Reſemblance, on the Marble-Tomb,
The well-diſſembled Mourner ſtooping ſtands,
For ever ſilent, and for ever ſad.

As from the Face of Heaven the ſhatter'd Clouds
Tumultuous rove, th' interminable Blue,
Delightful ſwells into the general Arch,
That copes the Nations. Nature from the Storm
Shines out afreſh; and thro' the lighten'd Air
A higher Luſtre, and a clearer Calm,
Diffuſive, tremble: while, as if in ſign
Of Danger paſt, a glittering Robe of Joy,
Set off abundant by the level Ray,
Inveſts the Fields, yet dropping from Diſtreſs.

'Tis Beauty all, and grateful Song around,
Join'd to the Low of Kine, and numerous Bleat
Of Flocks thick-nibbling thro' the clover'd Vale.

And

In mehr als einer Todes-Pein: Als wie ein Grabmahl aufgeführet
Von Marmorſtein, ſtund er, gekränket
Und ſtarr, durch übermachtes Leid,
In einer tiefen, ſteten Still' und einer ſteten Traurigkeit.

Indem nun die zerſtückten Wolken vom aufgeklärten Firmament,
In flüchtiger Verwirrung, ſchwärmen; ſo iſt, am unumſchränkten Blauen,
Der allgemeine ſchöne Bogen, der ganze Völker deckt, zu ſchauen.
Selbſt die Natur ſcheint, durch das Wetter, erfriſcht. Ein höher Feuer brennt
Und zittert, überall verbreitet durch die nun aufgeklärte Luft.
Inzwiſchen, als zu einem Zeichen, daß die Gefahr vorbey, ein Kleid,
Ein neues ſchimmernd Freuden-Kleid, erhöht durch Strahlen ohne Duft,
Mit einer neuen Herrlichkeit,
Dies bluhmigte Gefilde decket,
Das noch von Thränen feucht, wie es der ſchwehre Sturm ſo ſehr geſchrecket.

Nunmehr iſt alles Schönheit, alles ein allgemeines Lied, vereint
Mit muntrer Kühe lautem Brüllen, und nicht zu zählendem Geblöcke
Der Lämmer, Ziegen, Schaf' und Böcke,
Die ämſig Klee und Kräuter rupfen. "Soll dieſes Lied denn, wie es ſcheint,

And ſhall the Hymn be marr'd by thankleſs Man,
Moſt-favour'd; who with Voice articulate
Should lead the Chorus of this lower World?
Shall he, ſo ſoon forgetful of the Hand
That huſh'd the Thunder, and expands the Sky,
After the Tempeſt puff his idle Vows,
And a new Dance of Vanity begin,
Scarce e'er the Pant forſake the feeble Heart?

CHEAR'D by the ſetting Beam, the ſprightly Youth,
Speeds to the well-known Pool, whoſe cryſtal Depth
A ſandy Bottom ſhews. A while he ſtands
Gazing th' inverted Landſkip, half afraid
To meditate the blue Profound below;
Then plunges headlong down the circling Flood.
His Elon Treſſes, and his roſy Cheek
Inſtant emerge; and thro' the flexile Wave,

At

"Von dem undankbaren Geschlecht der Menschen, die doch auf der Erden
"Am allerreichlichsten beschenkt, verringert und verstimmet werden?
"Da er, mit abgesetztem Singen, den vollen Chor der Unter-Welt
"Recht anzustimmen scheint bestellt.
"Will er, die Hand so bald vergessend, die den ergrimmten Donner stillet,
"Und die den Himmel ausgebreitet, so bald das Wetter ausgebrüllet,
"Von neuem eitle Wünsche schnauben, und einen Tanz von Eitelkeit
"Aufs neue wiederum beginnen, da kaum sein Herz von Angst befreyt?"

Geschmeichelt durch den niedern Strahl, eilt jetzt ein muntrer Jüngling gleich
Zu seinem wohlbekannten Teich,
Der, durch den flüßigen Krystall, den Sand des gelben Bodens zeiget.
Er stehet eine Weil', und sieht
Die umgekehrte Landschaft an, die sich von oben abwerts neiget.
Er überleget, halb erschreckt
Ob der erblickten, blauen Tiefe, die er, im Wiederschein entdeckt;
Dann plumpt er über Kopf ins Wasser, das sich in Cirkeln um ihn zieht.

At each ſhort Breathing by his Lip repell'd,
With Arms and Legs according well, he makes,
As Humour leads, an eaſi-winding Path;
While, from his poliſh'd Sides, a dewy Light
Effuſes on the pleas'd Spectators round.

'TWAS then beneath a ſecret waving Shade,
Where winded into lovely Solitudes
Runs out the rambling Dale, that DAMON ſat,
Thoughtful, and fix'd in philoſophic Muſe:
DAMON, who ſtill amind the ſavage Woods,
And lonely Lawns, the Force of Beauty ſcorn'd,
Firm, and to falſe Philoſophy devote.
The Brook ran babbling by; and ſighing weak,
The Breeze among the bending Willows play'd:
When SACHARISSA to the cool Retreat,
With AMORET, and MUSIDORA ſtole.
Warm in their Cheek the ſultry Seaſon glow'd;

And,

Sein ſchwarzes Haar, die Roſen-Wangen, ſieht man bald wieder. Durch die Fluht,
Die ſtets, ſo oft er bläſt und ſchnaufet, gepreßt, vor ſeinen Lippen flieht,
Indem er Arm' und Bein' vereinet, macht er, ohn' daß er jemahls ruht,
Sich vorwerts einen offnen Pfad, inzwiſchen von den glatten Seiten
Die Strahlen eines feuchten Lichts bis zu der Schauer Augen gleiten.
Es war denn unter einem holden und insgeheim bewegten Schatten,
Woſelbſt, in angenehmer Einöd', ein umgeſchweiftes Thal ſich ſenkt,
Wo Damon ſich geſetzet hatte, der, voll Erwegens, immer denkt,
In der Philoſophie vertieft: der Damon, der in wilden Wäldern
Und in entfernten öden Feldern
Die ganze Zeit von ſeinem Leben
Der holden Schönheit Macht verachtet, der falſchen Weltweisheit ergeben,
Mit einem ſtörriſchen Eigenſinn.
Der Bach raun rieſelnd bey ihm hin,
Der Wind, mit einem ſanften Seufzen, blies, ſcherzend, durch gekrümmte Weiden,
Als Sacharissa hier zum kühlen und Schatten-reichen Orte ſchlich,
Nebſt Amorett und Muſidoren. Auf ihren Wangen zeigte ſich
Der ſchwühlen Jahres-Zeiten Gluht.
Sie kamen hier, ſich zu entkleiden,

And, rob'd in looſe Array, they came to bathe
Their ſervent Limbs in the refreſhing Stream.
Tall, and majeſtic, SACHARISSA roſe,
Superior treading, as on IDA's top
(So GRECIAN Bards in wanton Fable ſung)
High-ſhone the Siſter and the Wife of JOVE.
Another PALLAS MUSIDORA ſeem'd,
Meek-ey'd, ſedate, and gaining every Look
A ſurer Conqueſt of the ſliding Heart.
While, like the CYPRIAN Goddeſs, AMORET,
Delicious dreſs'd in roſy-dimpled Smiles,
And all one Softneſs, melted on the Senſe.
Nor PARIS panted ſtronger, when aſide
The Rival-Goddeſſes the Veil divine
Caſt unconfin'd, and gave him all their Charms,
Than, DAMON, thou; the Stoic now no more,
But Man deep-felt, as from the ſnowy Leg,
And ſlender Foot, th' inverted Silk they drew;

Und ihren heiſſen Leib zu baden in dieſe kühl' und friſche Fluht.
Geſchlank, gerade, majeſtätiſch war Sacharissa, und ſo lang,
Als wie auf dem Gebürge Ida (wovon der Griechen Barde ſang
In ſeinen frey- und frechen Fabeln) des Jovis Schweſter und Gemahl.
Die ſchöne Muſidora ſchien ein' andre Pallas, die, mit Blicken,
Voll Sanftmuht und voll Sittſamkeit, die Herzen wußte zu berücken,
Und aller Blick' auf ſich zu ziehen, die ſie mit ſichrerm Siege ſtahl.
Da, gleich der Göttinn Cypriens, die Amorette reizend-ſchön,
Mit einem röſelichten Lächlen, worinn die Sanftmuht ſelbſt zu ſehn,
Die im Berühren gleichſam ſchmelzt, bedeckt und gleichſam eingekleidet.
Kaum klopfte Paris Herz ſo heftig, wie die Göttinnen bey ihm nah,
Voll Eiferſucht, die Gürtel löſten, und er ſo viele Schönheit ſah,
Als deines, Damon, da nunmehr dein ſtoiſch Weſen von dir ſcheidet,
Und du dich tief verwundet fühlteſt, wie von der Waden weiſſem Schein,
Vom zarten Fuß und ſchlanken Bein
Der abgezogne Strumpf dich rührte, als ſie mit ihrer weichen Hand

As the ſoft Touch diſſolv'd the Virgin-Zone;
And, thro' the parting Robe, th' alternate Breaſt,
With Youth wild-throbbing, on thy lawleſs gaze,
Luxuriant roſe. Yet more enamour'd ſtill,
When from their naked Limbs of glowing white,
In Folds looſe-floating fell the ſainter Lawn;
And fair expos'd they ſtood, ſhrunk from themſelves;
With Fancy bluſhing; at the doubtful Breeze
Arous'd, and ſtarting, like the fearful Fawn.
*So ſtands the Statue that enchants the World,
Her full Proportions ſuch, and baſhful ſo
Bends ineffectual from the roving Eye.
Then to the Flood they ruſh'd; the plunging Fair
The parted Flood with cloſing Waves receiv'd;
And, every Beauty ſoftening, every Grace
Fluſhing afreſh, a mellow Luſtre ſhed:
As ſhines the Lilly thro' the Cryſtal mild;
Or as the Roſe amid the Morning-Dew

Puts

* *The* Venus *of* Medicis.

Den jungfräulichen Gürtel löst, und die schneeweisse, volle Brust,
Von jugendlicher Gluht geblähet, verschwenderisch durch das Gewand,
Das sich dadurch zertheilte, drang zu einer Zügel-losen Lust
Von deinen ungezähmten Blicken. Ja noch viel heftiger gerührt,
Wie von den glänzend-weissen Lenden, wobey der Schnee den Schein verliert,
Die lose Leinwand furchtsam fiel, und sie nun ganz entblösset stand,
Durch sanfte Schaam in sich gezogen, von einer zarten Gluht entbrannt,
Und von der kühlen Luft getroffen, erstarret, wie ein furchtsam Wild,
Recht, wie das schöne Wunder-Bild *
In Welschland, das die Welt bezaubert. Ihr Ebenmaß, ihr schaamhaft Wesen,
Scheint vor den Augen sich zu bücken, die sie zum Gegenwurf erlesen.
Drauf wischte sie ins klare Wasser: Die schnell dadurch zertheilte Fluht
Empfängt die schöne Taucherinn mit fest an sie geschloßnen Wellen,
Und jeder Reiz, dadurch besänftigt, und jedes Anstands reine Gluht
Erfrischt, schien einen weichen Glanz den Augen lieblich vorzustellen,
So wie die Liljen, durch Krystall gemildert, oder, wie die Blüht
Der Rose, durch den Morgen-Thau, wenn man sie an der Sonne sieht.

In-

* Die Venus Medices.

Puts on a warmer Glow. In various Play,
While thus they wanton'd; now beneath the Wave,
But ill conceal'd; and now with ſtreaming Locks
That half-embrac'd them in a humid Veil,
Riſing again; the latent DAMON drew
Such Draughts of Love and Beauty to the Soul,
As put his harſh Philoſophy to flight,
The joyleſs Search of long-deluded Years;
And MUSIDORA fixing in his Heart,
Inform'd, and humaniz'd him into Man.

THIS is the pureſt Exerciſe for Health,
The kind Refreſher of the Summer-Heats;
Nor when, the Brook pellucid, Winter keens,
Would I weak-ſhivering linger on the Brink.
Thus Life redoubles, and is oft preſerv'd
By the bold Swimmer, in the ſwift Illapſe

Of

Indem in unterſchiednen Spielen nun dieſe gaukeln, von der Fluht
Zwar etwas, doch nur ſchlecht verhüllt, und halb mit Locken, welche floſſen,
Und, wie mit einem feuchten Schleyer, an manchen Orten halb umſchloſſen,
Sich öfters in die Höhe huben; trunk der verſteckte Damon ein,
Von Lieb' und Schönheit, ſolche Züg' in ſeine ganz gerührte Seele,
Daß ſeine rauhe Weltweisheit ſo gleich entfloh, und ihn allein
In einer tiefen Reue ließ, der Jahre wegen, die verſchwunden,
In welchen er betrogen worden, und keine wahre Luſt empfunden,
Da Muſidora, die ſich ihm ins Herze ſenkt, zurecht ihn brachte,
Und ihn zuerſt zum Menſchen machte.

Dies iſt die reineſte Bewegung, die zur Geſundheit dient und nützt,
Da ſie uns in der Sommer-Hitz' erfriſcht, und oft für Krankheit ſchützt.
Nicht einſt, wenn auch der Teich beeiſ't, und wenn darinn auch Schollen treiben,
Würd' ich, mit einem bangen Schaudern und furchtſam, auf dem Ufer bleiben.
Das Leben wird dadurch verdoppelt, und oft bewahrt vor ſchnellen Plagen.
Ein kühner Schwimmer iſt geſchickt, dieſelben öfters zu verjagen.

Of Accident diſaſtrous. Hence the Limbs
Knit into Force; and the ſame ROMAN Arm,
That roſe victorious o'er the conquer'd Earth,
Firſt learn'd, while tender, to ſubdue the Wave.
Even from the Body's Purity the Mind
Receives a ſecret, ſympathetic Aid.

LOW walks the Sun, and broadens by Degrees,
Juſt o'er the Verge of Day. The riſing Clouds,
That ſhift perpetual in his vivid Train,
Their watry Mirrors, numberleſs, oppos'd,
Unfold the hidden Riches of his Ray;
And chaſe a Change of Colours round the Sky.
'Tis all one Bluſh from Eaſt to Weſt! and now,
Behind the duſky Earth, he dips his Orb;
Now half immers'd; and now a golden Curve
Gives one faint Glimmer, and then diſappears.

FOR ever running an enchanted Round,
Paſſes the Day, deceitful, tedious, void;

As

Es giebt den Gliedern Kraft und Stärke. Der Arm des
Römers, der die Welt
Beſieget, lernete zuerſt, ſo lang er jung, die Fluht beſiegen.
Ja, wenn es mit der Reinigkeit von unſerm Cörper wohl
beſtellt;
Kann, durch die Sympathie, der Geiſt auch ſelbſt geheime
Hülfe kriegen.

Nunmehro ſtrahlt die Sonne niedrig, und breitet ſtaffel-
weiſe ſich
Auf unſrer Erden äußre Grenzen. Die Düfte, welche ſich
erhöhen,
Und in derſelben Lebens-Strahl in ſtetiger Verändrung
ſtehen,
Die ſtellen ihre feuchten Spiegel demſelben dar mehr
ſichtbarlich,
Und zeigen ſeines Lichtes Schätze. Sie jagen, um das Fir-
mament,
Veränderliche Farben fort und bunte Lichter. Alles brennt
Im rothen Glanz vom Oſt zum Weſt. Und nunmehr taucht
der Sonnen Scheibe
Sich hinter unſrer düſtern Erde. Nun iſt ſie halb nur noch
zu ſehn:
Anjetzo ſiehet man von ihr noch eine güldne Krümme ſtehn,
Und einen matten Schimmer geben: Nun ſiehet man ſie
untergehn.

In einem nimmer ſtillen Rennen, in einem rechten Zau-
ber-Kreiſe,
Vergeht der Tag verdrüßlich, leer, auf eine trügeriſche
Weiſe.

As fleets the Viſion o'er the formful Brain,
This moment hurrying all th' impaſſion'd Soul,
The next in Nothing loſt. 'Tis ſo to him,
The Dreamer of this Earth, a chearleſs Blank:
A Sight of Horror to the cruel Wretch;
Who, rolling in inhuman Pleaſure deep,
The whole Day long has made the Widow pine;
And ſnatch'd the Morſel from her Orphan's Mouth,
To give his Dogs. But to the tuneful Mind,
Who makes the hopeleſs Heart to ſing for Joy,
Diffuſing kind Beneficence around,
Boaſtleſs, as now deſcends the ſilent Dew;
To him the long Review of order'd Life
Is inward Rapture, only to be felt.

CONFESS'D from yonder ſlow-extinguiſh'd Clouds,
All Æther ſadd'ning, ſober EVENING takes
Her

Wie die Ideen im Gehirn, das voller Formen, flüchtig
flieſſen;
So treibet dieſer Augenblick die Seelen, welche fühllos hier
Nunmehr ſich bald in Nichts verlieren. Ohn' daß ſie ſeiner
recht genieſſen,
Iſt er für unſre Erden-Träumer ein unbeſchriebenes Papier,
Und für die laſterhafte Bosheit iſt er ein Anblick voller
Schrecken,
Die, in unmenſchlichem Vergnügen verſenkt, in jeder Tages-
Stunde
Befliſſen, krank- und armen Wittwen Verdruß und Kum-
mer zu erwecken,
Und ein Stück Brodt hinweg zu reiſſen vor eines armen
Mündlings Munde,
Um ihren Hunden es zu geben. Allein nur einem reinen
Geiſt,
Der auch ein Herz, das nicht mehr hoffet, durch ſich für
Freuden ſingen heißt,
Der überall ſich gütig zeiget,
Und ſittſam, wie der ſtille Thau, der ſegenreich jetzt abwerts
ſteiget;
Nur ihm, dem eine lange Rechnung von ſeinem wohlgeführ-
ten Leben
Ein innerlichs Entzücken wirkt, kann dies ein rein Ver-
gnügen geben.

Von jenem allgemach und langſam vergehnden, dünnen
Wolken-Duft
Entdeckt ein allgemeines Trauren ſich in der ausgeſpannten
Luft.

Her wonted Station in the middle Air;
A thouſand SHADOWS at her beck. Firſt THIS
She ſends on Earth; then THAT of deeper Dye
Steals ſoft behind; and then a DEEPER ſtill,
In Circle following Circle, gathers round,
To cloſe the Face of Things. A freſher Breeze
Begins to wave the Wood, and ſtir the Stream,
Sweeping with ſhadowy Guſt the Fields of Corn;
While the Quail clamours for his running Mate.

His folded Flock ſecure, the Shepherd home
Hies, merry-hearted; and by turns relieves
The ruddy Milk-Maid of her brimming Pail;
The Beauty, whom perhaps his witleſs Heart,
Unknowing what the Joy-mixt Anguiſh means,
Loves fond, by the ſincereſt Language ſhown
Of cordial Glances, and obliging Deeds.

Onward

Es nimmt nunmehr der ſittſam' Abend den Wohnplatz, nach Gewohnheit, ein,
Im weiten Raum der mittlen Luft, wo tauſend Schatten bey ihm ſeyn.
Erſt ſchickt ſie dieſen nach der Erde, ein dunkler ſchleichet dieſem nach,
Dann einer, der noch mehr geſchwärzet, ſie faſſet alles allgemach
Durch Cirkel, welchen Cirkel folgen, um alle Dinge zu verhüllen.
Gelinde Winde fangen an, mit Kühlung jetzt den Wald zu füllen,
Allmählig niederwerts zu fallen,
Und Flüſſ' und Bäche zu bewegen, auch kühl in Schattenreicher Luft
Auf Korn-Gefilden ſanft zu wallen.
Inzwiſchen die geſchwinde Wachtel dem auch geſchwinden Gatten ruft.

Der Schäfer treibt die ſichre Heerde nach ſeiner Hütte mit Vergnügen,
Der braunen Milch-Magd nimmt er oft den vollen Eimer wechſelnd ab,
Der Schönheit, welcher er vielleicht ſein gar zu ſchwaches Herz ergab,
Nicht wiſſend, was für bittre Plagen ſich zu den ſüſſen Trieben fügen.
Er zeigt derſelben, was er fühlt, und hofft bey ihr was auszurichten
Durch Blicke, voll Aufrichtigkeit, und Handlungen, ſie zu verpflichten,

Onward they paſs, o'er many a panting Height,
And Valley ſunk, and unfrequented; where
At Fall of Eve the Fairy People throng,
In various Game and Revelry to paſs
The Summer-Night, as Village-Stories tell.
But far about they wander from the Grave
Of him, whom his ungentle Fortune urg'd
Againſt himſelf to lift the hated Hand
Of Violence; by Men caſt out from Life,
And after Death, to which they drove his Hope,
Into the broad Way-ſide. The ruin'd Tower
Is alſo ſhun'd; whoſe hoary Chambers hold,
So Night-ſtruck Fancy dreams, the yelling Ghoſt.

AMONG the crooked Lanes, on every Hedge,
The Glow-Worm lights his Lamp; and, thro' the dark,
Twinkles a moving Gem. On EVENING'S Heel,
NIGHT follows faſt; not in her Winter-Robe

Die Sprache wahrer Liebenden. Sie gehn allmählig weiter fort,
So über manchen schrägen Berg, als tiefen Thal, an einen Ort,
Der öd' und einsam, den des Abends der Hexen Schaar zur Luft sich wehlet,
Und in der schwühlen Sommer-Nacht, wie es die Dorf-Geschicht erzehlet,
Sich wunderlich daselbst erlustigt. Doch sie spazieren weiter noch
Zum Grabe dessen, welchen einst des widerwärtgen Unglücks Joch
So sehr gepreßt, daß gegen sich er selber die verhaßte Hand
Der blutigen Gewalt gewandt:
Woselbst bey andern, die den Tod auch wünschten, ihm sein Grab beschieden
Zur Seite des gebahnten Weges. Es wird der alte Thurm vermieden,
In dessen schimmelichten Kammern (so giebts die Nacht-Furcht ihnen ein)
Viel heulende Gespenster, Larven und Geister anzutreffen seyn.

Es schimmert zwischen krummen Zäunen und zwischen einer jeden Hecken
Das glänzende Johannis-Würmchen, und wirft im Dunklen seinen Schein,
Als ein sich selbst bewegender und Strahlen-reicher Edelstein.
Dem Abend folget auf den Fuß die Nacht, nicht in den Winter-Decken

Of maſſy Stygian Woof, but looſe array'd
In Mantle dun. A faint erroneous Ray,
Glanc'd from th' imperfect Surfaces of things,
Flings half an Image on the ſtraining Eye.
While wavering Woods, and Villages, and Streams,
And Rocks, and Mountain-tops, that long retain'd
Th' aſcending Gleam, are all one ſwimming Scene,
Doubtful if ſeen: whence ſudden VISION turns
To Heaven; where VENUS in the ſtarry Front,
Shines eminent; and from her genial Riſe,
When Day-Light ſickens, till it ſprings afreſh,
Sheds Influence on Earth, to Love, and Life,
And every Form of Vegetation kind.
As thus th' Effulgence tremulous I drink,
With glad Peruſe, the lambent Lightnings ſhoot
Acroſs the Sky; or horizontal dart
O'er half the Nations, in a Minute's ſpace,

Von grobem hölliſchen Gewebe, nein! los, und blos allein gehüllt
In einem zart- und dünnen Mantel. Ein ungewiſſes Zweifel-Bild
Liegt auf der unvollkommnen Fläche der Ding'; ein Auge ſieht nur Spuren
Von halbgeformeten Figuren.
Inzwiſchen, daß die regen Wälder
Und Dörfer, Ströhme, Felſen, Berg' und hie und da bebüſchte Felder,
Die den ſich ſtets erhöhnden Schein
Auf eine lange Zeit behalten, nichts als ein ſchwimmend Schauſpiel ſeyn,
Das man nicht weiß, ob man es ſieht. Von hier wird oft der Blick gewendet
Zum Sternen-vollen Firmament,
Woſelbſt, vor allen andern, Venus in Strahlen-reichen Flammen brennt,
Die eben dann gebohren wird, wann hier der kranke Tag ſich endet,
Da ſie auf uns, zumahl im Lenzen,
Wenn ſelbiger die Erd' erfriſcht, die Lieb- und Lebens-Influenzen
Und tauſendfache Pflanzen-Formen, voll Mild' und Güt', herabwerts ſendet.
Indem ich dieſes Glanzes Zittern vergnüglich trinke; ſeh ich Blitze,
Mit froh- und ſchnellen Blicken, ſchieſſen,
Und überzwerg im Firmament, oft aber gleich herunter flieſſen,
Bald rund, bald lang, auf viele Völker, in glänzender Geſchwindigkeit.

Conglob'd, or long. Aſtoniſhment ſucceeds,
And Silence, e'er the various Talk begins.

THE Vulgar ſtare; Amazement is their Joy,
And myſtic Faith, a fond ſequacious Herd!
But ſcrutinous PHILOSOPHY looks deep,
With piercing Eye, into the latent Cauſe;
Nor can ſhe ſwallow what ſhe does not ſee.
With thee, ſerene PHILOSOPHY! with thee,
And thy high Praiſes, let me crown my Song!
Effuſive Source of Evidence, and Truth!
A Luſtre ſhedding o'er th' ennobled Mind,
Stronger than Summer-Noon; and pure as that,
Whoſe mild Vibrations ſooth the parted Soul,
New to the Dawning of Celeſtial Day.
Hence thro' her nouriſh'd Powers, enlarg'd by thee,
She ſoaring ſpurns, with elevated Pride,

The

Ein schnelles Schweigen folget erst, und ein Erstaunen tritt so dann,
Bevor sie ihr Geschwätz beginnen, die anfangs stummen Schauer an.
Der Pöbel stutzet; ein Erstaunen ist einzig seine Freud' und Lust,
Und ein geheimer Aberglaub' erfüllet seine bange Brust.
Allein die kluge Weltweisheit, mit scharfem Blick, sieht tiefer ein
Die Ursach' und verborgnen Gründe, woher die Blitz' entstanden seyn;
Und sie nimmt nichts für Wahrheit an,
Was sie nicht deutlich sehen kann.
Mit dir, o heitre Weltweisheit, mit dir und deinem Lob-Getöne,
Erlaube, daß ich meine Lieder, zu dein- und meiner Ehre, krône!
Du überflüßig volle Quelle der reinen Deutlichkeit und Wahrheit!
Du giessest über unsern Geist, den du nur adelst, Licht und Klarheit,
Die stärker, und zugleich so rein,
Als wie des Sommers Mittags-Schein.
Durch deren milde Regungen die Seele, welche sonst getheilet,
Zu der gesuchten Dämmerung des hellen Lichts des Himmels eilet.
Daher, durch die genährten Kräfte, durch dich erweitert, sie sich hebt,
Und angespornet durch die Ehre, von sich zu stossen sich bestrebt

The tangling Maſs of Cares, and low Deſires,
That bind the fluttering Croud; and, Angel-wing'd,
The Heights of Science, and of Virtue gains,
Where all is calm and clear; with Nature round
Or in the ſtarry Regions, or th' Abyſs,
To Reaſon's, and to Fancy's Eye diſplay'd:
The FIRST up-tracing from the vaſt Inane,
The Chain of Cauſes and Effects to HIM,
Who, all-ſuſtaining, in himſelf, alone
Poſſeſſes BEING; while the LAST receives
The whole Magnificence of Heaven and Earth,
And every Beauty, delicate or bold,
Obvious or more remote, with livelier Senſe,
A World ſwift-painted on th' attentive Mind.

TUTOR'D by thee, hence POETRY exalts
Her Voice to Ages; and informs the Page
With Muſic, Image, Sentiment, and Thought,
Never to die! the Treaſure of Mankind,
Their higheſt Honour, and their trueſt Joy!

Den Klumpen niedriger Begierden und Sorgen, der den Pöbel bindet,
Und, recht als wie auf Engels-Flügeln, der Künst' und Tugend Gipfel findet,
Wo alles still und alles klar. Wo sie, was die Natur versteckt,
Bald bey den Sternen, bald im Abgrund, den Augen der Vernunft entdeckt,
Und dem Gesicht der Phantasey. Da sich die erstere bemüht,
Und aus dem weiten Leeren zieht
Der Gründ' und ihrer Wirkung Kette, zu Dem, Der, da Er alles hält,
In Sich allein ein Seyn besitzt. Indeß, daß in die lezte fällt
Die ganze Herrlichkeit des Himmels, die Zier und Pracht der ganzen Welt,
Derselben fein' und kühne Schönheit, die nah, auch in der Ferne, glüht,
Und eine schnell gemahlte Welt in ihr erwegendes Gemüht.

Durch Dich geführt, hebt ihre Stimme, zur fernen Zeit, die Poesie,
Und zieret ihre Blätter aus mit Bildern, Witz und Harmonie,
Zur ewigen Unsterblichkeit, der Schatz in aller Menschen Brust,
Derselben allerhöchster Ruhm und ihre wahr' und reinste Lust.

WITHOUT thee what were unaſſiſted Man?
A Savage roaming thro' the Woods and Wilds,
In queſt of Prey; and with th' unfaſhion'd Furr
Rough-clad; devoid of every honeſt Art,
And Elegance of Life. Nor Home, nor Joy
Domeſtic, mix'd of Tenderneſs and Care,
Nor moral Excellence, nor ſocial Bliſs,
Nor Law were his; nor Property; nor Swain,
To turn the Furrow; nor mechanic Hand,
Harden'd to Toil; nor Sailor bold; nor Trade,
Mother ſevere of infinite Delights!
Nothing, ſave Rapine, Indolence, and Guile,
And Woes on Woes, a ſtill-revolving Train!
Whoſe horrid Circle had made human Life
Than Non-exiſtence worſe. But taught by thee
Ours are the Plans of Policy and Peace;
To live like Brothers, and conjunctive all

Em-

Was wär ein Mensch doch ohne Dich? Ein wilder Bürger wüster Wälder,
Der Thiere Raub, in rauchen Fellen, ohne alle Form und Zier, gehüllt,
Von allem Schmuck und Putz des Leibes, von aller Kunst beraubt, und wild.
Daheim, ohn' alle Lust des Lebens, ohn' sittliche Vortrefflichkeit,
Ohn' allen Segen der Gesellschaft, und ohne der Gesetze Lehren,
Ohn' alle Reinlichkeit und Wohlstand. Kein Bauer wär für ihn bereit,
Die fetten Furchen umzukehren;
Kein Künstler in der Mechanic, noch dessen zu geschickte Hand,
Durch saures Tagwerk abgehärtet; kein kühner Schiffer, kein Verstand,
Den reichen Handel auszubreiten;
Du streng' und ernste Zeugerin unzähliger Vergnüglichkeiten!
Es würden nichts als Müßiggang, als Laster, Raub, und Pein auf Pein,
Bey uns in einer wilden Reihe, in einem steten Wechsel, seyn.
Durch solchen Schrecken-reichen Zirkel würd' unser Leben, auf der Erden,
Und Zustand, weit beschwerlicher, als wenn wir nie gewesen, werden.
Allein, da wir durch Dich belehrt; ist Policey und Sicherheit
Und Frieden überall vorhanden. In brüderlicher Einigkeit

Embelliſh Life. While thus laborious Crouds
Ply the tough Oar, PHILOSOPHY directs,
Star-led, the Helm; or like the liberal breeth
Of urgent Heaven, inviſible, the Sails,
Swells out, and bears th' inferior World along.

NOR to this evaneſcent Speck of Earth
Poorly confin'd, the radiant Tracts on high
Are her exalted Range; intent to gaze
Creation thro'; and, from that full Complex
Of never-ending Wonders, to conceive
Of THE SOLE BEING right, who ſpoke the word,
And Nature mov'd compleat. With inward View,
Thence on th' ideal Kingdom ſwift ſhe turns
Her Eye; and inſtant, at her virtual Glance,
Th' obedient Phantoms vaniſh or appear;
Compound, diride, and into Order ſhift,
Each to his Rank, from plain Perception up
To Notion quite abſtract; where firſt begins

The

Und ſittlicher Verbündniß leben, verſchönert unſre Lebens-
Zeit.
Indeß, da die mühſel'ge Menge die rauh- und ſchwehren
Ruder hebet;
Regiert und führt das Steuer-Ruder die kluge Hand der
Weltweisheit;
Und dadurch, ſo wie durch den Hauch der ſtrengen Luft
das Segel ſchwellt,
Beſchleunigt ſie, unſichtbarlich, die Reiſe dieſer Unterwelt.

Doch iſt ſie von dem flüchtgen Flecken der Erd' arm-
ſelig nicht begränzt;
Ihr hoher Vorwurf iſt zugleich, was oben in der Höhe
glänzt,
Beſchäftigt, mit geſchärftem Blick, in dieſen unumſchränkten
Gründen
Der Schöpfung Wahrheit auszufinden,
Und durch die nie erſchöpfte Fülle der Wunder, ſonder
End und Schranken,
Auf das allein Selbſtſtändge Weſen, das ſprach:
Es werd', und die Natur
Allein beweget, die Gedanken
Zu richten und Es zu begreifen. Deshalben ſuchet ſie die
Spur,
Und kehrt ihr innerliches Aug' auf der Ideen Königreich,
Und plötzlich, durch den kräftgen Blick, erſcheinen, oder
ſchwinden gleich
Die ihr gehorſamen Geſpenſter. Sie fügt, ſie theilt, ſie
ordnet ſie,
Nach ihrem eigentlichen Range, von der Empfindung ein-
fach an,
Zum abgeſonderten Begriff, wodurch ſie deutlich finden kann

Die

The World of Spirits, Action all, and Life
Immediate, and unmix'd. But here the Cloud,
So wills ETERNAL PROVIDENCE, fits deep.
Enough for us we know that this dark State,
In wayward Paſſions loſt, and vain Purſuits,
This Infancy of Being, cannot prove
The final Iſſue of the Works of GOD;
By LOVE and WISDOM inexpreſſive form'd,
And ever riſing with the riſing Mind.

AU-

Die Geiſter-Welt, die nichts, als Wirkung, nichts, als Beweglichkeit und Leben,
Unmittelbar und unvermiſcht. Sich aber weiter zu erheben,
Verbietet hier ein tiefer Nebel; ſo wills das ewige Geſchick.
Genug für uns, daß wir erkennen, daß unſers Lebens Augenblick,
Daß unſers Standes Dunkelheit, (den wir hier mehrentheils verlieren
In widerwärtgen Leidenſchaften und Wünſchen, welche ſtets vergehn)
Der Weſen Kindheit, nicht erweiſen: Es ſey ein Ende zu verſpühren
In Gottes Werken, die die Weisheit und Liebe wunderbar formiren,
Und, mit dem ſich erhöhnden Geiſt, ſich immer mehr und mehr erhöhn.

AUTUMN.

tit schmecken uns die Wälder Wild, das Wasser nähret uns mit Fischen,
Luft zinst Lerchen, Wachteln, Schnepfen und Krametsvögel unsern Tischen,
Bäume suchen uns mit Obst, mit Wein die Berge zu erfrischen,
er wollte dann nicht Danz und Lust den Geber zu verehren, mischen.

Der Herbst.

CROWN'D with the Sickle, and the wheaten Sheaf,
While AUTUMN, nodding o'er the yellow Plain,
Comes jovial on; the DORIC Reed once more,
Well pleas'd, I tune. Whate'er the WINTRY Froſt
Nitrous prepar'd; the various-bloſſom'd SPRING
Put in white Promiſe forth; and SUMMER-SUNS
Concocted ſtrong, ruſh boundleſs now to View,
Full, perfect all, and ſwell my glorious Theme.

ONSLOW! the Muſe, ambitious of thy Name,
To grace, inſpire, and dignify her Song,
Would from the PUBLIC VOICE thy gentle Ear
A while engage. Thy noble Cares ſhe knows,
The Patriot-Virtues that diſtend thy Thought,
Spread on thy Front, and in thy Conduct glow;

While

Da, mit der Sichel jetzt gekrönt und mit gereiften Weizen-Aehren,
Der Herbſt, auf gelben Feldern winkend, vergnügt will wieder zu uns kehren;
Laß ich mein ernſthaft Dichter-Rohr noch einſt mit Freuden wieder hören.
Was ehedem des Winters Froſt ſalpetriſch wirkte, was im Lenzen
Sein weiß Verſprechen weiter brachte, und was des Sommers ſchwühles Glänzen
Nunmehr vollkommen ausgekocht, fällt, Grenzen-los, jetzt in die Augen,
Und meinen edlen Vorſatz wird die Fülle zu verſchönern taugen.

Onslow! die Muſe, die, voll Ehrgeiz, damit dein Name dieſem Singen
Mög' Anmuht, Würd' und Ehre bringen,
Wünſcht innig, daß dein edles Ohr von Amts-Geſchäften ſich entzieh,
Und ſich ein wenig zu ihr wende. Sie kennet deine edle Müh,
Die Patrioten-Tugenden, die ſich in deinem Geiſt vereinen,
Die man an deiner Stirne ſieht, und die aus jeder Handlung ſcheinen.

While liſtening Senates hang upon thy Tongue,
Devolving thro' the Maze of Eloquence
A Rowl of Periods, ſweeter than her Song.
But ſhe too pants for public Virtue, ſhe,
Tho' weak of Power, yet ſtrong in ardent Will,
Whene'er her Country ruſhes on her Heart,
Aſſumes a bolder Note, and fondly tries
To mix the Patriot's with the Poet's Flame.

WHEN the bright VIRGIN gives the beauteous Days,
And LIBRA weighs in equal Scales the Years
From Heaven's high Cope the fierce Effulgence ſhook
Of parting SUMMER, a ſerener Blue,
With golden Light irradiate, wide Inveſts
The happy World. Attemper'd Suns ariſe,
Sweet-beam'd, and ſhedding oft thro' lucid Clouds

Indem der aufmerksame Rath an deiner Zunge gleichsam hängt,
Wenn die Beredtsamkeit sich selber aus deinen klugen Lippen drängt,
Und solche Perioden rollt, wovon der angenehme Klang
Noch süsser ist, als ihr Gesang.
Allein sie, die, durch starken Trieb für öffentliche Tugend, bebt;
Sie, obgleich schwach an Macht und Kräften, doch stark in ihrem heissen Willen,
Wenn je des Vaterlandes Trieb' ihr Herz begeistern und erfüllen,
Nimmt alsbald einen kühnern Ton, wobey sie eifrig sich bestrebt,
Zu mischen, fürs gemeine Wohl, die wahren Patrioten-Flammen
Mit den poetischen zusammen.

Wenn die von Strahlen helle Jungfrau mit schönen Tagen uns vergnüget,
Und die nicht minder helle Waage das Jahr, in gleichen Schaalen, wieget;
Schießt, aus des Himmels hohem Bogen, vom Sommer, welcher von uns scheidet,
Der allerstrengste Glanz herab. Ein heitrer Blau, mit güldnem Licht
Durchstrahlt, hat die beglückte Welt jetzt allenthalben eingekleidet.
Ein jeder süß-beflammter Tag erhebet sich anjetzo, bricht,
Gemildert, aus dem kühlen Morgen, und schüttet, durch die hellen Düfte,

A pleaſing Calm; while broad, and brown, below,
Unbounded Harveſts bend the heavy Head.
Rich, ſilent, deep, they ſtand; for not a Gale
Rolls its light Billows o'er the bending Plain;
A Calm of Plenty! till the ruffled Air
Falls from its Poiſe, and gives the Breeze to blow.
Rent is the fleecy Mantle of the Sky;
The Clouds fly different; and the ſudden Sun
By fits effulgent gilds th' illumin'd Field,
And black by fits the Shadows ſweep along.
A gayly checker'd, wide-extended View,
Far as the circling Eye can ſhoot around,
Convolv'd, and toſſing in a Flood of Corn.

Ein' angenehme, ſüſſe Stille. Indeſſen unten, weit und breit,
Der braunen Erndten ſchwehres Haupt ſich ſenkt, voll fetter Fruchtbarkeit.
Sie ſtehen ſchweigend, reich und tief. Denn nicht ein Windchen rollt der Düfte
Gelinde Wellen über euch, gebückte Felder, ſäuſelnd fort.
Die reiche Fülle rührt ſich nicht. Bis der bewegte, kühle Nord,
Sein Gleichgewicht gemach verliehrend, die Winde wieder blaſen heißt.
Wodurch der Wollen-gleiche Mantel des Himmels ſich zertrennet weiſt.
Die Wolken fliegen hier und dortwerts, die ſchnelle Sonne ſtrahlt bald hier,
Bald dort, die bunt-gefärbten Felder, mit einer mehr als güldnen Zier,
Und Flammen-reichen Farben, an. Bald ſchleppet ſie bald hier, bald dort,
Geſchwärzte Schatten, welche laufen, von Wolken, welche laufen, fort.
Ein fröhlichs, bunt-gefleckts, weit-und ausgedehnetes Geſicht,
So weit als ein geſchärft-gebreht-und ausgeſpanntes Augen-Licht
Nur reicht, wird überall erblicket, im Cirkel, ſeitwerts, hinten, vorn,
Verwickelt, überall beweget, in einer gelben Fluht von Kern.

THESE are thy Bleſſings, INDUSTRY! rough Power!
Whom Labour ſtill attends, and Sweat, and Pain;
Yet the kind Source of every gentle Art,
And all the ſoft Civility of Life:
Raiſer of Human Kind! by NATURE caſt,
Naked, and helpleſs, out amid the Woods,
And Wilds, to rude inclement Elements;
With various Powers of deep Efficiency
Implanted, and profuſely pour'd around
Materials infinite; but idle all.
Still unexerted, in th' unconſcious Breaſt,
Slept the lethargic Powers; Corruption ſtill,
Voracious, ſwallow'd what the liberal Hand
Of BOUNTY ſcatter'd o'er the ſavage Year.
And ſtill the ſad Barbarian, roving, mix'd
With Beaſts of Prey; or for his Acorn-Meal
Fought the fierce tuſky Boar; a ſhivering Wretch!

Aghaſt,

Dies iſt dein Segen, edler Fleiß!
Du ſtrenge Kraft! den Arbeit, Mühe, Beſchäftigungen,
Sorg' und Schweiß
Von dir erwarten, ja nicht minder ein' jede Kunſt und
Wiſſenſchäft,
Auch alle Sittlichkeit des Lebens! Der du das menſchliche
Geſchlecht
Erhöheſt, leiteſt und verbeſſerſt, da die Natur uns nackend
ſchafft,
Und hülflos auf die Erde wirft, in Wäldern, Wüſten,
und, geſchwächt,
Den Elementen übergiebet, in ihn ein wirkendes Ver-
mögen
Und tiefe Kräfte zwar geprägt, auch ein' Unendlichkeit
von Segen,
In viel Materalien, um ihn geordnet; aber doch,
Ohn allen Nutz, ſo lange noch
In ſeiner ungerührten Bruſt, ohn einig wirkendes Ge-
ſchäfte,
Die in dem Müßiggang begrabnen und ungebrauchten
Seelen-Kräfte
Im unbewegten Schlummer liegen. Die freßige Verwe-
ſung ſchlingt,
Ohn allen Nutz und Vortheil, ein das, was der Güte
milde Hand
Auf jede Jahres-Zeit verwandt.
So lang', als er barbariſch raubte, von manchem wilden
Thier umringt,
Auch öfters, für ſein Eicheln-Mahl, mit einem wilden
Bären kämpfte.

Ein

Aghaſt, and comfortleſs, when the red North,
With Winter charg'd, let the mix'd Tempeſt fly,
Hail, Rain, and Snow, and bitter-breathing Froſt.
Then to the Shelter of the Hut he fled;
And the wild Seaſon, ſordid, pin'd away:
For Home he had not; Home is the Reſort
Of Love, of Joy, of Peace, and Plenty, where,
Supporting and ſupported, poliſh'd Friends,
And dear Relations mingle into Bliſs.
But this the rugged Savage never felt,
Even deſolate in Crouds; and thus his Days
Roll'd heavy, dark, and unenjoy'd along;
A Waſte of Time! till INDUSTRY approach'd,
And rous'd him from his miſerable Sloth;
His Faculties unfolded; pointed out,
Where laviſh NATURE the directing Hand
Of ART demanded; ſhew'd him how to raiſe
His feeble Force by the mechanic Powers,
To dig the Mineral from the vaulted Earth,

On

Ein zitternder, elender Tropf, erſtaunt und Troſt-los, wenn der Nord,
Mit Froſt beladen, ſein Gewitter gemiſchet, grimmig von ſich blies,
Und Regen, Hagel, Schnee und Kälte mit bitterm Hauchen fliegen ließ.
Dann floh er zu der tiefen Höhle von ſeiner finſtern Hütte fort,
Und quälte die ergrimmte Jahr-Zeit erbärmlich weg an dieſem Ort.
Denn eine Wohnung hatt' er nicht. Die Wohnung, die, von Lieb' und Luſt,
Und Füll' und Frieden, eine Zuflucht, woſelbſt, ertragend und ertragen,
Die Höflichkeit in Freunden lächelt, und ein geſelliges Behagen
In ihren Segen fröhlich miſcht. Von allem dieſen war der Bruſt
Des rauhen Wilden nichts bekannt, der im Gedräng auch unvergnügt.
Daher verflog, voll finſtrer Schwehrmuht und Gram, für ihn ein jeder Tag,
Ein ſtetiger Verderb der Zeit. Bis daß der Fleiß ſich zu ihm fügt,
Und aus der Trägheit Schlaf ihn weckte, worinn er ſo erbärmlich lag.
Die Kraft, die in ihm unentfaltet, entwickelte, wo die Natur
Die Führer-Hand der Kunſt erfodert', ihn anhub, ſorgſamlich zu lehren,
Wie, durch die Kraft der Mechanic, ſein' eigne Kräfte zu vermehren,
Metallen aus der Kluft zu graben, was er zu thun, wenn er nicht nur

On what to turn the piercing Rage of Fire,
On what the Torrent, and the gather'd Blaſt;
Gave the tall antient Foreſt to his Ax;
Taught him to chip the Wood, and hew the Stone,
Till by degrees the finiſh'd Fabric roſe;
Tore from his Limbs the Blood-polluted Fur,
And wrapt them in the woolly Veſtment warm,
Or bright in gloſſy Silk, and flowing Lawn;
With wholeſome Viands fill'd his Table, pour'd
The generous Glaſs around, inſpir'd, to wake
The Life-refining Soul of decent Wit:
Nor ſtopp'd at barren; bare Neceſſity;
But ſtill advancing bolder, led him on,
By hardy Patience, and Experience ſlow,
To Pomp, to Pleaſure, Elegance, and Grace;
And breathing high Ambition thro' his Soul,
Set Science, Wiſdom, Glory, in his view,
And bad him be the LORD of all below.

THEN

Des Feuers ſcharfes Raſen dämpfen, der Fluhten Macht zu zwingen denket;
Nicht minder die verheerenden Stürme: der noch dazu den alten Wald
An die geſchärften Aexte ſchenket:
Ihn hohe Bäume fällen lehrt, auch Steine ſchneiden, bis zuletzt
Allmählich die Gebäud' erſcheinen, in regelmäßiger Geſtalt.
Er reißt die Fell' ihm von den Lenden, die ſchmutzig und mit Blut benetzt,
Er wirft ihn in ein warm Gewand von Wolle, zeigt ihm, ſich zu kleiden
In flieſſender und zarter Leinwand, ja gar in weich- und glatter Seiden,
Füllt ſeinen Tiſch mit guten Speiſen, und bringt das edle Glas herüm,
Haucht in die Seele, die das Leben poliert, mit einer ſanften Stimm,
Vernunft und Anſtand in den Sitten. Ja mit der nackten Nohtdurft nicht
Allein zufrieden, leitet ſie
Ihn, kühner, noch viel weiter fort, da, durch die träg' Erfahrung, Müh
Und unermüdete Geduld, er auch auf Pracht die Augen richt,
Auf Wolluſt, Anſtand, Zierlichkeit, und da er ihm in ſein Gemüht
Den hohen, muhtgen Ehrgeiz bläſt, macht er, daß er begierig ſieht
Auf Weisheit, Wiſſenſchaften, Vorzug und auf den äuſſerlichen Schein.
Hiedurch befiehlet er und heiſſet ihn einen Herrn der Welt zu ſeyn.

Dann

THEN gathering Men their natural Powers combin'd,
And form'd a PUBLIC; to the general Good
Submitting, aiming, and conducting all.
For this the PATRIOT-COUNCIL met, the full,
The free, and fairly repreſented WHOLE;
For this deviſ'd the holy Guardian-Laws,
Diſtinguiſh'd Orders, animated Arts,
And with joint Force OPPRESSION chaining, ſet
IMPERIAL JUSTICE at the Helm; yet ſtill
To them accountable: nor ſlaviſh dream'd
That toiling Millions muſt reſign their Weal,
And all the Honey of their Search, to ſuch
As for themſelves alone themſelves have rais'd.

HENCE every Form of cultivated Life
In order ſet, protected, and inſpir'd,
Into Perfection wrought. Uniting all,

Society

Dann werden, von vereinten Menſchen, die Kräfte der Natur verbunden.
Ein Staat wird dadurch eingerichtet: Zu einem allgemeinen Gut
Sind in der Unterwürfigkeit und Liebe Mittel ausgefunden,
Wofür der Rahe der Patrioten, mit vieler Vorſicht, alles thut,
Das freye, voll' und wehrte Ganze zu unterhalten. Dazu ſeyn
Die heilgen Hüter, die Geſetze gegeben, Ordnungen gemacht,
Die Künſt' erfunden und erdacht,
Mit ernſter Kraft die Unterdrückung gefeſſelt, und dafür allein
Die herriſche Gerechtigkeit ans Steuer-Ruder hingeſetzet,
An die man Rechenſchaft zu geben; wo man nicht ſclaviſch träumt: Es müſſen
Viel Millionen Fleißige ihr Gut, und das, was ſie ergetzet,
Samt allem Honig ihrer Sorgen, ſich ſelbſt davon beraubend, miſſen,
Um einem es nur aufzuopfern, der an der höchſten Stelle ſteht,
Den ſie, doch nur für ſich, erhöht.

Hieraus entſtehen alle Formen von einem angenehmen Leben,
Die du uns nur allein gegeben.
Hiedurch ſind ſie in Ordnung kommen, ſie ſind beſchützt, und, wie erdacht,
Auch zur Vollkommenheit gebracht.

Society grew numerous, high, polite,
And happy. Nurſe of Art! the City roſe;
And ſtretching Street on Street by thouſands led,
From twining woody Haunts, or the tough Yew
To Bows ſtrong-ſtraining, her aſpiring Sons.
'Twas nought but Labour, the whole duſky Groupe
Of cluſtering Houſes, and of mingling Men,
Reſtleſs Deſign, and Execution ſtrong.
In every Street the ſounding Hammer ply'd
His maſſy Taſk; while the corroſive File,
In flying Touches, form'd the fine Machine.

THEN COMMERCE brought into the public Walk
The buſy Merchant; the big Ware-Houſe built;

Rais'd

Durch ein so glückliches Vereinen wächst die Gesellschaft ohne Zahl,
Erhaben, edel und gesellig, genährt und glücklich allzumahl,
Du grosser Pfleger aller Künste! Die Städt' entstunden, du verlängtest
Viel tausend Gassen bey einander, die du, mit vieler Kunst, verengtest
Aus der verwachsnen Wälder Gipfeln, und, aus dem zähen Eibenbaum,
Mit angespannten Kräften, bogest die stolzen Zweig' in einen Raum.
Nunmehr war alles nichts, als Arbeit: Es zeigte der bestäubte Schwarm
Von sich recht drängenden Gebäuden, wie auch von Menschen, reich und arm,
Die sich versammleten und mengten, wie ungehemmt sie sich bemühn,
Was sie mit Vorsatz erst begonnen, ohn alle Ruhe zu vollziehn.
Es bog der strenge Hammer-Schlag, mit lautem Schall, in jeder Gassen
Sein klumpicht Tagwerk immer fort. Indeß die scharfen Feilen fraſſen,
Mit flüchtigen, geschwinden Stössen, die immer etwas mit sich nahmen,
Wodurch so viele künstliche Maschinen denn zum Stande kamen.

Dann brachte Kaufmannschaft und Handel so vielen Nutzen, so viel Segen
Dem ämsigen und muntern Kaufmann. Das Waaren-Haus ward aufgebaut,

Rais'd the ſtrong Crane; choak'd up the loaded Street
With foreign Plenty; and on thee, thou THAMES,
Large, gentle, deep, majeſtic, King of Floods!
Than whom no River heaves a fuller Tide,
Seiz'd for his grand Reſort. On either hand,
Like a long wintry Foreſt, Groves of Maſts
Shot up their Spires; the bellying Sheet between
Poſſeſs'd the breezy Void; the ſooty Hulk
Steer'd ſluggiſh on; the ſplendid Barge along
Row'd, regular, to Harmony; around,
The Boat, light-ſkimming, ſtretch'd its oary Wings;
While deep the various Voice of fervent Toil
From Bank to Bank increas'd; whence ribb'd with Oak,
To bear the BRITISH Thunder, black, and bold,
The roaring Veſſel ruſh'd into the Main.

THEN to the pillar'd Dome, magnific, heav'd
His ample Roof; and LUXURY within

Pour'd

Der ſtreng' und ſtarke Krahn errichtet, die Straſſen ganz geſtopft geſchaut
Von einem fremden Ueberfluß. Die Thems anbey damit belegen,
Die breit, und angenehm, und tief, und majeſtätiſch, die von Flüſſen
Die Königinn mit Recht zu nennen, der jeder Strohm wird weichen müſſen
An Waſſer und an ſtarkem Zufluß. Man ſieht auf ihr, zu beyden Seiten,
Als wie ein ſtarrer Wald im Winter, von Maſten ganze Wälder ſtehn,
Und ihre Pyramiden-Spitzen, als wenn ſie mit den Wolken ſtreiten,
Inzwiſchen wir geſchwollne Segel in dem Beſitz der Lüfte ſehn.
Das ſchwarze Laſt-Schiff ſteuret langſam, die bunte Barke rudert dort
Harmoniſch und im richtgen Tackt: Das Boot ſtreckt ſchäumend ſeine Schwingen:
Inzwiſchen ein verwirrtes Schreyen geſchäfftiger Schiffer immerfort;
Von einem Strand zum andern wächſt, wovon, aus Eichen-Holz erbaut,
(Den Donner Engellands zu tragen, wovor auch fernen Völkern graut,)
Die groſſen Schiffe, welche brüllen, mit Rauſchen, in das Welt-Meer dringen.

Dann hebt er, auf erhabnen Säulen, Palläſt', und ſchließt, mit groſſer Pracht,
Die weit gedehneten Gewölber. Die Ueppigkeit zeigt ihre Macht

Pour'd out her glittering Stores. The Canvas ſmooth,
With glowing Life protuberant, to the View
Embodied roſe. The Statue ſeem'd to breathe,
And ſoften into Fleſh, beneath the Touch
Of forming Art, Imagination-fluſh'd.

ALL is the Gift of INDUSTRY; whate'er
Exalts, embelliſhes, and renders Life
Delightful. Penſive WINTER chear'd by him
Sits at the ſocial Fire, and happy hears
Th' excluded Tempeſt idly rave along.
His harden'd Fingers deck the gaudy SPRING.
Without him SUMMER were an arid Waſte;
Nor to th' AUTUMNAL Months could thus tranſmit
Theſe full, mature, immeaſurable Stores,
That, waving round, recal my wandering Song.

SOON as the Morning trembles o'er the Sky,
And, unperceiv'd, unfolds the ſpreading Day;

Be

Und all ihr schimmerndes Gepränge. Die Leinwand, überdeckt mit Bildern,
Die aus derselben sichtlich steigen, verkörpert, sieht man herrlich schildern.
Die Bilder-Säulen athmen fast, und scheinen weiches Fleisch; der Geist
Wird schaamroht bey den klugen Formen, die die geschickte Kunst ihm weist.

Dies alles ist des Fleisses Gabe, was immer fähig, unser Leben
Bequem zu machen, zu verschönern, es zu vergnügen, zu erheben.
Durch ihn besänftigt, sitzet selbst der ernste Winter bey der Gluht,
In fröhlicher Geselligkeit, und höret, mit vergnügtem Muht,
Das ausgeschloßne Wetter rasen. Sein hart geordner Finger ziert
Den fröhlichen und muntern Lenz. Ohn ihn würd' in der Sommers-Zeit
Nur eine trockne, dürre Wüste, und ein unfruchtbar Leer verspührt.
Auch wäre selber in dem Herbst die Segen-reiche Fruchtbarkeit,
Die reiche Fülle, nicht vorhanden, die jetzo, wallend in der Luft,
Hier meinen wandernden Gesang nunmehro wieder zu sich ruft.

So bald, als nun der frühe Morgen sich, zitternd, durch den Himmel spreitet,
Und unvermerkt, mit jungem Licht, den Tag entwickelt und verbreitet;

Before the ripen'd Field the Reapers ſtand,
In fair Array; each by the Laſs he loves,
To bear the rougher Part, and mitigate
By nameleſs gentle Offices her Toil.
At once they ſtoop, and ſwell the luſty Sheaves;
While, bandied round and round, the rural Talk,
The rural Scandal, and the rural Jeſt
Fly hearty, to deceive the tedious Time,
And chearly ſteal the ſultry Hours away.
Behind the Maſter walks, builds up the Shocks;
And, conſcious, glancing oft this way and that
His fated Eye, feels his Heart heave with Joy.
The Gleaners ſpread around, and here and there,
Spike after Spike, their ſparing Harveſt pick.
Be not too narrow, Huſband-men! but fling
From the full Sheaf, with charitable Stealth,
The liberal Handful. Think, oh grateful think!

How

Steht vor den reifen Feldern schon, im Rang gestellt, der Schnitter Schaar,
Und jeder bey dem Bauer-Mädgen, die seinem Sinn die liebste war,
Die schwehrste Arbeit zu verrichten, und, durch manch hülfreichs Dienstgen, ihr
Ihr Tagwerk möglichst zu erleichtern. Auf einmahl bükken sie sich nieder.
Dann wachsen die gehäuften Garben. Wann sie im Kreis oft hin und wieder,
Mit unterschlagnen Beinen, sitzen; erschallet laut ihr Feld-Erzehlen,
Die Feld-Verleumdung und zugleich ihr angenehmstes Feld-Vergnügen.
Womit sie denn die Widrigkeit der ihnen langen Zeit betrügen,
Und sich die schwühlen Stunden stehlen.
Der Eigner wandert hinter ihnen, baut von den Garben Haufen auf,
Und blickt, mit Vorsicht, hin und her, sein sattes Auge fühlt sein Herz
Von frohen Freuden sich erheben. Es geht der armen Sammler Hauf
Bald hier, bald dort, bald hinterwerts,
Und seine sparsam Erndte sammlet, nur Halm bey Halmen, zum Gewinn.
Sey hier nicht geizig, lieber Land-Mann! Nein! wirf aus vollen Garben hin,
Mit einem Mitleid-vollen Diebstahl, die milde Handvoll. Denk'! ach denke,
Aus einem Dank-erfüllten Sinn,

How good the GOD of Harveſt is to you;
Who pours Abundance o'er your flowing Fields;
While theſe unhappy Partners of your Kind
Wide-hover round you, like the Fowls of Heaven,
And aſk their humble Dole. The various Turns
Of Fortune ponder; that your Sons may want
What now, with hard Reluctance, faint, ye give.

THE lovely young LAVINIA once had Friends;
And Fortune ſmil'd, deceitful, on her Birth.
For in her helpleſs Years depriv'd of all,
Of every Stay, ſave Innocence and HEAVEN,
She with her widow'd Mother, feeble, old,
And poor, liv'd in a Cottage, loſt far up
Amid the Windings of a woody Vale;
Safe from the cruel, blaſting Arts of Men
Almoſt on NATURE'S common Bounty fed,

Like

Wie gnädig dir der Gott der Erndte, wie Er ſo reichlich dich beſchenke,
Und wie viel Ueberfluß und Fülle Er auf dein wallend Feld beſchehret!
Indeß dein armer Mitgenoß von dem, was ringsum dir gehört,
Den Vögeln unterm Himmel gleichet, und ſein bemühtig Theil begehrt;
Erwege die Verändrungen des leichten Glücks, daß deine Kinder
Nicht etwan des einmahl benöhtigt, und dann daſſelbige nicht minder
Erhalten, was mit Widerſtreben,
Jedoch geheiliget zulezt, aus Mitleid deine Hand gegeben.

Die junge, liebenswürdige Lavinia war ehedem
Begütert, hatte viele Freunde, es lachte ſie in ihrer Jugend
Das Glück, jedoch betrügriſch, an. Von allem, was uns angenehm,
Ward ſelbe bald darauf beraubt, und, blos den Himmel und die Tugend
Nur ausgenommen, blieb ihr Nichts. Sie lebte mit der alten, ſchwach-
Und armen Mutter, die verwittibt, von einer kleinen Hütten Dach
Allein bedeckt, in einer Einöd' von einem dick-verwachſnen Thal,
Wo keine Menſchen-Hand annoch verderbt die Bäume ſonder Zahl,
Blos von der allgemeinen Milde der gütigen Natur genähret,

Den

Like the gay Birds that ſung them to repoſe,
Content, and careleſs of to-morrow's Fate.
Her Form was freſher than the Morning-Roſe,
When the Dew wets its Leaves; unſtain'd, and pure,
As is the Lilly, or the Mountain Snow.
The modeſt Virtues mingled in her Eyes,
Still on the Ground dejected, darting all
Their humid Beams into the blooming Flowers:
Or when the Stories that her Mother told,
Of what her faithleſs Fortune flatter'd once,
Thrill'd in her Thought, they, like the dewy Star
Of Evening, ſhone in Tears. A native Grace
Sat fair-proportion'd on her poliſh'd Limbs,
Veil'd in a ſimple Robe; for Lovelineſs
Needs not the foreign Aid of Ornament,
But is when unadorn'd, adorn'd the moſt.
Thoughtleſs of Beauty, ſhe was Beauty's Self,
Recluſe among the Woods; if City-Dames

Will

Den kleinen, muntern Vögeln gleich, die man im Schlaf sich singen höret,
Zufrieden, und, vor künftgen Morgen,
Ohn' alle Furcht und ohne Sorgen.
Noch frischer, als die Morgen-Rose, wenn ihre Blätter noch bethaut,
Und recht, als wie die Lilien, und wie der Schnee, war ihre Haut.
Die sittsam-sanften Tugenden vermischten sich in ihren Blicken,
Die meistens sich zur Erde senken, und da, woselbst sie Blumen schmücken,
Die feuchten Strahlen meistens schicken.
Wie, oder, wenn die Mutter ihr die vorigen Geschicht' erzehlt,
Und, wie sie das treulose Glück zu seinem Vorwurf einst erwehlt,
In ihren bangen Sinn sich bohrt, so glänzet sie in feuchten Zähren,
Als wie der Abend-Stern im Thau.
Ein angebohrner Anstand legt' um ihre Glieder sich zur Schau,
Gehüllt in einen schlechten Rock. Denn Artigkeit kann leicht entbehren
Den äusserlichen Schmuck und Putz. Sie ist dann, wann sie nicht geziert,
Am allerbesten aufgeputzt. Da sie nicht ihre Schönheit führt,
War sie dennoch die Schönheit selbst, in wilden Wäldern eingeschränkt,
Ob städtisch Frauenzimmer gleich dergleichen Lehre nicht bedenkt,

Und

Will deign their Faith. And thus ſhe went compell'd
By ſtrong Neceſſity, with as ſerene,
And pleas'd a Look as Patience can put on,
To glean PALÆMONS Fields. The Pride of Swains
PALÆMON was, the Generous, and the Rich,
Who led the rural Life in all its Joy,
And Elegance, ſuch as ARCADIAN Song
Tranſmits from antient, incorrupted Times;
When tyrant Cuſtom had not ſhackled Man,
And free to follow Nature was the Mode.
He then, his Fancy with autumnal Scenes
Amuſing, chanc'd beſide his Reaper-Train
To walk, when poor LAVINIA drew his Eye;
Unconſcious of her Power, and turning quick
With unaffected Bluſhes from his Gaze,
He ſaw her charming, but he ſaw not half
The Charms her down-caſt Modeſty conceal'd.
That very Moment Love and chaſte Deſire
Sprung in his Boſom, to himſelf unknown:

For

Und alſo, durch die Noht getrieben, mit angenehmen heiterm Blick,
Wie die Gedult ihn wirken kann, ging ſie, um auf Palämons Feldern,
Den Reſt der Aehren einzuſammlen. Palämon war in allen Wäldern
Der Schäfer Preis, und Ruhm, und Ehre, voll Großmuht, reich, und der das Glück
Des Hirten-Standes recht gebrauchte in einer ſolchen Artigkeit,
Als wie man von Arcadien in alten Zeiten uns geſungen
Von der noch unverderbten Zeit,
Wie die tyranniſche Gewohnheit uns noch in Feſſel nicht gezwungen,
Wie Freyheit, der Natur zu folgen, die Mode war, und zwar allein.
Er, da er, voll Bewunderung, des Herbſtes Scenen überſah;
So fiel von ungefehr ihm ein,
Der Schnitter Haufen nachzufolgen. Die dürftige Lavinia
Warf ihre Augen, deren Macht ihr unbekannt, auf ihn, und zog,
Mit einer ungezwungnen Röhte, ſie plötzlich wieder von ihm ab.
Er ſah den Reiz, jedoch nur halb, indem, da ſie ſie niederbog,
Die Sittſamkeit von ihrer Schönheit das wenigſt' ihm zu ſehen gab.
In eben dieſem Augenblick, jedoch, daß er es ſelbſt nicht wußt',
Entſtand ein keuſch, ein rein Verlangen und wahre Lieb in ſeiner Bruſt.

Denn

For ſtill the World prevail'd, and its dread Laugh,
Which ſcarce the firm Philoſopher can ſcorn,
Should his Heart own a Gleaner in the Field:
And thus in ſecret to his Soul he ſigh'd.

WHAT pity! that ſo delicate a Form,
By Beauty kindled, and harmonious ſhap'd,
Where Senſe ſincere, and Goodneſs ſeem'd to dwell,
Should be devoted to the rude Embrace
Of ſome indecent Clown? She looks, methinks,
Of old ACASTO's Line; and to my Mind
Recalls that Patron of my happy Life,
From whom my liberal Fortune took its riſe;
Now to the Duſt gone down; his Houſes, Lands,
And once fair-ſpreading Family diſſolv'd.
I've heard that, in ſome waſte obſcure Retreat,
Urg'd by Remembrance ſad, and decent Pride,
Far from thoſe Scenes which knew their better Days,

His

Denn nach der Mode dieſer Welt und ihrer ſpröden Spöt-
terey,
Die ſelber einem Philoſophen gleichgültig nicht, nicht
einerley,
Sollt' eine Sammlerin der Aehren nicht fähig ſeyn, ſein
Herz zu ſtehlen?
Indeſſen ſeufzt' er insgeheim alſo zu ſeiner regen Seelen:
O Schade, daß ein ſolches Bild, daß ſolche liebliche
Geſtalt,
Die von der Schönheit ſelbſt gebohren, ſelbſt von der
Harmonie formiret,
In welcher Reizlichkeit und Güte zugleich ſcheint ihren
Aufenthalt
Erwehlet und erkieſt zu haben, beſtimmt ſoll ſeyn und
angeführet
Zu ſolcher unanſtändgen Arbeit! Es ſcheinet faſt, ſo wie
mich deucht,
Daß ſie dem alten, redlichen, unglücklichen Acaſto gleicht.
Sie bringt mich zur Erinnerung, und ſtellet, durch ihr We-
ſen, mir
Den Urſprung alles meines Glücks und meiner ganzen
Wohlfahrt für;
Der aber jetzt in Staub verſenkt, ſein Haus, ſein gan-
zes Gut, ſein Land,
Und ſein betrübt Geſchlecht verſtreuet. Ich hörte jüngſt,
daß, unbekannt,
In einer Einöd', unterdrückt von dem Gedächtniß vorger
Zeiten
Und des vorhin beſeßnen Glücks, (entfernt von dieſen
ſchönen Fluten,
Worauf von ihrem vorgen Wohlſeyn und Stande noch
vorhandne Spuren)

His aged Widow and his Daughter live;
Whom yet my fruitleſs Search could never find.
Romantic Wiſh, would this the Daughter were!

When, ſtrict enquiring, from herſelf he found
She was the ſame, the Daughter of his Friend,
The bountiful ACASTO; who can ſpeak
The mingling Paſſion that ſurpriz'd his Heart,
And thro' his Nerves in ſhivering Tranſport ran?
Then blaz'd his ſmother'd Flame, avow'd, and bold;
And as he run her, ardent, o'er and o'er,
Love, Gratitude, and Pity wept at once.
Confus'd, and frighten'd at his ſudden Tears,
Her riſing Beauties flush'd a higher Bloom,
As thus PALÆMON, paſſionate, and juſt,
Pour'd out the pious Rapture of his Soul.

And art thou then ACASTO'S dear Remains?
She, whom my reſtleſs Gratitude has ſought

So

Sein' alte Wittwe, nebſt der Tochter, noch leben ſoll, die ich bisher,
Trotz aller angewandten Müh', nicht finden konnt', auch nur von weiten.
Wie wünſcht' ich, doch romaniſch faſt, daß dieſes ſeine Tochter wär!

Wie nun, nach ernſtem Unterſuchen, er fand, daß ſie dieſelbe ſey,
Das Kind von ſeinem alten Freund Acaſto; wer kann doch erzehlen,
Wie überhäuft, wie mancherley
Die regen Leidenſchaften waren, die ihm das Innerſte der Seelen
Durchdrungen, alle Nerven füllten mit einem zitternden Entzücken!
Es loderte ſein ſchmachtend Feur, erklärt und kühn, und wie er ſie
Mit ſeinen Flammen-reichen Blicken
Von allen Seiten überlief, ſo weinten in ihm auf einmahl
Die Liebe, Dankbarkeit und Mitleid. Verwirret ob ſeinen ſchnellen Thränen,
Glüht' ihre noch vermehrte Schönheit annoch in einem hellern Strahl.
Worauf Palämon, angefüllt mit einem innerlichen Sehnen,
Das ein gerecht Entzücken ihm in ſeine frohe Seele blies,
Sich ſo, voll Mitleid, hören ließ:

Biſt du des wehrteſten Acaſto geliebtes Kind und theure Frucht,
Die, welche meine Dankbarkeit, voll Unruh', lang' umſonſt geſucht?

So long in vain? Oh yes! the very ſame,
The ſoften'd Image of my noble Friend,
Alive, his every Feature, every Look,
More elegantly touch'd. Fairer than Spring!
Thou ſole ſurviving Bloſſom from the Root,
That nouriſh'd up my Fortune, ſay, ah where,
In what unſmiling Deſart, haſt thou drawn
The kindeſt Aſpect of delighted Heaven?
Into ſuch Beauty ſpread? and blown ſo white?
Tho' Poverty's cold Wind, and cruſhing Rain,
Beat keen, and heavy, on thy tender Years.
O let me now, into a richer Soil,
Tranſplant thee ſafe! where vernal Suns, and Showers,
Diffuſe their warmeſt, largeſt Influence:
And of my Garden be the Pride, and Joy!
It ill befits thee, oh it ill befits
ACASTO's Daughter, his, whoſe open Stores,
Tho' vaſt, were little to his ampler Heart,
The Father of a Country, thus to pick

O ja! du biſt gewiß dieſelbe, das ſanfte Bild von meinem Freund
Biſt du leibhaftig, recht ſein Weſen, ſein Blick, nur, daß er ſchöner ſcheint
In deinen angenehmen Zügen; noch ſchöner als der Lenz!
Du biſt
Die einzige lebendge Blühte der Wurzel, woraus aller Segen
Und all mein Glück entſproſſen iſt.
Sprich: Wo, in welcher dunklen Wüſte hat deine Zier verſteckt gelegen
Vor des ſo gütgen Himmels Blicken, die ſich, in ſolcher Schönheit, zeigen,
Und in ſo weiſſem Schimmer blühn? Nachdem der Armuht kalter Nord
Und ſtharfer Regen in der Jugend dich ſo geplagt; laß mich hinfort
Dich in ein beſſer Land verſetzen, wo laue Regen abwerts ſtrigen,
Und lauter warme Frühlings-Strahlen, mit angenehmen Influenzen,
An allen Orten um dich glänzen!
Sey künftighin von meinem Garten die allerbeſte Pracht und Zier!
O! wie ſo übel ſteht es dir,
Wie ſchlecht, Acaſtos Tochter, an; des Vaters, deſſen Ueberfluß
Und Reichthum, war er gleich ſehr groß, doch klein bey ſeinem edlen Weſen;
Des Vaters von dem ganzen Lande, alſo den Auswurf aufzuleſen

The very Refuſe of thoſe Harveſt-Fields,
His Bounty taught to gain, and Right enjoy.
Then throw that ſhameful Pittance from thy Hand,
But ill apply'd to ſuch a rugged Taſk;
With Harveſt ſhining all theſe Fields are thine;
And, if my Wiſhes may preſume ſo far,
Their Maſter too, who then indeed were bleſt,
To make the Daughter of ACASTO ſo.

HERE ceas'd the Youth: yet ſtill his ſpeaking Eye
Expreſs'd the ſacred Triumph of his Soul,
With conſcious Virtue, Gratitude, and Love,
Above the vulgar Joy divinely rais'd.
Nor waited he Reply. Won by the Charm
Of Goodneſs irreſiſtible, and all
In ſweet-Diſorder loſt, ſhe bluſh'd Conſent.
The News immediate to her Mother brought,
While, pierc'd with anxious Thought, ſhe pin'd away
The lonely Moments for LAVINIA's Fate;
Amaz'd, and ſcarce believing what ſhe heard,

Joy

Der Erndt' auf eben dieſen Feldern, die ſein rechtmäßiger Genuß.
Drum wirf den ſchimpflichen Gewinn, der gar zu klein, aus deiner Hand,
Die zu ſo einer harten Arbeit, ohn Unrecht nicht, wird angewandt.
Denn alle Felder, die du ſieheſt, zuſammt der ganzen Erndt' iſt dein.
Ja, geht mein Wünſchen nicht zu weit; ſoll auch ihr Herr der deine ſeyn,
Der ſich ſo dann beglückt nur nennte,
Wenn er vom redlichen Acaſto die Tochter glücklich machen könnte.
Und hiemit ſchwieg der Jüngling ſtill: doch drückt' ſein ſprechendes Geſicht
Den heilgen Sieg der Seelen aus, mit Tugend, Dankbarkeit und Liebe,
Weit über die gemeinen Triebe,
Mit einer Göttlichkeit, erhoben. Er wartet' auf die Antwort nicht.
Beſiegt vom Liebreiz ſeiner Güte, als welcher nicht zu widerſtehen,
Von einer lieblichen Verwirrung durchdrungen, ſtimmt ſie dem Verlangen,
Durch aufgeſtiegne Röhte, bey: Kaum war daſſelbige geſchehen:
So eilte ſie, mit dieſer Zeitung die wehrte Mutter zu umfangen,
Die, voller ängſtlichen Betrübniß um der Lavinien Geſchick,
Erſtaunt, kaum glaubte, was ſie hört, und ihr ſo ſchnell entſtandnes Glück.

Joy ſeiz'd her wither'd Veins, and one bright Gleam
Of ſetting Life ſhone on her Evening-Hours:
Not leſs enraptur'd than the happy Pair;
Who flouriſh'd long in mutual Bliſs, and rear'd
A numerous Offspring, lovely like themſelves,
And good, the Grace of all the Country round.

Defeating of the Labours of the Year,
The ſultry South collects a potent Blaſt.
At firſt, the Groves are ſcarcely ſeen to ſtir
Their trembling Tops; and a ſtill Murmur runs
Along the ſoft-inclining Fields of Corn.
But as th' aërial Tempeſt fuller ſwells;
And, in one mighty Stream, inviſible,
Immenſe, the whole excited Atmoſphere,
Impetuous ruſhes o'er the ſounding World;
Strain'd to the Root, the ſtooping Foreſt pours
A ruſtling Shower of yet untimely Leaves.

High-

Die rege Freude nahm so gleich ihr zitterndes Gefäder ein,
Und ihre späten Abend-Stunden erleuchtet ein gewogner Schein.
Wodurch dieselbe denn nicht minder, als wie selbst das beglückte Paar,
Für Freuden ganz entzücket war,
Das, in gemeinschaftlichem Segen, in stetiger Glückseligkeit,
Nachhero viel' und lange Zeit
Geblüht, nebst ungezählten Sprossen, die ihnen ähnlich am Verstande,
An Schönheit und an holder Güte, zur Ehr' und Zier dem ganzen Lande.

Der schwüle Säben, welcher oft des Jahres Arbeit niederdrückt,
Versammlet jetzt ein starkes Blasen. Zuerst sieht man den Wald sich regen,
Und seine hoch erhabnen Wipfel sich zitternd hin und her bewegen.
Dann rennet allgemach ein Murmeln aufs Korn-Feld, das sich sanfte bückt.
Wann aber in der Luft die Stürme sich mehren, und sich drängend schwellen,
Sich all' in einen Strohm vereinen, und, mit unsichtbar-grossen Wellen,
Den ganzen Kreis der Luft erregen; so rauschet er, mit strengem Grimm,
Fort über die betäubte Welt, die tönet durch dies Ungestüm.
Die tief herabgebogne Wälder, die bis zur Wurzel sich bewegen,
Ergiessen von zu frühen Blättern, mit Rauschen, einen strengen Regen.

High-beat, the circling Mountains eddy in,
From the bare Wild, the diſſipated Storm,
And ſend it in a Torrent down the Vale.
Expoſ'd, and naked, to its utmoſt Rage,
Thro' all the Sea of Harveſt rolling round,
The billowy Plain boils wide; nor can evade,
Tho' pliant to the Blaſt, its ſeizing Force;
Or whirl'd in Air, or into vacant Chaff
Shook waſte. And ſometimes too a Burſt of Rain,
Swept from the black Horizon, broad, deſcends
In one continuous Flood. Still over head
The glomerating Tempeſt grows, and ſtill
The Deluge deepens; till the Fields around
Lie ſunk, and flatted, in the ſordid Wave.
Sudden, the Ditches ſwell; the Meadows ſwim.
Red, from the Hills, innumerable Streams
Tumultuous roar; and high above its Banks
The River lift; before whoſe weighty Ruſh,
Herds, Flocks, and Harveſts, Cottages, and Swains,

Roll

Indem er um der Berge Gipfel sich zirkelt, rückwerts prallt und stößt;
Wird er, als wie ein strenger Gieß-Bach, hinunter in das Thal gestößt.
Wenn er nun durch die See der Erndte, die seinem Wüten ausgesetzet,
An allen Orten, wirbelnd, rollt, so kocht das Wellen-reiche Feld;
Und ob es gleich sich biegt und neigt, bleibt es dennoch nicht unverletzet
Vor seiner reissenden Gewalt, und in der dunklen Lüfte Zelt
Zertrümmert und zerreißt er alles. Oft sinkt, in einem Bruch von Regen,
Vom schwarzen Horizont gefegt, er weit und breit in einer Fluht.
Bald wächset über unserm Haupt das dunkle Wetter allerwegen:
Bald macht die schwehre Sündfluht Tiefen, bis daß die ganze Landschaft ruht,
Geebnet in schmutzgen Wellen.
Wenn plötzlich dort die Graben schwellen;
So sieht man hier die Wiesen schwimmen. Von Hügeln stürzen hin und wieder
Viel' ungezählte rohte Ströhme, mit wildem Brüllen, sich hernieder.
Es lebt weit über seinen Ufern der ausgetretne Fluß nunmehr.
In seinem rauschenden Gewässer rollt durch einander, hin und her,
Hier eine Menge Rinder, Schafe, dort Hirten, Hütten und Getraide.

In

Roll mingled down; all that the Winds had ſpar'd,
In one wild Moment ruin'd, the big Hopes,
And well-earn'd Treaſures of the painful Year.
Fled to ſome Eminence, the Huſbandman,
Helpleſs beholds the miſerable Wreck
Driving along; his drowning Ox at once
Deſcending, with his Labours ſcatter'd round,
He ſees; and inſtant o'er his ſhivering Thought
Comes Winter unprovided, and a Train
Of clamant Children dear. Ye Maſters, then
Be mindful of the rough laborious Hand,
That ſinks you ſoft in Elegance, and Eaſe;
Be mindful of thoſe Limbs, in Ruſſet clad,
Whoſe Toil to yours is Warmth, and graceful Pride;
And oh be mindful of that ſparing Board,
Which covers yours with Luxury profuſe,
Makes your Glaſs ſparkle, and your Senſe rejoice!

Nor

In einem wilden Augenblick kehrt er ergrimmet alles um,
Was noch des Windes Ungeſtüm
Bishero unverſehrt gelaſſen, wodurch von dem mühſel'gen Jahr
Des Bauren einzger Troſt und Freude,
Die Hoffnung, nebſt dem Schatz der Erndte, betrübt nunmehr verlohren war.
Der arme Landmann flieht ſo dann, ohn' alle Hülf', auf eine Höh,
Und ſieht die jämmerlichen Trümmer bethränt in dieſem Jammer-See
Vorüberflieſſen. Seinen Ochſen ſieht er, ertrunken, nebſt den Pflügen
Und Hausgeräht im Wirbel treiben; ja, mit vermehrtem Unvergnügen,
Sieht er, in zitternden Gedanken, den unverſehnen Winter kommen.
Er ſieht die Zahl der ſchreynden Kinder. Ach! ſeyd ſo dann doch eingenommen
Von Mitleid, ihr, die ihre Herren! für dieſe arbeitſelge Hand,
Die euch in weichen Zierraht ſteckt und in ein ſo gemächlich Leben.
Seyd doch den armen Hüften gnädig, (bedeckt nur, durch ein grob Gewand,)
Die euch die eurigen erwärmen und ihnen Zierd' und Anſtand geben!
O ſeyd dem dürftgen Tiſch gewogen, der euren mit Verſchwendung deckt,
Der euer Weinglas funkeln macht, der euch ſo manche Luſt erweckt,

Und

Nor cruelly demand what the deep Rains,
And all-involving Winds have ſwept away.

HERE the rude Clamour of the Sportſman's Joy,
The Gun thick-thundering, and the winded Horn,
Would tempt the Muſe to ſing a RURAL GAME.
How, in his Mid-career, the Spaniel ſtruck,
Stiff, by the tainted Gale, with open Noſe,
Out-ſtretch'd, and finely ſenſible, draws full,
Fearful, and cautious, on the latent Prey:
As in the Sun the circling Covey buſk
Their varied Plumes, watchful, and every way
Thro' the rough Stubble turn'd the ſecret Eye.
Caught in the meſhy Snare, in vain they beat
Their uſeleſs Wings, intangled more and more:
Nor on the Surges of the boundleſs Air,
Tho' borne triumphant, are they ſafe; the Gun,
Glanc'd juſt, and ſudden, from the Fowler's Eye,
O'ertakes their ſounding Pinions; and again,
Immediate, brings them from the towering Wing,

Dead

Und fodert grauſam nicht von ihnen, daß ſie euch das bezahlen müſſen,
Was ihnen, von dem tiefen Regen und wilden Winden, weggeriſſen.

Nunmehr ſoll mein Geſang verſuchen, des Jägers Luſt, ſein wild Geſchrey,
Der Flinten Donnern, und dabey
Das helle Waldhorn, zu beſingen,
Die manchem auf dem Land', im Herbſt, ſo mancherley Vergnügen bringen.
Wie, mitten in dem vollen Lauf, die Wachtel-Hündin ſtutzt, ſich drehet,
Mit ihrer offnen Naſe, ſteif, die zarten Spuren in der Luft,
Mit Vorſicht, furcht- und ſorgſam ſucht, und beym verhohlnem Raube ſtehet,
Indem das runde Neſt, ſich ſonnend, die wandelbaren Federn wärmt.
Es wirft die noch verſteckten Blicke, durch rauhe Büſche, hin und her,
Bis daß, wenn ſie ins Netz geſchwärmt,
Sie ihre Schwingen fruchtlos brauchen, verwickelt immer mehr und mehr,
Ja nicht einſt frey in freyer Luft. Des Voglers ſcharf- und richtger Blick
Zieht ſie, mit ſeiner Flinte Lauf, auch mitten in dem Flug zurück,
Und lähmet ihre ſchnellen Schwingen. Entweder ſtürzt er ſie ſo gleich
Von ihrem ſteigenden Gefieder,
Ganz todt ſchon, auf den Grund hernieder,

Dead to the Ground; or drives them elſe diſperſt
Wounded, and wheeling various, down the Wind.

THESE are not Subjects for the peaceful Muſe,
Nor will ſhe ſtain her ſpotleſs Theme with ſuch;
Then moſt delighted, when ſhe ſmiling ſees
The whole mix'd Animal Creation round
Alive, and happy. 'Tis not Joy to her,
This falſely chearful, barbarous Game of Death;
This Rage of Pleaſure, which the reſtleſs Youth
Awakes, impatient, with the gleaming Morn;
When Beaſts of Prey retire, that all Night long,
Urg'd by Neceſſity, had roam'd the Dark,
As if their conſcious Ravage ſhun'd the Light,
Aſham'd. Not ſo the ſteady Tyrant Man,
Who with the thoughtleſs Inſolence of Power

Inflam'd,

Wo nicht, so treibt er sie verwundet, mit mancher Drehung, hin und wieder,
Wohin so dann der Wind sie wehet, in der gedehnten Lüfte Reich.

Dies ist für meine sanfte Muse kein guter Vorwurf, und sie will
Ihr' angenehme, reine Lehren auch mit demselben nicht beflecken:
Da sie, recht in sich selbst zufrieden, wenn sie, mit Lächlen, sanft und still
Die ganze Schöpfung aller Thiere beglückt und friedlich kann entdecken.
Ihr bringet wahrlich kein Ergetzen die unbarmherzge, falsche Lust,
Das recht barbarsche Todten-Spiel, das gleichsam rasende Vergnügen,
Das, wenn der Morgen kaum entglommen, und wenn der Tag noch in der Wiegen,
Schon aus dem Schlafe weckt, und spornt der ungeduldgen Jugend Brust:
Wenn sich das Wild zurücke zieht, das, durch die Noht dazu getrieben,
Die dunklen Wohnungen verläßt, und, ihrer Thaten sich bewußt,
Das Licht, beschämet, gleichsam scheuet. Ein gleiches sieht man nicht verüben
Von dem tyrannisch-frechen Menschen, der, von der Wut der Macht entflammet,
Mit einer wildern Raserey, als wie das allerwildste Thier,

Inflam'd, beyond the moſt infuriate Rage
Of the worſt Monſter that e'er howl'd the Waſte,
For Sport alone takes up the cruel Traſt,
Amid the Beamings of the gentle Days.
Upbraid us not, ye Wolves! ye Tygers fell!
For Hunger kindles you, and lawleſs Want;
But laviſh fed, in Nature's Bounty roll'd,
To laugh Anguiſh, and rejoice in Blood,
Is what your horrid Boſoms never knew.

POOR is the Triumph o'er the timid Hare!
Shook from the Corn, and now to ſome loné Seat
Retir'd: the ruſhy Fen; the ragged Furz,
Stretch'd o'er the ſtony Heath: the Stubble chapt;
The thiſtly Lawn; the thick, entangled Broom;
Of the ſame friendly Hue, the wither'd Fern;
The fallow Ground laid open to the Sun,
Concoctive; and the nodding ſandy Bank,

Hung

Das in den wüsten Wäldern heulet, aus Kurzweil und zum Scherz allein,
Die gröste Grausamkeit verübet auch bey des hellen Tages Schein.
Werft solchen Frevel uns nicht vor, ihr Wölf'! ihr wilden Tieger, ihr!
Da euer Wüten nur aus Hunger und Noht, als die Gesetzlos, stammet,
Und die ihr, wenn ihr durch die Huld der milderern Natur euch nährtet,
Bey Angst zu lachen, und mit Blut euch zu ergetzen, nicht begehrtet.

Belachens-wehrt ist der Triumph, den euch der feige Hase bringet!
Durchs Horn gescheucht, begiebt er sich zu einem fernen Sitz, und bringet
Bald in den binsigten Morast; bald in den stachlichten Genist,
Der die besteinte Heide deckt; bald in die Stoppeln; bald zur Flur,
Die ganz mit Disteln überwachsen; zum Brombeer-Strauch, den die Natur
Verworren in sich selbst verwickelt; zum Farren-Kraut, das welk schon ist,
Und das dadurch dieselbe Farbe, die seiner Farbe gleichet, mahlet;
Zum ungepflügten, gelben Grund, der von der Sonnen Glanz bestrahlet,
Und öfters zu dem dürren Strand,
Wo der beweglich feine Sand

Hung o'er the Mazes of the Mountain-Brook.

Vain is her beſt Precaution; tho' ſhe ſits
Conceal'd, with folded ears; unsleeping eyes
By Nature rais'd, to take th' Horizon in;

And Head couch'd cloſe betwixt her hairy Feet,

Inact to ſpring away. The ſcented Dew

Betrays her early Labyrinth; and deep,

In ſcatter'd, ſullen Openings, far behind,

With every Breeze ſhe hears the coming Storm.

But nearer, and more frequent, as it loads

The ſighing Gale, ſhe ſprings amaz'd, and all

The ſavage Soul of Game is up at once:

The Pack full-opening, various; the ſhrill Horn,

Reſounded from the Hills; the neighing Steed,

Wild for the Chace; and the loud Hunter's Shout;

O'er

Am Labyrinth des Baches hängt, der aus dem nahen Berg' entspringet.
Doch alle Vorsicht ist umsonst, wie sehr er sich zusammenbringet,
Mit an sich festgedruckten Ohren, mit Augen, die erhöhet stehn,
Die ihm von der Natur gegeben, den Horizont zu übersehn,
Die immer offen, und dem Haupt, das auf dem rauhen Fuß sich strecket,
Der in der Stellung, wegzuspringen. Der Thau, der jetzt die Felder decket,
Verräht den frühen Labyrinth, und er vernimmt bereits von weiten,
Mit einer jeden Luft-Bewegung, durch jedes Loch, von allen Seiten
Den Sturm, der ihm gefährlich droht. Kommt der nun näher, und er spührt,
Daß jede Luft den stärkern Schall, mit lindem Seufzen, zu ihm führt;
Dann springt er, ganz erstaunt, davon, und seine bange Seele weiß
Von Scherz und Spielen ferner nichts. Der ganze Schwarm erscheint nunmehr,
Ein lauter Lerm erfüllt die Luft, das Wald-Horn schallet hin und her
Von allen umgelegnen Hügeln, die Pferde wiehern, voller Schweiß,
Die schreyenden Jäger jauchzen laut, und über ein armseliges Thier

O'er a weak, harmleſs, flying Creature, all
Mix'd in mad Tumult, and diſcordant Joy.

THE Stag too, ſingled from the Herd, where long
He rang'd the branching Monarch of the Shades.
Before the Tempeſt drives. At firſt in ſpeed,
He, ſprightly, puts his Faith; and, Fear-arous'd
Gives all his ſwift, aërial Soul to flight.
Againſt the Breeze he darts, that way the more
To leave the leſſening, murderous Cry behind.
Deception ſhort! tho' fleeter than the Winds
Blown o'er the keen-ear'd Mountain by the North,
He burſts the Thickets, glances thro' the Glades,
And plunges deep into the wildeſt Wood.
If ſlow, yet ſure, adheſive to the Track
Hot-ſteaming, up behind him comes again
Th' inhuman Rout, and from the ſhady Depth

Expel

Und ein Geschöpf, das furchtsam flieht, das sonder Unthat, ohne Schuld,
Ist nunmehr alles, dort und hier,
Voll ungestimmter, wilder Freud', in einem thörigten Tumult.

Der Hirsch nicht minder, von der Heerde geschieden, wo er lange Zeit,
Als ein gekrönter Fürst der Schatten, in sanfter Majestät, regierte,
Flieht vor dem ihm bedrohnden Wetter. Zu Anfangs, voller Hurtigkeit,
Sucht er sein Heil in munterm Lauf. Voll banger Furcht, die er verspührte,
Giebt er die lustig-schnelle Seele ganz in die Flucht, da er den Wind
Mit einer schnellen Fahrt durchdringet,
Und, durch sein hauchend Blasen, springet,
Um seiner Jäger Mord-Geschrey, die ihn zu haschen fertig sind,
Entfernter hinter sich zu lassen. Betrug von einer kurzen Weile!
Ob er gleich in noch gröſrer Eile,
Als wie der Wind auf den Gebirgen aus Norden bläſt, den Wald durchstreift,
Da, wo die Bäume nicht gehäuft,
Und endlich in die Dickige sich wirft, zwar schlau, doch sicher nicht.
Stark schnaufend, und stets hinter ihm beständig auf der Spur erpicht,
Kommt der blutgierge Haufe wieder, und treibt ihn aus dem tiefen Schatten,

Expel him, circling thro' his every Shift.
He ſweeps the Foreſt oft; and ſobbing ſees
The Glades, mild-opening to the golden Day;
Where, in kind Conteſt, with his butting Friends
He went to ſtruggle, or his Loves enjoy.
Oft in the full-deſcending Flood he tries
To loſe the Scent, and lave his burning Sides;
Oft ſeeks the Herd; the watchful Herd alarm'd,
With quick Conſent, avoid th' infectious Maze.
What ſhall he do? His once ſo vivid Nerves,
So full of buoyant Soul, inſpire no more
The fainting Courſe; but wrenching, breathleſs Toil,
Sick, ſeizes on his Heart: he ſtands at bay;
And puts his laſt weak Refuge in Deſpair.
The big round Tears run down his dappled Face;
He groans in Anguiſh; while the growling Pack,
Blood-happy, hang at his fair, jutting Cheſt,
And mark his beauteous chequer'd Sides with Gore.

Or

Im Kreiſe, mit ſtets neuer Liſt. Er ſtreichet durch den ganzen Wald,
Und ſieht die hellen Stellen oft, mit Seufzen, als den Aufenthalt,
Wo er mit den behörnten Freunden zu ſcherzen, und mit ſeinen Gatten
Sich öfters zu vergnügen pflegt. Oft ſtürzt er in die volle Fluht,
Die Folger um die Spuhr zu bringen, und ſeine Seiten, voll er Gluht,
Dadurch zu kühlen, zu erfriſchen. Oft ſuchet er nach ſeinen Hinden,
Den Hinden, die auch, voller Schrecken,
Mit ſchnellem Beyfall, ſich bemühten, vor dem Geräuſch ſich zu verſtecken,
Und aus dem Labyrinth zu fliehn. Was ſoll er thun? Die muntern Sehnen,
Erſt voller Seelen-Kräfte, trieben, verrenkt, ihn jetzt nicht mehr zum Lauf,
Sein Athem-loſes Herze gab nunmehr, verzweifelnd, alles auf.
Es tröpfelten aus ſeinen Augen, auf beyden Seiten, runde Thränen.
Er winſelte für Angſt. Indeß erſcheint der blutbegierge Hauf,
Hängt murrend an dem glatten Fell, zerfleiſcht die Bruſt ihm voller Wut,
Und färbt die ſchön gefleckten Seiten mit ſchwarzem und verdicktem Blut.

Of this enough. But if the ſilvan Youth
Whoſe fervent Blood boils into Violence,
Muſt have the Chace; behold, deſpiſing Flight,
The rous'd-up Lion, reſolute, and ſlow,
Advancing full on the protended Spear,
And Coward-Band, that circling wheel aloof.
Slunk from the Cavern, and the troubled Wood,
See the grimm Wolf; on him his ſhaggy Foe
Vindictive fix, for Murder is his Trade:
And, growling horrid, as the brindled Boar
Grins near Deſtruction, to the Monſter's Heart
Let the Dart ligluten from the nervous Arm.

THESE BRITAIN knows not; give, ye BRITONS, then
Your ſportive Fury, pityleſs, to pour
Looſe on the ſly Deſtroyer of the Flock.

Him

Hievon genug! Wann aber doch die jägeriſche Jugend wollte,
(In deren Bruſt ein Feuer kocht) daß man, das Jagen hulden ſollte;
So wehle ſie erweckte Löwen, die träg' und frech die Flucht verachten,
Die gegen vorgehaltne Spieſſe, ohn' einige Gefahr zu achten,
Verwegen, kühn und muhtig gehn,
Und ihnen, ohne Furcht, von weiten den regen Schweif entgegen drehn:
Wie, oder mache, daß im Wolfe, wenn er aus dem erſchrocknen Wald
Und ſeiner Mörder-Höhle ſchleicht, ſein rauch-behaarter Feind verderbe,
Und rich' an ihm die Mörder-Tücke. Denn Mord allein iſt ſein Gewerbe.
Nicht minder, wenn der braune Bär, mit ſeiner zottigten Geſtalt,
Die Zähne bleckend, ihr den Tod
Und Wunden, in der Nähe, droht;
Dann iſt es recht, wenn, auf das Herz des wilden Ungeheurs gekehrt,
Sodann von dem beneryten Arm der blanke Spieß herunter fährt.

Doch dieſe kennt England nicht: ſo wendet, edle Britten, dann
Doch euer ſcherz- und ſpielend Naſen, ohn alles Mitleid, dazu an,
Den Feind der Heerden auszurotten. Wenn ihr aus ſeinem rauhen Neſt,

Das

Him, from his craggy winding Haunts unearth'd,
Let all the Thunder of the Chace purſue.
Throw the broad Ditch behind you; o'er the Hedge
High-bound, reſiſtleſs; nor the deep Moraſs
Refuſe, but thro' the ſhaking Wilderneſs
Pick your nice Way; into the perilous Flood
Bear fearleſs, of the raging Inſtinct full;
And as you ride the Torrent, to the Banks
Your Triumph ſound ſonorous, running round,
From Rock to Rock, in circling Echo toſt;
Then ſnatch the Mountains by their woody Tops;
Ruſh down the dangerous Steep; and o'er the Lawn,
In Fancy ſwallowing up the Space between,
Pour all your Speed into the rapid Game.
For happy he! who tops the wheeling Chace;
Has every Maze evolv'd, and every Guile
Diſclos'd; who knows the Merits of the Pack;
Who ſaw the Villain ſeiz'd, and dying hard,

Das voller Winkel, ihn getrieben: laßt alle Donner auf ihn knallen,
Gebt ihm, durch jenen breiten Graben, der hinter euch liegt, doch den Netz,
Steigt über alle hohe Hecken, und fürchtet nicht herabzufallen,
Scheut keinen schlammigten Morast, wehlt durch die dürre Wüsteney
Den nächsten Weg, tragt, in die Fluht euch selbst zu werfen, keine Scheu,
Von strengem Eifer angespornt. Und wenn ihr durch die Bäche schwimmet;
Werd' euer nützlicher Triumph am Ufer fröhlich angestimmet,
Und schalle, durch den Wiederhall, von einem Fels zum andern fort.
Dann reisen die in den Gebirgen heraus von dem verwachsnen Ort,
Sie stürzen mit Gefahr herab, und schlingen gleichsam, in Gedanken,
Den Zwischen-Stand der Ebnen ein.
Dann eilet in dem frechen Spiel am allerhurtigsten zu seyn.
Wie glücklich ist denn, der sodann, der, nach dem Hin- und Wieder-Wanken,
Zuletzt die rege Jagd vollendet, der jeden Irrweg durchgespührt,
Und jede List hat ausgefunden, der das Verdienst der Hunde kennet,
Und der den Schelm zerfleischen sieht, wie bitter er den Geist verliehrt,

Und

Without Complaint, tho' by an hundred Mouths
At once torn, merciless. Thrice happy he!
At Hour of Dusk, while the retreating Horn
Calls them to ghostly Halls of grey Renown,
With woodland Honours grac'd; the Fox's Fur,
Depending decent from the Roof; and spread
Round the drear Walls, with antick Figures fierce,
The Stag's large Front: he then is loudest heard,
When the Night staggers with severer Toils;
And their repeated Wonders shake the Dome.

But first the fuel'd Chimney blazes wide;
The Tankards foam; and the strong Table groans
Beneath the smoaking Sirloin, stretch'd immense
From side to side; on which, with fell Intent,
They deep Incision make, and talk the while
Of ENGLAND's Glory, ne'er to be defac'd,
While hence they borrow Vigour: or amain
Into the Pasty plung'd, at Intervals,
If Stomach keen can Intervals allow,
Relating how it ran, and how it fell.

Then

Und wie von mehr als hundert Mänden die Anzahl ihm
ein Grab-Lied gönnet,
Auf einmahl, sonder alles Mitleid! Dreymahl ist er
beglückt, wenn ihn,
Wanns finster wird, die lauten Hörner zurück zum alten
Jagd-Hof ziehn,
Mit Jäger-Ehren überhäuft. Der Fuchs-Balg wird ans
Haus gehänget,
Wovon die fürchterliche Wand von alten Köpfen fast
gedränget,
Und von entfleischten Hirsch-Geweihen. Man hört ihn
denn am lautsten sprechen,
Wann, von der Jäger Wunder-Mährchen, das alte Dach
fast droht zu brechen.

Bevor der angeschührte Schornstein, in dick-gedrehten
Wolken, raucht;
So schäumen Kannen, Gläser, Becher; es wächst die Ta-
fel in der Länge,
Und strecket sich zu beyden Seiten, gedruckt von aller
Schüssein Menge,
Von welchen jede dampft und schmaucht,
Worinn sie tiefe Schnitte machen, sie hurtig theilen, und
indessen
Von Englands Ehr' und ewgen Ruhm auch aufzuschnei-
den nicht vergessen.
Da man denn, mit vermehrter Kraft, auch streng' in die
Pastete schneidet,
Und auch beym Aufschub, (wo ein Magen, der hungrig,
einen Aufschub leidet,)
Erzehlet, wie das Thier gejagt, wie es gerannt, wie es
gefangen.

Der

Then fated HUNGER bids his Brother THIRST
Produce the mighty Bowl; the mighty Bowl,
Swell'd high with fiery Juice, ſteams liberal round
A potent Gale, reviving as the Breath
Of MAIA, to the love-ſick Shepherdeſs,
On Violets diffus'd, while ſoft ſhe hears
Her panting Shepherd ſtealing to her Arms.
Nor wanting is the brown October, drawn,
Mature, and perfect, from his dark Retreat
Of thirty Years; and now his honeſt Front
Flames in the Light refulgent, nor aſham'd
To vie it with the Vineyard's beſt Produce.
Perhaps a while, amuſive, thoughtful Whiſk
Walks gentle round, beneath a Cloud of Smoak,
Wreath'd, fragrant, from the Pipe; or the quick Dice,
In Thunder leaping from the Box, awake
The ſounding Gammon: while Romp-loving Miſs
Is haul'd about, in Gallantry robuſt.

Der Hungrer, da er kaum geſtillt, befiehlt dem Bruder Durſt nunmehr,
Das groſſe Glas ihm herzulangen.
Das groſſe Glas, mit ſtarkem Saft nun angefüllet, wirft umher
Den ſtreng- und lieblichen Geruch, der ſo belebend, als im May
Der Hauch der lieblichen Violen der Schäferinn, die, krank für Liebe,
Den Schäfer ihr ſich nähern hört, den ſeine Zärtlichkeit herbey,
Und insgeheim an ihre Bruſt, und in die offnen Arme triebe.
So fehlt auch hier das braune Naß des gährenden Octo-bers nicht,
Das, nunmehr reif und ganz vollkommen, aus ſeines Kerkers Nacht gezogen,
Drinn es ſeit dreißig Jahren lag, und nunmehr, bey dem Kerzen-Licht,
Im Wiederſchein der Strahlen funkelt, mit ſeinen weis-beſchäumten Wogen.
Man ſieht es öfters ſich nicht ſchämen,
Es mit dem herrlichſten Gewächs der beſten Weinberg' aufzunehmen.
Oft geht ein ſtill erwegend Whisk,* im Nebel eines Dampfs, herüm,
Der wirbelnd aus den Pfeifen ſteigt. Wie, oder, ſchnelle Würfel fallen
Aus einem Becher, und erwecken die Spieler, durch ihr lautes Knallen.
Dort zieht man eine Buhlerinn,
Die frech, von Lieb' und Wein berauſcht, willfährig aus der Stuben hin.

* Ein Spiel in Engelland.

At laſt theſe puling Idleneſſes laid
Aſide, frequent, and full, the dry Divan
Cloſe in firm Circle; and ſet, ardent, in
For ſerious Drinking. Nor Evaſion ſly,
Nor ſober Shift is to the puking Wretch
Indulg'd aſkew; but earneſt, brimming Bowls
Lave every Soul, the Table floating round,
And Pavement, faithleſs to the fuddled Foot.
Thus as they ſwim in mutual Swill, the Talk,
Vociferate at once by twenty Tongues,
Reels faſt from Theme to Theme; from Horſes, Hounds,
To Church, or Miſtreſs, Politicks, or Ghoſt,
In endleſs Mazes, intricate, perplext.
Mean-time, with ſudden Interruption, loud,
Th' impatient Catch burſts from the joyous Heart.
That Moment touch'd is every kindred Soul;
And, opening in a full-mouth'd Cry of Joy,
The Laugh, the Slap, the jocund Curſe goes round;

While,

Wenn ſich die kranken Eitelkeiten zuletzt geleget; ſchlieſſet ſich
Der voll' und dennoch durſtge Divan in einen Cirkel ein, mit Haufen.
Man fängt ſo dann, mit einer Streng' und gröſſerm Ernſt, erſt an zu ſaufen.
Kein ſchlau Entweichen nützet hier; die Nüchterkeit iſt widerlich
Den armen, ſich beſpeynden Säufern; an Humpen, welche überflieſſen,
Sucht jede Seele ſich zu laben, und ſich mit ihnen zu begieſſen.
Der Tiſch flieſſt über, und der Boden iſt ihrem trunknen Fuß nicht treu.
Wenn ſie nun in dem Spühligt ſchwimmen; erhebt ſich plötzlich ein Geſchrey
Von zwanzig Zungen auf einmahl, die kreiſchend durch einander lallen,
Und, aus verſchiednen Gegenwürfen, von einem auf den andern fallen,
Von Pferd- und Hunden auf die Kirch', auf Mädchen, Politik und Geiſter.
In dieſem langen Labyrinth iſt keiner ſeiner Sinnen Meiſter.
Oft ſtöſſet ſich, mit ſchnellem Ausbruch, für Ungeduld, aus ihrer Bruſt
Ein lauter Ton; jedwede Seele durchdringet eine wilde Luſt;
In einem jeden vollen Mund,
Den ein helljauchzend Schreyen öffnet, geht, im verwirrten Kreiſe, rund

While, from their Slumbers ſhook, the kenn'el Hounds
Mix in the Muſick of the Day again.
As when the Tempeſt, that has vex'd the Deep
The dark Night long, falls murmuring towards Morn;
So their Mirth gradual ſinks. Their feeble Tongues,
Unable to take up the cumbrous Word,
Lie quite diſſolv'd. Before their maudlin Eyes,
Seen dim, and blue, the double Tapers dance,
Like the Sun wading thro' the miſty Sky.
Then, ſliding ſweet, they drop. O'erturn'd above
Lies the wet, broken Scene; and ſtretch'd below,
Each Way, the drunken Slaughter; where aſtride
The lubber Power himſelf triumphant ſits;
Slumbrous, inclining ſtill from ſide to ſide,
And ſteeps them, ſilent all, in Sleep till Morn.

BUT if the rougher Sex by this red Sport
Are hurry'd wild, let not ſuch horrid Joy

Ein lautes Lachen und ein Schlurfen. Die Hund', erwecket durch das Schreyen,
Die miſchen von dem vorgen Tage die heulende Muſic mit ein.
Doch wie der Sturm, der, in der Nacht, das aufgebrachte Meer beweget,
Und ſeine Wellen ſtark gepeitſcht, ſich gegen Morgen murmelnd leget;
So ſinkt ihr Lermen Staffel-weiſe. Die ſchweren Zungen, ungeſchickt
Die ſchweren Wörter zu formiren, die liegen lallend und gedrückt;
Es ſcheinen ihnen alle Kerzen vor ihrem dämiſchen Geſicht
Verdunkelt, doppelt, blau, zu tanzen, wie das geſchwächte Sonnen-Licht,
Wenn es an einem duſtgen Himmel, durch Nebel gleichſam wadend, bricht.
Dann triefen ſie von lauem Schweiß. Man ſieht nichts, als gebrochne Scenen,
Und alles umgeſtürzt im Naſſen. Es dehnen, ſtrecken ſich und gähnen
Die trunknen Schlachter überall, die eine grobe Macht beſchreitet,
Und, triumphirend, auf ſie ſitzt, ſo ſie bald hie, bald dort hinkehrt,
Und, ſchlummernd, endlich ſie verſenkt, wenn alles Lermen aufgehört,
In tiefen Schlaf, bis daß der Morgen ſein Licht am Firmament verbreitet.

Allein, obgleich ſolch blutigs Spiel
Das rauhere Geſchlecht der Männer barbariſch öfters überfiel;

E'er ſtain the Boſom of the BRITISH FAIR.
Far be the Spirit of the Chace from them!
Unconcily Courage, unbeſeeming Skill,
To ſpring the Fence, to rein the prancing Steed,
The Cap, the Whip, the maſculine Attire,
In which they roughen to the Senſe, and all
The winning Softneſs of their Sex is loſt.
Made up of Bluſhes, Tenderneſs, and Fears,
In them 'tis graceful to diſſolve at Woe;
With every Motion, every Word, to wave
Quick o'er the kindling Cheek the ready Bluſh;
And from the ſmalleſt Violence to ſhrink,
Unequal, then the loveliest in their Fears;
And by this ſilent Adulation, ſoft,
To their Protection more engaging Man.
O may their Eyes no miſerable Sight,

Save

So laſt ſo Schrecken-reiche Luſt doch euren Buſen nicht beflecken,
Ihr Schönen in Britannia! laſt nimmermehr in euch entdecken
Die Sucht und Luſt zur wilden Jagd! Ein' unanſtändge Tapferkeit,
Ein' ungeſittet', ungebührlich' und ſträfliche Erfahrenheit
Iſt, über einen Zaun zu ſpringen
Und ein geputztes Pferd zu zwingen.
Die Haube, der ſo holde Reiz, wodurch ihr Männer an euch zieht,
Und deren Trieb zur Sinnlichkeit man ſonder Mühe nicht entflieht,
Zuſammt der angenehmen Sanftmuht, wodurch ihr immer triumphieret,
Die euer ganz Geſchlechte zieret,
Sind alle ja dadurch verlohren. Verſchönert durch die Zärtlichkeit,
Durch ein Erröhten und durch Furcht, hierinn, wenn ihr nicht ſicher ſeyd,
Beſtehet euer gröſter Reiz: Bey jeder Handlung, jedem Wort,
In eurem freundlichen Geſicht, mit ſüſſer Röhte, ſchnell zu wallen,
Und vor der mindeſten Gewalt zu zittern, wird uns ſtets gefallen.
Ja, durch ein ſanft- und ſtilles Schmeichlen ſeyd ihr geſchickt, um euch zu ſchützen,
Am kräftigſten uns zu erhitzen.
O möchten ihre Blicke nimmer ein Elend, als bethränte Augen,

Save weeping Lovers, ſee! a nobler Game,
Thro' Love's enchanting Wiles purſu'd, yet fled,
In Chace ambiguous. May their tender Limbs
Float in the looſe Simplicity of Dreſs!
And faſhion'd all to Harmony, alone,
Know they to ſeize the captivated Soul,
In Rapture warbled from the radiant Lip;
To teach the Lute to languiſh; with ſmooth Step,
Diſcloſing Motion in its every Charm,
To ſwim along, and ſwell the mazy Dance;
To train the Foliage o'er the ſnowy Lawn;
To play the Pencil, turn th' inſtructive Page;
To give new Flavour to the fruitful Year,
And heighten Nature's Dainties; in their Race
To rear their Graces into ſecond Life;

In ſie verliebter Buhler ſeyn! Ein edlers Zeit-Vertreiben iſt,
Durch manch' Entzückung-reiche Liſt
Der Liebe, ſich verfolget ſehn, und ihnen zu entfliehen taugen,
In einer zweifelhaften Jagd. Ach möchten ihre zarte Seiten
In ihres Putzes Einfachheit, mit Anſtand, eingehüllet ſeyn,
Und ganz harmoniſch eingekleidet! Ach wüßten ſie nur dies allein:
Den Seelen, voller Zärtlichkeit, erlaubte Feſſel zu bereiten,
Und ſie, mit Anſtand, zu beſtricken,
Durch ein bezaubérndes Entzücken,
Das von den glatten Lippen wirbelt! Die Laute lieblich zu beleben,
Mit ſanftem abgemeßnen Schritt, um jeder Mine Reiz zu geben,
Geſchwind' und fertig fort zu ſchwimmen, des Tanzes Labyrinth zu mehren,
Mit Laub das Leinwand zu bedecken, zur angenehmen Mahlerey
Den Pinſel fertig zu gebrauchen, die Blätter fleißig umzukehren
Von einem Buch, voll Lehr' und Weisheit, die angenehmen Früchte' anbey,
Die uns das Jahr ſchenkt, zu erhalten, die Niedlichkeiten der Natur
Noch zu vermehren, zu verſüſſen, in ihr Geſchlecht die edle Spur

To give Society its higheſt Taſte;
Well-order'd Home Man's beſt Delight to make;
And by ſubmiſſive Wiſdom, modeſt Skill,
With every kinder, Care-eluſive Art,
To raiſe the Glory, animate the Joys,
And ſweeten all the Toils of human Life;
This be the female Dignity, and Praiſe.

Ye Swains, now haſten to the Hazel-Bank;
Where, down yon Dale, the wildly-winding Brook
Falls hoarſe from Steep to Steep. In cloſe Array
Fit for the Thickets, and the tangling Shrub,
Ye Virgins, come. For you their lateſt Song
The Woodlands raiſe; the cluſter'd Nut for you
The Lover finds amid the ſecret Shade;

Or,

Den ihrer Tugend einzudrücken, Zusammenkünfte zu beleben
Mit möglicher Vergnüglichkeit,
In ihrer Ordnung ihrem Mann daheim die gröſte Lust zu geben,
Und mit Vernunft, die unterwürfig, und sittsamer Erfahrenheit,
Mit einer immer angenehmern und Sorgen-losen Kunst, zu heben
Den Glanz von ihrer eignen Ehr', die Freuden mehr noch zu beleben,
Und allen Kummer zu versüssen von dieser unsrer Lebens-Zeit:
Dies ist vom weiblichen Geschlecht die Zier und wahre Würdigkeit.

Ihr Schäfer, eilet nun, und lauft zum Hasel-Busch, auf jenen Höhen,
Wo dort der wild sich drehnde Bach ganz heiser, Staffelweise, stürzt;
In engen Kleidern aufgeschürzt,
(Daß ihr durch die verwirrten Büsch' und Sträuche könnt bequemer gehn)
Kommt ihr, ihr Jungfern, auch herbey. Für euch läßt jetzt sein letztes Lied
Der Blätter-reiche Wald erschallen. Ein jeder Buhler ist bemüht,
Für euch die Trauben-gleiche Nuß in jenen abgelegnen Gründen,
Die ein geheimer Schatten deckt, mit Lust zu suchen und zu finden.

Auch

Or, where they burniſh on the topmoſt Bough,
With active Vigour cruſhes down the Tree;
Or ſhakes them ripe from the reſigning Huſk,
A gloſſy Shower, and of an ardent brown,
As are the Ringlets of MELINDA's Hair:
MELINDA form'd with every Grace Compleat,
Yet theſe neglecting, above Beauty wiſe,
And far tranſcending ſuch a vulgar Praiſe.

HENCE from the buſy, Joy-reſounding Fields,
In cheerful Error, let us tread the Maze
Of AUTUMN, unconfin'd; and vital taſte
The Breath of Orchard big with bending Fruit.
Obedient to the Breeze, and beating Ray,
From the deep-loaded Bough a mellow Shower,
Inceſſant melts away. The juicy Pear
Lies, in a ſoft Profuſion, ſcatter'd round.
A various Sweetneſs ſwells the gentle Race;

In

Auch wenn dieſelben in der Höh', auf hohen Wipfeln, gleichſam glühn,
Mit einer lebhaft muntren Kraft die Zweige krumm herabzuziehn,
Zuweilen ſie herabzuſchütteln aus ihren reif- und loſen Schaalen,
In einem Glanz- erfüllten Regen, in welchem wir ein brennend Braun,
So wie wir auf den krauſen Locken der lieblichen Melinda ſchaun.
Melinda, die ſo ſchön gebildet, daß ſie nicht lieblicher zu mahlen,
Und der dies alles doch verächtlich, da ſie ſo viel Verſtand beſitzt,
Daß, da ſie weit erhabner denket, ihr ſo gemeiner Ruhm nichts nützt.

Laßt uns aus dieſen ämſigen, von Luſt erſchallenden Gefilden,
In einem angenehmen Irrthum, in jenen unbegrenzten, wilden,
Doch ſchönen Labyrinth des Herbſts nunmehr mit muntern Schritten gehn,
Den ſüſſen Hauch des Obſt-Baum-Gartens zu ſchmecken, den wir, wunderſchön,
Von Früchten ganz beladen ſehn:
Der jedes Windes Hauch gehorſam, auch wenn der heiſſe Strahl ihn preßt,
Von ſeinen tiefgebognen Zweigen den ſüſſen Regen ſchmelzen läßt,
Ohn Aufſchub und faſt unaufhörlich. Die ſaftge Birne liegt zerſtreut,
In einem ſanften Ueberfluß, ein' unterſchiedne Süßigkeit

Er-

In Species different, but in Kind the ſame,
By NATURE's all-refining Hand prepar'd,
Of temper'd Sun, and Water, Earth, and Air,
In ever-changing Compoſition mixt.
So fares it with thoſe wide-projected Heaps
Of Apples, which the luſty-handed Year,
Innumerous, o'er the bluſhing Orchard ſhakes.
A various Spirit, freſh, delicious, keen,
Dwells in their gelid Pores; and, active, points
The piercing Cyder for the thirſty Tongue:
Thy native Theme, and boon Inſpirer too,
PHILLIPS, facetious Bard, the ſecond thou
Who nobly durſt, in Rhyme-unfetter'd Verſe,
With BRITISH Freedom ſing the BRITISH Song;
How, from SILURIAN Vats, high-ſparkling Wines
Foam in tranſparent Floods; ſome ſtrong, to chear

Erfüllet dieſe edle Frucht, in unterſchiednen Sorten zwar,
Doch in der Süßigkeit vereint von der Natur-Hand wunderbar
Aus temperirten Sonnen-Strahlen, aus Waſſer, Erd' und Luft gedränget,
In einer ſtets veränderlichen Zuſammenſetzung wohl gemenget.
So handelt ſie nicht weniger mit dem ſo weit zerſtreuten Haufen
Von Aepfeln, die, mit froher Hand, das günſtige, das milde Jahr,
Mit einer ungezählten Schaar,
Auf jeden blühnden Obſt-Baum wirft. Es wohnt ein mannigfacher Geiſt
Friſch, lieblich, ſtreng und angenehm in ihren kalten Oeffnungen,
Da, mit geſchärfter Kraft, der Cyder in eine dürſtge Zunge beißt.
Dein Vorwurf, der dich auch begeiſtert, mein Phillips, den man billig heißt
Den fröhlich ſcherzenden Poeten, der andre, der, mit edlen Klang,
In Verſen, welche ungefeſſelt von Reimen, ſchön den Durſt beſang,
Mit Brittiſcher Freymühtigkeit, im Ton der Britten, wie ein Wein
Aus Herefortſchen* Fäſſern dünſtet, mit Schimmer-reichem Glanz und Schein,
In Strohmen, die durchſichtig ſeyn,

Wovon

* Silures ehemahlige Nation um das jetzige Herefort in Engelland.

The wintry Revels of the labouring Hind;
And taſteful ſome, to cool the Summer-Hours.

In this glad Seaſon, while his laſt, beſt Beams
The Sun ſheds equal o'er the meeken'd Day;
Oh loſe me in the green, majeſtic W'alks
Of, DODINGTON! thy Seat, ſerene, and plain;
Where ſimple Nature reigns; and every View,
Diffuſive, ſpreads the pure DORSETIAN Downs,
In boundleſs Proſpect, yonder ſhagg'd with Wood;
Here rich with Harveſt; and there white with Flocks.
Mean time the Grandeur of thy lofty Dome,
Far-ſplendid, ſeizes on the raviſh'd Eye.
New Beauties riſe with each revolving Day;
New Columns ſwell; and ſtill the freſh Spring finds
New Plants to quicken, and new Groves to green.
Full of thy Genius all! the Muſes Seat;
Where in the ſecret Bower, and winding Walk
They twine the Bay for thee. Here oft alone

Fir'd

Wovon verſchiedene ſo kräftig, daß ſie des Winters Laſt verſüſſen,
Und andere ſo kühl, daß wir, im Sommer, ſie mit Luſt genieſſen.

In dieſer frohen Jahres-Zeit, worinn ihr leht- und beſtes Licht,
Die Sonn', in einem Gleich-Gewicht,
Auf die gelinden Tage ſenket,
Sey nun mein froher Schritt gelenket,
O Dodington! in deinen grünen und majeſtätiſchen Alleen
Von deinem heitern, weiten Land-Guht, wo einfach die Natur regiert,
Und jede Ausſicht, ausgeſpannt, in viele Gegenden uns führt,
In einem Grenzen-loſen Blick, wo hin und wieder Wälder ſtehen,
Hier reich von Korn, dort weiß von Heerden. Zuweilen fällt die ſtarren Blicke
Dein groß- und prächtiger Pallaſt, der gläuzend in der Fern' zu ſehen.
Hier zeiget uns ein jeder Tag von Kunſt und Schönheit neue Stücke,
Es wachſen immer neue Seulen. So weit der Bäche friſche Quellen
Gefilde finden, ſie zu wäſſern, und Wälder treffen, ſie zu tränken,
Iſt alles voll von deinem Geiſt. Hier ſind der Muſen Sitz und Stellen,
Wo ſie in den geheimen Lauben und Gängen, die verwirrt, ſich lenken,
Für dich die Lorbeer-Zweige ſchränken.

Fir'd by the Thirſt of thy Applauſe, I court
Th' inſpiring Breeze; and meditate the Book
Of NATURE, ever open; aiming thence,
Heart-taught like thine, to learn the moral Song.
And, as I ſteal along, the ſunny Wall,
Where AUTUMN baſks, with Fruit empurpled deep,
My Theme ſtill urges in my vagrant Thought;
Preſents the downy Peach; the purple Plumb,
With a fine blúeiſh Miſt of Animals
Clouded; the ruddy Nectarine; and dark,
Beneath his ample Leaf, the luſcious Fig.
The Vine too here her curling Tendrils ſhoots;
Hangs out her Cluſters, ſwelling to the South;
And ſcarcely wiſhes for a warmer Sky.

Hier lauf ich oft, vom Durſt beſeuret, von dir den Beyfall zu erjagen,
In dieſer Luft, die mich begeiſtert, und blättr' im Buche der Natur,
Das überall hier offen liegt und allenthalben aufgeſchlagen,
In Abſicht, daß, nach deiner Spur,
Ich Sitten-Lehren ſingen lerne. Wenn ich, bey den beſtrahlten Wänden,
Woran der Herbſt, mit Frucht bepurpurt, ſich wärmet, auf und nieder geh,
Bemüht, die ſchweifenden Gedanken, aus ihrem Abſtand, in der Näh
Auf meinen Gegenwurf zu lenken; ſo zeiget ſich an allen Enden
Die ſaftige, bewollte Pfirſich, der Pflaumen Purpur, und das Blau
Des zarten Nebels, der ſie decket, von Würmern hie und da verletzet,
Die rohte Nectar-Pfirſich gleichfalls, die, durch die Gluht, das Aug' ergetzet.
Es legt ſich, unter breiten Blättern, die ſüſſe Feige, ſchwarz, zur Schau.
Die Reben, die nicht weniger die kleinen Gabeln cirkelnd drehen,
Die hangen hier von reifen Trauben ſo manchen ſüß- und klaren Straus,
Doch meiſtens gegen Süden, aus,
Und wünſchen kaum, im wärmern Himmel und einer beſſern Luft zu ſtehen.

TURN we a moment FANCY'S rapid Flight
To vigorous Soils, and Climes of fair Extent;
Where, by the potent Sun elated high,
The Vineyard heaves refulgent on the Day;
Spreads o'er the Vale; or up the Mountain climbs,
Profuſe; and drinks amid the ſunny Rocks,
From Cliff to Cliff increas'd, the heighten'd Blaze.
Low bend the gravid Boughs. The Cluſters clear,
Half thro' the Foliage ſeen, or ardent flame,
Or ſhine tranſparent; while Perfection breathes
White o'er the turgent Film the living Dew.
As thus they brighten with exalted Juice,
Touch'd into Flavour by the mingling Ray;
The rural Youth and Virgins o'er the Field,
Each fond for each to cull th' autumnal Prime,
Exulting rove, and ſpeak the Vintage nigh.

Then

Wofern wir einen Augenblick der Phantaſey geſchwinde Flucht
Auf mehr beſtrahlte Länder kehren, und Gegenden, die fern entlegen,
Woſelbſt die kräftig hohe Sonne den Weinberg zu erhöhen ſucht,
Und ihre Strahlen, voller Glanz, die Reben zu erheben pflegen,
Wo ſie ſich in dem Thal verbreiten, wie oder auf die Gipfel ſteigen,
Und, zwiſchen den beſtrahlten Klippen, wenn ſie von einem Fels zum andern,
In ſtets geſtärkten Ranken, wandern,
Die warme Luft beſtändig trinken, und ſchwehr ſich wieder abwerts beugen:
Da laſſen oft die klaren Trauben ſich, durch die Blätter, halb nur ſehn,
Wenn andre ganz durchläuchtig ſcheinen, wenn andre gleichſam brennend ſtehn,
Und dort die Reife, weiſſen Thau auf das geſchwollne Häutgen haucht.
Wann ſie denn alſo ſchimmernd glänzen, durch ihren aufgequollnen Saft,
Und allgemach ſich gelblich färben, durch der erwärmden Sonnen Kraft;
Dann ſchwebt die Jugend, nebſt den Mädgen, auf dem Gefild', in munterm Weſen,
Und einer trachtet vor dem andern die Erſtlinge des Herbſts zu leſen.
Sie zeigen, mit vergnügtem Springen und einem fröhlichen Geſchrey,
Daß nun die Leſe nahe ſey.

Then comes the cruſhing Swain; the Country ſtoat,
And foams unbounded with the maſhy Flood;
That by degrees fermented, and refin'd,
Round the rais'd Nations pours the Cup of Joy,
The Claret ſmooth, deep as the Lip we preſs,
In ſparkling Fancy, while we drain the Bowl;
The mellow-taſted Burgundy; and quick,
As is the Wit it gives, the bright Champaign.

Now by the cool, declining Year condens'd,
Deſcend the copious Exhalations, check'd
As up the middle Sky unſeen they ſtole,
And roll the doubling Fogs around the Hill.
No more the Mountain, horrid, vaſt, ſublime,
Who pours a Sweep of Rivers from his Sides;
And deep betwixt contending Kingdoms lays
The rocky, long Diviſion; while aloft
His piny Top is, leſſening, loſt in Air:
No more his thouſand Proſpects fill the View

With

Dann kommt der Kelter-Treter Meng'. Es flieſt ſodann das ganze Land,
Und ſchäumt und dünſtet überall durch die vermengte, dicke Fluht,
Die, mählig gährend und geläutert, den regen Völkern in die Hand
Den ſüſſen Freuden-Becher reicht. Den rohten Wein, der, wie die Gluht
Der Lippen, die ihn preſſen, funkelt, weil wir den Becher ſchlurfend leeren,
Den lind- und ſanfteren **Burgunder**, und den, den wir zuerſt begehren,
Wenn wir von feiner Zunge ſeyn,
Den glänzenden **Champagner** Wein.

Nunmehro ſinkt der Dünſte Menge, die das geſchwächte, kalte Jahr
Verdickt, von oben niederwerts, die in dem mitteln Himmels-Strich
Bishero nicht zu ſehen war.
Es rollen, und verdoppeln ſich
Die Nebel rings um alle Hügel. Der Berge gäh' und ſchroffe Höhen,
So Ströhm' aus ihren Seiten ſtürzen, die ſind nun ferner nicht zu ſehen.
Ihr Felſen-Fuß, der Länder theilet, wird nun von uns allein verſpührt,
Inzwiſchen ihr verſteinert Haupt ſich jetzo in der Luft verliehrt.
Nunmehro füllt die groſſe Menge Veränderungen das Geſicht,
So wie bishero, ferner nicht.

With great Variety; but in a Night
Of gathering Vapour, from the baffled Senſe,
Sink dark, and total. Nor alone immerſt;
The huge Duſk, gradual, ſwallows up the Plain.
Vaniſh the Woods. The dim-ſeen River ſeems
Sullen, and ſlow, to roul the miſty Wave.
Even in the Height of Noon oppreſt, the Sun
Sheds weak, and blunt, his wide-refracted Ray;
Whence glaring oft with many a broaden'd Orb
He frights the Nations. Indiſtinct on Earth,
Seen thro' the turbid Air, beyond the Life,
Objects appear; and, wilder'd, o'er the Waſte,
The Shepherd ſtalks gigantic. Till at laſt
Wreath'd cloſe around, in deeper Circles ſtill
Succeſſive floating, fits the general Fog
Unbounded o'er the World; and mingling thick,
A formleſs, grey Confuſion covers all.
As when of old (ſo ſung the HEBREW Bard)
Light, uncollected, thro' the Chaos urg'd

Its

Vielmehr versinken sie anjetzt, vor unserm Blick, in eine Nacht
Von dick-gehäuften, dunklen Düften. Doch sind sie nicht allein erläuft;
Der düstre Dunst, der, Staffel-weise, sich nun auch auf den Feldern häuft,
Schwebt jetzo überall, und macht,
Daß auch so gar die Wälder schwinden. Der kaum gesehne Fluß, geschwollen,
Scheint seine nebeliche Wellen, beschwehrt und träge, fortzurollen.
Die Sonne, selbst zur Mittags-Zeit, zeigt blaß und matt den fernen Strahl,
Wodurch, erstaunt, wir manchesmahl
Viel' düst'ge Sonnen-Kreif' entdecken,
Die viele Nationen schrecken.
Zum öftern sieht man, ohne Cörper, verschiedne Gegenwürf' erscheinen,
Und in der dicken, trüben Luft sich mit dem Erden-Kreis vereinen.
Der nasse, fast verwirrte Schäfer schleicht, Riesen-förmig, auf der Heide.
Bis endlich sich, umher gedrehet, ein allgemeiner Nebel streckt,
Und, in gedehnten Kreisen fliessend, das ganze Rund der Welt versteckt.
Ein dick, vermischt und Form-los Grau verwirrt und deckt das Welt-Gebäude,
So wie zuerst das alte Licht, (wie der Hebreer Barde sang)
Noch unversammlet, durch den Chaos, in seinen ersten Wegen, drang;

Its Infant Way; nor Order yet had drawn
His endleſs Train forth from the dubious Gloom.

THESE roving Miſts, that conſtant now begin
To ſmoak along the hilly Country, theſe,
With mighty Rains, the Skill'd in Nature ſay,
The Mountain-Ciſterns fill, thoſe grand Reſerves
Of Water, ſcoop'd among the hollow Rocks;
Whence guſh the Streams, the ceaſeleſs Fountains play,
And their unfailing Stores the Rivers draw.
But is this equal to the vaſt Effect?
Is thus the VOLGA fill'd? the rapid RHINE?
The broad EUPHRATES? all th' unnumber'd Floods,
That large refreſh the fair-divided Earth;
And, in the Rage of Summer, never ceaſe
To ſend a thundering Torrent to the Main?

Und wie annoch von ſeinem Schimmer kein' Ordnung, keine Richtigkeit,
Die Grenzen-loſen Strahlen führten, durch zweifelhafte Dunkelheit.

Die räuberiſchen Nebel nun, die unaufhörlich jetzt beginnen
Um aller Hügel Höh' zu ſchmauchen, beſonders um der Berge Zinnen,
Erfüllen der Gebirge Brunnen. Die groſſen Fluht-Behälter rinnen,
Durch die Natur belehrt, und ſchaufeln die Fluht, durch hohle Klippen, ab,
Wodurch die Ströhme triftig ſchwellen, an die ihr Abfluß Nahrung gab.
Die unerſchöpften Wellen ſpielen, und in den unverdämmten Güſſen
Verſchaffen ſie beſtändig Stoff den ſich, durch ſie, erhöhnden Flüſſen.
Allein, iſt alles dieſes wohl zu ſolcher groſſen Wirkung gnug?
Kann der gewaltge Wolga-Strohm, und kann dadurch der ſchnelle Rhein,
Der breit' Euphrates und ſo mancher faſt nicht zu zählnder Fluß mit Fug,
Der die getheilte Erd' erfriſcht und auch im Sommer immer flieſſet,
Hiedurch allein gefüllet ſeyn,
Daß ſich ein ſteter Schwall von Waſſer faſt donnernd in das Welt-Meer gieſſet?

WHAT tho' the Sun draws from the ſteaming Deep
More than the Rivers pour? How much again,
O'er the vext Surge, in bitter-driving Showers,
Frequent returns, let the wet Sailor ſay:
And on the thirſty Down, far from the Burſt
Of Springs, how much, to their reviving Fields,
And feeding Flocks, let lonely Shepherds ſing.
But ſure 'tis no weak, variable Cauſe,
That keeps at once ten thouſand thouſand Floods,
Wide-wandering o'er the World, ſo freſh, and clear,
For ever flowing, and for ever full.
And thus ſome Sages, deep-exploring, teach:
That, where the hoarſe, innumerable Wave,
Eternal, laſhes the reſounding Shore;
Suck'd thro' the ſandy STRATUM, every way,

Wie? das, was aus dem Meer an Dünsten das Licht
der Sonnen aufwerts zieht,
Ist mehr, als aller Ströhme Fluhten? Wie viel, wie
oft, wie stark von oben,
In bittern Schauern, auf die Wellen, die durch die Macht
der Stürme toben,
Gewaltig wieder abwerts fällt; wird uns ein Schiffer, der
es sieht,
Am allerbesten sagen können. Wie häufig und wie man-
chesmahl
Auf ein von Wellen weit entlegnes, vertrocknetes und
durstges Thal,
Damit das Feld erfrischet werde,
Und auch zum Trank der fetten Heerde:
Mag uns der einsam' Hirte singen. Allein es kann kein
blinder Fall
Und keine schwache Ursach' wirken, daß sich viel tausend,
tausend Fluhten
Auf einmahl in die Höhe heben,
Und um den Erd-Kreis überall
So frisch, so klar beständig fliessen, und dennoch stets ge-
füllet schweben.
Es unternehmen viele Weisen, mit ihren tief-erwognen
Lehren,
Die Wunder folgends zu erklären:
Daß da, woselbst die heiseren und nimmermehr zu zähln-
den Wellen
Die Ufer unaufhörlich peitschen, die unaufhörlich wieder-
bellen,

Das

The Waters with the ſandy STRATUM riſe;
Amid whoſe Angles infinitely ſtrain'd,
They leave each ſaline Particle behind,
And clear, and ſweeten, as they ſoak along.
Nor ſtops the reſtles Fluid, mounting ſtill,
Tho' here and there in lowly Plains it ſprings,
But to the Mountain courted by the Sand,
That leads it darkling on in faithful Maze,
Far from the Parent-Main, it boils again
Freſh into Day; and all the glittering Hill
Is bright with ſpouting Rills. The vital Stream
Hence, in its ſubterranean Paſſage, gains,
From the waſh'd Mineral, that reſtoring Power,
And ſalutary Virtue, which anew
Strings every Nerve, calls up the kindling Soul
Into the healthful Cheek, and joyous Eye:
And whence, the royal Maid, AMELIA blooms

Das Wasser, durch ein saudigt Stratum, sich unaufhörlich
dreng' und seige,
Und, mit dergleichen Lag' aus Sand, auch unaufhörlich
aufwerts steige,
Da es denn, zwischen seinen Winkeln, auf tausendfache
Art verschränkt,
Wenn solches lange durchgepreßt,
Die salzen Theile rückwerts läßt,
Und endlich klar und süß erscheinet. Die Fluht wird
nimmermehr versenkt;
Nein! Da sie immer vorwerts dringet,
Erhebt sie sich in mancher Ebne, in manchem tiefen Thal,
und springet.
Allein bey Bergen, durch den Sand geholfen, dreht und
lenkt es sich
In manchen dunklen Labyrinth, entfernt vom Meer, das
es gezeuget,
Und kocht daselbst aufs neu hervor, wodurch es denn,
durch manchen Strich,
Die glänzenden, beschäumten Hügel, geschmückt mit hellem
Schimmer, zeiget.
Die Lebens-Ströhm', indem dieselbe manch unterirdsche
Kluft durchrinnen,
Und die daselbst verborgene Metallen waschen; so gewinnen
Sie solche stärkende Gewalt, so heilsame, gesunde Kraft,
Daß, die geschwächte Nerven stärkend, sie selbst der Seelen Eigenschaft
Belebet, und auf frische Wangen, ins frohe Aug', sie
wiederzieht,
Wodurch die königliche Tochter, Amalia, von neuem
blüht

With new-flush'd Graces; yet reserv'd to bless,
Beyond a Crown, some happy Prince; and shine,
In all her Mother's matchless Virtues dress,
The CAROLINA of another Land.

WHILE AUTUMN scatters his departing Gleams,
Warn'd of approaching Winter, gather'd, play
The Swallow-People; and toss'd wide around,
O'er the calm Sky, in Convolution swift,
The feather'd Eddy floats. Rejoicing once,
E'er to their wintry Slumbers they retire;
In Clusters clung, beneath the mouldring Bank,
And where the Cavern sweats, as Sages dream.
Or rather into warmer Climes convey'd,
With other kindred Birds of Season, there
They twitter cheerful, till the vernal Months
Invite them welcome back: for, thronging, now
Innumerous Wings are in commotion all.

WHERE the RHINE loses his majestic Force

In einer angenehmen Röhte, dazu bestimmt, in allen Stücken,
Auch über ihre Kron' annoch einst einen Prinzen zu beglücken,
Um, in der Mutter Tugenden erzogen, die bey ihr allein,
Einst eine neue Carolina bey einem andern Volk zu seyn.

Indeß der Herbst nun seine Wärme, die bald zu weichen droht, zerstreut,
Versammlet sich das Schwalben-Volk, durch die sich nahnde Winters-Zeit
Gewarnet, spielet, schwärmt und drehet, mit einem zwitschernden Getümmel,
In einer weiten Runde, sich durch den anjetzo stillen Himmel,
Um sich vorher noch zu vergnügen,
Bevor sie zu dem ihnen nahen und langen Winter-Schlummer fliegen,
Woselbst sie, an einander hangend, im schlammigten Moraste liegen,
Wie viele Philosophen träumen; wie, oder, in ein wärmer Land,
Von andern Vögelchen begleitet, auf eine Zeit sich zu verfügen,
Woselbst dieselben lieblich zwitschern, bis daß des Frühlings lauer Brand
Sie wieder rückwerts zu uns lockt: Inzwischen wir anjetzo sehen
Ein' ungezählte Menge Flügel, geschäftig, in Bewegung stehen.

Da, wo der Rhein von seinen Wogen
Die majestätsche Kraft verliehrt,

In BELGIAN Plains, won from the raging Deep
By Diligence amazing, and the ſtrong,
Unconquerable Hand of LIBERTY,
The Stork-Aſſembly meets; for many a Day,
Conſulting deep, and various, e'er they take
Their plumy Voyage thro' the liquid Sky.
And now their Rout deſign'd, their Leaders choſe,
Their Tribes adjuſted, clean'd their vigorous Wings;
And many a Circle, many a ſhort Eſſay
Wheel'd round and round, in Congregation full,
The figur'd Flight aſcends; and, riding high
Th' aërial Billows, mixes with the Clouds.

OR where the NORTHERN Ocean in vaſt Whirls,
Boils round the naked, melancholy Iſles
Of fartheſt THULE, and th' ATLANTIC Surge
Pours in among the ſtormy HEBRIDES;
Who can recount what Tranſmigrations there
Are annual made? What Nations come and go?
And how the living Clouds on Clouds ariſe?

Infinite

In Hollands Segen-reichen Fluhren, die, der geheimen Tief' entzogen,
Durch Fleiß und durch die ſtrenge Hand der tapfren Freyheit aufgeführt,
Verſammlet ſich die Schaar der Störche, woſelbſt ſie viele Tage ſtehen
In einem tiefen Ueberlegen, bevor ſie, durch die dünne Luft,
Die Feder-Reiſe vor ſich nehmen. Und wann des Zuges Wahl geſchehen,
Die Führer ausgeſucht, die Ordnung gemacht, die Sehnen-reiche Schwingen
Gereinigt, und in manchem Kreiſe der Schwung verſuchet; dann ſo dringen,
Mit einem figurirten Flug, ſie aufwerts, wo ſie ſich verbreiten,
Und, ſich vermengend mit dem Duft,
Auf dünner Lüfte zarten Wellen, in ſtetem Schwunge, gleichſam reiten.

Auch da, woſelbſt die kalte Nord-See, in weiten Wirbeln, kocht und wühlt
Um Thulens melancholiſchen und nackten Inſeln, wo die Wellen
Von dem Atlantiſchen Gewäſſer, das zwiſchen den gepeitſchten Schwellen
Der ſtürmiſchen Hebriden ſpühlt,
Beſtändig wallen; wer wird können,
Wie viele Wanderungen jährlich daſelbſt geſchehn, alle nennen?
Wie viele Nationen kommen, wie viel derſelben wieder gehn,
Und wie die lebendigen Wolken ſich in die Wolken dort erhöhn?

Infinite Wings! till all the Plume-dark Air,
And white refounding Shore are one wild Cry.

HERE the plain, harmleſs Native his ſmall Flock,
And Herd diminutive of many Hues,
Tends on the little Iſland's verdant Swell,
The Shepherd's ſea-girt Reign; or, to the Rocks
Dire-clinging, gathers his ovarious Food;
Or ſweeps the fiſhy Shore; or treaſures up
The Plumage, riſing full, to form the Bed
Of Luxuri. And here a while the Muſe,
High-hovering o'er the broad cerulean Scene,
Sees CALEDONIA, in romantic View:
Her airy Mountains, from the gelid Main,
Inveſted with a keen, diffuſive Sky,
Breathing the Soul acute; her Foreſts huge,
Incult, robuſt, and tall, by NATURE'S Hand
Planted of old; her azure Lakes between,

Pour'd

O wie viel ungezählte Flügel! Es iſt der ganze Strand, dabey
Die ganz von Federn dunkle Luft, ein wildes, allgemein Geſchrey.

Von dieſer Ebne treiben oft die Eingebohrnen ihre Heerde,
Durch vieles Schreyen oft geſcheucht, auf jene grün erhabne Erde,
Die eine kleine Inſel zeigt, ſo dieſer Hirten Königreich
Vom Welt-Meer rings umher umgürtet, wie, oder, manchen gähen Steig
Erklettern ſie auf ſchroffen Klippen, zur Nahrung, Eyer zu erwiſchen.
Zuweilen ſiehet man ſie fiſchen,
Wie, oder, Feder-Schätze ſammlen und Eyderduhn, der Weichlichkeit
Zu ſanften, wohlgeſtopften Betten. Die Muſe ſchwebt auf kurze Zeit
An dieſem Ort, ſieht in der Weite,
Quehr über dieſem blauen Schauplatz von kaum nur abzuſehnder Breite,
Im fabelhaftigen Geſicht, dort Caledonia. Gethürmet
Sieht man die düſtgen Berge liegen, vom kalten Welt-Meer ſtets beſtürmet,
Vom dicken Himmel ſtets bedeckt, deß ſcharfer Hauch durchs Herze dringt,
Die dicken, unbehaunen Wälder erhaben, ſtark, gepflanzt, bedüngt,
Selbſt von den Händen der Natur ſchon von begrauten Zeiten her:
Wozwiſchen man die blauen Teiche bald in der Läng', bald in der Quer,

Pour'd out extenſive, and of watry Wealth
Full; winding deep, and green, her fertile Vales;
With many a cool, tranſluent, brimming Flood
Waſh'd lovely, from the TWEED, pure Parent-Stream,
To where the north-inflated Tempeſt foams
O'er ORCA, or BETUBIUM's higheſt Peak.
Nurſe of a People, in Misfortune's Shool
Train'd up to hardy Deeds; ſoon viſited
By LEARNING, when before the GOTHIC Rage
She took her weſtern Flight. A generous Race
Of unſubmitting Spirit, wiſe, and brave,
Who ſtill thro' bleeding Ages ſtruggled hard,
To hold a hapleſs, undiminiſh'd State;
Too much in vain! Hence of ignoble Bounds
Impatient, and by tempting Glory borne
O'er every Land, for every Land their Life
Has flow'd profuſe, their piercing Genius plan'd,

And

In einem hellen Schimmer liegen und ihre Fluht ergieſſen
ſieht,
Von wäſſrichten Gebüſchen voll, wodurch manch fruchtbar
Thal ſich zieht,
Und grün ſich hin und wieder wendet, von mancher kühl-
und klaren Fluht
Des reinen Haupt-Strohms Tweed gewäſſert, woſelbſt
der Nord-Wind ſelten ruht,
Von Orca und Betubiums erhabnen Gipfeln abzuſtür-
men,
Der ein Ernährer eines Volks, das in des Unglücks Schul'
erzogen,
Zu tapfern Thaten angeführt, belehrt, ſich ſelber zu be-
ſchirmen,
Von Weiſen oft vordem beſucht, bevor ſie zu dem Schluß
bewogen,
Der Gothen Raſen zu entfliehn,
Und gegen Weſten ſich zu ziehn.
Ein Volk voll Großmuht, tapfer, klug und von ununter-
würfgem Sinn,
Das ſich ſo viele Jahr' und Zeiten mit Blut beſprützet,
immerhin
Den unbeengten Staat zu ſtützen, jedoch zuletzt umſonſt
geſpreizet.
Dahero, da unedle Schranken ihm unerträglich, ange-
reizet
Von edler Ruhmſucht und von Ehr, es in ſo viele Län-
der ging,
Und, für ſo vieler Länder Heil, ihr Blut vergieſſend, durch
den Witz,
Des ſanften Friedens edlen Sitz,

And ſwell'd the Pomp of Peace their faithful Toil.
As from their own clear North, in radiant Streams,
Bright over EUROPE burſts the BOREAL MORN.

OH is there not ſome Patriot, in whoſe power
That beſt, that godlike Luxury is plac'd,
Of bleſſing thouſands, thouſands yet unborn,
Thro' late Poſterity? ſome, large of Soul!
To cheer dejected Induſtry? to give
A double Harveſt to the pining Swain?
And teach the labouring Hand the Sweets of Toil?
How, by the fineſt Art, the native Robe
To weave; how, white as Hyperborean Snow
To form the lucid Lawn; with venturous Oar,
How to daſh wide the Billow; nor look on,
Shamefully paſſive, while BATAVIAN Fleets
Defraud us of the glittering, finny Swarms,
That heave our Friths, and croud upon our Shores;

How

(Das bloß die Arbeit ſeiner Hand) beglücket an zu gründen
fing:
Bis daß von ſeinem klarern Nord, im Strahlen-reichen
Strohm, für ihn
Und auch zugleich für ganz Europa der mitternächtge
Morgen ſchien.
Iſt denn kein Patriot zu finden, in deſſen Macht, Ge-
walt und Hand
Die beſt' und göttliche Verſchwendung vorhanden, der
dazu geſchickt,
So viele tauſend, welche theils bereits das Licht der Welt
erblickt,
Und tauſend, die noch nicht gebohren, in Kindes Kindern
recht beglückt,
Geſegnet und vergnügt zu machen? Der von ſo treflichem
Verſtand,
Den armen Fleiß hervorzuziehn? Die Erndte zwiefach
zu vermehren
Dem jetzt ſo ſehr geplagten Land-Mann? Die arbeitſame
Hand zu lehren
Die Süßigkeiten ihres Tagwerks? mit welcher feinen
Zärtlichkeit
Sie weben und bereiten müſſe das bey uns ſelbſt gewachſne
Kleid;
Wie ſie den Glanz des Leinwands könne ſo weiß, als Nor-
dens Schnee, formiren,
Und wie ſie das verwegne Erz könn' über weite Wellen
führen,
Um nicht mehr ſchimpflich zuzuſehn, wenn Holland unſer
ſchuppicht Heer
Uns raubt, das unſer Ufer drängt, und das ſich nährt
in unſerm Meer?

How all-enlivening Trade to rouſe, and wing
The proſperous Sail, from every growing Port,
Unchalleng'd, round the ſea-incircled Globe;
And thus, in Soul united as in Name,
Bid BRITAIN reign the Miſtreſs of the Deep.

YES, there are ſuch. And full on thee, ARGYLE,
Her hope, her Stay, her Darling, and her Boaſt,
From her firſt Patriots, and her Heroes ſprung,
Thy fond, imploring Country turns her Eye:
In thee, with all a Mother's Triumph, ſees
Her every Virtue, every Grace combin'd,
Her Genius, Wiſdom, her politeſt Turn,
Her Pride of Honour, and her Courage try'd,
Calm, and intrepid, in the very Throat
Of ſulphurous War, on TENIER'S dreadful Field,
While thick around the deadly Tempeſt flew.
And when the Trumpet kindling War no more,
Pours not the flaming Squadrons o'er the Field;

But,

Wie man die allbeſeelnde Handlung ermuntert, fördert und erwecket,
Die nutzbarn Seegel zu beflügeln, von jedem Port, der ſich entdecket,
Unangefochten um das Rund, um welches ſich das Meer erſtrecket,
Und alſo die vereinten Britten befuget, England darzuſtellen,
Als einzige Gebieterinn und als Beherrſcherinn der Wellen.

Ja, man trifft einige noch an. Argyl, es kehrt das Land zu dir,
Als ihrer Hoffnung, ihrer Stüz und ihrem Liebling, ihrer Zier,
Von ihren erſten Patrioten und erſten Helden abgeſtammet,
Sein ſehnend Auge, das in dich in Lieb' und Zärtlichkeit entflammet.
Es ſieht recht mütterlich in dir ſein' eigne Tugenden verbunden
Und ſeine Vollenkommenheiten. Es iſt ſein Geiſt und ſein Verſtand,
Sein höflichs Weſen, Pracht, und Anſehn, und Muht in dir bewährt gefunden,
Geruhig und doch unverzagt auf Teniers fürchterlichem Land,
Im Rachen jenes Schwefel-Krieges, woſelbſt ein tödtlichs Wetter flog
Und recht verdickt ſich um dich zog.
Auch wenn die tönende Trompete die Krieges-Gluht nicht mehr entzündet,
Und, von den flammenden Schwadronen, das Feld nicht mehr bedeckt ſich findet,

Viel-

But, fruitful of fair Deeds, and mutual Faith,
Kind Peace unites the jarring World again;
Let the deep Olive thro' thy Laurels twine.
For, powerful as thy Sword, from thy rich Tongue
Perſuaſion flows, and wins the high Debate:
While mix'd in thee combine the Charm of Youth,
The Force of Manhood, and the Depth of Age.
Thee, FORBES, too, whom every Worth attends,
As Truth ſincere, as weeping Friendſhip kind,
Thee, truly generous, and in ſilence great,
Thy Country feels thro' her reviving Arts,
Plan'd by thy Wiſdom, by thy Soul inform'd;
And ſeldom has ſhe felt the Friend like thee.

BUT ſee the fading many-colour'd Woods,
Shade deepening over Shade, the Country round

Im-

Vielmehr das ſanfte Friedens-Licht, das reich an Tugenden, erſcheint,
Und, mit vergnügter Wechſel-Treu, den Lerm der wilden Welt vereint;
Laß denn den ſanften Oelzweig ſich um deine Lorbeer-Crone winden,
Indem, ſo kräftig, wie dein Schwerdt, ſich Ueberredungen ergieſſen
Von deiner reich-begabten Zunge, woraus die größten Sieg' entſprieſſen,
Da ſich in dir der Reiz der Jugend, die Kraft der Männlichkeit verbinden
Mit eines grauen Alters Tiefe. Nicht minder, Forbes, auch auf dich,
Auf deſſen jedes Wort es achtet, der du ſo redlich, wie die Wahrheit,
So zärtlich, wie die ſanfte Freundſchaft, worum die wahre Großmuht ſich,
Und, in der allerhellſten Klarheit,
Die Größ', in ſtillem Schweigen, weiſt. Dich fühlet dein beglücktes Land
In den ſich ſelbſt beſeelnden Künſten, die dein durchdringender Verſtand
Poliert, gehobelt, eingerichtet und deine groſſe Seel' erzielet:
Denn, leider! gar zu ſelten hat es einen Freund, wie dich, gefühlet.

Allein, man ſeh anjetzt die welken und mannichfach-gefärbten Wälder,
Da ſie mit Schatten Schatten mehren, die rings umher gelegnen Felder

Stets

Imbrown; a crouded Umbrage, duſk, and dun,
Of every Hue, from wan, declining Green
To ſooty Dark. Theſe now the loneſome Muſe,
Low-whiſpering, lead into their leaf-ſtrown Walks,
And give the SEASON in its lateſt View.

MEAN-TIME, light-ſhadowing all, a ſober Calm
Fleeces unbounded Æther; whoſe leaſt Wave
Stands tremulous, uncertain where to turn
The gentle Current: while illumin'd wide,
The dewy-ſkirted Clouds imbibe the Sun,
And thro' their wide Pores his temper'd Force
Shed o'er the peaceful World. Then is the Time,
For thoſe whom Wiſdom, and whom Nature charm,
To ſteal themſelves from the degenerate Croud,
And ſour above this little Scene of Things;

To

Stets brauner färben und verdunkeln: Man ſieht jetzt alles überziehn
Von einem faſt gedrängten Schatten, der dunkel und doch dünn formieret,
Mit vielen Farben ausgezieret,
Wovon das ſtets geſchwächte Grün
Sich auf ein rußig Dunkel zieht. Mit ſanftem Liſpeln leiten die
Mein einſam Denken, Schritt für Schritt, in die mit Laub beſtreuten Gänge,
Und zeigen von der Jahres-Zeit, in ſittſamer Melancholie,
Mir jetzt das letztere Gepränge.
Zuweilen, da ein ſchattigt Licht jetzt überall und allgemein;
Stellt eine ſanfte Stille ſich im unbegrenzten Luft-Kreis ein,
Von dem die letzte Welle, zitternd und ungewiß, im Zweifel ſtehet;
Wohin ihr zarter Strohm ſich drehet.
Indem, in jetzt verklärter Weite, die Wolken, die vom Thau begrenzt,
Der hellen Sonne Strahlen trinken, und, durch die feuchten Oeffnungen,
Die Kraft, die jetzt gemildert, glänzt,
Auf unſern ſtillen Erd-Kreis ſchicken; dann iſt die rechte Zeit für den,
Den die Natur und Weisheit reizt, dem wilden Schwarm der böſen Welt
Sich zu entziehn, ſich, gleichſam ſtehlend, aus ſelbigen ſich zu begeben,
Und über der ſo kleinen Scene der irdſchen Ding' erhöht zu ſchweben,

Der

To tread low-thoughted Vice beneath their Feet;
To ſooth the throbbing Paſſions into Peace;
And woo lone QUIET in her ſilent Walks.

THUS ſolitary, and in penſive Guiſe,
Oft let me wander o'er the ruſſet Mead,
And thro' the ſadden'd Grove, where ſcarce is heard
One dying Strain, to cheer the Woodman's Toil.
Haply ſome widow'd Songſter pours his Plaint.
Far, in faint Warblings, thro' the tawny Copſe.
While congregated Thruſhes, Linnets, Larks,
And each wild Throat, whoſe artleſs Strains ſo late
Swell'd all the Muſic of the ſwarming Shades,
Robb'd of their tuneful Souls now ſhivering ſit
On the dead Tree, a dull, deſpondent Flock!
With not a Brightneſs waving o'er their Plumes,
And nought ſave chattering Diſcord in their Note.

O let

Der niederträchtgen Laſter Bruht allmählig untern Fuß zu zwingen,
Die uns verwirrnde Leidenſchaften zum Frieden allgemach zu bringen,
Und, wo die Ruh' in Einſamkeit regiert, ein ſtilles Lied zu ſingen.
O möcht ich, in ſo ſüſſer Still' und ernſtem Denken dergeſtalt,
Oft über gelbe Wieſen wandern und durch den melancholſchen Wald,
Wo kaum ein ſterbend Lied zu hören, geſchickt den Bauren zu ergetzen,
Der hin und wieder Bäume fällt! Zuweilen gießt, in ſüſſen Sätzen,
Ein klein verwittibt Vögelchen ſein ängſt- und lieblich Klag-Getön
Von weiten durch den gelben Wald, inzwiſchen wir verſammlet ſehn
Die Krammets-Vögel, Lerchen, Hänfling und vieler andern wilde Kehlen,
Die, ſonder Kunſt, ihr ſpätes Lied verwirret hie und dort erheben,
Um einiges Vergnügen noch der Schatten regem Schwarm zu geben.
Verſchiedne, mehrentheils beraubt von ihren lieder-reichen Seelen,
Die ſetzen Schaaren-weiſe ſich auf todte Zweige dumm, betrübt,
Beſtreichen jetzt mit keinem Glanz ihr ſonſt ſo zierliches Gefieder,
Und kein Zuſammenklang vereint die vor ſo wohl geſtimmten Lieder.

O let not, aim'd from ſome inhuman Eye,
The Gun the Muſic of the coming Year
Deſtroy; and harmleſs, unſuſpecting Harm,
Lay the weak Tribes, a miſerable Prey!
In mingled Murder, fluttering on the ground.

THE pale, deſcending Year, yet pleaſing ſtill,
A gentler Mood inſpires; for now the Leaf
Inceſſant ruſtles from the mournful Grove,
Oft ſtarting ſuch as, ſtudious, walk below,
And ſlowly circles thro' the waving Air.
But ſhould a quicker Breeze amid the Boughs
Sob, o'er the Sky the leafy Ruin ſtreams;
Till choak'd, and matted with the dreary Shower,
The Foreſt-Walks, at every riſing Gale,
Roll wide the wither'd Waſte, and whiſtle bleak.
Fled is the blaſted Verdure of the Fields;

And,

O laßt doch jetzt die Flinte nicht, die ſo viel ſträflichers verübt,
Durch ein unmenſchlichs Aug' gerichtet, des künftgen Jahrs Muſic verderben,
Und nicht das zärtliche Geſchlecht, das keinen Schaden je verübt,
Auch, daß es jemahls ſchaden könne, zu fürchten nicht einſt Argwohn giebt,
Zur ſchlechten Beut' im blutgen Morden, auf unſerm Boden, flatternd ſterben!
Das blaſſe Jahr, das abwerts ſteiget, haucht, mit beſänftigtem Vergnügen,
Uns einen ſanftern Laun jetzt ein. Die Blätter raſcheln überall
Vom traurigen, betrübten Walde, oft, da ſie uns zum Füſſen liegen,
Und oft den Wandrer ſtutzig machen durch ihr Geräuſch und heiſſern Schall,
Oft durch den ſchläfrig-cirkelnden und in der Luft ſich drehnden Fall.
Allein, wenn ein geſchwindrer Wind nun durch die Zweige ſeufzt; ergieſſet
Sich, durch die Luft, ein Sturz von Blättern, bis daß, beſtürzet und zerzauſt
Von einem ſtrengen Regen-Schauer, der zwiſchen ihnen ſtürmiſch flieſſet,
Die Weg' in Wäldern, wenn der Wind in ihre flüchtge Decken brauſt,
Weit über die verwelkte Wüſte ſich rollend liſpeln, bleich und blaß.
Es flichet von den feuchten Feldern das abgewehte, welke Gras,

And, ſhrunk into their Beds, the flowery Race
Their ſunny Robes reſign. Even what remain'd
Of bolder Fruits falls from the naked Tree;
And Woods, Fields, Gardens, Orchards, all around
The deſolated Proſpect thrills the Soul.

HE comes! he comes! in every Breeze the POWER
Of PHILOSOPHIC MELANCHOLY comes!
His near Approach the ſudden-ſtarting Tear,
The glowing Cheek, the mild dejected Air,
The ſoften'd Feature, and the beating Heart,
Pierc'd deep with many a ſecret Pang, declare.
O'er all his Soul his ſacred Influence breathes;
In all the Boſom triumphs, all the Nerves;
Inflames Imagination; thro' the Senſe
Infuſes every Tenderneſs; and far
Beyond dim Earth exalts the ſwelling Thought.
Ten thouſand thouſand fleet Ideas, ſuch

Das blühende Geſchlecht verſchrumpft in ihren Beeten, und verliehret
Den hellen Glanz von ihrem Kleide, das ſie bisher ſo ſchön gezieret.
Die frechen Früchte, die annoch auf ihrem vorgen Sitz ſich zeigen,
Die fallen von den nackten Zweigen;
Und Wälder, Felder, Gärten, Hügel, ſo weit man ſiehet, allerwerts,
Verletzen gleichſam unſre Seele, durchbohren, durch den Blick, das Herz.

Sie kommt! Sie kommt! in jedem Wind' entdecket ſich nunmehr die Kraft
Von einer philoſophſchen Schwehrmuht. Das Nähern ihrer Eigenſchaft
Zeigt jede ſchnell entſprungne Zähre, es zeigen es die glühnden Wangen,
Ein äuſſerlich betrübter Anſtand und das durchdrungne Herz, befangen
Von mancherley geheimer Sucht. Ihr heilger Einfluß haucht anjetzt,
Und bringt in unſre ganze Seele. Er triumphirt in jeder Bruſt
Und einer jeden Nerv'. Es wird die Phantaſey entflammt, erhitzt,
Und gieſſet lauter Zärtlichkeiten durch alle Sinnen. Sie erhebet,
Entfernet von der dunklen Erden, ein ſchwellend Denken. Dann entſtehen
Viel tauſend, tauſend angenehme, belebte, liebliche Ideen,

As never mingled with the Vulgar's Dream,
Croud faſt into the Mind's creative Eye.
As faſt the correſpondent Paſſions riſe,
As varied, and as high: Devotion rais'd
To Rapture, and divine Aſtoniſhment,
The Love of Nature unconfin'd, and chief
Of Human Kind; the large, ambitious Wiſh,
To make them bleſt; the Sigh for ſuffering Worth,
Loſt in Obſcurity; th' indignant Scorn
Of mighty Pride; the fearleſs, great Reſolve;
The Wonder that the dying Patriot draws,
Inſpiring Glory thro' remoteſt Time;
Th' arouſing Pant for Virtue, and for Fame;
The Sympathies of Love, and Friendſhip dear;
With all the ſocial Offspring of the Heart.

Oh bear me then to vaſt, embowering Shades!
To twilight Groves, and viſionary Vales!

To

Und zwar dergleichen, als, (ſich nimmer mit pöbelhafter Träume Menge
Vermiſchend) gleichſam im Gedränge,
Der Seel' erſchaffend Auge füllen. So ſchnell, ſo vielfach, ſo erhöht,
Als wie das Heer der Leidenſchaften, die ſich damit vereint, entſteht.
Die Andacht ſteigt bis zur Entzückung und einem göttlichen Erſtaunen;
Die holde Liebe zur Natur, die unbegrenzet, ſonderlich
Die Menſchen-Liebe, welche ſich
Beglückt hält, andre zu beglücken; das Seufzen fürs Verdienſt, das ſchmachtet,
In unbekannter Nacht verlohren; ein billigs Zürnen, das verachtet
Den Uebermuht des mächtgen Stolzes; ein kühner, würdiger Entſchluß,
Bewundrung, daß ein Patriot, wenn er auch gleich darüber ſtirbet,
Sich dennoch einen edlen Nachruhm, auch bey der ſpäten Zeit, erwirbet;
Die ſtrenge Sucht, daß man nur bloß der Ehr' und Tugend folgen muß;
Die Sympathie der holden Liebe, wie auch der theuren Freundſchaft Flammen,
Nebſt mehr geſelligen Begierden, die aus vernünftgem Herzen ſtammen.

O! führet mich ſo dann in dichte, durch manchen Zweig gewölbte, Schatten;
In Wälder, wo, in ſteter Dämmrung, ſich Licht und Dunkelheiten gatten;

To weeping Grottoes, and prophetic Glooms!
Where Angel-Forms athwart the ſolemn Dusk,
Tremendous ſweep, or ſeem to ſweep along;
And Voices more than human, thro' the Void
Deep-ſounding, ſeize th' enthuſiaſtic Ear.

AND now the weſtern Sun withdraws the Day;
And humid Evening, gliding o'er the Sky,
In her chill Progreſs, to the Ground condens'd
Th' aſcending Vapour throws. Where Waters ooze,
Where Marſhes ſtagnate, and where Rivers wind,
Cluſter the rolling Fogs, and ſwim along
The dusky-mantled Lawn. Mean-while the Moon
Full-orb'd, and breaking thro' the ſcatter'd Clouds,
Shews her broad Viſage in the crimſon'd Eaſt.
Turn'd to the Sun direct, her ſpotted Disk,
(Where Mountains riſe, umbrageous Dales deſcend,
And Oceans roll, as optic Tube deſcries)

In Thäler, wo Geſichte ſchwärmen; in kühle Grotten, welche weinen;
In prophezeynde Dunkelheiten, wo Engel-Formen oft erſcheinen,
In einem gleichſam heilgen Dunſt, und fürchterlich vorüber ſchweben,
Wo ſie nicht nur zu ſchweben ſcheinen, da, wo was mehr, als menſchlichs, klingt,
Von weitem, durch ein dumpfig Tönen, in das entzückte Ohr uns bringt!

Es wird uns, durch die Sonn' im Weſten, der helle Tag nunmehr entzogen,
Es gleitet jetzt der feuchte Abend ſanft über den ſapphirnen Bogen,
Und wirft, bey ihrem kalten Fortgang, die aufgeſtiegnen Dünſte wieder
Verdicket auf den Grund hernieder.
Wo Waſſer-Sümpfe, wo Moräſt, auch da, woſelbſt ſich Ströhme winden,
Vermehrt der Nebel ſich, er rollt und ſchwimmt auf den bedeckten Gründen.
Zuweilen zeigt der volle Mond, wenn er den Nebel-Duft zerſtücket,
Sein breit Geſicht im rohten Oſten. Er kehrt ſein fleckigt Rund ſo dann
(Worauf man Schatten-reiche Thäler, erhabne, hohe Berg' erblicket,
Und Meere wallen ſehen kann,
Wie es die Tubi uns beſchreiben) gerade nach der Sonnen Licht.

A leſſer Earth gives all his Blaze again,
Void of its Flame, and ſheds a ſofter Day.
Now thro' the paſſing Cloud ſhe ſeems to ſtoop,
Now up the pure Cerulean rides ſublime.
Wide the pale Deluge floats; and ſtreaming mild
O'er the ſky'd Mountain to the ſhadowy Vale,
While Rocks, and Floods reflect the quivering Gleam,
The whole Air whitens with a boundleſs Tide
Of ſilver Radiance, trembling round the World.

BUT, when half-blotted from the Sky, her Light,
Fainting, permits the ſtarry Fires to burn,
With keener Luſtre thro' the Depth of Heaven;
Or quite extinct, her deaden'd Orb appears,
And ſcarce appears, of ſickly, beamleſs White:
Oft in this Seaſon, ſilent from the North
A Blaze of Meteors ſhoots, enſweeping firſt

Er iſt ein' Erde, welche kleiner, die ihre Lohe rückwerts ſchicket,
Und, ganz von ihrem Feuer leer, uns einen ſanftern Tag gebiehrt.
Bald ſcheint er von den ſchwebenden, vereinten Wolken unterdrücket,
Und bald, daß er am reinen, hohen, ſapphirnen Himmel triumphiert.
Die bleiche Sündfluht flieſſet fern, und da ſein Schimmer ſtröhmend fällt
Von der erhabnen Berge Gipfel bis zu dem Schattenreichen Thal,
Indeß der Fels, zuſammt den Fluhten, den ſchaubrigten, gekühlten Strahl
Zurück und wieder abwerts prellt,
Und er die weite Luft erhellt;
Erfüllet er dieſelbe ganz
Mit einer Grenzen-loſen Fluht von einem reinen Silber-Glanz,
Und zittert rings um unſre Welt.

Wann aber ſein halb dunkles Licht geſchwächt, das Feur der Sterne glänzen,
Und, durch die Tiefe ſonder Grenzen,
Die Strahlen ſchärfer funkeln läßt, wie, oder, wenn er gar verſchwindet,
Und man kaum die geringſte Spuhr von ſeiner Weiſſ' am Himmel findet;
Entſteht, in dieſer Jahres-Zeit, zuweilen in dem ſtillen Nord
Von Luft-Geſichtern eine Lohe, die erſt die niedre Luft durchfähret,

Dann

The lower Skies, then all at once converge
High to the Crown of Heaven, and all at once
Relapſing quick, as quickly reaſcend,
And mix, and thwart, extinguiſh, and renew,
All Æther courſing in a Maze of Light.

FROM Look to Look contagious thro' the Croud,
The PANNIC runs, and into wondrous Shapes
Th' Appearance throws: Armies in meet Array,
Throng with aërial Spears, and Steeds of Fire;
Till the long Lines of full-extended War
In bleeding Fight commixt, the ſanguine Flood
Rolls a broad Slaughter o'er the Plains of Heaven.
As thus they ſcan the viſionary Scene,
On all ſides ſwells the ſuperſtitious Din,
Incontinent; and buſy Frenzy talks
Of Blood and Battle; Cities over-turn'd,

Dann allenthalben ſich verbreitet, und alles miſcht an jedem Ort,
Bis ſie ſich überwerts erhebt, und zu des Himmels Krone kehret,
Auf einmahl wieder abwerts fällt, ſchnell wieder ſteigt, entſteht, verliſcht,
Und alles durch einander miſcht,
Jetzt in die Queer, jetzt in die Länge, das ganze Firmament durchſtreicht,
Und, wie ein Labyrinth von Licht, durch alle Himmels-Tiefen ſleucht.

Dann rennt, von Blick zu Blick, die Furcht beym Pöbel, welcher angeſtecket,
Und viel' und mancherley Geſtalten in dieſem eitlen Schein entdecket.
Sie können ganze Luft-Armeen,
Und tauſend Lanzen in der Luft, und Pferde, ganz vom Feuer, ſehen,
Bis daß die langen Linien von einem allgemeinen Streit
In einem ſtrengen Kampf vermiſcht, da blutge Ströhme ſich ergieſſen,
Und, durch des Mordens Heftigkeit,
Auf allen Himmels-Ebnen flieſſen.
Wenn ſie das Schauſpiel, das phantaſtiſch, nun eine lange Zeit betrachten;
So wächſt der abergläubſche Schall,
Im Augenblick, gleich überall,
Und ein unſinnigs, ängſigs Schwatzen vom Morden, Brennen, Blut und Schlachten,

Von

And, late at night, in ſwallowing Earthquake ſunk,
Or painted hideous with aſcending Flame;
Of ſallow Famine, Inundation, Storm;
Of Peſtilence, and every great Diſtreſs;
Empires ſubvers'd, when ruling Fate has ſtruck
Th' unalterable Hour: even Nature's ſelf
Is deem'd to totter on the Brink of Time.
Not ſo the Man of philoſophic Eye,
And Inſpect ſage; the waving Brightneſs he
Curious ſurveys, inquiſitive to know
The Cauſes, and Materials, yet unfix'd,
Of this Appearance beautiful, and new.

Now black, and deep, the Night begins to fall,
A ſolid Shade, immenſe. Sunk in the Gloom
Magnificent, and vaſt, are Heaven and Earth.
Order confounded lies; all Beauty void;
Diſtinction loſt; and gay Variety

One

Von groſſen umgeſtürzten Städten, in Erd-Erſchüttrungen verſunken,
Wie, oder, gräßlich abgemahlt in ſich erhöhnden Feuer-Funken,
Auch Hunger, Ueberſchwemmung, Sturm und anderm groſſen Ungelück
Von ganzen umgekehrten Reichen, wenn das zerrüttende Geſchick
Die letzte Stunde ſchlagen läßt. Ja die Natur iſt ſelbſt verdammet,
Zu wanken in dem Reſt der Zeiten. Doch ſo verfährt ein weiſer Blick,
Ein philoſophiſch Auge nicht. Den Schimmer, welcher wallend flammet,
Bemerkt er, voller Neubegier. Er unterſucht den Grund zu finden,
Und die Materialien des Luft-Geſichtes zu ergründen.
Doch werden bey ihm keine Sorgen, noch bange Furchtſamkeit entdecket,
Weil ihm des Glanzes Schön- und Neuheit nicht die geringſte Furcht erwecket.

Nunmehr vertiefet ſich die Nacht und fängt noch ſchwärzer an zu werden
Ein dichter, unermeßner Schatten. Es ſteckt der Himmel, ſammt der Erden,
In einer ausgedehnten, weiten und gleichſam prächtgen Dunkelheit.
Die Ordnung lieget jetzt verwirrt, entblößt von aller Lieblichkeit.
Der Unterſcheid iſt ganz verlohren, die fröhliche Veränderung

One univerſal Blot: ſuch the fair Power
Of Light, to kindle, and create the whole.
Drear is the State of the benighted Wretch,
Who then, bewilder'd, wanders thro' the dark,
Full of pale Fancies, and Chimæras huge;
Nor viſited by one directive Ray,
From Cottage ſtreaming, or from airy Hall.
Perhaps impatient as he ſtumbles on,
Struck from the Root of ſlimy Ruſhes, blue,
The Wild-fire ſcatters round, or gather'd trails
A Length of Flame deceitful o'er the Moſs;
Whither decoy'd by the fantaſtic Blaze,
Now ſunk and now renew'd, he's quite abſorpt,
Rider and Horſe into the miry Gulph:
While ſtill, from Day to Day, his pining Wife,
And plaintive Children his Return await,

In

Ist jetzt ein allgemeiner Flecken. So fern erstrecket sich die Macht
Des Lichts, daß alles dadurch hell und alles ist hervorgebracht.
Unglücklich ist so dann der Zustand deß, der von dunkler Nacht befallen,
Und dann gezwungen ist, im Finstern durch öde Wüsteney zu wallen,
Von blassen Phantasey'n voll und von Chimeren ganz umringt,
In dessen düstres Augen-Licht kein Strahl, der ihn belehret, dringt,
Der, wo von einer düstgen Hütte und lüstgem Vorwurf rückwerts springt,
Oft ungeduldig, wenn er anstößt, und an dem wurzelichten Fuß
Der überschleimten Binsen stolpert. Die Irrwisch' eilen um ihn her,
In blauem Licht, wie, oder ziehn betrügrisch, als ein heller Fluß,
Sich über den bemoosten Grund. Da vor sich bald, bald in die Quer,
Bald ausgelöschet, bald verjünget,
Ein solch phantastisch Feuer springet,
Ihn lockt, bis der morastge Pfuhl den Reuter und das Pferd verschlinget.
Indeß, von einem Tag zum andern, sein ängstlich Weib, nebst ihren Kleinen,
Die ein verwirrter Argwohn preßt, sein Aussenbleiben laut beweinen,

In wild Conjecture loſt. At other Times,
Sent by the better Genius of the Night,
Innoxious, gleaming on the Horſe's Mane,
The Meteor ſits; and ſhews the narrow Path,
That winding leads thro' Pits of Death, or elſe
Inſtructs him how to take the dangerous Ford.

THE lengthen'd Night elaps'd, the Morning ſhines
Serene, in all her dewy Beauty bright,
Unfolding fair the laſt AUTUMNAL Day.
And now the mounting Sun diſpels the Fog;
The rigid Hoar-Froſt melts before his Beam,
And hung on every Spray, on every Blade
Of Graſs, the myriad Dew-Drops twinkle round.

AH ſee where robb'd, and murder'd, in that Pit,
Lies the ſtill heaving Hive; at Evening ſnatch'd,
Beneath the Cloud of Guilt-concealing Night,
And whelm'd o'er Sulphur: while, undreaming Ill,
The happy People, in their waxen Cells,
Sat tending public Cares, and planning Shemes

Of

Und ſeine Wiederkunft erwarten. Es ſitzt, zu einer andern Zeit,
Geſandt von einem beſſern Nacht-Geiſt, in nicht verführender Helligkeit,
Dies Nacht-Licht auf des Pferdes Mähne, und zeigt dem Reiſenden den Steg,
Der ſich durch Todten-Grüfte windet,
Wie, oder, es belehret ihn, wie er in Sicherheit den Weg
In denen ſeichtern Furthen findet.

Wann nun die lange Nacht vergangen, erſcheint das heitre Morgen-Licht.
Es glänzet, in bethauter Schönheit, der letzte Herbſt-Tag; es zerbricht
Die frühe Sonne Duft und Nebel; es ſchmilzt vor ihren hellen Strahlen
Der rauhe Reif; er hängt und ſchimmert von jedem Blatt, von allen Zweigen,
Von jedem Gräsgen, und man ſieht ſich Millionen Tropfen zeigen,
Die alle ſich, im bunten Glanz und Flammen-reichen Farben, mahlen.

Ach ſeht, wie dort, beraubt, ermordet und gänzlich umgeſtürzt, nunmehr
Der Bienen-Korb, von Honig ſchwehr,
In jener Grub' erbärmlich lieget, betrübt erhaſcht, zur Abend-Zeit,
Von einer ungerechten Wolke und von des Schwefels Heftigkeit!
Indeß, daß das beglückte Volk in ihren wächſern Zellen ſitzet,
Von keinem Uebel etwas träumend, von öffentlicher Sorg' erhitzet,

Of Temperance, for Winter poor; rejoic'd
To mark, full-flowing round, their copious Stores.
Sudden the dark, oppreſſive Steam aſcends;
And, us'd to milder Scents, the tender Race,
By thouſands, tumble from their honey'd Domes,
Convolv'd, and agonizing in the Duſt.
And was it then for this ye roam'd the Spring,
Intent from Flower to Flower? for this ye toil'd
Ceaſleſs the burning Summer-Heats away?
For this in AUTUMN ſearch'd the blooming Waſte,
Nor loſt one ſunny Gleam? for this ſad Fate?
O Man! tyrannic Lord! how long, how long,
Shall proſtrate Nature groan beneath your Rage,
Awaiting Renovation? When oblig'd,
Muſt you deſtroy? Of their ambroſial Food

Und, vor des Winters Dürftigkeit und zu befahrnden ſtrengen Macht,
Auf lauter Mäßigkeit bedacht,
Bemüht, mit innigem Vergnügen,
Den ſchönen Vorraht zu erwegen und überall herum zu fliegen;
Erhebt ſich ſchnell der ſchwarze Dampf, der ſie betäubet und erſticket.
Und, eines beſſern Ruchs gewohnt, ſo ſtürzt die zarte Zucht herab,
Bey tauſend, aus den Honig-Häuſern, und finden ihr betrübtes Grab
Im Schmauch, der, da er ſie verwickelt, ſie, ohn' Erbarmen, unterdrücket.
Geſchah es denn zu dieſem Zweck, daß ihr im Lenz ſo ämſig flogt
Von einer Bluhme zu der andern, und aus jedweder Honig zogt?
Daß ihr in denen brennenden, von Hitze glühnden, Sommer-Tagen,
Ohn' Unterlaß und ſonder Aufſchub, den reichen Raub zu Hauf getragen?
Daß ihr im Herbſt die blühnde Heide durchſchwärmetet an jedem Ort,
Und keinen heitern Tag verlohrt,
Für ſolch ein trauriges Geſchick?
O Menſch! tyranniſcher Gebieter! wie lang', wie lange Zeit annoch
Soll die mißhandelte Natur noch ſeufzen unter deinem Joch,
Auf die Verneurung ſehnlich wartend, da ſie denn wird gezwungen werden,
Dich zu vertilgen von der Erden?

Can you not borrow? and in juſt Return,
Afford them Shelter from the wintry Winds;
Or, as the ſharp Year pinches, with their own
Again regale them on ſome ſmiling Day?
Hard by, the ſtony Bottom of their Town
Looks deſolate, and wild; with here and there
A helpleſs Number, who the ruined State
Survive, lamenting weak, caſt out to Death.
Thus a proud City, populous and rich,
Full of the Works of Peace, and high in Joy,
At Theatre, or Feaſt, or ſunk in Sleep,
(As late, PALERMO, was thy Fate) is ſeiz'd
By ſome dread Earthquake, and convulſive hurl'd,
Sheer from the black Foundation, ſtench-involv'd,
Into a Gulph of blue, ſulphureous Flame.

HENCE every harſher Sight! for now the Day,
O'er Heaven and Earth diffus'd, grows warm, and high,

Infinite

Kannſt du nicht von der Biene borgen den Seym, die ambraſinſche Koſt,
Und ihr, erkenntlich, nicht errichten ein Schirm-Dach in des Winters Froſt?
Wie, oder auch beym heitern Tage, wenn Kält' und Reif das Jahr verheeren,
Mit ihrer eignen Koſt ſie nähren?
Es liegen noch bey dieſem Ort die Grund-Stein' ihrer Stadt zerſtreut,
Zerrüttet, wüſt und umgeſtürzt, nebſt einer arbeitſeelgen Schaar,
Die, hülflos, den zerſtörten Staat noch überlebt', und hier und dar
Erbärmlich winſelnd, ausgejagt, und ihrem Tode nahe war.
Recht, als wie eine ſtolze Stadt, die, reich an Volk und an Gebäuden,
Des edlen Friedens ſchöne Werke, erhöhet und gewiegt, in Freuden,
Beym Schauſpiel, oder Gaſtereyen, wie, oder auch im Schlaf begraben,
(So, wie wir jüngſt an dir, Palermo, ein jämmerliches Exempel haben,)
Von Erd-Erſchüttrungen ergriffen, erbebend ſinkt und ſtürzt zuſammen,
Von ihrem ſchwarzen Grunde weichend, in Pfuhl, voll blauer Schwefel-Flammen.

Entfernet euch, ihr rauhen Bilder! jetzt nimmt des hellen Tages Schein,
Verbreitet über Erd' und Himmel, in Wärm' und Höhe, alles ein,

Infinite Splendor! wide inveſting all.
How ſtill the Breeze! ſave what the filmy Threads
Of Dew evaporate bruſhes from the Plain.
How clear the cloudleſs Sky! how deeply ting'd
With a peculiar Blue! th'ethereal Arch
How ſwell'd immenſe! amid whoſe azure thron'd
The radiant Sun how gay! how calm below
The gilded Earth! the Harveſt-Treaſures all
Now gather'd in, beyond the Rage of Storms
Sure to the Swain; the circling Fence ſhut up;
And inſtant WINTER bid to do his worſt.
While looſe to feſtive Joy, the Country round
Laughs with the loud Sincerity of Mirth,
Care ſhook away. The Toil-invigorate Youth,
Not needing the melodious Impulſe much,
Leaps wildly graceful in the lively Dance.

Her

Es ſtrahlet ſein unendlich Glänzen. Wie ſtill ſind jetzt die ſanften Winde,
Als nur die, ſo der Thau erzeugt, in ſanften Fäden, die gelinde
Die flachen Ebnen überſtreichen! Wie heiter, helle, klar und rein
Iſt jetzt der Wolken-loſe Himmel! Wie iſt er jetzt vom blauen Schein
So tief, ſo wunderſchön gefärbt! Wie hat des Himmels weiter Bogen,
Ins Unermäßliche gedehnet, ſich jetzt ſo hoch empor gezogen
In Trohn vom glänzenden Laſur! Wie fröhlich ſtrahlt das Sonnen-Licht!
Wie ſtille ſcheinet unterwerts die übergüldte Erde nicht!
Des Herbſtes Schätze ſind nun alle geſammlet und in Sicherheit,
Vor aller Stürme Raſerey hat ſie der Landmann nun befreyt.
Die runden Zäun' erhöhen ſich und bieten Troh der nahen Kält'.
Inzwiſchen jetzt das ganze Land der regen Luſt ſich zugeſellt,
Und, in aufrichtger Fröhlichkeit, an allen Orten munter lacht.
Sie treiben alle Sorgen fort. Die von der Arbeit hart gemacht',
Geſunde, friſch' und muntre Jugend braucht jetzt der Pfeifen Tönen nicht.
Sie ſpringt, mit einem wilden Anſtand, zum frohen Tanz, ohn Unterricht.

Her every Charm abroad, the Village-Toaſt,
Young, buxom, warm, in native Beauty rich,
Darts not unmeaning Looks; and, where her Eye
Points an approving Smile, with double Force,
The Cudgel rattles, and the Struggle twiſts.
Age too ſhines out; and, garrulous, recounts
The Feats of Youth. Thus they rejoice; nor think
That, with to-morrow's Sun, their annual Toil
Begins again the never-ceaſing Round.

Oh knew he but his Happineſs, of Men
The happieſt he! who far from public Rage,
Deep in the Vale, with a choice few retir'd,
Drinks the pure Pleaſures of the RURAL LIFE.
What tho' the Dome be wanting, whoſe proud Gate,
Each Morning vomits out the ſneaking Croud
Of Flatterers falſe, and in their turn abus'd,
Vile Intercourſe! what tho' the glittering Robe,
Of every Hue reflected Light can give,

Or

Ein jedes Bauer-Mädgen zeigt den freyen Liebreiz offenbar,
Jung, freundlich, reich an eigner Schönheit, verliebt, wirft ſie nicht einen Blick,
Den ſie nicht meynet. Werden ſie nun ihren günſtgen Blick gewahr;
So klappern ſie mit ihren Stöcken, und dann vermehret ſich ihr Glück.
Die Alten kommen auch hervor, ſie ſchwatzen ämſig und erzehlen,
Was ſie in ihrer Jugend trieben. So freuen ſie ſich, und vergeſſen,
Daß ihnen ſchon die Morgen-Sonne die Arbeit wieder zugemeſſen,
Die der ſtets-rege Jahres-Zirkel denſelben nimmer läſſet fehlen.
O wär doch dem ſein Glück bekannt! Von Menſchen iſt nur der vergnügt,
Der, fern von ſtädtſcher Raſerey, ſich in ein tiefes Thal verfügt
Mit wenig auserleſnen Freunden, und da die reinen Luſtbarkeiten
Vom Feld- und Acker-Leben trinkt. Was brauchet der der Seltenheiten
Der Schlöſſer, deren Thore früh der tiefgebückten Schmeichler Schaar,
Mit ihrer Falſchheit, von ſich ſpeyen, die, wenn ſie ſich geirrt, mit Haufen,
In ihres Kreis-Laufs eitlem Drang, beſtändig wieder rückwerts laufen?
Was hinderts, daß ihn bunte Kleider, worauf ein wiederſcheinend Licht
Sich ſtets, in vielen Farben, bricht,

Bald

Or floating looſe, or ſtiff with mazy Gold,
The Pride, and Gaze of Fools! oppreſs him not.
What tho' from utmoſt Land, and Sea, purvey'd,
For him each rarer, tributary Life
Bleeds not, and his inſatiate Table heaps
With Luxury, and Death. What tho' his Wine
Flows not from brighter Gems; nor ſunk in Beds,
Oft of gay Care, he toſſes out the night;
Or, thoughtleſs, ſleeps at beſt in idle State.
What tho' depriv'd of theſe fantaſtic Joys,
That ſtill amuſe the wanton, ſtill deceive;
A Face of Pleaſure, but a Heart of Pain;
Their hollow Moments undelighted all.
Sure Peace is his; a ſolid Life, eſtrang'd
To Diſappointment, and fallacious Hope;
Rich in Content, in Nature's Bounty rich,

In

Bald aufgelöſet um ſie flieſſend, und bald vom Golde ſteif und ſchwehr,
(Der Narren Augenmerk und Staat, der Gegenwurf, worauf ſie blicken)
Nicht drücken und nicht unterdrücken?
Was ferner, daß viele rare Thier', aus weit entlegnen Ländern her,
Für ihn nicht bluten, ſeinen Tiſch, der unerſättlich, nicht beladen
Mit Schwelgerey, mit Gift und Tod? Was bringt es ferner ihm für Schaden,
Daß ihm ſein kühler Trunk, ſein Wein,
Nicht fließt aus einem Edelſtein?
Was, daß er nicht in Betten ſinkt, worinn er oft die ganze Nacht
Dieſ rohen Sorgen von ſich huſtet; wie, oder, ſchnarchend, ohn' Bedacht,
Sein Prangen, ungefühlt, verſchläft? Was hindert ihn, beraubt zu ſeyn
Von dem phantaſtiſchen Vergnügen, das einem Thoren nur gefällt
Und einen Thoren nur betrügt? Ein Aug', voll Luſt, ein Herz, voll Pein,
Hat ihren leeren Lebens-Stunden ſich, ohne Ruh', ſtets zugeſellt.
Er hat hingegen ſichren Frieden, ein feſtes Leben; er begehret
Kein Gnaden-Geld; kein trügriſch Hoffen hat ſeinen freyen Muht beſchwehret;
Reich an Zufriedenheit und reich an Güte der Natur, an Früchten,

An

In Herbs, and Fruits; whatever greens the SPRING,
When Heav'n deſcends in Show'rs; or bends the Bough,
When SUMMER reddens, and when AUTUMN beams;
Or in the WINTRY Glebe whatever lies
Conceal'd, and fattens with the richeſt Sap;
Theſe are not wanting; nor the milky Drove,
Luxuriant, ſpread o'er all the lowing Vale;
Nor bleating Mountains; nor the Chide of Streams,
And Hum of Bees, inviting Sleep ſincere
Into the guildleſs Breaſt, beneath the Shade,
Or thrown at large amid the fragrant Hay:
Nor aught beſide of Proſpect, Grove, or Song,
Dim Grottoes, gleaming Lakes, and Fountain clear.
Here too lives ſimple Truth; plain Innocence;
Unſully'd Beauty; ſound unbroken Youth,
Patient of Labour, with a Little pleas'd;

Health

An Kräutern, was nur immermehr der grüne Frühling bringt und zeugt,
Wenn ſich der Segen-ſchwangre Himmel, in Regen-Schauern, abwerts neigt;
Wie, oder, mit der bunten Blühte, die ſchwanke Zweige niederbeugt;
Was in dem Sommer reift und roht wird, und was der Herbſt weiß zuzurichten;
Wie, oder, was in ſtarren Klöſſen im Winter noch verhohlen liegt,
Und, mit den reichen Säften mäſtend, uns, auch noch in dem Froſt, vergnügt.
Dies alles, ſag ich, fehlt ihm nicht; ſo wenig, als der Reben Frucht,
Die, geil, ſich durch das ganze Thal, das brüllet, auszubreiten ſucht.
Ihm fehlt kein blöckendes Gebirg'; ihm fehlt kein Murmeln klarer Bäche;
Kein Bienen-Sumſen, das, im Schatten, des wahren Schlafes ſanfte Luft
Sich lieblich einzufinden lockt in ſeine Schuld-befreyte Bruſt;
Wie, oder, in den blühnden Hecken, auf einer Bluhmenreichen Fläche.
Ihm mangelt keine ferne Ausſicht, kein Wald, kein lieblicher Geſang;
Ihm fehlet keine dunkle Grotte, kein heller Teich, der Brunnen Klarheit.
Hier lebt bey ihm, zuſammt der Unſchuld, die einfach' ungeſchminkte Wahrheit,
Die unbefleckte Schönheit, Stärke, bey friſcher Jugend ſtets gefügt,
Die fähig, Arbeit zu ertragen, und die mit wenigem vergnügt;

Geſund-

Health ever-blooming; unambitious Toil;
Calm Contemplation, and poetic Eaſe.

LET others brave the Flood, in queſt of Gain,
And beat, for joyleſs Months, the gloomy Wave.
Let ſuch as deem it Glory to deſtroy,
Ruſh into Blood; the Sack of Cities ſeek;
Unpierc'd, exulting in the Widow's Wail,
The Virgin's Shriek, and Infant's trembling Cry.
Let ſome far-diſtant from their native Soil,
Urg'd, or by Want, or harden'd Avarice,
Find other Lands beneath another Sun.
Let This thro' Cities work his ardent Way,
By legal Outrage, and eſtabliſh'd Guile,
The ſocial Senſe extinct; and That ferment
Mad into Tumult the ſeditious Herd,
Or melt them down to Slavery. Let Theſe
Inſnare the Wretched in the Toils of Law,
Fomenting Diſcord, and perplexing Right,
An iron Race! and Thoſe of fairer Front,

Geſundheit, die beſtändig blüht; ein Tagwerk ſonder Ehrſucht-Streit;
Ein ſtilles, tiefes Ueberlegen und dichteriſche Bequemlichkeit.

Laß andre wilden Fluhten trotzen, und um des gelben Goldes Schein
Oft, Freuden-leere Monat lang, ein Spiel beſchäumter Wellen ſeyn.
Laß andere, von Ruhmſucht trunken, erhitzt im warmen Blute waden,
Den Umſturz großer Städte ſuchen, ſich in der Wittwen Thränen baden.
Laß, durch der Kinder zitternd Schreyen, der zarten Jungfern winſelnd Flehn,
Sie, ungerühret, unbewegt, in ihrem Wüten weiter gehn.
Laß andre, fern vom Vaterlande, da Mangel oder Geiz ſie drücken,
So ſehr entlegne Küſten ſuchen, wo ſie ein' andre Sonn' erblicken.
Laß dieſen, in gefüllten Städten, ſein arbeitſeliges Werk vollbringen,
Und, bey geſetzlicher Gewalt, und, bey erlaubter Schuld, verdringen
Die Anmuht der Geſelligkeit. Laß einen andern, kühn und frey,
Sich in des Aufruhrs Naſen miſchen, den ſchmelzen in der Sclaverey.
Laß, im Gewebe der Geſetze, Juriſten Schuldener beſtricken,
Durch angefachten Zwiſt, durch Recht, das fürchterlich, ſie unterdrücken,
Ein eiſern Volk! Auch die, ſo feiner und äuſſerlich in ſaubrer Tracht,

But equal Inhumanity, in Courts,
And ſlippery Pomp delight, in dark Caballs;
Wreathe the deep Bow, diffuſe the lying Smile,
And tread the weary Labyrinth of State.
While He, from all the ſtormy Paſſions free,
That reſtleſs Men involve, hears, and but hears,
At diſtance ſafe, the human Tempeſt roar,
Wrapt cloſe in conſcious Peace. The Fall of Kings,
The Rage of Nations, and the Cruſh of States
Move not the Man, who, from the World eſcap'd,
In ſtill Retreats, and flowery Solitudes,
To NATURE's Voice attends, from Day to Day,
And Month to Month, thro' the revolving YEAR;
Admiring, ſees her in her every Shape:
Feels all her ſine Emotions at his Heart;

Taken

Doch auch nicht weniger unmenſchlich, an Höfen, bey nicht ſichrer Pracht,
Beym ſchlüpfrigen Gepräng' und Staat, in finſteren Cabalen rollen,
Sich, tief gebückt, beſtändig winden, an jeden, lächelnd, Lügen zollen,
Und, in dem Labyrinth des Staats, mit müden Schritten, ſtrauchlend gehn.
Laß die Monarchen ſelber ſich von Freund und Feind betrogen ſehn.
Indeſſen dieſer auf dem Lande (von aller wilden Raſerey
Der ſtürmeriſchen Leidenſchaften, ſo andre Menſchen plagen, frey,)
Den Lerm und den Tumult zwar brüllen, doch nur von weiten brüllen höret,
In einer Unſchuld-vollen Stille. Der Schutt von Reichen, die zerſtöret,
Der Völker Raſen, ſelbſt der Fall der Könige, bewegen nicht
Den Mann, der, aus der Welt entronnen, in einer ſtillen Einſamkeit,
In einer Blühmen-reichen Einöd' und ungeſtörter Sicherheit,
Die Stimme der Natur vernimmt, von einem heitern Tage Licht
Zum andern, und von einem Monat zum andern, durch das ganze Jahr,
Als welche, nimmer unterbrochen, beſtändig aller Orten ſchallt.
Bewundernd ſieht er die Natur in ihrer eigenen Geſtalt.
Die zarteſten Regungen derſelben ſind ſeinem Herzen offenbar.

Takes what ſhe liberal gives, nor thinks of more.
He, when young SPRING protrudes the burſting Gems,
Marks the firſt Bud, and ſucks the healthful Gale
Into his freſhen'd Soul; her genial Hours
He quite enjoys; and not a Beauty blows,
And not an opening Bloſſom breathes in vain.
In SUMMER he, beneath the living Shade,
Such as from frigid TEMPE wont to fall,
Or HÆMUS cool, reads what the Muſe, of theſe
Perhaps, has in immortal Numbers ſung;
Or what ſhe dictates writes; and, oft an Eye
Shot round, rejoices in the vigorous Year.
When AUTUMN's yellow Luſtre gilds the World,
And tempts the ſickled Swain into the Field,
Seiz'd by the general Joy, his Heart diſtends

With

Er fühlet, er empfindet ſie, ihn rührt das, was von ihr geſchicht.
Er nimmt, was ihre Mild' ihm ſchenkt, nach mehrerm ſeufzt und geizt er nicht.
Er, wenn des jungen Frühlings Kraft geſchwollne Knoſpen in die Luft
In runde- und glatten Augen treibet, bemerkt derſelben erſte Blüht',
Und ſauget den geſunden Duft
In die dadurch erfriſchte Seele. Indem er ſie gebähren ſieht,
Vergnügt er ſich an der Geburt und an dem Anfang ihres Lebens,
Nicht eine Schönheit blüht umſonſt, kein' offne Bluhme riecht vergebens.
Im Sommer, in dem lebenden und überall gewachſnen Schatten,
So wie ſie Hämus Höh' und Tempe in ihren reichen Fluren hatten,
Erwegt und lieſ't er, was die Muſen, in ewgen Tönen, davon ſungen.
Oft ſchreibt er, was ſie ihm dictiren, oft drehet er der Augen Paar
In eine weite Rund' umher, vergnügt ob dem gekrönten Jahr.
Wenn nun des Herbſtes gelber Glanz die Welt vergüldet, und die Schaar
Der frohen Schnitter in die Saat, die nunmehr reif iſt, kommt geſprungen;
Wird, durch die allgemeine Luſt gerührt, ſein Herz recht ausgedehnet.

With gentle Throws; and thro' the tepid Gleams
Deep-muſing, then the beſt exerts his Song.
Even WINTER wild to him is full of Bliſs.
The mighty Tempeſt, and the hoary Waſte,
Abrupt, and deep, ſtretch'd o'er the bury'd Earth,
Awake to ſolemn Thought. At Night the Skies,
Diſcloſ'd, and kindled, by refining Froſt,
Pour every Luſtre on th' aſtoniſh'd Eye.
A Friend, a Book, the ſtealing Hours ſecure,
And mark them down for Wiſdom. With ſwift Wing,
O'er Land, and Sea, Imagination roams;
Or Truth, divinely breaking on his Mind,
Elates his Being, and unfolds his Powers;
Or in his Breaſt heroic Virtue burns.
The Touch of Love, and Kindred too he feels,
The modeſt Eye, whoſe Beams on his alone
Extatic ſhine; the little, ſtrong Embrace
Of prattling Children, twin'd around his Neck,

Von ſanften Trieben faſt erſchüttert, und, durchs gebrochne laue Licht,
Zum tiefen Denken angewöhnet,
Verfertigt er, mit ernſtem Fleiß, oft manch belehrendes Gedicht.
So gar der wilde Winter ſelbſt iſt, für ihn, angefüllt mit Segen.
Der Stürme Wut, die froſtge Wüſte, die das vergrabne Feld belegen
Mit höckerigen Höh'n und Tiefen, bewegen ihn zum ernſten Denken.
Des Nachts ſtößt der entwölkte Himmel ihm einen neu beflammten Schein,
Den der gepreßte Froſt geläutert, den faſt erſtaunten Augen ein.
Ein Freund, ein Buch lehrt ihn ſo dann den flüchtgen Lauf der Zeit verſchränken
Und ſie, durch Weisheit, wohl gebrauchen. Mit ſchnellen Schwingen ſtreicht und fliegt
Die Phantaſey durch Fluht und Land. Bald hebt die Göttlichkeit der Wahrheit
Sein Weſen höher, und entwickelt ſo dann die Kraft, die in ihm liegt.
Bald brennet eine Helden-Tugend in ſeiner Bruſt, in heller Klarheit.
Er fühlt zugleich den Trieb der Liebe, zuſammt der Freundſchaft Zärtlichkeit.
Ein ſittſam Auge, deſſen Strahlen auf ihn allein entzückt ſich wenden,
Ein plapperndd Kind, das, ihn umarmend, mit ſeinen beyden kleinen Händen

And emulous to pleaſe him, calling forth
The fond parental Soul. Nor Purpoſe gay,
Amuſement, Dance, or Song, he ſternly ſcorns;
For Happineſs, and true Philoſophy
Still are, and have been of the ſmiling Kind.
This is the Life which thoſe who fret in Guilt,
And guilty Cities, never knew; the Life,
Led by primæval Ages, incorrupt,
When GOD himſelf, and ANGELS dwelt with Men!

OH NATURE! all-ſufficient! over all!
Enrich me with the Knowledge of thy Works!
Snatch me to Heaven; thy rolling Wonders there,
World beyond World, in infinite Extent,
Profuſely ſcatter'd o'er the void Immenſe,
Shew me; their Motions, Periods, and their Laws,

Give

Um ſeinen Hals ſich ſchmeichlend ſchmiegt, von mehrern ein Gewühl und Streit,
Um ihm am meiſten zu gefallen, durchdringt ſein zärtlich Vater-Herz.
Kein fröhlichs Spiel, kein Tanz, kein Lachen, kein Zeitvertreib, Geſang noch Scherz
Wird von ihm, ernſthaft, unterſaget. Die Luſt und wahre Weltweisheit
Sind angenehm, nicht hart, noch ſtörriſch, noch jetzt, und warens jederzeit.
Dies iſt das Leben, das die Städte und ſchuldiger Verbrecher Schaaren
Noch nie gekannt. Dies iſt das Leben, das, ſonder Ungerechtigkeit,
Die erſten Sterblichen geführt in der noch nicht verdorbnen Zeit,
Da ſelbſt die Gottheit und die Engel bey Menſchen noch auf Erden waren.

O Du, Dir ſelbſt genügende, Du allerfüllende Natur!
Bereichre mich mit der Erkenntniß von Deinen Werken! Reiſſe mich
Gen Himmel! Zeige mir die Spuhr
Zu Deinen, dort ſich drehnden, Wundern, zu Welten, die, bey Welten, ſich
Ins Unermeßliche verbreiten, die in der Grenzen-loſen Flur
Der fernen Tiefen ausgeſtreut! Gieb mir von ihrem ſchnellen Rennen
Und der Bewegungen Geſetze die Kraft und Ordnung zu erkennen,

Give me to ſcan; thro' the diſcloſing Deep
Light my blind Way: the mineral STRATA there;
Thruſt, blooming, thence the vegetable World;
Over that riſing Syſtem, more complex,
Of Animals; and higher ſtill, the Mind,
The varied Scene of quick-compounded Thought,
And where the mixing Paſſions endleſs ſhift;
Theſe ever open to my raviſh'd Eye;
A Search, the Flight of Time can ne'er exhauſt!
But if to that unequal; if the Blood,
In ſluggiſh Streams about my Heart, forbids
That beſt Ambition; under cloſing Shades,
Inglorious, lay me by the lowly Brook,
And whiſper to my Dreams. From THEE begin,
Dwell all on THEE, with THEE conclude my Song;
And let me never, never ſtray from THEE!

1269
cf. v. 408

Und leite meinen blinden Weg zur Mineralen-Lage dort,
Wodurch die Welt der Pflanzen blühet und grünet: denn noch weiter fort,
Bis über die noch mehr verbundne Natur und Eigenſchaft der Thiere,
Ja höher noch, bis zu dem Geiſt, damit ich auch die Scenen ſpühre
Der ſchnell ſich fügenden Gedanken, und wie ſich ſtets zu ändern taugen
Die ſtets vermiſchte Leidenſchaften, die meine drob erſtaunten Augen
Zwar ſehn, die aber doch kein Grübeln, noch keine Zeit erſchöpfen kann!
Iſt aber dieſes mir zu hoch, und gehet dieſer Wunſch nicht an,
Verwehrt mein Blut, durch träges Ströhmen, in meiner Bruſt die beſte Sucht;
So lege mich in dichte Schatten, woſelbſt ein niedres Bächlein rinnt,
Und liſple mirs, in Träumen, zu! Denn bloß allein von Dir beginnt,
Verbleibt unausgeſetzt in Dir, mit Dir beſchlieſſet ſich mein Singen:
Laß nimmer, nimmer etwas mich von Dir auf andre Wege bringen!

WINTER.

C. Fritsch filius Sculpt.

Wenn ein verfleinernd raczig Eis die Felder preßt, die fluthen drüczt,
Ein scharfer wütherischer Frost die Ordnung der Natur verrüczt,
Wenn aus der Luft geschwärtzten Sphähre der Nord-Wind Schnee und Schlossen schiczt;
Wie glüczlich ist man dann, wenn uns ein hell erwärmend Feuer erquiczt:

Der Winter.

SEE WINTER comes, to rule the varied Year,
Sullen, and ſad, with all his riſing Train,
VAPOURS, and CLOUDS, and STORMS. Be theſe my Theme,
Theſe, that exalt the Soul to ſolemn Thought,
And heavenly Muſing. Welcome, kindred Glooms!
Cogenial Horrors, hail! with frequent Foot,
Pleas'd have I, in my chearful Morn of Life,
When nurs'd by careleſs SOLITUDE I liv'd,
And ſung of Nature with unceaſing Joy,
Pleas'd have I wander'd thro' your rough Domain;
Trod the pure Virgin-Snows, myſelf as pure;
Heard the Winds roar, and the big Torrent burſt;
Or ſeen the deep, fermenting Tempeſt brew'd

In

Seht! nunmehro kommt der Winter, um das veränderliche Jahr
In Ordnung wiederum zu bringen, betrübt und grämlich, sammt der Schaar
Der Nebel, Wolken und der Stürme. Von diesem will ich jetzo singen,
Von ihm, durch den die Seele sich zum ernsten Denken weiß zu schwingen,
Zu tiefen Ueberlegungen. Willkommen, wehrte Dunkelheiten!
Beliebte Schrecken, seyd gesegnet! Mit mancherley Vergnüglichkeiten
Hat ostermahls mein muntrer Fuß in meinem frohen Lebens-Morgen,
Wie, von der Einsamkeit genährt, ich fröhlich lebt', und, ohne Sorgen,
Mit Freuden die Natur besang, mit Freuden, die nie von mir wichen,
Mit Anmuht, sag' ich, hat mein Fuß oft euer rauhes Reich durchstrichen.
Ich trat auf unberührten Schnee, der unbefleckt war, so wie ich.
Ich hörete die Winde brüllen, den dicken Gießbach fürchterlich,
Im Bersten, heulen, und ich konnt', mit unerschrocknen Augen, schauen
Die durch einander gährenden und tiefen Ungewitter brauen

In

In the red Evening-Sky. Thus paſs'd the Time,
Till thro' the lucid Chambers of the South
Look'd out the joyous SPRING, look'd out, and ſmil'd.

To thee, the Patron of our firſt Eſſay,
The Muſe, O WILMINGTON! renews her Song.
Since has ſhe rounded the revolving YEAR;
Skim'd the gay SPRING; on Eagle-Pinions borne,
Attempted thro' the SUMMER-Blaze to riſe;
Then ſwept o'er AUTUMN with the ſhadowy Gale;
And now among the WINTRY Clouds again,
Roll'd in the doubling Storm, ſhe tries to ſoar;
To ſwell her Note with all the ruſhing Winds;
To ſuit her ſounding Cadence to the Floods;
As is her Theme, her Numbers wildly great:
Thrice happy! could ſhe fill thy judging Ear
With bold Deſcription, and with manly Thought.

For

In einem rohten Abend-Himmel. Mit solcher schnellen Flüchtigkeit
Vergehet und verfliegt die Zeit,
Bis aus des Südens hellen Zimmern, mit lauter Glanz und Licht geschmücket,
Der frohe Frühling wieder guckt und lächlend aus denselben blicket.

Für dich, als ihrer ersten Werke besondern Gönner, stimmet hier,
O Wilmington! die Muse aufs neu ihr Lied, und überreicht es dir.
Seit dem sie, mit dem drehnden Jahr, sich in der Rund' herumgezogen,
Den angenehmen Lenz berührt, auf Adlers-Flügeln hoch geflogen,
Durch die beflammte Gluht des Sommers sich unterstanden, sich zu heben,
Dann über dem gekühlten Herbst, in Schatten-reichem Hauch, zu schweben,
Und sich, nunmehr in Winter-Wolken, gerollt im Sturm, den sie jetzt zeugen,
Von neuen unterfängt zu steigen,
Wo sie, durch aller Winde Brausen, bemüht ihr Tönen zu erhöhn,
Des Klanges Wohllaut zu vereinen mit dem, der aus dem Wasser quillt:
So sey nicht minder, als ihr Vorwurf, mein kühner Ausdruck groß und wild!
Wie würd' ich mich beglücket sehn, wenn sie, mit kecken Schildereyen
Und männlichen Gedanken nur, dein richtig richtend Ohr erfreuen,

For thee the Graces ſmooth; thy ſofter Thoughts
The Muſes tune; nor art thou ſkill'd alone
In awful Schemes, the Management of States,
And how to make a mighty People thrive:
But equal Goodneſs; ſound Integrity;
A firm, unſhaken, uncorrupted Soul,
Amid a ſliding Age; and burning ſtrong,
Not vainly blazing, for thy Country's Weal,
A ſteady Spirit, regularly free;
Theſe, each exalting each, the Statesman light
Into the Patriot; and, the publick Hope
And Eye to thee converting, bid the Muſe
Record what Envy dares not Flattery call.

When SCORPIO gives to CAPRICORN the ſway,
And fierce AQUARIUS fouls th' inverted Year;
Retiring to the Verge of Heaven, the Sun
Scarce ſpreads o'er Æther the dejected Day.

Faint

Und, dir zur Luſt, es füllen könnte! Die Gratien ſind ſüß für dich,
Die Muſen ſingen deine Lieder, die ſanfter. Doch beſchäftigt ſich
Dein Geiſt nicht mit der Kunſt allein; auch die erhabnen Staats-Geſchäfte,
Durch die man Völker mächtig machet, gebrauchen deines Geiſtes Kräfte.
Jedoch ein' allgemeine Güte, geſetzt' und feſte Redlichkeit,
Auch ein nicht zu beſtehend Herz in ſolcher ſchlüpferigen Zeit,
Ein Eifer, voll von edlem Feuer, (doch nicht entflammt von eitler Gluht)
Für deines Landes Heil und Gut,
Ein unbeweglich feſter Geiſt, der frey, doch Regel-mäßig frey,
Dieſ' alle, wovon eins das andre erhebet, zeigen uns, es ſey
Ein Staats-Mann und ein Patriot, zum Nutz des Staates, einerley.
Des Landes Hoffnung heißt die Muſe (die ihren Blick auf dich gekehrt,)
Zu ſchreiben, was ſo gar der Neid für keine Schmeicheley erklärt.

Wann nun der Scorpion die Herrſchaft dem Capricornue überträget,
Und der verwegne Waſſer-Mann das ſich verdrehnde Jahr befleckt;
So breitet die entfernte Sonne, die bey des Himmels Wirbel ſteckt,
Kaum den betrübten Tag zu uns, der in die Lüfte ſich zerſchläget.

Faint are his Gleams, and ineffectual ſhoot
His ſtruggling Rays, in horizontal Lines,
Thro' the thick Air; as at dull Diſtance ſeen,
Weak, wan, and broad, he ſkirts the Southern Sky;
And, ſoon deſcending, to the long dark Night,
Wide-ſhading all, the proſtrate World reſigns.
Nor is the Night unwiſh'd; while vital Heat,
Light, Life, and Joy the dubious Day forſake.
Mean-time, in ſable Cincture, Shadows vaſt,
Deep-ting'd, and damp, and congregated Clouds,
And all the vapoury Turbulence of Heaven
Involve the Face of Things. Thus WINTER falls,
A heavy Gloom oppreſſive o'er the World,
Thro' Nature ſhedding Influence malign,
And rouſes all the Seeds of dark Diſeaſe.
The Soul of Man dies in him, loathing Life,
And black with horrid Views. The Cattle droop

Es sind die Strahlen sehr geschwächt, und, sonder Nutzen, dränget sich
Ihr mühsam Licht durch dicke Luft, und, kaum gesehn, in schrägem Strich.
Blaß, matt und kraftlos streift sie nur, im Süden, an das Firmament,
Und da sie in die lange, dunkle, geschwärzte Nacht schnell abwerts fällt;
Verläßt sie, alles überschattend, in Eil' die unterdrückte Welt.
Doch graut uns fast nicht vor der Nacht, da Leben, Freud' und Licht sich trennt
Von dem jetzt zweifelhaften Tag. Oft decken, in geschwärzter Binde,
Ein tiefgefärbter weiter Schatten, ein dickgehäuftes Wolken-Heer,
Und Dünst' und alles Ungestüm der Luft, die wilden, feuchten Winde,
Der Wesen Flächen überall. So fällt der Winter ein recht schwehr,
Ein unterdrückend Dunkel sinkt auf unsrer Erden ganze Fluhr,
Gießt ungesunde Influenzen durchs ganze Wesen der Natur,
Belebet und erweckt die Saamen von allen schwarzen Widrigkeiten.
Des Menschen Seele stirbt in ihm, indem ihr fast zu leben graut,
Fast selber schwarz von Gegenwürfen, die sie, voll Schrecken, um sich schaut.
Das Vieh hängt den betrübten Kopf. Man sieht sich überall verspreiten

The conſcious Head; and o'er the furrow'd Land,
Red from the Plow, the dun diſcolour'd Flocks,
Untended ſpreading, crop the wholeſome Root.
Along the Woods, along the mooriſh Fens,
Sighs the ſad Genius of the coming Storm;
And up among the looſe, disjointed Cliffs,
And fractur'd Mountains wild, the brawling Brook,
And Cave, preſageful, ſend a hollow Moan,
Reſounding long in liſtening Fancy's Ear.

THEN comes the Father of the Tempeſt forth,
Striding the gloomy Blaſt. Firſt Rains obſcure
Drive thro' the mingling Skies with Vapour vile;
Daſh on the Mountain's Brow, and ſhake the Woods,
That grumbling wave below. Th' unſightly Plain
Lies a brown Deluge; as the low-bent Clouds
Pour Flood on Flood, yet unexhauſted ſtill
Combine, and deepening into Night ſhut up

Die ſchmutzigen, entwoll'ten Schafe, und über das gebrochne Land,
Das jetzt in brauner Röhte liegt, von ſcharfer Pflugſchaar umgewandt,
Die noch vorhandnen Wurzeln rupfen. Es ſeufzet jetzo längſt den Wäldern
Und über ſumpfigtem Moraſt, auch auf den Kräuter-leeren Feldern,
Der trübe Geiſt des nahen Sturms, und auf der Klippen rauhen Höh'n
Und der zerborſtnen Berge Gipfeln läßt er jetzt von den wilden Bächen
Und aus den Klüften tiefer Höhlen ein prophezeyendes Getön
Ins lauſchend' Ohr der Phantaſey erſchallen und zum voraus brechen.

Der Vater der Gewitter ſchreitet ſo dann im ſchwarzen Sturm hervor.
Zu Anfangs treiben dunkle Regen durchs Firmament vermiſcht empor,
Mit dicken Düften untermengt, beſtürmen der Gebirge Gipfel,
Und ſtoſſen an der Wälder Wipfel,
Die unter ihnen heulend wallen. Das Feld, das ganz bedecket liegt,
Iſt nichts, als eine braune Sündfluht. Der niedern Wolken Waſſer fügt
Sich nah an ſie, und gießt beſtändig in ihre neue Fluhten ein,
Bis ſie, vereint, doch unerſchöpflich, annoch verhüllt des Tages Schein.

The Day's fair Face. The Wanderers of Heaven,
Each to his Home, retire; save those that love
To take their Paſtime in the troubled Air,
Or ſkimming flutter round the dimply Pool.
The Cattle from th' untaſted Fields return,
And aſk, with meaning Lowe, their wonted Stalls,
Or ruminate in the contiguous Shade.
Thither the Houſhold, feathery People croud,
The creſted Cock, with all his female Train,
Penſive, and wet. Mean-while the Cottage-Swain
Hangs o'er th' enlivening Blaze, and taleful there
Recounts his ſimple Frolick: much he talks,
And much he laughs, nor recks the Storm that blows
Without, and rattles on his humble Roof.

WIDE o'er the Brim, with many a Torrent ſwell'd,
And the mix'd Ruins of its Banks o'er ſpread,

Der Luft befiederte Bewohner ziehn ſich zurück: nur die allein
Verbleiben, die in trüber Luft gewohnet, ihre Koſt zu finden,
Auch die, ſo flatternd Nahrung ſuchen rings um den Waſſer-reichen Gründen.
Die armen Heerden kehren jetzt von nicht geſchmeckten Feldern üm,
Und fodern den gewohnten Stall mit Brüllen und mit banger Stimm'.
Zuweilen wiederkauen ſie in einem nah gelegnen Schatten.
Dort ſucht das Feder-Vieh in Häuſern ſich zu verſammlen, ſich zu gatten,
Und ſich einander faſt zu drängen. Der mit dem Kamm geſchmückte Hahn,
Mit feuchten, ganz zerzauſten Federn, ſcheint jetzt in ein betrübtes Denken,
Mit ſeiner naſſen Weiber Schaar, ſich melancholiſch zu verſenken,
Indeſſen, daß der Wirth der Hütte, da er ſein Tagewerk gethan,
Sich übers helle Feuer biget,
Und ſchwatzhaft, prahleriſch erzehlet, wie er ſich hie und da vergnüget.
Viel ſchwatzet, mehr noch lachet er, und achtet nicht der Stürme Blaſen,
Die draußen wüten, brauſen, ſchnauben und um die niedre Wohnung raſen.

Weit über den entfernten Rand gießt endlich der geſtiegne Fluß,
Von manchem Gießbach angeſchwellt, in einem ungehemmten Schuß,

At laſt the rous'd-up River pours along,
Reſiſtleſs, roaring; dreadful down it comes
From the chapt Mountain, and the moſſy Wild,
Tumbling thro' Rocks abrupt, and ſounding far;
Then o'er the ſanded Valley floating ſpreads,
Calm, ſluggiſh, ſilent; till again conſtrain'd,
Betwixt two meeting Hills it burſts away,
Where Rocks, and Woods o'er hang the turbid Stream;
There gathering triple Force, rapid, and deep,
It boils, and wheels, and foams, and thunders thro'.

NATURE! great Parent! whoſe continual Hand
Rolls round the Seaſons of the changeful Year,
How mighty, how majeſtic are thy Works!
With what a pleaſing Dread they ſwell the Soul!
That ſees aſtoniſh'd! and aſtoniſh'd ſings!
Ye too, ye Winds! that now begin to blow,
With boiſterous Sweep, I raiſe my Voice to you.

Where

Vermiſchte Trümmer übers Ufer, ohn' Widerſtand, mit lautem Brüllen:
Von Bergen und bemooſten Wüſten, durch ſchroffe Felſen, ſtürzt er ſich,
Und ſchallt von weiten fürchterlich.
Dann ſpreitet er ſich über ſandigt' und ebne Felder, ſtill und träge,
Bis daß er wieder zwiſchen Hügeln gezwänget wird, die ihm im Wege,
Da er von neuem vor ſich ſchieſſet,
Und dort, wo Felſen oder Wälder den trüben Strohm bedecken, flieſſet:
Da er denn drey mahl mehr Gewalt, bey einer ſchnellen Tief', erhält,
Und kochend, wütend, rauſchend, brüllend, ja öfters donnernd, vorwerts fällt.

Natur! du große Zeugerinn! die du, mit einer ſieten Hand,
Von dem veränderlichen Jahr die Zeiten rolleſt! wie ſo prächtig,
Wie wunderbar, wie majeſtätiſch ſind deine Werke! Wie ſo mächtig
Erhebt ihr' angenehme Furcht den überlegenden Verſtand,
Wenn ſie uns in die Seele dringet,
Daß ſie, wenn ſie ſie ſieht, erſtaunt, und ſo erſtaunt von ihnen ſinget!
Auch ihr, ihr Winde! die ihr jetzt, mit einem ungeſtühmen Drang,
So heftig an zu blaſen fanget, zu euch erhebt ſich mein Geſang!

Where are your Stores, ye ſubtile Beings! ſay,
Where your aërial Magazines reſerv'd,
Againſt the Day of Tempeſt perilous?
In what far-diſtant Region of the Sky,
Hush'd in dead Silence, ſleep you when 'tis calm?

LATE in the lowring Sky, red, fiery Streaks
Begin to flush about; the reeling Clouds
Stagger with dizzy Poiſe, as doubting yet
Which Maſter to obey: while riſing ſlow,
Blank in the leaden-colour'd Eaſt, the Moon
Wears a wan Circle round her ſully'd Orb.
The Stars obtuſe emit a ſhivering Ray;
Snatch'd in ſhort Eddies plays the fluttering Straw:
Loud ſhrieks the ſoaring Hern; and, ſkreaming wild,

Wo iſt der Stoff, draus ihr beſtehet, ihr fein' und zarte Weſen, ſprecht?
Wo ſind doch eure Luft-Behälter vorhanden, die für euch gerecht,
Und die, zu der Zeit nur, gefährlich, wenn ihr aus eurem Sitze brecht?
In welchem fernen Himmels-Strich, mit eurer ungemeßnen Fülle,
In todter Stille ganz verſunken, ſchlaft ihr zu der Zeit, wann es ſtille?

Des Abends, in dem trüben Himmel, beginnen feurigrohte Streifen
Sich auszubreiten und zu häufen,
Die drehnde Wolken zittern faſt, in einem ſchwindlichen Gewicht,
Sie kennen, annoch zweifelnd, nicht
Den Führer, dem ſie folgen müſſen. Indeß, daß weiß, mit trägem Steigen,
Im Oſten, der wie Bley gefärbt, der Mond ſich allgemach erhebt,
Und, rings um ſeine trübe Scheibe, ſich einen blaſſen Zirkel webt:
Wobey die ſtumpfen Sterne nur geſchwächt' und kalte Strahlen zeigen:
Da das zu Hauf gewehte Stroh, vom Gegenwinde ſchnell beweget,
Sich, raſchelnd, hin und wieder reget.
Der ſich erhöhnde Reiger ſchreyt, die See-Meev' ächzet, fleugt und ſchwarrt,

The circling Sea-Fowl riſe; while from the Shore,
Eat into Caverns by the reſtleſs Wave,
And foreſt-ruſtling Mountain, comes a Voice,
That ſolemn-ſounding bids the World prepare.
Then iſſues forth the Storm, with mad Controul,
And the thin Fabrick of the pillar'd Air
O'er turns at once. Prone, on the paſſive Main,
Deſcends th' Æthereal Force, and with ſtrong Guſt
Turns from the Bottom the diſcolour'd Deep.
Thro' the loud Night, that bids the Waves ariſe,
Laſh'd into Foam, the fierce, conflicting Brine
Seems, as it ſparkles, all around to burn.
Mean-time whole Oceans, heaving to the Clouds,
And in broad Billows rolling gather'd Seas,
Surge over Surge, burſt in a general Roar,
And anchor'd Navies from their Stations drive,

Wild

In einem Cirkel-runden Flug'. Da von dem Ufer, (das von Wellen,
Durch ihren nimmer ſtillen Biß, in Höhlen ausgefreſſen wird,)
Und von bewaldeten Gebirgen, die rauſchen, ein entſetzliches Bellen
Und fürchterliche Stimm' erſchallt, die, feyerlich, ſcheint auszudrücken:
Es hätte nun der Kreis der Welt zum ſtrengen Froſt ſich anzuſchicken.
Dann bricht der wilde Sturm hervor, mit einem wüteriſchen Grimm,
Und kehrt ſo gleich das zarte Weſen, im Säulen-formigen Luft-Kreis, üm.
Da ſtürzet die Gewalt des Himmels von oben auf die flache See,
Und treibet von dem dunklen Boden die düſtern Fluhten in die Höh'.
Es ſcheinet, der Gewäſſer Kampf
(Bey dunkler Nacht, die allen Wellen ſich plötzlich zu erhöhn befiehlt,)
Gepreßt, gepeitſcht zu Dunſt und Dampf,
Als brennete die ganze Tiefe. Zuweilen ſcheinen ganze Meere,
Sich bis ans Firmament erhebend, derſelben Weiten anzufüllen,
Und, rollend breiter Wellen Heere,
Sich auf einander aufzuthürmen, in einem allgemeinen Brüllen
Zu berſten, auch die ſtärkſten Schiffe von ihren Ankern los zu reiſſen,

Und,

Wild as the Winds athwart the howling Waſte
Of mighty Waters. Now the hilly Wave
Straining they ſcale, and now impetuous ſhoot
Into the ſecret Chambers of the Deep,
The full-blown BALTICK thundering o'er their head.
Emerging thence again, before the Breath
Of all-exerted Heaven they wing their Courſe,
And dart on diſtant Coaſts; if ſome ſharp Rock,
Or Sand inſidious break not their Career,
And in looſe Fragments fling them floating round.
Nor raging here alone unrein'd at Sea,
To Land the Tempeſt bears; and o'er the Cliff,
Where ſcreams the Sea-mew, foaming unconfin'd,
Fierce ſwallows up the long-reſounding Shore.

THE Mountain growls; and all its ſturdy Sons
Stoop to the Bottom of the Rocks they ſhade.

Lone

Und, in der heulenden Gewäſſer beſchäumte Wüſt', umher zu ſchmeiſſen.
Bald ſieht man die gethürmte Wellen
Ergrimmt ſich heben, bäumen, ſchwellen,
Und bald in die geheime Kammern der Tiefen wieder plötzlich ſchieſſen,
Da des beſtürmten Meeres Fluht
Laut, über ihren Häuptern, donnert. Bis ſie von neuem aufwerts flieſſen,
So lang', als noch des Himmels Hauchen, das alles treibet, ihre Wut
Und ihren ſchnellen Lauf, beflügelnd, ſie jagt an einen fernen Strand,
Wo etwan nicht ein ſcharfer Felß, wo etwan nicht ein falſcher Sand,
Sie, mitten in dem Lauf, zerſchellt, und ihre Tropfen hin und her,
In einen drehnden Wirbel, wirft. Doch raſet nicht nur auf dem Meer,
Auch auf dem Lande lernt der Sturm, und über die verſteinten Höhen,
Woſelbſt die See-Mev' ächzend ſchreyt, wo jetzo nichts, als Schaum, zu ſehen,
Verſchluckt es unbegrenzt den Strand, und ſchlingt das ganze Ufer ein,
Wovon des Trüllens heiſre Töne von weiten noch zu hören ſeyn.

Die Berge murmeln, und es beugen
Derſelben kühn' und freche Söhne die Schatten von den ſtarren Zweigen

Lone on its Midnight Side, and all aghaſt,
The dark, way-faring Stranger breathleſs toils,
And, often falling, climbs againſt the Blaſt.
Low waves the rooted Foreſt, vex'd, and ſheds
What of its tarniſh'd Honours yet remain;
Daſh'd down, and ſcatter'd, by the tearing Winds
Aſſiduous Fury, its gigantic Limbs.
Thus ſtruggling thro' the diſſipated Grove,
The whirling Tempeſt raves along the Plain;
And on the Cottage thatch'd, or lordly Roof,
Keen-faſtening, ſhakes them to the ſolid Baſe.
Sleep frighted flies; and round the rocking Dome,
For Entrance eager, howls the ſavage Blaſt.
Then too, they ſay, thro' all the burthend Air
Long Groans are heard, ſhrill Sounds, and diſtant Sighs,
That, utter'd by the Demon of the Night,
Warn the devoted Wretch of Woe and Death.

Bis zu der Felsen Grund herab. Oft, an der Norder-
Seite, ſtrebt
Der arme Wandrer, ganz erſtaunt und Athem los, um
fort zu kommen,
Da er denn öfters fällt, wenn er ſich gegen Wind und
Sturm erhebt.
In Thälern wallt der ſtarke Wald, ihm wird der weiſe
Schmuck genommen
Und abgeſtreift, der ihn noch zierte. Herumgeſtürzt, zer-
zauſt, zerriſſen,
Durch den verwegnen, wilden Wind, ſind alle ſeine Rie-
ſen-Glieder,
In einer unbarmherzgen Wut, ohn' Unterlaß herumge-
ſchmiſſen.

Es ſtreift der Wirbel hin und wieder
Durch die von ihm zerſtreuten Wälder
Ergrimmet über flache Felder,
Und, an ein Stroh-Dach feſt geheftet, auch wohl an ein
gemauert Dach,
Stürzt er ſie öfters beid' herab. Der Schlaf, voll Furcht
und Schrecken, flieht,
Und um ein ſteinernes Gebäude, drinn er umſonſt zu wohn
bemüht,
Heult der ergrimmte Sturm herum. Dann wird nicht
nur ein ſtreng Gekrach,
Es werden, durch beladne Lüft', ein Winſeln, ein Gepfeif
gehört,
Und, wie man meynet, ferne Seufzer, die, durch den Geiſt
der Nacht, vermehrt,
Die fromme Thorheit, als Bedeutung von Plagen und
vom Tod, erklärt.

HUGE UPROAR lords it wide. The Clouds commix'd
With Stars ſwift-gliding ſweep along the Sky.
All Nature reels. Till Nature's KING, who oft
Amid tempeſtuous Darkneſs dwells alone,
And on the Wings of the careering Wind
Walks dreadfully ſerene, commands a Calm;
Then ſtraight Air, Sea, and Earth are hush'd at once.

As yet 'tis Midnight Waſte. The weary Clouds,
Slow-meeting, mingle into ſolid Gloom.
Now, while the drowſy World lies loſt in Sleep,
Let me aſſociate with the ſerious NIGHT,
And CONTEMPLATION her ſedate Compeer;
Let me ſhake off th' intruſive Cares of Day,
And lay the meddling Senſes all aſide.

AND now, ye lying Vanities of Life!
Ye ever-tempting, ever-cheating Train!
Where are you now? and what is your Amount?
Vexation, Diſappointment, and Remorſe.

Sad,

Die Luft beherrſcht ein ſtarker Aufruhr. Die umgeführte Wolken ſcheinen,
Sich mit den Sternen zu vereinen,
Und gleiten durch das Firmament. Das ganze Weſen der Natur
Scheint jetzt zu taumeln, bis ihr König, der in der Stürme Dunkelheit
Oft einſam wohnet, und auf Flügeln der Winde, voller Heiterkeit,
Die fürchterlich und ſchrecklich, ſchwebt, befiehlet, daß es ſtille werde.
Denn ſchweigt und ſtillt ſich auf einmahl die Luft, der Himmel, Meer und Erde.
Die Mitternacht iſt jetzt vorbey. Die drohenden Wolken mengen ſich,
Indem ſie träge ſich begegnen, in dunkler Schwärze fürchterlich.
Nun, da die Schlummer-reiche Welt im Schlaf vergraben, will ich mich
Jetzt mit der ernſten Nacht verbinden und der Betrachtung, die, verborgen,
Derſelben ſittſame Geſellinn. Ich will die unverſchämten Sorgen
Des regen Tages von mir ſchütteln. Die Sinnen, die in alles dringen,
Will ich jetzt an die Seite bringen.
Und nun, ihr falſchen Eitelkeiten des Lebens! gleißneriſche Schaar,
Die ſtets verleitet, ſtets betriegt! wo ſeyd ihr nun? Iſt euer Lohn
Was anders, als Bekümmerniß, Betrug, Verachtung, Neu, Gefahr,
Betrübte, grämliche Gedanken? Doch ſieht der Menſch, der öfters ſchon

Sad, ſickening Thought! and yet deluded Man,
A Scene of crude diſjointed Viſions paſt,
And broken Slumbers, riſes ſtill reſolv'd,
With new-flaſh'd Hopes to run the giddy Round.

FATHER of Light and Life! thou Good ſupreme!
O teach me what is good! teach me thyſelf!
Save me from Folly, Vanity, and Vice,
From every low Purſuit! and feed my Soul
With Knowledge, conſcious Peace, and Virtue pure,
Sacred, ſubſtantial, never-fading Bliſs!

THE keener Tempeſts come: and fuming dun
From all the livid Eaſt, or piercing North,
Thick Clouds aſcend; in whoſe capacious Womb
A vapoury Deluge lies, to Snow congeal'd.
Heavy they roll their fleecy World along;
And the Sky ſaddens with the gather'd Storm.
Thro' the huſh'd Air, the whitening Shower deſcends,

At

Durch eure Liſt betrogen worden, der von den fernen Phantaſeyen
Die ſchwarzen Scenen durchgewandert, vom unterbrochnen Schlummer auf,
Entſchloſſen, wiederum von neuen,
Mit neuen Hoffnungen zu renuen den ſchwindelichen Cirkel-Lauf.

"O Vater alles Lichts und Lebens! Du höchſtes Guht! ach lehre mich,
"Was gut iſt! Lehre mich ſelbſt Dich!
"Behüte mich für Eitelkeit, für Thorheit, Laſter, für die Triebe
"Von einer niederträchtgen Liebe,
"Und nähre meine Seele doch mit Wiſſenſchaft, gefühltem Frieden
"Und reiner Tugend, die geheiligt, ſelbſtſtändig, der dort und hienieden
"Ein unvergängliches Heil beſchieden!

Die ſtrengern Ungewitter kommen, und gräßlich, dünſtend ſteigen nun
Verdickte Wolken aus dem Oſten, zuweilen aus dem ſcharfen Norden,
In deren weiten Schooß von Düften und Dünſten ganze Fluhten ruhn,
Die, ſchnell verdickt, zu Schnee geworden.
Sie rollen, gährend, überall faſt eine Welt von Flocken üm,
Und, mit verſammleten Gewittern und wilder Stürme Ungeſtüm,
Betrüben ſie den ganzen Himmel. Durch die geſtillte Lüfte ſteiget
Zuerſt ein weiſſer Schaur herab, der ſich zu Anfangs dünn nur zeiget,

At firſt thin-wavering; till at laſt the Flakes
Fall broad, and wide, and faſt, dimming the Day,
With a continual Flow. Sudden the Fields
Put on their Winter-Robe, of pureſt White.
'Tis Brightneſs all; ſave where the new Snow melts,
Along the mazy Stream. The leafleſs Woods
Bow their hoar Heads And, e'er the languid Sun
Faint from the Weſt emits his Evening-Ray,
Earth's univerſal Face, deep-hid, and chill,
Is one wild, dazzling Waſte. The Labourer-Ox
Stands coverd o'er with Snow, and then demands
The Fruit of all his Toil. The Fowls of Heaven,
Tam'd by the cruel Seaſon, croud around
The winnowing Store, and claim the little Boon
That Providence allows. The Red-breaſt ſole,
Wiſely regardful of th' embroiling Sky,

In

Bis daß zulezt die Flocken breit, und weit, und dick herunter fallen,
Und, schnell des Tages licht verdunkelnd, in einem steten Drange wallen
Zu einer fremden Augenweide.
Schnell sind die Felder eingehüllt in ihrem weissen Winter-Kleide,
Was man erblickt, ist alles Glanz, als nur da, wo der neue Schnee,
Längst den gekrümmten Ströhmen, schmilzt. Die nunmehr ganz entblätterte
Zerzauste Wälder biegen jezt die grauen Wipfel. Eh' im West
Die lechzende, geschwächte Sonne die Abend-Strahlen schiessen läßt;
Ist unsrer Erden ganze Fläch', ohn' alle Tiefen, sonder Höhen,
Als eine wilde, weisse Wüste, die uns verblendet, anzusehen.
Der Ochs, der vor gepflüget, stehet mit Schnee bedeckt, und fodert jezt
Den Lohn von seinem Tage-Werk, um welches er so oft geschwizt.
Das Luft-Geflügel, durch die Strenge des Winters kirr und zahm gemacht,
Schwärmt, Schaaren-weis', jezt um die Scheuren, und schreyet um die kleine Gabe,
Die von der alles nährenden Güte der Vorsicht ihnen zugedacht.
Die kleine Rothbrust, weislich merkend, wie sich die Luft verfinstert habe,

In joyleſs Fields, and thorny Thickets, leaves
His ſhivering Fellows, and to truſted Man
His annual Viſit pays. The foodleſs Wilds
Pour forth their brown Inhabitants. The Hare,
Tho' timorous of Heart, and hard beſet
By Death in various Forms, dark Snares, and Dogs,
And more unpitying Men, the Garden ſeeks,
Urg'd on by fearleſs Want. The bleating Kind
Eye the bleak Heaven, and next the gliſtening Earth,
With Looks of dumb Deſpair; then ſad, diſpers'd,
Dig for the wither'd Herb thro' Heaps of Snow.

Now, Shepherds, to your helpleſs Charge be kind,
Baffle the raging Year, and fill their Pens
With Food at will; lodge them below the Storm,
And watch them ſtrict: for from the bellowing Eaſt,

In

Fliegt einsam, läßt die öden Felder, die dornigten, verwachs'nen Hecken,
Verläßt die zitternden Gesellen, und legt beym Menschen, dem sie traut,
Den jährlichen Besuch jetzt ab. Der Wald, wo sie kein Gras entdecken,
Stößt seine braune Bürger aus. Der Haas', ob ihm gleich heftig graut;
Obgleich so manche Todes-Arten
In schwarzen Schlingen, Hunden, Menschen, die noch die grausamsten, ihn schrecken,
Sucht doch, von kühner Noht gepreßt, anjetzt den nahgelegnen Garten.
Das bleckende Geschlecht erhebt gen Himmel, welcher kalt und blaß,
Die Augen, senkt sie dann herab auf das mit Glanz bedeckte Feld,
Mit Blicken, für Verzweiflung dumm, und sucht betrübt das seltne Gras,
Wovon sich, durch gehäuften Schnee, nur hin und wieder Spierchen strecken.

Nun, Schäfer, nehmt doch euer Amt, mit Vorsicht und mit Lust, in acht.
Betriegt das wüterische Jahr, und füllet ihren Bauch, der leer,
Mit so viel Futter, als sie wollen. Bedeckt sie für der Stürme Macht
In dichten Scheunen; wacht für sie. Denn jetzt, vom scharfen Osten her,

Wor-

In this dire Seaſon, oft the Whirlwind's Wing
Sweeps up the Burthen of whole wintry Plains
In one wide Waſt, and o'er the hapleſs Flocks,
Hid in the Hollow of two neighbouring Hills,
The billowy Tempeſt whelms; till upwards urg'd,
The Valley to a ſhining Mountain ſwells,
Tipt with a Wreath, high-curling in the Sky.

As thus the Snows ariſe; and foul, and fierce.
All Winter drives along the darken'd Air;
In his own looſe-revolving Fields, the Swain
Diſaſter'd ſtands ſees other Hills aſcend
Of unknown joyleſs Brow; and other Scenes,
Of horrid Proſpect, ſhag the trackleſs Plain:
Nor finds the River, nor the Foreſt, hid
Beneath the white Abrupt; but wanders on
From Hill to Dale, ſtill more and more aſtray:

Impatient

Woraus die Lüfte heulend blaſen, wird, von der Wirbel-
Winde Flügeln,
Die Laſt vom ganzen Feld empor, in ſtrengen Hauchen,
oft geriſſen,
Und über unglückſelge Schaafe, eh man es glaubet, her-
geſchmiſſen.
Verſtecket in dem hohlen Thal, von zween nahgelegnen
Hügeln,
Regiert ein wallendes Geſtöber, bis daß es, über ſich ge-
führt,
Der Thal ein Berg zu werden ſcheint, und es in Lüften
circuliert.

Wann ſich der Schnee nun ſo erhebt, der Winter, unge-
ſtalt und kühn,
In den geſchwärzten Lüften treibet, und ſich ein Land-
Mann ungefehr
In eignen Feldern troſtlos findet, die ſeinem Blicke ſich
entziehn,
Und er ſie ſelber nicht mehr kennt: er neue Hügel hin und
her
Und unbekannte, wilde Spitzen ſich ſelbſt erhöhn, auch
andre Scenen
Verwilderter Geſtalten ſieht die Spuren-leere Flächen
decken,
Und dann, für ihn, bald hier der Fluß und dort die Bäume
ſich verſtecken,
Verſunken in der weiſſen Nacht. Wann er, von einem
Ort zum andern,
Bald über Höhen, bald in Tiefen, dann ungewiß beginnt
zu waudern,

Impatient flouncing thro' the drifted Heaps,
Stung with the Thoughts of Home; the Thoughts of Home
Ruſh on his Nerves, and call their Vigour forth
In many a vain Effort. How ſinks his Soul!
What black Deſpair, what Horror fills his Heart!
When for the duſky Spot, that Fancy feign'd
His tufted Cottage riſing thro' the Snow,
He meets the Roughneſs of the middle Waſte,
Far from the Traſt, and bleſt Abode of Man:
While round him Night reſiſtleſs cloſes faſt,
And every Tempeſt, howling o'er his Head,
Renders the ſavage Wilderneſs more wild.
Then throng the buſy Shapes into his Mind,
Of cover'd Pits, unfathomably deep,
A dire Deſcent! beyond the Power of Froſt,
Of faithleſs Boggs; of Precipices huge,

Smooth'd

Bis er sich mehr und mehr entfernt. Indem er, durch die luckern Haufen,
Sich, ungeduldig, gleichsam taucht; gehenket er in seinem Sinn
Nach seiner lieben Heymath hin.
Dies Denken auf die Heymath dringt in seine Nerven, und erweckt
Annoch ein kräftiger Bestreben, doch fruchtlos. Wie, hierob erschreckt,
Sinkt seine Seele! Welche schwarze Verzweiflung füllt sodann sein Herz
Und welch ein fürchterlich Entsetzen! Wenn er, durch einen dustgen Flecken,
Den seine Phantasey erdichtet, sein rauhes Haus glaubt zu entdecken,
Wie es sich aus dem Schnee erhebt, und er sich ferne, seitenwerts,
Recht mitten in der Wüste findet, von aller Menschen Wohnung weit,
Und ganz entfernt von allen Spuhren. Inzwischen, rings um ihn, die Nacht
Unhintertreiblich alles deckt, und aller Stürme wilde Macht,
Die über seinem Haupte heult, der wilden Wüste Gräßlichkeit
Noch gräßlicher, noch wilder macht. Dann dringen ängstigt Gestalten
In sein Gemüht von hohlen Gruben, von Tiefen, die nicht zu ergründen,
Von steilen Klüften, von Morästen, die treulos sind und nimmer halten,
Dieweil kein strenger Frost, sie zwingt, von Grüften, die sich voll jetzt finden

Von

Smooth'd up with Snow; and, what is Land unknown,
What Water, of the ſtill unfrozen Eye,
In the looſe Marſh, or ſolitary Lake,
Where the freſh Fountain from the Bottom boils,
Theſe check his fearful Steps; and down he ſinks
Beneath the Shelter of the ſhapeleſs Driſt,
Thinking o'er all the Bitterneſs of Death,
Mix'd with the tender Anguiſh Nature ſhoots
Thro' the wrung Boſom of the dying Man,
His Wife, his Children, and his Friends unſeen.
In vain for him th' officious Wife prepares
The Fire fair-blazing, and the Veſtment warm;
In vain his little Children, peeping out
Into the mingling Rack, demand their Sire,
With Tears of artleſs Innocence. Alas!
Nor Wife, nor Children more ſhall he behold,
Nor Friends, nor ſacred Home. On every Nerve
The deadly Winter ſeizes; ſhuts up Senſe;
And, o'er his ſtronger Vitals creeping cold,
Lays him along the Snows, a ſtiffen'd Corſe,
Unſtretch'd, and bleaching in the northern Blaſt.

Von Schnee, der sie und alles ebnet, und was ein unbekanntes Land
Für Wasser führet, das nicht gefroren im luckren Sumpf, ein unbekannter
Ein öd- einsiedlerischer See, woselbst die immer frischen Quellen
Aus ihrem Grunde sprudlend schwellen.
Dies hemmet seinen bangen Schritt. Er sinket in die Gruft hinein
Von einer Wüsten, leer von Formen. Er fühlet und er überleget
Des Todes Bitterkeiten alle. Er mischt die zarte Angst mit ein,
Die die Natur selbst in die Brust des armen Sterbenden gepräget,
Von seiner Frauen, Kindern, Freunden, die von ihm ungesehen seyn.
Umsonst facht sein bedienstlich Weib für ihn ein helles Feuer an,
Und wärmet seine kalten Kleider. Umsonst sehn seine Kinderlein
Durchs Loch, und fodern ihren Vater mit hellen Thränen, welche man,
Aus Unschuld, kunstlos fliessen sah. Ach leider! weder Kind, noch Weib,
Noch Freund, noch Heymath wird ersehn. Der Todes-Frost greift seinen Leib
Und in ihm alle Nerven an, hemmt seine Sinnen: Da er ihm
Die Lebens-Theile kalt bekriecht; legt er ihn in den Schnee danieder.
Es starren alle seine Glieder,
Und er erblaßt, unausgestreckt, in Nordens wildem Ungestüm.

All little think the gay licentious Proud,
Whom Pleaſure, Power and Affluence ſurround;
They, who their thoughtleſs Hours in giddy Mirth,
And wanton, often cruel, Riot waſte;
Ah little think they, while they dance along,
How many feel this very moment, Death
And all the ſad Variety of Pain.
How many ſink in the devouring Flood,
Or more devouring Flame. How many bleed,
By ſhameful Variance betwixt Man and Man.
How many pine in Want, and Dungeon Glooms;
Shut from the common Air, and common Uſe
Of their own Limbs. How many drink the Cup
Of baleful Grief, or eat the bitter Bread
Of Miſery. Sore pierc'd by wintry Winds,
How many ſhrink into the ſordid Hut
Of chearleſs Poverty. How many ſhake

With

Ach! es erwege dies der Stolz', voll jauchzender Vermeſſenheit,
Den Anmuht, Macht und Ueberfluß, von allen Seiten her, umringet,
Der die Gedanken-loſe Stunden, in ſchwindelicher Luſt, verbringet,
In Wollust, die zum öftern grauſam, in ſchwelgeriſcher Ueppigkeit.
Ach überlege dies ein wenig, daß, wenn du tanzeſt in die Länge,
In eben dieſem Augenblick, da du ſo hüpfeſt, eine Menge
Den kalten, bittern Tod empfindet und eine Laſt von mancher Pein!
Wie mancher ſinket unglückſelig in die gefreß'ge Fluht hinein,
Auch wohl ins Feur, das mehr gefräßig! Wie mancher Menſch vergießt ſein Blut
Im Streit, wenn Menſch mit Menſchen ficht, zur Schande ſolcher wilden Wut.
Wie mancher liegt, von Noht gefoltert, in eines ſchwarzen Kerkers Nacht,
Der allgemeinen Luft beraubt und des Gebrauchs der eignen Glieder!
Wie mancher ſchluckt den trüben Kelch des Jammer-reichen Kummers nieder,
Und iſſt das bittre Brodt des Elends! Wie ſchrumpft und ſtarret, durch die Macht
Der ſcharfen Winde, mancher nicht in denen kleinen ſchmutzgen Hütten
Der ungetröſteten Bedürfniß! Wie mancher fühlet ſich zerrütten

With all the fiercer Tortures of the Mind,
Unbounded Paſſion, Madneſs, Guilt, Remorſe;
Whence tumbled headlong from the Height of Life,
They furniſh Matter for the tragic Muſe.
Even in the Vale, where Wiſdom loves to dwell,
With Friendſhip, Peace, and Contemplation join'd,
How many, rack'd with honeſt Paſſions, droop
In deep retir'd Diſtreſs. How many ſtand
Around the Death-Bed of their deareſt Friends,
Like wailing penſive Ghoſts awaiting theirs,
And point the parting Pang. Thought but fond Man
Of theſe, and all the thouſand nameleſs Ills,
That one inceſſant Struggle render Life,
One Scene of Toil, of Anguiſh, and of Fate,
Vice in his high Career would ſtand appall'd,
And heedleſs rambling Impulſe learn to think;

The

Von noch empfindlich-herbern Martern des Geiſtes, wilden Leidenſchaften,
Von Thorheit, Sünden und von Reu, wenn, Kopf-lang von der Lebens-Höh',
Sie, ſtürzend, Stoff den Muſen geben, zur tränenden Tragödie!
Auch ſelber in dem ſtillen Thal, wo Weisheit gerne pflegt zu leben,
Mit Freundſchaft, Frieden und Betrachtung vermengt, vereinet und umgeben,
Wird mancher, auch von redlichen Gemüths-Bewegungen genagt,
In ein einſiedleriſches Elend getrieben und von Angſt geplagt.
Wie viele ſtehen um das Todt-Bett' von ihren allerwehrtſten Freunden,
Gleich blaſſen, heulenden Geſpenſtern, die dort befindlich ſind, und zeigen
Mit Fingern die getheilte Angſt! Wenn doch das menſchliche Geſchlechte
Dieſ' und viel tauſend andre Plagen, die faſt unnennbar ſind, bedächte,
Die unſerm kurzen Leben eigen,
Und unaufhörlich ſich beſtreben,
Auf einen Schau-Platz, voller Arbeit, und Müh und Unglück uns zu heben;
So würde ſelbſt das Laſter, ſtutzig, von ſeinem Nennen ſich entfernen,
In welchem es mühſelig ſchwärmt, und, faſt gezwungen, denken lernen.

The conſcious Heart of Charity would warm,
And his wide Wiſh Benevolence dilate;
The ſocial Tear would riſe, the ſocial Sigh;
And into clear Perfection, gradual Bliſs,
Refining ſtill, the ſocial Paſſions work.

And here can I forget the generous few,
Who, touch'd with human Woe, redreſſive ſought
Into the Horrors of the gloomy Jail?
Unpitied, and unheard, where Miſery moans;
Where Sickneſs pines; where Thirſt and Hunger burn,
And poor Misfortune feels the Laſh of Vice.
While in the Land of Liberty, the Land
Whoſe every Street, and public Meeting glows
With open Freedom, little Tyrants rag'd:
Snatch'd the lean Morſel from the ſtarving Mouth;
Tore from cold, wintry Limbs the tatter'd Robe;
Even robb'd them of the laſt of Comforts, Sleep;

The

Das Herz der Liebe würde warm und brennend seyn für Zärtlichkeiten;
Es würde die Mildthätigkeit den weiten Wunsch noch mehr verbreiten;
Es würden holder Freundschaft Zähren, auch Freundschaft-Seufzer sich erhöhn,
Ja alles in allmähliger Vollkommenheit und Segen stehn,
Und wir darinn die edle Wirkung geselligen Vertrauens sehn.

Kann ich auch hier diejenigen großmühtgen Wenigen verschweigen,
Die, durch der Menschen Weh gerührt, um Hülf' und Mitleid zu entdecken,
Selbst in des Kerkers finstern Schrecken
(Wo ungehört und ohn' Erbarmen das bittre Elend winselt,) steigen?
Woselbst die Krankheit viele foltert, woselbst der Durst und Hunger brennt,
Und wo das dürftig' Ungelück die Geissel frecher Laster fühlet.
Indem in einem freyen Lande, das sich mit Recht das freye nennt,
Als wo in einer jeden Gasse, was man nur sieht, auf Freyheit zielet,
Doch winzige Tyrannen rasen, von denen ein bethränter Bissen
Zuweilen einem Sterbenden wird vor dem Munde weggerissen,
Auch von für Frost erstarrten Gliedern noch ein zerlappter Rock gezerrt,
Ja gar der Weg, zum letzten Trost, zum Schlaf ihm annoch wird versperrt.

The free-born BRITON to the Dungeon chain'd,
Or, as the Luſt of Cruelty prevail'd,
At pleaſure mark'd him with inglorious Stripes;
And cruſh'd out Lives, by various nameleſs Ways,
That for their Country would have toil'd, or bled.
Hail Patriot-Band! who, ſcorning ſecret Scorn,
When Juſtice, and when Mercy led the way,
Dragg'd the detected Monſters into Light,
Wrench'd from their hand Oppreſſion's iron Rod,
And bade the cruel feel the Pains they gave.
Yet ſtop not here, let all the Land rejoice,
And make the Bleſſing unconfin'd, as great.
Much ſtill untouch'd remains; in this rank Age,
Much is the Patriot's weeding Hand requir'd.
The Toils of Law, (what dark inſidious Men
Have cumbrous added to perplex the Truth,

Da wird ein freygebohrner Britte gefeſſelt, in des Kerkers Nacht
Geſchleppt, auch, wenn die Grauſamkeit, wie oft geſchicht, daſelbſt erwacht,
Zur Luſt, mit ſchimpflich-blutgen Striemen, auf ſeinem ganzen Leib gefleckt,
Und ſolche leben, ausgepeinigt, auf Arten, die nicht all' zu nennen,
Die für ihr Vaterland noch wirken, auch für daſſelbe fechten können.
Geſegnet ſeyd ihr, Patrioten! die ihr die Schande, die verſteckt,
Von Mitleid und vom Recht geleitet, die wilden Ungeheur entdeckt,
Sie an die helle Sonne ſchleppt, aus ihrer Hand die ährne Ruhte
Der Unterdrückung muhtig wundet, und ſie, mit einem kühnen Muhte,
Dieſelben Plagen fühlen lieſſet, womit ſie andere gequält.
O laßt es nicht dabey bewenden! Laßt ſich das ganze Land erfreuen,
Und macht die Segen ja ſo groß, als unumſchränkt und ungezählt!
Sehr viele ſind noch ungerührt. In dieſer Zeit, voll Bübereyen,
Iſt eine Patrioten-Hand, die heilſam jätet, ſehr von nöhten.
Die zähen Stricke der Geſetze, (die mancher ſchwarze Böſewicht
Beſchwehrlich ihnen zugefügt, damit, durch ſie, der Wahrheit Licht

And lengthen ſimple Juſtice into Trade)
Oh glorious were the Day! that ſaw theſe broke,
And every Man within the reach of Right.

YET more outragious is the Seaſon ſtill,
A deeper Horror, in SIBERIAN Wilds;
Where WINTER keeps his unrejoicing Court,
And in his airy Hall the loud Miſrule
Of driving Tempeſt is for ever heard.
There thro' the ragged Woods abſorpt in Snow,
Sole Tenant of theſe Shades, the ſhaggy Bear,
With dangling Ice all horrid, ſtalks forlorn;
Slow-pac'd and ſourer as the Storms increaſe,
He makes his Bed beneath the drifted Snow;
And, ſcorning the Complainings of Diſtreſs,
Hardens his Heart againſt aſſailing Want.
While tempted vigorous o'er the marble Waſte
On Sleds reclin'd, the furry RUSSIAN ſits;

And

Verdunkelt und verwirret würde, da die Gerechtigkeit, gedehnet,
Zu einem rechten Handel worden, worinn man kaufet, borgt und lehnet)
Die Stricke, sag ich. Ach wie herrlich wär doch der Tag, der selbe trennte,
Damit ein jeglicher so dann des Rechtes Umfang wissen könnte!

Noch weit ergrimmter ist die Jahr-Zeit und ein annoch weit tiefers Schrecken
Im frostigen Siberien, woselbst der Winter eigentlich
Die mißvergnügte Hofstatt hat, in dessen hohlen Lüften sich
Der umgeführten Stürme Tön' und ihr' Unordnung stets entdecken.
Daselbst schleicht durch zerrißne Wälder, vom Schnee verschlungen und versteckt,
Der einzge Bürger dieser Schatten, der zotteliche, rauhe Bär,
Mit angefrornem Eis' umhangen, verirret, gräßlich hin und her.
Mit sachtem Schritt macht er, erbittert, wenn der vermehrte Sturm ihn schreckt,
Sein Bett sich in dem tiefen Schnee, und, spottend aller bittern Plagen,
Verhärtet er sein Herz entgegen die Mängel, die sich an ihn wagen.
Inzwischen der bepelzte Ruß, mit forschender Verwegenheit,
Auf dieser Wüste, die von Marmor, gebogen, in dem Schlitten sitzt,

Und

And by his Rein-Deer drawn, behind him throws
A ſhining Kingdom in a Winter's Day.

Or from the cloudy ALPS, and APPENINE,
Capt with grey Miſts, and everlaſting Snows;
Where Nature in ſtupendous Ruin lies,
And from the leaning Rock, on either ſide,
Guſh out thoſe Streams that claſſic Song renowns:
Cruel as Death, and hungry as the Grave!
Burning for Blood! bony, and ghaſtly, and grim!
Aſſembling Wolves in Torrent-Troops deſcend;
And, pouring o'er the Country, bear along,
Keen as the North-Wind ſweeps the glaſſy Snow.
All is their Prize. They ſaſten on the Stag,
Pruſh him to Earth, and pierce his mighty Heart.
Nor can the Bull his awful Front defend,
Or ſhake the mangling Savages away.

Und, von dem Rennthier fortgeschleppt, in einer heitern Tages-Zeit
Ein Königreich zurücke läßt, das blendend weiß und schimmernd blitzt.

Wie, oder, von bewölkten Alpen und nebelichtem Appennin
(Von grauem Duft und ewgen Schnee verdeckt, begraben und besieget,
Auf welchen selber die Natur, in schreckenden Ruinen, lieget,
Aus deren abgebognen Felsen, zu beyden Seiten brechend, fliehn
Die Ströhme, welche, durch Gesänge der Dichter, überall bekannt)
Stürzt ein vereinter Schwarm von Wölfen, als wie ein wilder Strohm, herab,
So grausam, als wie selbst der Tod, und ja so hungrig, wie das Grab.
Fast rasend, scheußlich, schiel und mager, auf nichts, als Mord und Blut, entbrannt,
Und übers Land sich gleichsam giessend und brüllend, streifen sie, ergrimmet,
Recht wie der Nord-Wind, übern Schnee, der, voller Schimmer, glänzt und glimmet.
Was sie nur finden, ist ihr Raub. Sie greifen selbst den Streit-Hengst an,
Sie reissen ihn zur Erd', und drücken ihm in das Herz den heissen Zahn.
Auch kann der Stier der wilden Mörder so heftig auf ihn dringend Stürmen
Mit seinem Horn nicht von sich treiben, noch seine bange Stirn beschirmen.

Sie

Rapacious, at the Mother's Throat they fly,
And tear the screaming Infant from her Breaſt.
The godlike Face of Man avails him nought.
Even Beauty, Force divine! at whoſe bright Glance
The generous Lion ſtands in ſoften'd Gaze,
Here bleeds, a hapleſs, undiſtinguiſh'd Prey.
But if, appriz'd of the ſevere Attack,
The Country be flown up, lur'd by the Scent,
On Church-Yards drear (inhuman to relate!)
The diſappointed Prowlers fall, and dig
The ſhrouded Body from the Tomb; o'er which,
Wing'd with foul Shades, and frighted Ghoſts, they howl.

Now, all amid the Rigours of the Year,
In the wild Depth of WINTER, while without
The ruſhing Winds blow loſt, be my Retreat,
Between the groaning Foreſt and the Shore,
But by a boundleſs Multitude of Waves,

Sie ſchieſſen auf den Hals der Mutter, mit räubriſcher Geſchwindigkeit,
Und reiſſen [illegible] der Bruſt ihr Kind, das wimmernd jammert, ächzt und ſchreit.
Der Menſchen prächtige Geſtalt und ihr, den Göttern gleich, Geſicht
Verringert ihr ergrimmtes Wüten auf keine Weiſ', und ſchreckt ſie nicht.
Auch die faſt göttliche Gewalt der Schönheit, deren Glanz die Leuen,
Durch erſtarret, ſelber ſcheuen,
Iſt ein ununterſchiedner Raub, zerfleiſchet und beflecket mit Blut.
Wenn aber das erweckte Land, zu ſtemmen dieſer wilden Wut,
Nun aufgebracht und ſich verſammlet; dann fällt, durch den Geruch gereizt,
Der abgetriebne Räuber-Schwarm (ſo recht abſcheulich zu erzehlen,)
So gar den ſtillen Kirch-Hof an, und gräbet aus der Gräber Höhlen
Die eingehüllten Cörper auf, worüber, wenn ſie ſie zerhauen,
Sie, zwiſchen ungeformten Schatten und ſchreckenden Geſpenſtern, heulen.

Nun, mitten in des Jahres Strenge, zur tiefen, wilden Winters-Zeit,
Indeß, daß draußen unaufhörlich der Sturm nur Eis weht, ſey mein Sitz
(Nicht zwiſchen einem Wald', der brauſt, und einem Strauch, der weit und breit
Von tauſend Winden wird gepeitſcht,) in einem ſtillen Landhauß, wo der Sitz

Von

A rural, shelter'd, solitary, Scene;
Where ruddy Fire and beaming Tapers join,
To chase the cheerless Gloom. There let me sit,
And hold high Converse with the mighty Dead;
Sages of antient Time, as Gods rever'd,
As Gods beneficent, who blest Mankind
With Arts, and Arms, and humaniz'd a World.
Rous'd at th' inspiring Thought, I throw aside
The long-liv'd Volume; and, deep-musing, hail
The sacred Shades, that slowly-rising pass
Before my wondering Eyes. —— First SOCRATES,
Whose simple Question to the folded Heart
Stole unperceiv'd, and from the Maze of Thought
Evolv'd the secret Truth —— a god-like Man!
SOLON the next, who built his Common-weal
On Equity's wide Base. LYCURGUS then,
Severely good; and him of rugged ROME,
NUMA, who soften'd her rapacious Sons.

Von einem hellen Feur, begleitet von einem hellen Kerzen-Licht,
Die dicke Dunkelheit verjagt. An diesen Ort will ich mich legen
Und hohe Unterredungen mit ehrenwürdgen Todten pflegen,
Die Weisen aus dem Alterthum, von welchen man, als Göttern, spricht,
Die gütig, wie die Götter, waren, und die das menschliche Geschlecht
Mit Künst- und Siegen segneten, ja die den Kreis der Welt erst recht
Zu einer rechten Welt gemacht.
Durch die begeisternde Gedanken recht angehaucht und aufgebracht,
Zur Seiten der bejahrten Bücher, gesegn' ich, voller Ueberlegen,
Die heilgen Schatten, welche sich, sanft hebend, hin und wieder regen
Vor einem Blick, der sie bewundert. Da Socrates sich erst entdeckt,
Der, blos durch schlechte Fragen nur, ins Herze, das so sehr versteckt,
Sich unvermerkt und schleichend stahl, und aus dem Irrweg der Gedanken
Der Wahrheit heimlichs Licht entfaltet. Ein Mann, der fast der Gottheit glich.
Nächst diesem zeiget Solon sich,
Der auf den Grund der Billigkeit, die ohne Grenzen, sondern Schranken,
Sein allgemeines Wohl gebauet. Lycurgus dann, der ernsthaft gut:
Dann Numa, der des ersten Roms und ihrer Zucht zu wilde Wut

CIMON sweet-soul'd, and ARISTIDES just;
With that attemper'd *Hero, mild, and firm,
Who wept the Brother while the Tyrant bled.
Unconquer'd CATO, virtuous in Extreme.
SCIPIO, the human Warrior, gently brave;
Who soon the Race of spotless Glory run,
And, warm in Youth, to the poetic Shade,
With Friendship, and Philosophy, retir'd.
And, equal to the best, the †THEBAN Twin,
Who, fingle rais'd their Country into Fame.
Thousands behind, the Boast of GREECE and ROME,
Whom Virtue owns, the Tribute of a Verse
Demand; but who can count the Stars of Heaven?
Who sing their Influence on this lower World?
But see who yonder comes! in sober State,

Pity

* *Timoleon.*
† *Pelopidas and Epaminondas.*

Und frechen Grimm beſänftigte. Dann Cimon, von ſo ſanftem Muht,
Und Ariſtides, der gerechte, nebſt dem ſo wohl gemeng-ten Helden,*
Der ſtandhaft und gelinde war, von welchem die Geſchichte melden,
Daß er des Trubers Tod beweint und des Tyrannen Blut verſprügt.
Der unbeſiegte Cato gleichfalls, der gleichſam gar zu tugendhaft.
Der edel-tapfre Scipio, der eine menſchlich' Eigenſchaft
Mit kriegeriſchem Feur verband, in ſeiner Jugend ſchon erhizt,
Nach einer wahren Ehre ſtrebte, und dennoch in der Dichter Schatten,
Wo Freundſchaft und Philoſophie geſellig ſich vereinet hatten,
Sich noch ſo jung zurükgezogen. Imgleichen auch die zween' aus Theben,†
Die beyde gleich im Guten waren, und wovon jeder ſeine Stadt
Geſchikt geweſen zu erheben;
Nebſt tauſend andern, wovon Rom und Griechenland noch Ehre hat,
Von denen jedes Tugenden der Dichter Zeit mit Recht erfodern.
Wer aber kann die Sterne zählen, die an dem Firmamente ſtehen?
Wer kann derſelben Influenzen auf dieſe nidre Welt erſpähen?
Doch wer iſt der, der dort ſich preiſt, auf eine ſanfte Weiſe, ſtehen,

* Timoleon.
† Pelopidas und Epaminondas.

Fair, mild, and ſtrong, as is a vernal Sun:
'Tis PHOEBUS' ſelf, or elſe the MANTUAN Swain!
Great HOMER too appears, of daring Wing,
Parent of Song! and equal by his ſide,
The BRITISH Muſe; join'd hand in hand they walk,
Darkling, full up the middle Steep to Fame.
Nor abſent are thoſe tuneful Shades, I ween,
Taught by the Graces, whoſe inchanting Touch
Shakes every Paſſion from the various String;
Nor thoſe, who ſolemnize the moral Scene.

FIRST of your Kind! Society divine!
Still viſit thus my Nights for you reſerv'!
And mount my ſoaring Soul to Deeds like yours.
Silence, thou lonely Power! the Door be thine;
See on the hallow'd Hour that none intrude,

Und mild und strenge, wie die Sonne, wenn uns ihr Glanz im Frühling naht?
Entweder ist es Phöbus selbst, wo nicht; der Hirt' aus Mantua.
Der groß' Homerus selbst erscheint auf kühnen Flügeln, aller Dichter
Und ihrer süssen Töne Vater, bey ihm, ihm ähnlich am Gesichter,
Geht Englands Muse ihm zur Seiten. Sie fassen beyd einander an,
Und treten, mit beherzten Schritten, auf des Gerüchtes Ehren-Bahn.
Die lieder-reiche Schatten nun sind nicht entfernt. Mich deucht, sie seyn
Von allen Gratien belebet, durch deren Griff, der alles zwinget,
Ein' jede Leidenschaft belebt, und der sie all' in Regung bringet,
So geben die moralischen nicht minder ihrem Glanz und Schein.
Von dir, o göttliche Gesellschaft, seyn insbesondre meine Nächte,
Die dir allein geweihet sind, also besucht! Ach daß mein Geist
In Thaten, die den euren gleichen, sich doch, im Steigen, heben möchte!
O Stille! einsame Gewalt! Es ist die Thür in deiner Nacht.
Verberge du mich nun in Acht,
Daß ja, in den geweihten Stunden, kein anderer herein sich dringe,

Save LICIDAS the Friend, with Senſe refin'd
Learning digeſted well, exalted Faith,
Unſtudy'd Wit, and Humour ever gay.
Or from the Muſes' Hill will POPE deſcend,
To raiſe the ſacred Hour, to make it ſmile,
And with the ſocial Spirit warm the Heart:
For tho' not ſweeter his own HOMER ſings,
Yet is his Life the more endearing Song.

THUS in ſome deep Retirement would I paſs
The Winter-Gloom, with Friends of various Turn,
Or blithe, or ſolemn, as the Theme inſpir'd:
With them would ſearch, if this unbounded Frame
Of Nature roſe from unproductive Night,
Or ſprung eternal from th' ETERNAL CAUSE,
Its Spring, its Laws, its Progreſs, and its End.
Hence larger Proſpects of the beauteous Whole

Would

Als Lycidas, mein werther Freund, der so erhabne Sinnen weist,
Der von so wohl geprüfter Treue, ein tiefer Kenner aller Dinge,
Von einem ungezwungnen Witz und immer aufgeweckten Geist.
Wie, oder wenn, wo Pope will von des Parnassus Höhen steigen,
Die heilgen Stunden zu erhellen, um sie noch lächlender zu zeigen,
Und mit dem Geist, der so gesellig, mein Herz zu wärmen und zu neigen.
Denn obgleich selber sein Homer nicht lieblicher, nicht süsser singt;
Ist doch in seinem Leben etwas, das noch viel angenehmer klingt.

Auf solche Weise wollt ich gern, an einem abgelegnen Orte,
Des Winters Dunkelheit vertreiben, mit Freunden von verschiedner Sorte
Bald fröhlich, bald voll tiefen Ernst, so wie der Vorwurf es erlesen.
Mit diesen wollt' ich untersuchen, ob einst das unumschränkte Wesen
Der allerfüllenden Natur aus einer nichts erzielnden Nacht,
Wie, oder, aus der ewgen Ursach' entsprang und sich hervorgebracht,
Derselben Federn und Gesetze, derselben Fortgang und den Schluß.
Da denn sich eine neue Aussicht vom schönen Ganzen zeigen muß.

Would gradual open on our opening Minds;
And each diffusive Harmony unite,
In full Perfection, to th' astonish'd Eye.
Thence would we plunge into the moral World;
Which, tho' more seemingly perplex'd, moves on
In higher Order; fitted, and impell'd,
By Wisdom's finest Hand, and issuing all
In universal Good. Historic Truth
Should next conduct us thro' the Deeps of Time:
Point us how Empire grew, revolv'd, and fell,
In scatter'd States; what makes the Nations smile,
Improves their Soil, and gives them double Suns;
And why they pine beneath the brightest Skies,
In Nature's richest Lap. As thus we talk'd,

Our

Die Staffel-weiſe ſich eröffnet dem ſelbſt ſich öffnenden Gemüht,
Und die verſtreute Harmonie, die überall verbreitet ſcheinet,
Die wunderbar dennoch vereinet,
In gänzlicher Vollkommenheit in die erſtaunten Augen zieht.
Von dannen wollten wir ſo dann in die moraliſche Welt uns ſenken,
Die, ob ſie gleich vertwirret ſcheinet, uns dennoch fähig iſt zu lenken
Zu einem weit erhabnern Stande; die eingericht und zugeſchickt
Selbſt von der feinſten Hand der Weisheit, und die ſich endet und beſchlieſſet
In einem allgemeinen Guht, das alles das, was iſt, beglückt.
Dann ſolte der Geſchichte Wahrheit in der ſchon längſt verſchwundnen Zeiten
Begraute Finſterniß uns leiten,
Uns zeigen, wie die Reiche wachſen, wie ſie ſich ändern, ſich zerſtören
Und in zerſtreute Staaten kehren;
Was ganze Völker glücklich macht, was ihren dürren Grund verbeſſert;
Und, als durch mehr als eine Sonne, derſelben reiche Frucht vergröſſert;
Und wie, auch bey dem reinſten Himmel und lauter Strahlen-reichen Tagen,
Im reichſten Segen der Natur, ſie ſich dennoch erbärmlich plagen.

Our Hearts would burn within us, would inhale
That Portion of Divinity, that Ray
Of pureſt Heaven, which lights the glorious Flame
Of Patriots, and of Heroes. But if doom'd,
In powerleſs humble Fortune, to repreſs
Theſe ardent Riſings of the kindling Soul;
Then, even ſuperior to Ambition, we
Would learn the private Virtues; how to glide
Thro' Shades and Plains, along the ſmoothest Stream
Of rural Life: or ſnatch'd away by Hope,
Thro' the dim Spaces of Futurity,
With earneſt Eye anticipate thoſe Scenes
Of Happineſs, and Wonder; where the Mind,
In endleſs Growth and infinite Aſcent
Riſes from State to State, and World to World.
And when with theſe the ſerious Soul is fill'd
We, ſhifting for Relief, would play the Shapes

Of

Wenn wir ſo ſprächen, würden wir und unſre Herzen in uns brennen.
Wir würden gleichſam etwas Göttlichs in unſern Othem ziehen können,
Den Glanz des allerreinſten Himmels, wodurch die hellen Flammen ſtrahlen
Der Patrioten und der Helden. Zugleich auch, wenn wir oftermahlen,
Verdammt zum widrigen Geſchick, der Seelen ſchnelles Feuer dämpfen.
Und da wir denn noch übern Ehrgeiz erhaben, wenn wir ihn bekämpfen;
So wollten wir die Tugenden, die niedriger, veräben lernen,
Wie man, durch Schatten und durch Ebnen, den ſanften Strohm der Lebens-Zeit
Auf Feldern abwerts gleiten müſſe. Wie, oder, auch ſich zu entfernen,
Durch Hoffnung, durch den düſtern Raum der Zukunft, auf die Seligkeit
Und jene Wunder-volle Scenen das ernſtliche Geſicht zu kehren,
Wo ſich der Geiſt, ohn' Ende wachſend und ſteigend, ſonder aufzuhören,
Von einem Stand zum andern Stand, von einer Welt zur andern führt.
Und wenn die ernſthaft feſte Seele mit dieſem allen umgeht;
So wollten, zur Veränderung und zur Erleichterung, wir ſprechen

Wie

Of frolic Fancy; and inceſſant form
Unnumber'd Pictures, fleeting o'er the Brain,
Yet rapid ſtill renew'd and pour'd immenſe
Into the Mind, unbounded without Space:
The great, the new, the beautiful; or mix'd,
Burleſque, and odd, the riſible and gay;
Whence vivid Wit, and Humour, Droll of Face,
Call Laughter forth, deep-ſhaking every Nerve.

MEAN-TIME the Village rouzes up the Fire;
While well atteſted, and as well believ'd,
Heard ſolemn, goes the Goblin-Story round;
Till ſuperſtitious Horror creeps o'er all.

OR, frequent in the ſounding Hall, they woke
The rural Gambol. Ruſtic Mirth goes round:
The ſimple Joke that takes the Shepherd's Heart,
Eaſily pleas'd; the long loud Laugh, ſincere;

The

Mit den vergnügenden Gestalten der muntern Phantasey: aus ihnen
Unzählbare Gemähld' erzielen,
Die über dem Gehirne fliessen,
Und flüchtig, allezeit erneuert, in unsrer Seelen Weite giessen
(Die unbegränzt, doch sonder Raum,) das große Neue, das, was schön,
Das, was gemischt, das, was possirlich, besonders, lächerlich, belebet,
Und dessen lebhaft scharfer Witz und Einfall, äffisch anzusehn,
Ein lautes Lachen aus uns zieht, das, schütternd, jede Nerv' erhebet.

Zuweilen lagert sich die Dorfschaft rings um das helle Feuer her.
Indeß, daß die so fest bezeugt', als fest geglaubte Geister-Mähr
Mit ernstem Eifer angehört, ringsum im ganzen Kreise schleicht,
Bis daß ein abergläubisch Schrecken allmählich über alle kreucht.

Wie, oder, auf der grossen Diele versammlet, singet jedermann,
In ihren muntern Bauren-Tänzen, mit aller Kraft zu springen an.
Die Land-Lust gehet in die Ründe. Ein eben nicht zu feiner Scherz,
Der eines leicht gerührten Hirten, mit wenigem vergnügtes Herz

Ge-

The Kiſs, ſnatch'd haſty from the ſidelong Maid,
On purpoſe guardleſs, or pretending Sleep:
The Leap, the Slap, the Haul; and, ſhook to Notes
Of native Muſic, the reſpondent Dance.
Thus jocund fleets with them the Winter-Night.

The City ſwarms intenſe. The public Haunt,
Full of each Theme, and warm with mixt Diſcourſe,
Hums indiſtinct. The Sons of Riot flow
Down the looſe Stream of falſe inchanted Joy,
To ſwift Deſtruction. On the rankled Soul
The gaming Fury falls; and in one Gulph
Of total Ruin, Honour, Virtue, Peace,
Friends, Families, and Fortune headlong ſink.
Rifes the Dance along the lighted Dome,

Mid'ſt

Geſchwinde rührt, ein langes, laut, aufrichtigs Lachen, hier ein Kuß
Dem Mädgen, das zur Seite ſitzt, in Eil geraubt, da ſie den Schluß
Der Reb' entweder nicht bemerkt, wie, oder, that, als ob ſie ſchlief,
Das Springen, Klatſchen, Schreyen, Lärmen, und, nach dem ſchwirrenden Getön
Der ihnen eigenen Muſic, des frohen Tanzes Wendung drehn.
Auf ſolche Weiſe laſſen ſie die Winter-Nacht vergnügt vergehn.

Die Stadt inzwiſchen ſchwärmt unmäßig. Die öffentlichen Aſſemblern,
Erhitzt von mancherley Geſchwätz', und voll von Dingen, die geſchehen,
Erfüllt ein unvernehmliches Sumſen. Die Söhne der Unmäßigkeit,
Die treiben auf dem leichten Strohm der ſie bethörenden falſchen Freuden
Hinab zum ſchnellen Untergang. Es fällt die Seel' in dieſer Zeit
Die Furie der Spielſucht an.
In einen Pfuhl von Quaal und Leiden,
Und eines gänzlichen Verderbens unwiederbringlich ſinken denn
Die Ehre, Tugend, Friede, Freunde, Familien und Glück hinein.
Die Täng' erheben ſich im Saal, erhellt von vieler Lichter Schein,

Bald

Mix'd, and evolv'd, a thouſand ſprightly ways.
The glittering Court effuſes every Pomp;
The Circle deepens; rain'd from radiant Eyes,
A ſoft Effulgence o'er the Palace waves:
While, thick as Inſects in the Summer-ſhine,
The Fop, light-fluttering, ſpreads his mealy Wings.

DREAD o'er the Scene, the Ghoſt of HAMLET ſtalks;
OTHELLO rages; poor MONIMIA mourns;
And BELVIDERA pours her Soul in Love.
Aſſenting Terror ſhakes; the ſilent Tear
Steals o'er the Cheek: or elſe the COMIC MUSE
Holds to the World the Picture of itſelf,
And raiſes ſly the fair impartial Laugh.

CLEAR Froſt ſucceeds; and [illegible] Serene,
For Sight too fine, th' Æthereal Nitre flies:

Killing

Bald aufgelöset, bald verwickelt, auf tausend muntre Art und Weise.
Es giesst der Schimmer-reiche Hof sein Prangen aus.
Vom grossen Kreise
Wird die gedehnte Runde grösser. Aus schönen Augen scheint zu fallen
Ein sanfter Glanz und überall im schimmernden Pallast zu wallen.
Indeß, so dicht (als wie Insekten, im Sonnen-Schein, die Luft durchdringen,)
Die Stutzer, welche flatternd schwärmen, die Arme, recht als Flügel, schwingen.

Es schleichet über unsern Schauplatz der Geist des Hamlets fürchterlich,
Othello rast, Monimia bekümmert, grämt und härmet sich,
In heissen Liebes-Flammen brennen der Belvidera Seel' und Sinnen.
Im Beyfall schüttelt uns der Schrecken, geheime, stille Thränen rinnen,
Und schleichen über unsre Wangen: Wie, oder, die Calliope
Zeigt jedem in der Welt sein Bild, in lehrender Comödie,
Wodurch sie schlau und mit Bedacht
Uns, auch im muntern Scherz, erbaut, und unpartheyisch lachen macht.

Ein heller Frost erfolgt darauf, und durch das blaue Firmament
Fliegt der ätherische Salpeter so fein, daß ihn kein Auge kennt,

Killing infectious Damps, and the ſpent Air
Storing afreſh with elemental Life.
Cloſe crouds the ſhining Atmoſphere; and binds
Our ſtrengthen'd Bodies in its cold Embrace,
Conſtringent; feeds, and animates our Blood;
Refines our Spirits, thro' the new-ſtrung Nerves,
In ſwifter Sallies darting to the Brain;
Where ſits the Soul, intenſe, collected, cool,
Bright as the Skies, and as the Seaſon keen.
All Nature feels the renovating Force
Of WINTER, only to the thoughtleſs Eye
In Deſolation ſeen. The vacant Glebe
Draws in abundant vegetable Soul,
And gathers Vigour for the coming Year.
A ſtronger Glow ſits up the lively Cheek
Of ruddy Fire: and lucident along
The purer Rivers flow; their ſullen Deeps,
Amazing, open to the Shepherd's Gaze,
And murmur hoarſer as the ſtrong Froſt.

Der ungesunde Dünste tödtet und die erschöpfte Luft erfrischet
Mit neuer Kraft der Elementen. Der Luft-Kreis, glänzend und vermischet,
Scheint recht gedränget und gepreßt,
Und schliesset die gestärkte Leiber, in frostiger Umarmung, fest,
Beseelt und nähret unser Blut, verdünnt die Geister, daß sie fliessen,
Und, durch die neu gestärkte Nerven, sich schneller ins Gehirn ergiessen,
Woselbst die Seel', in sich gezogen, bedachtsam, voller Vorsicht, sitzt,
Und scharf, als wie die Jahres-Zeit und wie der Himmel, glänzt und blitzt.
Es fühlt die gänzliche Natur des Winters allerneu'nde Kraft,
Die nur ein unbedachtsam Aug' als ein zerrüttend Wesen sieht.
Die leeren Erden-Klösse ziehn jetzt unbemerkt, im zarten Saft,
Des Wachsthums rege Seelen ein, und sind, doch ingeheim, bemüht,
Die Kraft fürs künftge Jahr zu sammlen. Es herrschet eine strengre Gluht
Jetzt in der holden Flammen Röhte, und der jetzt reinern Ströhme Fluht
Fließt jetzo deutlicher dahin, derselben dunklen Tiefen taugen
Die Hirten, mit erstaunten Augen,
Jetzt zu entdecken und zu sehn.
Sie murmeln, bey des Frostes Drang, annoch mit heiserem Getön.

WHAT art thou, Froſt? and whence are thy keen Stores
Deriv'd, thou ſecret all-invading Power,
Whom even th' illuſive Fluid cannot fly?
Is not thy potent Energy, unſeen,
Myriads of little Salts, or hook'd, or ſhap'd
Like double Wedges, and diffus'd immenſe
Thro' Water, Earth, and Æther? Hence at Eve,
Steam'd eager from the red Horizon round,
With the ſtill Rage of WINTER deep ſuffus'd,
An icy Gale, oft ſhifting, o'er the Pool
Breathes a blue Film, and in its mid Career
Arreſts the bickering Stream. The looſen'd Ice,
Let down the Flood, and half diſſolv'd by Day,
Ruſtles no more; but to the ſedgy Bank
Faſt grows, or gathers round the pointed Stone,

Was bist du Frost? Woher entsprieſſen
Dein feiner Stoff und scharfes Wesen, du, alle Dinge, die wir sehn,
Anfallende, geheime Macht? der auch die Fluht nicht zu entgehn,
Und, trotz der regen Flüßigkeit, doch nicht vermögend zu entflieſſen?
Ist deine mächtige Gewalt sonst was, als Millionen Theile
Vom kleinen Salz, das unsichtbar? die, wo sie nicht, wie Häckelein,
Doch wenigstens formieret seyn,
Wie doppelte gespitzte Keile,
Die, ins Unmäßige verbreitet, im Wasser, in der Luft und Erden
Und überall gefunden werden.
Durch diese dünstet, um den Abend, im rohten Horizont umher,
Durchs Winters Nasen tief verdickt, noch schärfer, eine Luft voll Eis,
Wie, oder, es haucht übern Pol ein blaues Häutlein in der Quer,
Das schnell das zankende Gewässer in seinem Lauf zu fesseln weiß.
Die lockerer gewordne Schollen versinken mählig in der Fluht,
Die, halb des Tages aufgelöst von der gestärkten Mittags-Gluht,
Nicht ferner, wie vorhero, rasseln; vielmehr befestigen sie sich
An feuchte Bänke voller Binsen, wie, oder, sie formieren sich,
Da, wo sich mancher Felsen hebt,

A cryſtal Pavement, by the Breath of Heaven
Cemented firm; till ſeiz'd from Shore to Shore,
The whole detruded River growls below.
Loud rings the frozen Earth, and hard reflects
A double Noiſe; while, at his Evening Watch,
The Village-Dog deters the nightly Thief;
The Heifer lows; the diſtant Water-fall
Swells in the Breeze, and, with the haſty Tread
Of Traveller, the many ſounding Plain
Shakes from afar. The full Æthereal Round,
Infinite Worlds diſcloſing to the View,
Shines out intenſely keen; and, all one Cope
Of ſtarry Glitter, glows from Pole to Pole.
From Pole to Pole the rigid Influence falls,
Thro' the ſtill Night, inceſſant, heavy, ſtrong,
And ſeizes Nature faſt. It freezes on;
Till Morn, late riſing o'er the drooping World,
Lifts her pale Eye unjoyous. Then appears
The various Labour of the ſilent Night:

Prone

Ein glänzendes, kryſtallnes Pflaſter, vom Hauch des Himmels feſt vereint,
Bis daß, von einem Strand zum andern getrieben, ſich das Eis entſteint,
Den Strohm hinab mit Murmeln rollt. Die Erde, feſt gefroren, ſchallt,
Indem von ihrer ſtarren Härte der Ton vermehret, rückwerts prallt.
Wenn da, die Abend-Glocke ſchläget, der Dorf-Hund einen Dieb entdecket,
Die Kühe brüllen und von weiten der Waſſer-Fall ſich herwerts ſtrecket,
Der in dem Winde ſich vergröſſert, der Wandrer auch, mit ſchnellem Tritt,
Die Ebne, welche tön't, erſchüttert. Des runden Himmels weites Licht,
Indem es eine Menge Welten, dem drob erſtaunenden Geſicht
Eröffnet, glänzet ſtreng und ſcharf, das ganz beſtirnte Blaue funkelt
Und flammt, von einem Pol zum andern. Von einem Pol zum andern fällt
Ein ſtarrer, unaufhörlicher und ſtrenger Einfluß, füllt die Welt,
Und greifet das Natur-Reich an. Es frieret ſtark die ganze Nacht,
Bis, über die verwelkte Welt, der Morgen, ſpat, die blaſſe Pracht
Und ſein betrübtes Aug' erhebt. So dann erſcheinen alle Werke,
Die die geheime Nacht gemacht.

Prone from the dripping Eave, and dumb Caſcade,
Whoſe idle Torrents only ſeem to roar,
The pendant Icicle; the Froſt-Work fair,
Where tranſient Hues, and fancy'd Figures riſe;
The liquid Kingdom all to ſolid turn'd;
Wide-ſpouted o'er the Brow, the frozen Brook,
A livid Tract, cold gleaming on the Morn;
The Foreſt bent beneath the plumy Wave;
And by the Froſt refin'd the whiter Snow,
Incruſted hard, and ſounding to the Tread
Of early Shepherd, as he penſive ſeeks
His pining Flock, or from the Mountain-top,
Pleas'd with the ſlippery Surface, ſwift deſcends.

On blithſome Frolicks bent, the youthful Swains,
While every Work of Man is laid at reſt,
Fond o'er the River ruſh, and ſhuddering view

The

Herab von der betröpften Traufe und ihrem ſtillen Waſſer-Fall
(Von deren Bächen man den Schall
Nur ſehen und nicht hören kann) hängt der erſtarrend' Eiszapf feſt,
Der mannichfache, bunte Farben durch ſeinen Cörper dringen läßt,
Und woraus tauſend Formen ſteigen, die kaum ſo ſeltſam zu erdenken.
Der Flüßigkeiten Königreich ſieht man in Härte ſich verſchränken.
Weit über ſeinen Strand geſprützt, färbt der gefrorne Bach ſich blau,
Und leget einen kalten Glanz, bey früher Morgen-Zeit, zur Schau.
Der Wald wird unter ſeinen Wellen, die faſt den Federn gleich, gebeuget,
Und, durch den Froſt noch mehr geläutert und noch viel hell- und weiſſer, zeiget
Der Schnee ſich, als in einer Rinde, er knarrt, bey einem jeden Tritt
Des frühen Hirten, wenn er ſorgſam, ſein leidend Vieh zu ſuchen, gehet,
Wie, oder, wenn er wo von oben, wo ſich des Hügels Haupt erhöhet,
Sich an der glatten Fläch' erluſtigt und ſchnell von oben abwerts glitt.

Ein fröhliches Vergnügen reizt die jungen Schäfer zu der Zeit,
Wenn alle Arbeit ruht und lieget, und ſie ſo dann, mit hellem Haufen,
Auf die gefrorne Ströhme laufen,

The doubtful Deeps below. Or where the Lake
And long Canal the cerule Plain extend,
The City pours her thouſands, ſwarming all,
From every Quarter: and, with him who ſlides;
Or ſkating ſweeps, ſwift as the Winds, along,
In circling Poiſe; or elſe diſorder'd falls,
His Feet, illuded, ſprawling to the Sky,
While the Laugh rages round; from end to end,
Encreaſing ſtill, reſounds the crouded Scene.

PURE, quick, and ſportful, is the wholeſome Day;
But ſoon elaps'd. The horizontal Sun,
Broad o'er the South, hangs at his utmoſt Noon;
And, ineffectual, ſtrikes the gelid Cliff.
The Mountain ſtill his azure Gloſs maintains,
Nor feels the feeble Touch. Perhaps the Vale
Relents a while to the reflected Ray;

Or

Da ſie denn öfters ſich entſetzen, und, zitternd, voller Furchtſamkeit,
Die Tiefen unter ſich erblicken. Wie, oder, wo die ebnen Seen
Und die Canäl', in langen Strichen, die blauen Ebenen erſtrecken.
Drauf gießt die Stadt viel Tauſende, im regen Schwarm, von allen Ecken,
Da zwiſchen ihnen die, ſo glitſchen, auch die auf glattem Schritt-Schuh gehen,
Schnell, wie der Wind, vorüber ſchweben, in einem cirkelnden Gewicht.
Wann einige nun ſtolpernd fallen, und in die Luft die Beine ſtrecken;
So raſ't ein Lachen rings umher. Von dem ſtets wachſenden Getöne,
Von einem Ende zu dem andern, erſchallet die gedrängte Scene.

Belebet, heiter und ergetzlich iſt der geſunde Tag. Allein
Er iſt nur kurz, und ſchnell vergangen. Der jetzo ſchräge Sonnen-Schein
Glänzt nur im Süden, und er hängt, auch ſelber in der Mittags-Zeit,
Und trifft die kalten, ſteilen Klippen, doch ſonder alle Wirkbarkeit.
Der Berg behält den blauen Glanz, und fühlt dieß ſchwache Nähren nicht.
Doch läßt vielleicht das niedre Thal
Ein wenig von der Härte nach, vor dem zurück geſchlagnen Strahl.

Nach

Or from the Foreſt falls the cluſter'd Snow,
Myriads of Gems, that, by the Breeze diffus'd,
Gay-twinkle thro' the Gleam. Heard thick around,
Thunders the Sport of thoſe, who with the Gun,
And Dog impatient bounding at the ſhot,
Worſe than the Seaſon, deſolate the Fields;
And, adding to the Ruins of the Year,
Diſtreſs the footed, or the feather'd Game.

BUT what is this? theſe infant Tempeſts what?
The Mockery of WINTER: ſhould our Eye
Aſtoniſh'd ſhoot into the frozen Zone;
Where more than half the joyleſs Year is Night;
And, failing gradual, Life at laſt goes out.
There undiſſolving, from the firſt of Time,
Snows ſwell on Snows amazing to the Sky;
And icy Mountains there, on Mountains pil'd,
Seem to the ſhivering Sailor from afar,

Auch von dem Walde fällt zuweilen vom Schnee das luckere Gewicht.
Aus Millionen Edelsteinen, von Winden überall verstreut,
Sieht man ein fröhlich zitternd Schimmern durch andrer Strahlen Herrlichkeit.
Man hört an vielen Orten Donner, ein Scherz der Schützen, die mit Hunden,
So gleichsam an den Schuß gebunden,
Und Flinten, ärger als der Winter, die Felder überall verheeren,
Und, da sie die Verwüstungen der Jahres-Zeit annoch vermehren,
Die wilden Thier' in Aengsten setzen
Und das Gefieder auch verletzen.

Allein, was heisset alles dies? Die Kinder-Stürme sind ja blos
Ein Spielen und ein Scherz des Winters. Sollt einmahl unser Auge sich
In den gefrornen Himmels-Strich
Erstaunet drehn, wo, mehr als halb, der dunklen Nacht geschwärzte Schos
Das Jahr bedeckt, wo, Staffel-weise geschwächt, das Leben sich verlieret,
Wo Schnee auf Schnee gehäufet, schwellt und selbst das Firmament berühret,
Schon von den alten Zeiten her. Die eisigten Gebirge steigen
Auf Bergen dort, die, freylich Schiffern, sich weiß und sonder Formen zeigen,

Shapeleſs, and white, an Atmoſphere of Clouds.
Projected huge, and horrid, o'er the Main,
ALPS frown on ALPS; or ruſhing hideous down,
As if old Chaos was again return'd,
Shake the firm Pole, and make an Ocean boil.
Whence heap'd abrupt along the howling Shore,
And into various Shapes (as Fancy leans)
Work'd by the Wave, the cryſtal Pillars heave,
Swells the blue Portico, the GOTHIC Dome
Shoots fretted up; and Birds, and Beaſts, and Men,
Riſe into mimic Life, and ſink by turns.
The reſtleſs Deep itſelf cannot reſiſt
The binding Fury; but in all its Rage
Of Tempeſt taken by the boundleſs Froſt,
Is many a Fathom to the Bottom chain'd,
And bid to roar no more: a bleak Expanſe,
Shagg'd o'er with wavy Rocks, chearleſs, and void
Of every Life, that from the dreary Mouths

Flies

Als eine Wolken-Athmosphäre. Verwildert, gräßlich, fürchterlich
Sehn Alpen trotzig übers Meer
Die andern Alpen sauer an. Wie, oder, sie versenken sich,
Als wenn das alte, graue Chaos von neuem wiederkommen wär,
Erschüttern den sonst festen Pol, und machen selbst das Welt-Meer sieden.
Daher, von abgerißnen Haufen, am Strande, welcher brüllt und heult,
In mancherley Figur- und Formen, (wie es die Phantasie ertheilt,)
Von regen Wellen so formiert, sich schnell krystallne Pyramiden
Erheben, blaue Pforten schwellen, sich Gothische Gebäud' erhöhn,
Und wir bald Vögel, Thiere, Menschen, in äffenden Figuren, sehn,
Wie sie bald schwinden, bald erscheinen. Die rege Tiefe selber kann
Der Furie nicht widerstehn,
Die alles bindet und verdickt. Nein! Durch der Stürme grimmigs Blasen,
Ergriffen durch den strengen Frost, ist, von dem tiefen Boden an,
Dort mancher Abgrund angefesselt, und ihm, zu brüllen und zu rasen,
Dadurch gebietrisch untersagt. Ein ausgespannter, bleicher Wind
Fliegt von den rauhen Wellen F-lsen, in dem sich gar kein Leben findt,

In

Flies conſcious ſouthward. Miſerable they!
Who, here entangled in the gathering Ice,
Take their laſt Look of the deſcending Sun;
While full of Death, and fierce with tenfold Froſt
The long long Night, incumbent o'er their Head,
Falls horrible. Such was the *BRITON'S Fate,
As with firſt Prow, (What have not BRITONS dar'd!)
He for the Paſſage ſought, attempted ſince
So much in vain, and ſeeming to be ſhut
By jealous Nature with eternal Bars.
In theſe fell Regions, in ARZINA caught,
And to the ſtony Deep his idle Ship
Immediate ſeal'd, he with his hapleſs Crew,
Each full exerted at his ſeveral Taſk,
Froze into Statues; to the Cordage glued
The Sailor, and the Pilot to the Helm.

HARD

* Sir *Hugh Willoughby*, ſent by Queen *Elizabeth* to diſcover the North-Eaſt Paſſage.

In dieſer fürchterlichen Jahrs-Zeit, beſtändig ſüdwerts.
Jämmerlich
Iſt dann ja wohl der Menſchen Zuſtand, die im zerſtückten
Eiſe ſich
Verwickelt finden, und ſo dann vom untergehnden Son-
nen-Strahl,
Im letzten Blick, den Abſchied nehmen. Indeß, erfüllt
mit Tod und Quaal,
Und mehr, als zehnfach ſtrengem Froſt, ſo dann die lange,
lange Nacht,
Die über ihrem Haupte hängt, erſchreckend fällt. Dies
war der Britten*
Entſetzliches Schickſal, als dieſelben zum erſten mahl dar-
auf bedacht,
(Was haben Britten nicht gewaget!) ſo kühn, ſelbſt in
des Eiſes Mitten,
Die allen unterſagte Durchfahrt zu ſuchen, wovor, wie
es ſchien,
Die eiferſüchtige Natur faſt ewge Riegel wollte ziehn.
In dieſem unglückſeligen Lande und in Arzina einge-
ſchloſſen,
Wie er, mit ſeinem ſchwachen Schiff, in die verſteinte Tiefe
drang,
Gefror er ſelber und mit ihm die unglückſeligen Mitge-
noſſen
Zu Statuen, ſo wie ein jeder annoch zu wirken ſich be-
ſtrebt,
Der Schiffer und der Steuer-Mann am Maſt und Ruder
angeklebt.

Nicht

* Sir *Hugh Willoughby*, von der Königinn Eliſabeth ausgeſandt, die Nord-Durchfahrt zu entdecken.

HARD by theſe Shores, the laſt of Mankind live;
And, ſcarce enliven'd by the diſtant Sun,
(That rears and ripens Man, as well as Plants)
Here Human Nature juſt begins to dawn.
Deep from the piercing Seaſon ſunk in Caves,
Here by dull Fires, and with unjoyous Chear,
They wear the tedious Gloom. Immers'd in Furs,
Lie the groſs Race. Nor ſprightly Jeſt, nor Song,
Nor Tenderneſs they know; nor aught of Life,
Beyond the kindred Bears that ſtalk without.
Till long-expected Morning looks at length
Faint on their Fields (where WINTER reigns alone)
And calls the quiver'd Savage to the Chace.

MUTTERING, the Winds at Eve, with hoarſer Voice
Blow bluſtering from the South. The Froſt ſubdu'd,
Gradual, reſolves into a trickling Thaw.

Spot-

Nicht fern von dieſen Ufern leben
Die alleräuſſerſten der Menſchen, und welche kaum belebt vom Licht
Der ihnen gar zu fernen Sonne, (durch die doch Menſchen, und daneben
Auch Pflanzen wachſen und entſtehen) hier eben fängt, nach dem Bericht,
Die menſchliche Natur erſt an. Hier, vor des Winters bittrer Quaal
In tiefen Kellern eingeſunken, beſtreben ſie ſich allzumahl,
Bey dunklem Feur und ſchlechten Speiſen, die eckelhaften Dunkelheiten
Zu dulden und ſie zu beſtreiten.
In rauhem Pelz-Werk eingehüllet, liegt dies barbariſche Geſchlecht.
Sie wiſſen nichts vom muntern Scherz, vom Singen, noch von Zärtlichkeiten.
Nichts, das da lebet, kennen ſie, als Bären, welche ihnen gleichen,
Und die zuweilen drauſſen ſchleichen.
Bis daß der lang' erſeufzte Morgen das Feld erhellet, nebſt der Luft,
Und den vom Froſt erſtarrten Wilden von neuem zu der Jagd beruft.

Des Abends blaſen jetzt die Winde mit noch vermehrtem heiſern Sauſen.
Sie brummen jetzt von Süden her. Man höret ſie noch ſtärker brauſen.
Der allgemach bezwungne Froſt löſ't jetzt im Thau ſich tröpfend auf.

Spotted the Mountains ſhine; looſe Sleet deſcends,
And floods the Country round. The Rivers ſwell,
Impatient for the Day. Broke from the Hills,
O'er Rocks and Woods, in broad brown Cataracts,
A thouſand ſnow-fed Torrents ſhoot at once;
And, where they ruſh, the wide-reſounding Plain
Is left one ſlimy Waſte. Thoſe ſullen Seas,
That waſh th' ungenial Pole, will reſt no more
Beneath the Shackles of the mighty North;
But, rouſing all their Waves, reſiſtleſs heave—
And hark! the lengthening Roar continuous runs
Athwart the rifted Main: at once it burſts,
And piles a thouſand Mountains to the Clouds.
Ill fares the Bark, the Wretch's laſt Reſort,

Die Berge ſcheinen jetzo fleckig. Ein Regen-Guß, vermiſcht mit Schnee,
Sinkt ſchlackrig abwerts von der Höh',
Und nimmt jetzt übers ganze Land und über Felder ſeinen Lauf.
Die Ströhme ſchwellen, ungeduldig, den Tag einſt wiederum zu ſehen,
Die Bäche ſtürzen über Felſen, durch Wälder, von der Hügel Höhen,
In breiten, braunen Waſſer-Fällen. Vom Schnee genähret und geſchwollen,
Sieht man viel' Gießbäch' auf einmahl ſich über alles, wälzend, rollen,
Und, wo ſie rauſchen und ſich dehnen,
Da ſehn die Ebnen, die ertönen,
Mit Schlamm bedeckten Wüſten gleich. Dann wollen auch die trüben Seen,
Die den unwirthbarn Nord-Pol waſchen, nicht in der wüteriſchen Macht
Und Nordens Feſſeln länger ſtehen.
Nein! Da ſie alle Wellen wecken und ſie zuſammen aufgebracht;
Zerſprengen ſie dieſelbigen. Und hör'! Ein ſich verlängernd Bellen
Rennt über das geſpaltne Meer beſtändig rückwerts. Auf einmahl
Zerberſtet es, formiert und ſtellt gen Himmel Berge ſonder Zahl.

Wie jämmerlich fährt jetzt ein Boht,
Das den armſeligen Matroſen der letzte Troſt in ihrer Noth,

That, loſt amid the floating Fragments, moors
Beneath the Shelter of an icy Iſle,
While Night o'erwhelms the Sea, and Horror looks
More horrible. Can human Force endure
Th' aſſembled Miſchiefs that beſiege them round:
Heart-gnawing Hunger, fainting Wearineſs,
The Roar of Winds and Waves, the Cruſh of Ice,
Now ceaſing, now renew'd with louder Rage,
And in dire Echoes bellowing round the Main.
More to embroil the Deep, Leviathan,
And his unwieldly Train, in horrid Sport,
Tempeſt the looſen'd Brine, while thro' the Gloom,
Far, from the bleak inhoſpitable Shore,
Loading the Winds; is heard the hungry Howl
Of famiſh'd Monſters, there awaiting Wrecks.

Yet

Wann es, vor einem ſchwachen Anker, verlohren in dem ſtrengen Fluß
Zerbrochner Trümmer, an den Seiten gefrorner Inſeln liegen muß.
Zumahlen, wenn die ſchwarze Nacht das Meer ergreifet und bedecket,
Und dann der ſich vermehrnde Schrecken weit ärger, als vorhero, ſchrecket.
Iſt Menſchen-Macht geſchickt und fähig, des Unglücks-Plagen auszuſtehn,
Von welchen ſie ſich rings umher umgeben und belagert ſehn?
Des heiſſen Hungers hartes Nagen, die Mattigkeit, das laute Brüllen
Der Wind' und Wellen, ſammt dem Krachen des Eiſes, die ſich öfters ſtillen,
Oft, ihre wilde Wut erneurend, in einer hellern Raſerey,
Ergrimmet um das Welt-Meer bellen, im wiederſchallenden Geſchrey.
Die Tiefe mehr noch zu verwirren, ſtürmt, durch die ſchnell zertheilte Fluht,
Des Leviathans plumpes Heer, in einem fürchterlichen Scherze.
Inzwiſchen durch die dunkle Schwärze,
Entfernet von dem unbewohnbar- und blaſſen Strande, mit dem Wind
Ein hungriges Geheul und Schreyen von Wunder-Thieren mancher Arten,
Die, hungrig, auf den Schiffbruch warten,
Entſetzlich anzuhören ſind.

Yet PROVIDENCE, that ever-waking Eye,
Looks down with pity on the fruitleſs Toil
Of Mortals loſt to Hope, and lights them ſafe,
Thro' all this dreary Labyrinth of Fate.

'TIS done! — dread WINTER has ſubdu'd the Year,
And reigns tremendous o'er the deſart Plains.
How dead the Vegetable Kingdom lies!
How dumb the tuneful! Horror wide extends
His ſolitary Empire. Here, fond Man!
Behold thy pictur'd Life; paſs ſome few Years,
Thy flowering SPRING, thy SUMMER'S ardent Strength,
Thy ſober AUTUMN fading into Age,
And pale concluding WINTER comes at laſt,
And ſhuts the Scene. Ah! whither now are fled,
Thoſe Dreams of Greatneſs? thoſe unſolid Hopes
Of Happineſs? thoſe Longings after Fame?

Thoſe

Doch ſieht das immer wachend' Auge der Vorſicht endlich, mit Erbarmen,
Auf dieſe Jammer-reiche Mühe, Gefahr und Plagen dieſer Armen,
Und führt ſie, durch den Labyrinth ſo mancherley Gefährlichkeit,
Zuletzt annoch in Sicherheit.

Es iſt geſchehn! — Der wilde Winter hat nun das ganze Jahr beſieget,
Er herrſchet über wüſte Felder ergrimmt, tyranniſch, fürchterlich.
Bemerkt, wie todt und ganz verweſ't, das Königreich der Pflanzen lieget,
Wie ſtumm die Herrſchaft ſüſſer Töne! Wie weit erſtreckt der Schrecken ſich
Und ſein einſiedleriſches Reich! Hochmühtger Menſch! bemerke hier,
Dies ſtellt dir deines Lebens Bild, natürlich abgemahlet, für.
Es iſt mit dir, in wenig Jahren,
Dein blühnder Lenz, dein ſchwühler Sommer und welker Herbſt dahin gefahren.
Der blaſſe Winter kommt zuletzt, beſchließt, und zieht den Vorhang zu.
Ach! wohin ſind nunmehr geflogen die Hoheits-Träume? wo das Hoffen
Des Glücks, das, wie es ohne Grund; auch alſo nimmer eingetroffen?
Der Geiz nach einem groſſen Namen? die ſchwarzen Sorgen ſonder Ruh?

Thoſe reſtleſs Cares? thoſe buſy buſtling Days?
Thoſe gay-ſpent, feſtive Nights? thoſe veering Thoughts
Loſt between Good and Ill, that ſhar'd thy Life?
All now are vaniſh'd! VIRTUE ſole ſurvives,
Immortal, Mankind's never-failing Friend,
His Guide to Happineſs on high. — And ſee!
'Tis come, the glorious Morn! the ſecond Birth
Of Heaven, and Earth! Awakening Nature hears
The new-creating Word, and ſtarts to Life,
In every heighten'd Form, from Pain and Death
For ever free. The great eternal Scheme,
Involving all, and in a perfect Whole
Uniting, as the Proſpect wider ſpreads,
To Reaſon's Eye refin'd clears up apace.
Ye vainly wiſe! ye blind preſuming! now,
Confounded in the Duſt, adore that POWER,
And WISDOM oft arraign'd: ſee now the Cauſe,
Why unaſſuming Worth in ſecret liv'd,

Die ängſtigen, mühſelgen Tage? der frohen Nächt' entſchlichne Stunden?
Die Menge cirklender Gedanken, die, zwiſchen Gut- und Böſen, ſchwunden,
Die deine Lebens-Zeit getheilt und deinen Cörper aufgerieben?
Ach! alles iſt nunmehr verſchwunden! Die Tugend nur iſt überblieben,
Und bleibt unſterblich. Sie, die Freundinn, die nimmer täuſcht der Menſchen Sinn,
Und die zur Seligkeit dort oben die beſt' und einzge Führerinn.
Und ſiehe! der glorwürdge Morgen, der von dem Himmel und der Erden
Die andere Geburt, erſcheint! Die jetzt erwachende Natur
Vernimmt ein neu erſchaffend Wort. Sie ſtutzt, da ſie erhöht ſoll werden,
Und in verklärten Formen leben, in welchen ſie vom Tod und Pein
Vor ewig ſoll befreyet ſeyn.
Der groß' und ewige Entwurf (der alles das, was iſt, enthält
In einem vollenkommnen Ganzen, aufs vollenkommenſte vereinet,
Als es, in einer weitern Ausſicht, dem ſchärfſten Geiſt ins Auge fällt,)
Erhebt ſich plötzlich und erſcheinet.
Ihr weiſe Thoren! ſtolze Blinde! die ihr nunmehr in Staub verkehrt
Und drinn vermiſchet ſeyd, verehrt
Die Macht, die Weisheit, die ihr oft beſchuldigt! Seht die Urſach' itzt,
Warum der wahre Werth hienieden, der ſich mit keinem Stolz beſchmitzt,

Ver-

And dy'd, neglected: why the good Man's Share
In Life was Gall, and Bitterneſs of Soul:
Why the lone Widow, and her Orphans pin'd
In ſtarving Solitude; while Luxury,
In Palaces, lay prompting his low Thought,
To form unreal Wants: why Heaven-born Truth,
And Moderation fair, wore the red Marks
Of Superſtition's Scourge: why licens'd Pain,
That cruel Spoiler, that emboſom'd Foe,
Imbitter'd all our Bliſs. Ye good Diſtreſt!
Ye noble Few! who here unbending ſtand
Beneath Life's Preſſure, yet a little while,
And what you reckon evil is no more;
The Storms of WINTRY TIME will quickly paſs,
And one unbounded SPRING encircle all.

Verborgen lebt, verachtet ſtirbt; warum des Frommen Antheil hier
Im Leben nichts, als Galle, war, und eine Bitterkeit der Seelen;
Warum die arme Wittwe ſich mit ihren Wayſen mußte quälen
In Einſamkeit, die tödtlich ſchier.
Inzwiſchen Ueppigkeit in Schlöſſern bemüht, durch niederträchtigs Denken,
Bedürfniſſe ſelbſt zu formieren, ſich um ein würklichs Nichts zu kränken:
Warum des Himmels Kind, die Wahrheit, nicht minder die Beſcheidenheit,
Von dem bethörten Aberglauben und ihrer Geiſſel Grauſamkeit
Die rohten, blutgen Flecken trugen; und warum die erlaubten Plagen,
Die Räuber voller Grauſamkeit, der Feind, den wir im Buſen tragen,
All' unſre Segen hier verbittern. Ihr unglückſelge Frommen, ihr,
Ihr edle Wenigen, die hier
Der Druck des Lebens annoch preßt! Nach einer kleinen Zeit, die nah,
Iſt alles das, ſo ihr bisher für übel hieltet, nicht mehr da.
Die Stürme dieſer Winter-Zeit, die werden ſchnell vorüber flieſſen,
Ein Grenzen-loſer Frühling wird dies groſſe Ganz' in ſich beſchlieſſen.

A HYMN ON THE SEASONS.

Lob-Geſang

auf die

vier Jahrs-Zeiten.

An einigen Stellen etwas geändert.

THESE, as they change, ALMIGHTY FATHER! theſe,
Are but the VARIED GOD. The rolling YEAR
Is full of Thee. Forth in the pleaſing SPRING
Thy Beauty walks, thy Tenderneſs and Love.
Wide-flufh the Fields; the ſoftening Air is Balm;
Echo the Mountains round; the Foreſts live;
And every Senſe, and every Heart is Joy.
Then comes thy Glory in the SUMMER-Months,
With Light, and Heat, ſevere. Prone, then thy Sun
Shoots full Perfection thro' the ſwelling Year.

Ew'ger Urſtand aller Dinge! HErr und Vater der Natur!
Alles zeiget und verbirgt Dich. Dich nicht, aber Deine Spur
Laſſen alle Weſen ſehn. Das veränderliche Jahr
Iſt von Deiner Allmacht voll, macht Dein Daſeyn offenbar.
In dem lächelnden, gefärbten, Luſt- und Schimmer-reichen Lenzen
Sieht man Strahlen Deiner Weisheit, Zärtlichkeit und Liebe glänzen.
Auf der neubekränzten Gipfel angeſtrahlten ſchroffen Höh'n,
In den Kräuter-reichen Thälern kann man jetzt die Gottheit ſehn.
Dein beſtändig Wort: Es werde! füllet jetzt die flachen Felder.
Durch Dein liebreich Wollen leben und belauben ſich die Wälder.
Balſam haucht die Luft durch Dich. Selbſt die kalten Fluhten glühen,
Uns zur Luſt und Koſt belebt. Kräuter grünen, Bluhmen blühen.
Anmuht herrſcht jetzt überall, und es wird in unſrer Bruſt
Selbſt das Herz zu lauter Freude, jeder Sinn zu lauter Luſt.
Dann erſcheint, in ſtärkerm Glanz einer ernſten Herrlichkeit,
Mit vermehrtem Licht und Hitze, Deine Huld zur Sommers-Zeit.
Dann durchſtrahlt der hohen Sonne kräftige Vollkommenheit

And oft thy Voice in awful Thunder ſpeaks;
And oft at Dawn, deep Noon, or falling Eve,
By Brooks and Groves, in hollow-whiſpering Gales.
A yellow-floating Pomp, thy Bounty ſhines
In AUTUMN unconfin'd. Thrown from thy Lap,
Profuſe o'er Nature, falls the lucid Shower
Of beamy Fruits; and, in a radiant Stream,
Into the Stores of ſteril WINTER pours.
In WINTER dreadful THOU! with Clouds and Storms
Around THEE thrown, Tempeſt o'er Tempeſt roll'd,
Horrible Blackneſs! On the Whirlwind's Wing,

Das von Früchten ſchwangre Jahr. Dann läßt ſich, zu Deinen Ehren,
Auch zum Nutz der Erd' und Luft, Deine Stimm' im Donner hören,
Welche wir bey kühlen Bächen, und in Wäldern, ſo gelinde
Oft nicht weniger vernehmen in dem Liſpeln lauer Winde.
Was uns durch die Gluht der Sonne jetzo gar zu warm und ſchwühl,
Mildern die gewachſ'ne Schatten, machens angenehm und kühl.

Deine Güte läßt den Herbſt überſchwenglich, ſonder Grenzen,
Recht als eine Segens-Fluht, in gefärbten Früchten, glänzen,
Die, in einem bunten Regen, von den Bäumen ſich ergießt,
Und in unſre Vorraths-Oerter, gleichſam als mit Ströhmen, fließt,
Für des nicht mehr fernen Winters uns bedrohende Gefahren,
Als der unfruchtbar an allem, zu verſorgen, zu bewahren.
Das jetzt fett gewordne Maſt-Vieh, der gepreßte ſüſſe Wein,
Füllt in dieſer Zeit die Küchen, ſtröhmt in unſre Keller ein.

In dem Winter ſiehet man Dampf und Nebel, Sturm und Schrecken,
Oft, mit Dunkelheit und Schwärze, Deinen hellen Thron bedecken.
Von der Wirbel-Winde Flügeln ſcheinſt Du, als auf einem Wagen,
Ernſthaft, mächtig, und in Wolken fürchterlich empor getragen.
Jetzo ſiehet man, erſtarret, bloß von Deiner Macht die Spur.
Du erniedrigſt, durch den Froſt und den Nord-Wind, die Natur.

Riding ſublime, THOU bidſt the World be low,
And humbleſt Nature with thy northern Blaſt.

MYSTERIOUS Round! what Skill, what Force divine,
Deep-felt, in theſe appear! a ſimple Train,
Yet ſo harmonious mix'd, ſo ſtily join'd,
One following one in ſuch inchanting ſort,
Shade, unperceiv'd, ſo ſoftening into Shade,
And all ſo forming ſuch a perfect Whole,
That as they ſtill ſucceed, they raviſh ſtill.
But wondering oft, with brute unconſcious Gaze,
Man marks THEE not, marks not the mighty Hand,
That, ever-buſy, wheels the ſilent Spheres;
Works in the ſecret Deep; ſhoots, ſteaming, thence
The fair Profuſion that o'erſpreads the SPRING;
Flings from the Sun direct the FLAMING DAY;
FEEDS every Creature; hurls the TEMPEST forth;
And, as on Earth this grateful Change revolves,
With Tranſport touches all the Springs of Life.

NA-

Doch die Unbequemlichkeit dieſer rauhen Zeit zu mindern,
Schenkeſt Du uns Holz und Pelzwerk, den zu ſtrengen Froſt zu lindern.

O Geheimniß-voller Kreis! welche Weisheit ſtrahlt aus Dir,
Welche göttliche Gewalt, welche Lieb' und Huld herfür!
Ein faſt nicht geſpührter Zug, einfach und dennoch gemenget,
Mit ſo ſanfter Harmonie ſüß vereinet, preßt und drenget
(Da ſtets eins dem andern folget) eins das andre nach und nach,
In beſtändig reger Stille, und nicht fühlbar, allgemach,
Daß, auf wunderbare Weiſe, ſolch ein Ganz daraus entſtehet,
So faſt allezeit erſcheinet, und faſt allezeit vergehet.

Aber wir, mit ſtumpfen Blicken und nicht ſehendem Geſicht,
Merken darinn keine Wunder, ſpühren Gottes Finger nicht.
Nur auf Eitelkeit bedacht, will man hiervon nichts verſtehen,
Noch die überall zu ſehnde Macht und Weisheit Deß nicht ſehen,
Welcher unaufhörlich, kräftig die erhabnen Sphären lenkt,
In geheimen Tiefen wirkt, alles dünſten läßt und ſproſſen.
Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit überfloſſen,
Aller Glanz und Schimmer quillt, wodurch Wärm' und Licht ſich ſenkt,
Aus der Sonnen Flammen-Meer, wodurch alles ſich ernähret,
Und wodurch, nicht minder nutzbar, man die Stürme rauſchen höret.
Ja wodurch, wann dieſer Cirkel, voller Segen, ſich verneuet,
Jede Nerve, von Entzückung innerlich gerührt, ſich freuet.

NATURE, attend; join every living Soul,
Beneath the ſpacious Temple of the Sky,
In Adoration join; and, ardent, raiſe
An univerſal HYMN! to HIM, ye Gales,
Breathe ſoft; whoſe Spirit teaches you to breathe.
Oh talk of HIM in ſolitary Glooms!
Where, o'er the Rock, the ſcarcely-waving Pine
Fills the brown Void with a religious Awe.
And ye, whoſe bolder Note is heard afar,
Who ſhake th' aſtoniſh'd World, lift high to Heaven
Th' impetuous Song, and ſay from whom you rage.
His Praiſe, ye Brooks, attune, ye trembling Rills;
And let me catch it as I muſe along.
Ye headlong Torrents, rapid, and profound;
Ye ſofter Floods, that lead the humid Maze
Along the Vale; and thou, majeſtic Main,
A ſecret World of Wonders in thyſelf,
Sound His tremendous Praiſe; whoſe greater Voice
Or bids you roar, or bids your Roarings fall.

Roll

Höre, triftige Natur! Bring' und binde doch zusammen
Alle Geister, alle Seelen unterm weiten Stern-Altan,
Gott, den Schöpfer, zu verehren! In vergnügten Andachts-Flammen
Steig' ein allgemeines Lob-Lied überall jetzt Himmel an!
Hauchet sanft, gelinde Winde! dort, wo kühle Dunkelheiten,
In entfernten stillen Wäldern, fast mit einem heil'gen Schrecken,
Die bemooßten Klüfte füllen und die Gegenden bedecken:
Um von Dem die weise Liebe, sammt der Allmacht, auszubreiten,
Dessen Geist euch hauchen lehrt! Ihr Gewaltigen hingegen,
Deren weit gehörtes Blasen oft die Erde will bewegen,
Hebet euren heftigen, fürchterlichen Schall gen Himmel!
Offenbart mit lautem Tönen und mit brausendem Getümmel,
Den, durch Dessen Macht ihr raf't! Rauscht, ihr Bächlein, Ihm zu Ehren!
Laßt mich euer zitternd, rieselnd, hohl- und sanftes Lob-Getön,
Wann ich, euch zur Seiten, singe, mit gerührtem Geiste, hören!
Wilder, weiß-beschäumter Gießbach, sanftre Fluhten zwischen Höh'n,
Die ihr, mit gelindem Fliessen, unten von einander theilet,
Prächtig, durch begrünte Thäler, ungehemmet vorwerts eilet,
Bis daß euer strenger Fluß wieder in das Welt-Meer fällt!
Und du majestätisch Welt-Meer, das du selber eine Welt,
Voll geheimer Wunder, bist! Breitet aus Desselben Preis,
Dessen noch weit stärkre Stimm' euch befiehlet, laut zu brüllen;
Der auch euer laut Gebrüll gleich gebieterisch zu stillen,
Euer Toben zu verringern, eure Macht zu hemmen weiß.

Roll up your Incenſe, Herbs, and Fruits, and Flowers,
In mingled Clouds to HIM; whoſe Sun elates,
Whoſe Hand perfumes you, and whoſe Pencil paints,
Ye Foreſts, bend; ye Harveſts, wave to HIM:
Breathe your ſtill Song into the Reaper's Heart,
Homeward, rejoicing with the joyous Moon.
Ye that keep watch in Heaven, as Earth aſleep
Unconſcious lies, effuſe your mildeſt Beams,
Ye Conſtellations, while your Angles ſtrike,
Amid the ſpangled Sky, the ſilver Lyre.
Great Source of Day! beſt Image here below
Of thy Creator, ever darting wide,
From World to World, the vital Ocean round,
On Nature write with every Beam his Praiſe.
The Thunder rolls: be huſh'd the proſtrate World;
While Cloud to Cloud returns the dreadful Hymn.
Bleat out afreſh, ye Hills; ye moſſy Rocks.
Retain the Sound: the broad reſponſive Low,

Ye

Duftet, wälzet euer Rauchwerk, aufwerts in vermiſchten Kreiſen,
Kräuter, Blühmen, Blühe' und Frucht! um Denjenigen zu preiſen,
Deſſen Sonn' euch treibet, dehnet, färbet, reif macht und beſtrahlt,
Deſſen Hand euch eingebiſamt, Deſſen Pinſel euch gemahlt.

Biegt und neiget eure Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhabne **Wälder!**
Bieget, neiget und bewegt euch ſanft, ihr Segen-reiche **Felder!**
Hauchet euer ſtilles Lob-Lied ſelber in des Schnitters Herz,
Daß er, auch daheim, ſich freue in erlaubter Luſt und Scherz;
Daß er, auch daheim, erwege, wie er, nicht aus ſeiner Mühe,
Sondern, bloß durch Dein Gedeyen, dieſen güldnen Segen ziehe.

Ihr, die ihr am Firmamente, wenn die Erde ſchläfet, wacht,
Funkelnde, beflammte **Sterne!** gieſſet holde Influenzen,
Da auf ſilbernen Teorben, die wie Diamanten glänzen,
Eure Engel lieblich ſpielen! Groſſer Urſprung aller Pracht,
Quell des Tages, **beſtes Bild deines Schöpfers auf der Erden!**
Sonne, die du deinen Schein und den Lebens-Ocean,
Von der einen Welt zur andern, ſenkſt in ungemeßner Bahn,
Laß von jedem deiner Strahlen Gott gezeigt, geprieſen werden!

Ihr erhabne **Donner**, brüllet! deren Töne, voller Schrecken,
Die geſcheuchte Welt erſchüttern, wann der Wolken ſtarre Decken
Heftig an einander ſtoſſen, und den lauten Schreck-Geſang,
Sich zertrümmernd, noch verlängern. Wiederholet ſtark den Klang,

Ye Valleys, raiſe; for the GREAT SHEPHERD reigns;
And yet again the golden Age returns.
Wildeſt of Creatures, be not ſilent here.
But, hymning horrid, let the Deſart roar,
Ye Woodlands all, awake: a general Song
Burſt from the Groves; and when the reſtleſs Day,
Expiring, lays the warbling World aſleep,
Sweeteſt of Birds! ſweet PHILOMELA, charm
The liſtening Shades; and thro' the midnight Hour,
Trilling, prolong the wildly-luſcious Note;
That Night, as well as Day, may vouch His Praiſe.
Ye chief, for whom the whole Creation ſmiles;
At once the Head, the Heart, and Mouth of all,
Crown the great HYMN! in ſwarming Cities vaſt,
Concourſe of Men, to the deep Organ join
The long-reſounding Voice, oft-breaking clear,
At ſolemn Pauſes, thro' the ſwelling Baſe;

And,

Ihr bemooßten, hohen Klippen! Thäler! ſucht empor zu ſteigen!
Es muß auch das Wildeſte, ſo geſchaffen, hier nicht ſchweigen.
Selbſt in Schrecken-reichen Wüſten höre man Geſänge brüllen,
Und mit fremden Tönen ſich die entfernteſte Wälder füllen!
Aus den angenehmen Büſchen brech' ein allgemeines Singen!
Von den Gurgeln kleiner Sänger ſey jetzt jeder Wald erfüllt!
Ja, wann der geſchwächte Tag ſeinen ſanften Abſchied nimmt,
Und das emſige Gewühl der geſchäft'gen Welt geſtillt;
Werd', o Preis von allen Vögeln, ſüſſe Nachtigall! von dir,
Ein, die Schatten, welche lauſchen, ein, den Geiſt bezaubernd, Klingen,
In ſo rein- als ſüſſem Wirbeln, unaufhörlich angeſtimmt,
Dein ſo lieblich ſchmetternd Lob-Lied ſchall' anjetzo für und für,
Daß ſo wohl die ſtille Nacht, als der Tag, des Schöpfers Ehre
Ueberall erhebe, preiſe, lobe, rühme und vermehre.
Fürſt der Erde, Menſch! für den ſich die ganze Schöpfung ſchmückt,
Haupt und Herz und Mund von allem, was man auf der Welt erblickt,
Krön dieſes groſſe Lied! In dem ſchwärmenden Getümmel
Groſſer angefüllter Städte laß, mit drengendem Gewimmel,
Den Zuſammenfluß von Menſchen mit der Orgel tiefem Klang,
Stimme, Ton und Schall verbinden! Laß, bald in vereinten Chören,
Bald bey einer ſtillen Pauſe, von dem hellen Lob-Geſang,
Bloß begleitet von dem Baß, nur allein die Stimme hören!
Laß die einzelne Natur, laß ſo Harmonie, als Kunſt,
In vermiſchter Symphonie, hier erſchallen und ſich zeigen!

Laß

And, as each mingling Flame encreaſes each,
In one united Ardor riſe to Heaven.
Or if you rather chuſe the rural Shade,
To find a Fane in every ſacred Grove;
There let the Shepherd's Flute, the Virgin's Chaunt,
The prompting Seraph, and the Poet's Lyre,
Still ſing the GOD OF SEASONS, as they roll.
For me, when I forget the darling Theme,
Whether the BLOSSOM BLOWS, the SUMMER-RAY,
Ruſſets the Plain, delicious AUTUMN gleams;
Or WINTER riſes in the reddening Eaſt;

Laß den Ausbruch froher Trieb', angefacht von heil'ger Brunſt,
Aus gerührter Seel' und Bruſt, überlaut gen Himmel ſteigen!
Oder, wo du lieber willt einſam', abgelegne Felder,
Oder auch geweihte Schatten düſterer, bemooßter Wälder,
Dir zum Tempel der Natur, aus geheimen Trieb der Seelen,
Und aus einer ſtillen Andacht, zu des Schöpfers Ehre, wählen;
O, ſo zieh' den Geiſt zuſammen! O, ſo dichte, lobe, ſinge,
Durch die Sinnen faſt entzückt, dem Regierer aller Dinge,
Dem, Der Laub und Gras läßt wachſen, Der ſo Welt, als Himmel ziert,
Der zumahl die Jahres-Zeiten, in ſo holdem Wechſel, führt,
In der ſtillen Einſamkeit, ſtille Lieder! fühle, ſchmecke,
Wie dein Gott, dein HErr, dein Schöpfer überall ſich dir entdecke!

Ich will wenigſtens die Wunder, um je mehr und mehr zu faſſen,
Wie ſo herrlich unſer Gott, nimmer aus den Sinnen laſſen;
Und eh' ich vom bunt-gefärbten, angenehmen, holden Glänzen
Eines allbelebenden, lauen, Bluhmen-reichen Lenzen;
Eh' ich von des ſchwühlen Sommers Frucht- und Segen-reicher Pracht,
Der uns Trank und Nahrung reif, der das Feld zu Golde macht;
Eh' ich von dem kühlen Herbſt, trächtig und gekrönt mit Früchten,
Auch vom Silber-Glanz des Winters, von dem Froſt und Schnee zu dichten,
Und, in ihrem ſteten Wechſel, Gottes Wunder zu ermeſſen,
Seine Lieb' und Macht zu preiſen, werde, kann und will vergeſſen;

Eh'

Be my Tongue mute, may Fancy paint no more,
And, dead to Joy, forget my Heart to beat.

SHOULD Fate command me to the farthest Verge
Of the green Earth, to hostile barbarous Climes,
Rivers unknown to Song; where first the Sun
Gilds INDIAN Mountains, or his setting Beam
Flames on th' ATLANTIC Isles; 'tis nought to me;
Since GOD is ever present, ever felt,
In the void Waste, as in the City full;
Rolls the same kindred SEASONS round the World,
In all apparent, wise, and good in all;
Since HE sustains, and animates the Whole;
From seeming Evil still educes Good,
And better thence again, and better still,
In Infinite Progression. —— But I lose
Myself in HIM, in Light ineffable!
Come then, expressive Silence, muse his Praise.

Eh' soll meine Zunge stumm, meine rege Phantasey
Leer von Kraft und Bildern seyn, und mein freyer Geist nicht frey.
Meine Lunge wird vergessen, sich, zum Athem ziehn, zu regen;
Eh' vergißt mein Herz zu klopfen, und mein Blut sich zu bewegen.

Sollte mich das ernste Schicksal in entlegne Wüsten bringen,
An der Erden äusre Grenzen, selbst in ein barbarisch Land,
Um daselbst verborgne Fluren, Ufer, die uns unbekannt,
Es sey Osten- oder West- werts, zu betrachten, zu besingen;
Würd ich nicht darüber klagen, wär' ich, ihm zu folgen, fertig.
Gott ist, überall gefühlt, allenthalben gegenwärtig.

Die verbundne Jahres-Zeiten wälzen sich, in regen Reihen,
In den angefüllten Städten, in den leeren Wüsteneyen,
Durch den Erd-Kreis überall. Da ihr Wechsel nimmer ruht,
Ueberall beträchtlich, nützlich, heilsam überall und gut.
Seit daß Er das grosse Ganze schuf, beseelet und regiert,
Weiß Sein weis- und mächt'ges Lieben überall aus allen Dingen,
Selbst aus dem, was übel scheint, etwas Guts heraus zu bringen;
Welches Er denn stets zum Bessern, und noch stets zum Bessern führt,
Bis zum Fortgang, der unendlich. Aber weiter geh' ich nicht.
Ich verlier' mich selbst in Ihm. In Sein unausdrücklich Licht
Sink' ich, und vergehe ganz. Komm denn, mehr beredtes Schweigen,
Seinen Preis und Seine Grösse zu besingen und zu zeigen!